Cgm. 1236 g

Digitized by Google

[Carl Borr. Egger u. Dominik Schelke)

Was glaubte von jeher
die katholiſche,
namentlich
die franzöſiſche Kirche
vom
Biſchofe zu Rom?

Beantwortet
aus
kirchlichen Zeugniſſen
bis
herab auf unſere Zeiten
für Alle,
die darüber gründliche Belehrung
zur
eigenen und fremden Ueberzeugung wenn nicht ſuchen,
doch ſuchen ſollten.

Franziskaner-Convent
BIBLIOTHEK
Eggenfelden.

Augsburg,
bey Peter Paul Bolling. 1812.

Td 133/461

Die vier lateiniſchen Kirchenlehrer.

In omnibus cupio ſequi Romanam Eccleſiam.

In allen Stücken verlange ich, der römiſchen Kirche zu folgen.

Ambroſius.

Siquis cathedrae Petri jungitur, meus eſt.

Wer ſich an den Stuhl Petri hält, mit dem halte auch ich.

Hieronymus.

Inde (Roma) reſcripta venerunt. Cauſſa finita eſt.

Von daher (von Rom) iſt die Antwort gekommen: Die Sache iſt alſo entſchieden.

Auguſtinus.

Cura ei (Petro) totius Eccleſiae et Principatus tribuitur.

Ihm (dem Petrus) wird die Sorge über die ganze Kirche und der Prinzipat übertragen.

Gregorius.

Vorrede.

Liebe deutſche Glaubensbrüder!

Vor einiger Zeit las man in den öffentlichen Blättern mehrere Zuſchriften italieniſcher Biſchöfe und Domkapitel an den Prinzen Vizekönig, worein ſich Manche nicht recht finden konnten, weil nirgendwo beſtimmt geſagt wurde, was denn damit eigentlich gemeint ſey. Aber auffallen mußte es doch, daß in dieſen Zuſchriften, in welchen von kirchlichen Gegenſtänden und deren Anordnung geſprochen wird, etwa ein Paar ausgenommen, gar keine Sylbe von der nothwendigen Berathung Desjenigen vorkommt, der ſonſt immer bey Auseinanderſetzung der kirchlichen Angelegenheiten als die Hauptperſon gegolten hat: ich meine den Biſchof von Rom. Schon die erſte Zuſchrift, wie ſie uns die Augsburgiſche Ordinari-Poſtzeitung Nro. 44 den 20. Febr. d. J. unter der Aufſchrift Mayland den 13. Febr. liefert, war um ſo auffallender, je unerwarteter. Darin ſagen die Biſchöfe von Ravenna, Faenze, Treviſo, Forli ſammt ihren Domkapiteln, „daß Jeſus Chriſtus „die Biſchöfe zu Nachfolgern der Apoſtel in der Regierung ſeiner Kirche berufen habe, und ſie erkennen keine andere menſchliche Macht oder Gewalt in kirchlichen Angelegenheiten an. Dieſes ſey, ſetzten ſie hinzu, keine neue Lehre; die älteſten Kirchenverſammlungen und die gallikaniſche Kirche, mit ihrem aufgeklärten Vertheidiger, dem unſterblichen Boſſuet, hätten „ſie immer ſtandhaft behauptet. Wo ein katholiſcher „Biſchof ſich befinde, ſey es zu Rom, zu Neapel, zu

 „Flo-

„Florenz, zu Genua u. ſ. w. ſo ſey er nicht mehr und „nicht weniger als die anderen, und ſeine größern oder „geringern Einkünfte machten ihn weder höher noch „niedriger. Alle wären Nachfolger der Apoſtel.. . Tau- „ſend Jahre lang hätte man von der kanoniſchen Ein- „ſetzung der Biſchöfe und von dem Eide der Treue, „den ſie dem Papſt ſchwören müßten, nichts gewußt; „dieſe Feſſeln vertrügen ſich auch nicht mit der biſchöf- „lichen Gewalt und Würde. Obige Grundſätze würden „die italieniſchen Biſchöfe als Brüder der gallikaniſchen „Kirche immer ſtandhaft behaupten.“

Das heißt nun doch im Grunde nichts anders, als den Papſt, den man bisher immer für das Ober- haupt der kathol. Kirche hielt, allen übrigen Biſchöfen gleich machen. Wäre er das Oberhaupt im eigentlichen Sinne: ſo könnte man den eingeführten Brauch, dem zufolge ihm die Biſchöfe den Eid der Treue ſchwören müſſen, eben ſo wenig tadeln, als das Geſetz, welches befiehlt, daß die weltlichen Staatsdiener und die Lan- desbiſchöfe vor der Ausübung ihrer Aemter zur Treue gegen den Regenten eidlich verpflichtet werden. Wie man hier über keine Feſſeln klagen dürfte, ſondern von dem nur deſto enger geknüpften Bande zwiſchen dem Lan- desherrn und ſeinen vornehmern Unterthanen mit Ruh- me ſprechen müßte; ſo möchte doch auch dort derſelbe Fall ſeyn.

Solche Grundſätze, wie ſie von den erwähnten vier Biſchöfen Italiens allererſt vorgelegt, und von vielen anderen, wenigſtens wie es ſcheint, nachgeahmt wurden, haben gewiß ſelbſt der Regierung von May- land mißfallen, indem ſie nachmal die Unzufriedenheit darüber geäuſſert hat, daß in den ſogenannten Addreſſen der wahre Geſichtspunkt nicht richtig ſey aufgefaſſet worden.

Unterdeß ſind es doch Grundſätze von Biſchöfen, und zwar von italieniſchen Biſchöfen, denen man ſonſt von jeher immer lieber zu große als zu kleine Anhänglichkeit an den Papſt vorzuwerfen pflegte. Und in einer ſo wichtigen Sache, als der Vorzug oder Primat des Papſtes vor andern Biſchöfen iſt, haben mehr die Biſchöfe, als die Regenten zu ſprechen. Daher können auch wirklich Manche in ihrer bisherigen Ueberzeugung von dem oberhauptlichen Range des römiſchen Biſchofes — des Papſtes irre gemacht worden ſeyn. Ja; als das Nationalkonzilium nach Paris zuſammenberufen wurde: gab es ſogar deren, die entweder fürchteten oder wünſchten, daß dadurch dem Papſtthume eine tiefe Wunde verſetzt werde. Aber wie ſehr Beyde ganz gegen die Grundſätze der zuſammenberufenen Regierung gefürchtet oder gewünſchet haben: zeigte ſchon die erſte Sitzung am 17. Juny, in welcher die verſammelten Väter in ihrem Glaubensbekenntniſſe dem höchſten Biſchofe von Rom währen Gehorſam verſprechen.

Unterdeß ſcheint der Zeitgeiſt, in wiefern er ſich in manchen Druckſchriften, Privatgeſprächen und Kreiſen der Geſellſchäfter ausſpricht, dem Syſteme der katholiſchen Hierarchie und folglich auch dem Papſtthume nicht am günſtigſten zu ſeyn. Daher möchte man es wohl keinem Katholiken verargen, wenn er zur Berichtigung dieſes Zeitgeiſtes und zur Beruhigung mancher Beunruhigten, oder zur feſten Ueberzeugung mehrerer ſeiner Glaubensbrüder nach Kräften einen Beytrag lieferte.

Zur Lieferung eines derley Beytrages, den Vorzug oder Primat des römiſchen Biſchofes — des Papſtes betreffend, finden ſich zwey Wege, vermitteiſt der Bücher des neuen Bundes, und vermittelſt der Erblehre.

Nimmt man das neue Teſtament ohne Vorurtheil, mit redlichem und wahrheitliebendem Sinne in die Hand: ſo

ſo wird man auf einen ausgezeichneten Vorzug des römiſchen Biſchofes ſo natürlich hingeführet, daß man es nicht begreifen kann, wie es noch Leute geben könne, die einer andern Meinung ſind. Gut! ſchlaget mit mir das Evangelium auf, und lernet daraus einen wichtigen Unterſchied zwiſchen den Biſchöfen.

Vor allem öffnet das Evangelium des heil. Johannes und leſet die Abſchiedsrede, welche Jeſus am Vorabende ſeines Sterbetages an ſeine Apoſtel gehalten hatte. Sie alle waren beyſammen; und unter anderm ſprach er zu ihnen: Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen andern Lehrer geben, daß er ewig bey euch bleibe, den Geiſt der Wahrheit. *) Und wer iſt dieſer Lehrer, dieſer Geiſt der Wahrheit? Kein anderer, als der heilige Geiſt. Der Tröſter aber, heißt es ſogleich ein wenig weiter unten, der heil. Geiſt, den der Vater in meinem Namen ſenden wird, dieſer wird euch alles lehren, und euch alles beybringen, was ich euch immer geſagt habe. **) Durch dieſe Worte ſind nun die Apoſtel offenbar zu Lehrern des Chriſtenthums aufgeſtellet worden, und zwar zu ewigen Lehrern; denn es heißt, daß er ewig bey ihnen bleibe. Ewig! merket es wohl! Die Apoſtel ſind aber, wie andere Leute geſtorben: wenn alſo der heil. Geiſt denn doch bey ihnen ewig bleiben ſoll, ſo kann es unmöglich von ihnen verſtanden werden, in wiefern ſie in eigener Perſon fortleben, ſondern es iſt zu nehmen, in wie weit ſie in ihren Nachfolgern fortdauern, und zwar bis ans Ende der Welt fortdauern. Denn jenes obige Ewig hat keinen andern Sinn. Um ſich davon noch mehr zu überzeugen, haltet nur dagegen, was Jeſus zu allen Apoſteln nach der Auferſtehung kurz vor der Himmelfahrt bey ſeiner letzten Erſcheinung geſpro-

chen

*) Joh. 14, 16. 17. **) Ebend. 26.

chen hat: Gehet hin, und lehret alle Völker; und lehret ſie alles halten, was ich euch befohlen habe; ſehet! ich bin bey euch alle Tage, bis zum Ende der Welt. *) Man wird ja doch nicht annehmen wollen, daß Jeſus, die ewige Weisheit des himmliſchen Vaters, den Beyſatz, ewig, bis zum Ende der Welt, für abſichtlos oder ſinnlos gehalten wiſſen wolle. Wenn er aber nicht abſichtlos, nicht ſinnlos iſt: ſo müſſen wir das chriſtliche Lehramt in den Nachfolgern der Apoſtel fortdauern laſſen, und das um ſo mehr, indem ja Chriſtus, wie dem gemeinſten Gläubigen bekannt ſeyn muß, das Reich ſeiner Kirche auf ewige Zeiten geſtiftet hat. Die Nachfolger der Apoſtel ſind alſo die von Chriſto aufgeſtellten Lehrer ſeiner Kirche; und dieſe Nachfolger — wer ſind ſie? Jeder Katholik ſagt mit den vier wälſchen Biſchöfen: Die Biſchöfe.

Sind aber die Biſchöfe nur Lehrer des Chriſtenthumes? Sie ſind noch mehr. Vernehmet alſo, meine Brüder! alle Worte, die der Heiland kurz vor ſeiner Himmelfahrt an alle ſeine Apoſtel geredet hatte: Da trat Jeſus hinzu, redete ſie an und ſprach: Mir iſt alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben. Gehet alſo hin, lehret alle Völker, und taufet ſie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heil. Geiſtes. Und lehret ſie alles halten, was ich euch befohlen habe; ſehet! ich bin bey euch alle Tage, bis zum Ende der Welt. **) Durch dieſe Worte bekamen die Apoſtel nicht bloß die Gewalt zu lehren, ſondern auch zu taufen; und da der Zuſatz „bis zum Ende der Welt ſich auf das Amt des Taufens, wie auf das Amt des Lehrens beziehet: ſo iſt es offenbar, daß die Gewalt, das Sakrament der Taufe auszuſpenden, ſich auch auf die Nachfolger der Apoſtel — auf die Biſchöfe forterben müſſe.

Das

*) Matth. 28, 19 — 20.

**) Matth. 28, 18 — 20.

Das Nämliche gilt auch von der Austheilung des Altarsgeheimniſſes; denn es heißt nicht bloß: das thut zu meinem Andenken; *) ſondern es ſteht auch geſchrieben: So oft ihr dieſes Brod eſſen, und dieſen Kelch trinken werdet; ſollt ihr den Tod des Herrn, bis er wieder kommt, in Erinnerung bringen. **) Jeſus aber kam bey Lebzeiten der Apoſtel nicht wieder, ſondern wird am Ende der Welt wieder kommen. Doch führet euch, meine Lieben! hauptſächlich das ins Gedächtniß zurück, was die verſammelten Apoſtel im Saale zu Jeruſalem gleich nach der Auferſtehung Jeſu Chriſti aus deſſen Munde vernommen hatten: Wie mich der Vater geſandt hat, alſo ſende ich euch. Als er dieſes geſagt hatte, hauchte er ſie an, und ſprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geiſt; denen ihr die Sünden nachlaſſen werdet, dieſen ſind ſie nachgelaſſen; denen ihr ſie aber zurückbehalten werdet, ſind ſie zurückbehalten. ***) Vermöge dieſer Worte haben die Apoſtel auch die Gewalt, die Sünden zu erlaſſen oder nicht zu erlaſſen, d. i. das Bußſakrament zu verwalten, empfangen; aber da die Kirche ewig dauern ſollte, nicht bloß für ſich, ſondern auch für ihre Nachfolger — für die Biſchöfe empfangen. Noch mehr; ſie erhielten dieſelbe Gewalt, wie ſie Chriſtus von ſeinem himmliſchen Vater erhalten hatte: Wie mich der Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch. Chriſtus aber hatte von ſeinem Vater die Gewalt erhalten, Geſetze zum Heile der Seelen zu geben und die Widerſpenſtigen zu ſtrafen. Zudem liegt die Strafgewalt ſchon in der Macht, die Sünden zu behalten, oder die Unwürdigen von der Theilnahme an den Gnaden und Heilsanſtalten auszuſchließen. Aus dieſen Stellen erhellet ſchon zur Genüge, daß die Apoſtel und die Biſchöfe ihre

*) Luk. 22, 19. **) I. Kor. 12, 26. ***) Joh. 20, 21 — 23.

ihre Nachfolger, nicht bloß zu Lehrern, ſondern auch zu Ausſpendern der Heilsgeheimniſſe und Vorſtehern der Kirche von Chriſto ſeyen aufgeſtellet worden. Unterdeß müſſen wir auch noch erwägen, was für eine Macht der Heiland ſeinen Apoſteln früher ſchon gegeben hatte. Er ſagte, daß man fehlende Brüder, wenn ſie ſich durch Ermahnungen unter zwey, vier, oder ſechs Augen nicht beſſern laſſen, der Kirche anzeige: Sag es der Kirche; wenn er aber dieſe nicht höret, ſo halte ihn für einen Heiden und Publikanen. Gleich darauf fährt er alſo fort: Ich verſichere euch, was ihr immer auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden ſeyn; und was ihr immer auf Erden löſen werdet, das ſoll auch im Himmel gelöſet ſeyn.*) Wenn man erwäget, daß kurz vorher die Rede geweſen ſey von der Befugniß, jemanden aus der Gemeinſchaft der Kirche auszuſchließen, oder für einen Heiden und Publikanen zu halten: ſo iſt es wenigſtens ſo viel gewiß, daß das darauffolgende Binden und Löſen die Gewalt, aus der Gemeinde der Gläubigen zu verſtoſſen und in dieſelbe wieder aufzunehmen, in ſich begreife — eine Gewalt, die nur einem Vorſteher zukommen kann. Unterdeß ſieht man es dem Satze zu deutlich an, daß er weit allgemeiner müſſe genommen und auf die Befugniß, überhaupt Verordnungen zu machen, die Sünden zu erlaſſen oder nicht zu erlaſſen, ausgedehnet werden. Nehmen wir noch hinzu die Worte: Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich: **) ſo iſt es mehr als überflüſſig bewieſen, daß die Apoſtel und in ihnen die Biſchöfe die Gewalt, die heil. Geheimniſſe auszuſpenden und wahre Vorſteher zu machen, von Jeſu Chriſto empfangen haben.

Doch ihr fraget mich vielleicht, wozu ſo viele Zeugniſſe für die Macht der Biſchöfe. Es iſt ja hier nur um

*) Matth. 18, 17 — 18. **) Luk. 10, 16.

um die Gewalt des Papſtes zu thun. Ich antworte: Nun iſt es um vieles leichter, die vorzügliche Gewalt des Papſtes zu zeigen. Merket euch aber nur recht wohl das dreyfache Amt der Biſchöfe, das Lehramt, Ausſpendungsamt, Vorſteheramt; und ſehet itzt, wie dieſes dreyfache Amt vorzugsweiſe dem Petrus und vermittelſt des Petrus ſeinem Nachfolger, dem römiſchen Biſchofe, dem Papſte mitgetheilet wurde.

Jeſus hatte ſeine Apoſtel gefragt, für wen ihn die Leute hielten. „Sie antworteten, daß einige ſagen, er „ſey Johannes; andere, er ſey Elias; wiederum an„dere, er ſey Jeremias, oder einer aus den Prophe„ten. Für wen aber sprach Jeſus, haltet ihr mich? „Simon Petrus antwortete und ſprach: Du biſt Chri„ſtus, der Sohn des lebendigen Gottes. Jeſus aber „antwortete, und ſprach zu ihm: Selig biſt du Si„mon, du Sohn des Jonas, weil Fleiſch und Blut dir „dieſes nicht geoffenbaret hat, ſondern mein Vater, „der im Himmel iſt. Und ich ſage dir: Du biſt Petrus, „und auf dieſen Felſen will ich meine Kirche bauen, „und die Pforten der Hölle werden ſie nicht überwäl„tigen. Und dir will ich die Schlüſſel des Himmelrei„ches geben; was du immer binden wirſt auf Erden, „das ſoll auch gebunden ſeyn im Himmel, und was „du immer auf Erden löſen wirſt, das ſoll auch im „Himmel gelöſet ſeyn.“ *)

Dieſe Stelle beweiſet, daß Petrus vor den übrigen Apoſteln einen Vorzug, und zwar in Hinſicht auf jenes dreyfache Amt erhalten habe.

Fürs erſte hat er einen Vorzug erhalten. Vergeſſet es, meine theuren Brüder! auf einen Augenblick, daß ihr dieſe Stelle ſonſt ſchon geleſen oder gehöret habet; bildet euch feſt ein, daß ihr ſie das erſte Mal leſet

*) Matth. 16, 14 — 19.

leſet oder höret: nun ſaget mir ſelbſt, ob ihr nicht den Vorzug Petri in jedem einzelnen Worte und in dem ganzen Zuſammenhange offen da liegen ſehet. Wie? Keiner aus den Apoſteln antwortet auf die Frage des Herrn; Petrus allein nimmt das Wort, und nennet Jeſum — was denn? Etwa nur den Meſſias, den Chriſtus? Nein, ſondern den Sohn Gottes, und zwar, um ihn von jedem andern Sohne, den man ſonſt den heidniſchen Göttern beylegte, zu unterſcheiden, den Sohn des lebendigen, d. i. des allein wahren Gottes. Gewiß; das war ein herrliches Zeugniß, auf welches Jeſus ſelbſt ſo hohen Werth ſetzte, daß er ihm auf der Stelle großes Lob ſprach, und welches denn? Nicht Fleiſch und Blut, d. h. nicht eigenes Nachdenken, nicht dein bloß natürlicher, geſunder Menſchenverſtand hat dir das geoffenbaret, ſondern mein eigener Vater im Himmel, bey dem du ſchon ſo viel giltſt und wohlgefällig biſt, daß er dir dieſe Wahrheit von meiner göttlichen Würde und Sendung durch eine beſondere Erleuchtung mittheilte. War itzt Jeſus mit dieſem Lobſpruche zufrieden? War er zufrieden, dem Petrus geſagt zu haben, daß derſelbe das Wohlgefallen des himmliſchen Vaters in ſo hohem Grade beſitze? Nein; er wollte auch eine beſondere Belohnung von ſeiner Seite beyfügen. Darum hebt er ſchon ſo feyerlich an: Und ich ſage dir. Was ſagt er ihm? Du biſt Petrus, d. h. ſchon dein Name iſt wichtig und vielſagend, er ſagt ſo viel, als Felſen. Du biſt alſo der Felſen, heißeſt nicht umſonſt Felſen; denn ſieh! und auf dieſen Felſen will ich meine Kirche bauen. Etwa nur ſo gemeinhin, wie man ſonſt die Gebäude auf ihrem Grunde aufzuführen pflegt, daß ſie wenigſtens durch auſſerordentliche Naturerſchütterungen umgeworfen werden können. Nein; ſondern auf dich, als den Grundfelſen, ſoll meine Kirche ſo feſt erbauet werden, daß ſie ſelbſt den fürch-

ter-

terlichſten und gewaltigſten aller Stürme, ſogar den Anfällen der höllischen Mächte Trotz biethet: Und die Pforten der Hölle werden ſie nicht überwältigen. Braucht es noch eine andere Auseinanderſetzung, als die gegebene, aber ſo ganz aus der Natur der Sachen ſelbſt hervorgehende, um den Vorzug, den hier Petrus vor den übrigen Apoſteln empfangen hatte, noch augenſcheinlicher zu machen? Ich denke, nicht. Oder nehmen wir auf ein Paar Augenblicke an, daß dem Petrus nichts Beſonders ſey ertheilet worden. Gut; ſo haben die Worte Jeſu dieſen Sinn: „O du ſeliger Petrus! Denn du haſt da eine Wahrheit ausgeſprochen zu meinem Ruhme, die nicht die Frucht der ſonſt noch ſo hohen Weisheit der Menſchen ſeyn kann, ſondern ein Strahl von dem oberſten Himmel herab iſt, von meinem Vater, der dich ſeines Gnadenlichtes würdig hält. Nun; du durch meinen Vater ſchon ſo hochbeglückter Mann verdienſt wohl auch noch durch mich beglückter zu werden. Höre denn, was ich dir ſage: Ich ſage dir, du wirſt vor deinen Mitapoſteln, vor denen du von dem himmliſchen Vater ſo ſehr erleuchtet wurdeſt, daß du mir ein ehrenvolles Zeugniß gabeſt, wovon ſie keine Begriffe hatten, keinen, gar keinen Vorzug haben, ſondern du wirſt ein ſtützender Felſen meiner Kirche ſeyn, wie ſie; du wirſt binden und löſen können, wie ſie; du wirſt die Schlüſſel zum Himmelreiche erhalten, wie ſie.“ O mein Jeſu, du eingefleiſchte Weisheit deines Vaters! verzeihe mir, daß ich deine Worte ins Lächerliche zog! Ich that es nur, um es handgreiflich zu machen, daß ſie jenen Sinn unmöglich haben können, aus dem ſich dieſes Lächerliche ungeſucht darbiethet. Ich darf alſo wohl kein Wort mehr verlieren, um zu zeigen, daß Petrus einen beſondern Vorzug erhielt. Deſto größer iſt aber itzt meine Pflicht, fürs zweyte darzuthun, worinn dieſer Vorzug beſtehe.

Es

Es iſt ein Vorzug in Hinſicht auf den die Kirche begründenden Felſen, auf die Schlüſſel zum Himmelreiche, und auf das Binden und Löſen; denn von dieſen dreyen Dingen ſpricht der Herr zu Petrus, um ihn vor den andern Apoſteln auszuzeichnen.

Es iſt ein Vorzug in Hinſicht auf den Felſen, worauf Jeſus ſeine Kirche zu bauen verſprach. Die übrigen Apoſtel mögen alſo immerhin auch Felſen ſeyn, die der Kirche Chriſti zur Stütze dienen: Petrus iſt ein ſolcher Felſen vorzugsweiſe, und zwar von der Art, daß die Kirche gerade in der Hinſicht, weil ſie über ihm erbauet iſt, nicht einmal durch die hölliſchen Mächte kann niedergeſtürzt werden; er iſt alſo der Hauptfelſen, der eigentlich zur Grundveſte gelegt wurde. Soll er aber die eigentliche Grundveſte der von Chriſto erbauten Kirche ſeyn: ſo muß er dieſe Kirche wenigſtens in ſo weit unterſtüzen, daß ſie in ihrer weſentlichen Einrichtung und Anſtalt, die ihr der Heiland gegeben hat, keine Aenderung, noch Zerſtörung leide. Nun gehöret offenbar zu der weſentlichen Einrichtung und Anſtalt, daß den Apoſteln und ihren Nachfolgern das Lehramt, Ausſpendungsamt und Vorſteheramt mitgetheilet wurde. Daher muß Petrus als Grundveſte dazu ſeine Beſtimmung erhalten haben, daß er die Hauptſtütze der übrigen Lehrer, Ausſpender und Vorſteher werde. Er iſt in dieſer Rückſicht Oberlehrer, Oberausſpender, Obervorſteher, und zwar alles dieß darum, damit die Kirche in jener Grundverfaſſung erhalten werde, die ſie von ihrem Stifter bekommen hatte.

Es iſt ein Vorzug in Hinſicht auf die Schlüſſel des Himmelreiches. Da aber bekannter und allgemein zugeſtandener Dinge das Himmelreich nichts anders, als

das Reich Chriſti auf Erden, das zum Himmel führet, oder ſeine Kirche bedeutet: ſo iſt hier die Rede von dem Vorzuge Petri in Beziehung auf die Schlüſſel der Kirche Chriſti. Aber was wollen die Schlüſſel ſagen? Sie ſind ein morgenländiſches Bild von Macht, Gewalt. So ſpricht Iſ. 22, 22 der Prophet von Eliacim: Ich werde ihm die Schlüſſel des Hauſes Davids geben. Vorher heißt es: Ich werde in ſeine Hand die Gewalt legen. Hier alſo zeigen die Schlüſſel die Verwaltung, Macht, das Anſehen im Hauſe ſelbſt an, nicht das bloſſe Thür öffnen, damit man in das Haus hineingehen könne; Eliacim ſollte oberſter Verwalter, Aufſeher, Anordner in dem königlichen Hauſe ſeyn. Ferner ſagt Chriſtus in der heimlichen Offenbarung 1, 18. Ich habe die Schlüſſel des Todes und der Hölle, d. h. wie ſelbſt der Proteſtant Schleußner in ſeinem Lexiko es erkläret: Ich habe Macht von dem Tode und Verderben zu befreyen, oder über die Hölle zu gebiethen. Und ebendaſ. 3, 7 heißt es von Chriſto: Er hat den Schlüſſel Davids, d. i. zum Hauſe Davids, er iſt, wie Schleußner es auslegt, der Herr der chriſtlichen Kirche. Und ſelbſt der Thalmud ſagt tractat. Sanhedrin fol. 113. Col. 1. Es ſind drey Schlüſſel, welche Gott itzt Niemand mehr giebt, der Schlüſſel des Segens, der Nahrung und der Erweckung von Todten. Aus allen dieſen Stellen erhellet, daß die Schlüſſel eine wirkliche Macht und Gewalt im Hauſe ſelbſt bedeuten, und nicht bloß das Amt eines Thürhüters anzeigen, der nur auf- und zuſchließen, ſonſt weiter nichts zu ſchaffen hat. Da nun Petrus einen Vorzug in Hinſicht auf die Schlüſſel des Reiches Chriſti auf Erden bekommen hat: ſo hat er eben darum einen Vorzug in Beziehung auf die kirchliche Macht und Gewalt bekommen. Er iſt alſo Obervorſteher. Da ſich aber die Verrichtungen des kirchlichen Vorſteheramts um die Lehren

ren und Heilsanſtalten Jeſu, wie um ihre Angel, herumdrehen, und alle Verordnungen der geiſtlichen Vorgeſetzten ſich auf dieſe zwey Hauptgegenſtände des Chriſtenthumes beziehen: ſo iſt es offenbar, daß auch das Obervorſteheramt des Petrus ſich ganz beſonders in dem Lehramte und Ausſpendungsamte darſtellen müſſe.

Es iſt ein Vorzug in Hinſicht auf das Binden und Löſen. Schon oben haben wir geſehen, daß die Worte, Binden und Löſen, als ſie zu allen Apoſteln geſagt wurden, die Gewalt aus der Gemeinſchaft der Kirche auszuſtoſſen und in dieſelbe wieder aufzunehmen, und noch überdieß die Befugniß Verordnungen zu machen, die Sünden zu erlaſſen und nicht zu erlaſſen, bedeuten. „Binden und löſen, ſagt Hr. Schnappinger, Profeſſor in Freyburg,*) „heißen nach der alltäglichen Redensart der Juden verbieten oder erlauben, einen verbinden oder von der Verbindlichkeit frey machen, z. „B. Im Jeroſ. Thalmude ſagt ein Rabbiner, was ich „binde, das löſt er (ein anderer), und was ich löſe, „das bindet er. Ein anderer Rabbiner ſpricht ſo: Was „ich immer dir dort gebunden (verboten) habe, das „löſe (erlaube) ich dir hier. Dergleichen Beyſpiele könn„ten ſehr viele angeführt werden. Der Sprachgebrauch „kommt daher: Geſetze werden als Bande betrachtet, „wodurch der, dem dieſelben gegeben werden, zu ge„wiſſen Handlungen verbunden wird; daher auch das „Wort Verbindlichkeit. Der Sinn iſt alſo: Was du „immer für Beſchlüſſe, Geſetze und Verordnungen in „meiner Kirche (auf Erden) machen wirſt: alle ſollen „im Himmel genehmigt und bekräftigt ſeyn — im Him„mel anſtatt vor Gott dem Vater im Himmel. Gott „wird alle dieſe Verordnungen und Beſchlüſſe, wie ſei„ne

*) Die heilige Schrift des neuen Bundes mit vollſtändig erklärenden Anmerkungen I. B. S. 296. Mannheim 1808.

„ne eigenen anſehen, und daſſelbe feſtſetzen, was du „auf Erden feſtgeſetzet haſt.“ Daraus ziehet Schnappinger folgende Glaubensſätze: „1) Petrus hatte die Ge„walt, Verordnungen und Geſetze zum Beſten der Kir„che zu machen; 2. Bußfertige Menſchen in die chriſtliche „Geſellſchaft aufzunehmen, und unwürdige auszuſchlieſ„ſen; 3. Seine Verordnungen und Geſetze banden je„den Chriſten ohne Ausnahme im Gewiſſen, d. i. Gott „lohnet ihren Beobachter und ſtrafet die Uebertreter.“ Weil aber hier, wie ich ſchon oben gezeigt habe, das Binden und Löſen dem Petrus vorzugsweiſe zugeſprochen worden iſt: ſo verſteht ſichs von ſelbſt, daß ihm auch die ſo eben aus Hrn. Schnappinger angeführte Gewalt auf eine beſondere Weiſe vor den andern Apoſteln zukomme. Kurz; wenn durch dieſe Worte, wie ſie Matth. 18, 17 — 18 an alle Apoſtel geſprochen wurden, die Gewalt in die Kirche aufzunehmen und von ſelber auszuſchließen, die Sünden nachzulaſſen und zu behalten, überhaupt Verordnungen zum Heile der Gläubigen zu geben, verſtanden wird, und zwar in der Art, daß darauf die Biſchöfe ſelbſt, als Nachfolger der Apoſtel, dieſe ihre dreyfache Gewalt gründen: ſo kann nicht mehr begriffen werden, wie man dieſelbe Gewalt, inwiefern ſie in einem vorzüglichern Sinne zu nehmen iſt, dem Petrus abſpreche, da ſie ihm allein mit den nämlichen Worten Matth. 16, 18 — 19. früher ſchon aber unter ſolchen Umſtänden mitgetheilet wurde, die augenſcheinlich auf etwas Auszeichnendes und Vorzügliches hinweiſen. Dieſes Auszeichnende und Vorzügliche beſtehet **unmittelbar in der höhern geſetzgebenden und richterlichen Gewalt, in der höhern Stufe des Vorſteheramtes, und folglich mittelbar in der höhern Stufe des Lehramtes und Ausſpendungsamtes.**

Sehet, m. l. Br.! wie wir Katholiken den Vorzug Petri aus Matth. 16, 18 — 19 erweiſen, ohne den

Worten der Schrift die mindeſte Gewalt anzuthun. Es thut uns alſo leid, die Beobachtung machen zu müſſen, daß ſonſt ſo gelehrte Schriftausleger, wie z. B. der Proteſtant Roſenmüller, den ganzen Vorzug Petri dahin beſchränken, daß er der erſte, der Zeit nach und mit mehrerm Nachdruck als die andern Apoſtel, den Juden und auch den Heiden das Evangelium, und insbeſondere die Gottheit Chriſti, die Grundlage des Chriſtenthums, verkünden werde; und ferner, daß er zugleich mit den andern Apoſteln über die Religion in Anſehung des Gebrauches oder der Abſchaffung Moyſaiſcher Satzungen entſcheiden werde. Wenn auch Petrus dieſe zwey Vorzüge beſeſſen hätte: ſo ließen ſich ihm doch die vorhin gezeigten, und in dem Schrifttexte ſo natürlich liegenden Vorzüge nicht abſprechen. Aber Hr. Kiſtemaker, Profeſſor zu Münſter, *) beweiſet aus den Briefen Pauli und aus der Apoſtelgeſchichte, daß Petrus die Roſenmülleriſchen Vorzüge nicht einmal gehabt habe. Folglich hätte er gar keine bekommen, und die Worte Jeſu wären weiter nichts als leere Verheißungen geweſen. Wenn aber Michaelis, ein großer Name unter den proteſtantiſchen Schriftauslegern, unter dem Felſen die zwey Briefe Petri und allenfalls noch das unter Genehmigung Petri geſchriebene Evangelium Marci verſteht: ſo wiſſen wir gar nimmer, was wir denken ſollen von einem Manne, der es bey ſeinem ſtäten Schriftforſchen überſehen konnte, daß ja Paulus mehrere und wichtigere Briefe hinterlaſſen; Lukas, ſein Begleiter, ein ausführlicheres Evangelium verfaſſet; und früher und weitläuſiger Matthäus geſchrieben habe.

Was Jeſus Chriſtus dem heil. Petrus zur Belohnung ſeines Glaubens (Matth. 16, 18 — 19) verheißen hatte: das vollzog er (Joh. 21, 15 — 17) zur Belohnung der

*) Exegetiſche Abhandlung über den Primat Petri. Göttingen 1806. S. 28 — 36.

der Liebe des Petrus. Jeſus war nach ſeiner Aufer⸗ſtehung den Jüngern am See Tiberias erſchienen. „Als ſie nun zu Mittag gegeſſen hatten, ſagte Jeſus zum Simon Petrus: Simon, du Sohn des Jonas! liebſt du mich mehr, als dieſe? Er ſagte zu ihm: Ja, Herr! du weißt, daß ich dich liebe. Er ſprach zu ihm: Weide meine Lämmer. Abermal ſprach er zu ihm: Simon, des Jonas Sohn! liebſt du mich? Er ſagte zu ihm: Ja, Herr! du weißt, daß ich dich liebe. Er ſprach zu ihm: Weide meine Lämmer. Er ſprach nun das drittemal: Simon, des Jonas Sohn! liebſt du mich? Petrus wurde nun traurig, weil er ihm das drittemal ſagte: liebſt du mich? und ſagte zu ihm: Herr! Du weißt alles, du weißt, daß ich dich liebe. Jeſus ſprach zu ihm: Weide meine Schaafe. Wer ſieht hier nicht etwas Vorzügliches in der Liebe, die von Petrus gefordert wird? Muß man alſo nicht auch etwas Vor⸗zügliches in der Aufſicht auf die Heerde ſehen, die zur Belohnung dem Petrus übergeben wird? Man wird ja doch nicht wiederum Luſt haben, den Worten Jeſu eine lächerliche Bedeutung zu geben? Es liegt aber das Vorzügliche der Belohnung in dem Worte Weiden. Wei⸗den ſagt nichts anders, als regieren. Da alle Zünfte Iſrael zu David nach Hebron gekommen waren, um ihn zu ihrem Könige zu ſalben, ſprachen ſie zu ihm: Der Herr hat zu dir geſagt: Du wirſt mein Volk Iſrael weiden, und du wirſt Anführer über Iſrael ſeyn. II. Kön. 5, 2. Bey den Propheten Jeremias 23, 1. flg. Ezech. 34, 2. Iſ. 44, 28. bedeutet der Name Hirt, mit welchem Gott den Cyrus benennet, die Ei⸗genſchaft des beſten Königes. Pſ. 2, 9. heißt es nach der lateiniſchen Ueberſetzung: Du wirſt ſie regieren, aber nach dem Hebräiſchen und Griechiſchen heißt es: Du wirſt ſie weiden. Als Herodes von den Prieſtern und Schriftlehrern wiſſen wollte, wo der Meſſias wür⸗de gebohren werden; führten ſie ihm die Schriftſtelle an:

an: Und du Bethlehem im Lande Juda! biſt bey weitem nicht die kleinſte unter den jüdiſchen Städten; denn von dir wird der Fürſt ausgehen, der mein Volk regieren ſoll. Matth. 2, 6. In dem griechiſchen Texte ſteht ſtatt regieren ausdrücklich weiden. Ueberhaupt war es bey den Alten etwas ſehr gewöhnliches, daß man den Fürſten den Namen der Hirten beylegte. Wenn alſo Jeſus zu Petrus ſagte, daß er die Lämmer und Schaafe weiden ſoll: ſo kann man darunter nichts anders, als eine geiſtliche Leitung oder Regierung der Chriſten verſtehen. Dieſe geiſtliche Regierung aber kann wieder nur hauptſächlich in der Belehrung der Gläubigen und in der Ausſpendung der Heilsgeheimniſſe, und in darauf ſich beziehenden Verordnungen beſtehen. Gewiß; die Biſchöfe faſſen das Lehramt, Ausſpendungsamt und dahin gehörende Vorſteheramt unter der einzigen Benennung Hirtenamt, das im Weiden beſteht, zuſammen. Warum ſoll das Weiden bey Petrus einen andern Sinn bekommen? Nein; einen andern kann es nicht haben: es hat denſelben, nur in einem vorzüglichern Grade; weil denn doch, wie ſchon bemerkt worden, dem Petrus ein Vorzug im Weiden eingeräumet wird. Weil nun das Weiden eine geiſtliche Regierung, mit beſonderer Rückſicht auf die Heilslehren und Heilsanſtalten, anzeiget: ſo weiß man auch, worinn das vorzügliche Weide-Recht des Petrus beſtehen müſſe: es iſt ein höherer Grad des Lehramtes, des Ausſpendungsamtes, des Vorſteheramtes, dem nicht blos die Lämmer, die jungen Schaafe, ſondern auch die Schaafe ſelbſt, die Mutterſchaafe, nicht bloß die gemeinen Gläubigen, ſondern auch die Oberhirten, die Apoſtel unterworfen ſind.

Der Vorzug oder Primat des Petrus vor den andern Apoſteln iſt alſo eine Lehre, in dem Evangelium deutlich enthalten. Zugleich zeiget es ſich aus dem Evangelium ohne viele Mühe, worinn dieſer Vorzug beſte-

he. Kurz, man weiß, worinn das Amt der Apoſtel beſtund: Sie waren Lehrer, Ausſpender, Vorſteher. Petrus aber erhielt unter ihnen als ſolchen offenbar einen Vorzug. Worin anders kann alſo dieſer Vorzug beſtehen, als in Beziehung auf dieſe drey Amtsverrichtungen?

Aber vielleicht war der Vorzug Petri nur perſönlich, nur ſo lange dauernd, bis er ſterben würde? Nein doch; denn die Kirche ſollte ja bis zum Ende der Welt dauern, und zwar unerſchüttert dauern, und eben darum unerſchüttert dauern, weil ſie auf den Petrus als den Grundſtein gebauet wurde. Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden ſie nicht überwältigen? Wen werden ſie nicht überwältigen? Sie, die Kirche nämlich, die auf den Felſen, auf Petrus gebauet iſt. Der Felſen alſo, der zum Grunde gelegt iſt, kann ſo wenig, als die darauf gebaute Kirche je überwältiget werden. Der Felſen aber iſt Petrus- doch nicht mehr der in eigener Perſon lebende; denn er iſt ſchon lange geſtorben, alſo der in einer andern Perſon, die ſeine Stelle vertritt, in ſeinem Nachfolger lebende Petrus. Gerade ſo müſſen auch die Biſchöfe in ihren nachfolgenden Perſonen die Apoſtel, wie wir oben bewieſen haben, fortleben laſſen: warum ſoll ſich das Nämliche nicht auch auf den Petrus und ſeinen Nachfolger anwenden laſſen? O ihr wälſchen Biſchöfe! laſſet mir doch den Primat nicht mit der Perſon des Petrus abſterben! Sonſt zeige ich euch folgerecht, daß auch das Amt der Apoſtel mit ihrer Perſon erloſchen ſey, und ihr keine Nachfolger der Apoſtel ſeyd. Stehet auf eurer Hut! Die von Chriſto ſeiner Kirche urſprünglich verliehene Grundeinrichtung muß fortdauern, wie die Kirche ſelbſt; alſo muß auch in alle Zukunft ein Oberhaupt ſeyn, wie anfangs Petrus wär. Soll das Gegründete ewig ſeyn, und das Begründende nur Augenblicke dauern? Die Unter-

terordnung der Apoſtel unter den Petrus war offenbar ein Grundgeſetz, das Jeſus für die Regierung ſeiner Kirche aufgeſtellet hatte. Wenn aber ein Grundgeſetz umgeſtoſſen wird: ſo verſchwindet die alte Verfaſſung des Reiches, es iſt ein anderes Reich. Laſſet alſo den Primat des Petrus mit ihm geſtorben ſeyn: ſo war nach ſeinem Tode nicht mehr die alte Verfaſſung der Kirche; es war eine andere Kirche; erlogen war die Verheißung Jeſu, daß ſeine Kirche nie von ihrer Grundveſte würde getrennet werden. „Was einer ewigen Kirche zur Stütze dienen muß, muß auch ewig ſeyn, ſagt ſelbſt Boſſuet.

Nun iſt nur noch die Frage übrig, wer des Petrus Nachfolger ſey. Dieſe Frage kann nicht mehr aus der heil. Schrift entſchieden werden. Es iſt aber eine durch die Kirchengeſchichte unumſtößlich bewährte Thatſache, daß Petrus einige Zeit lang zu Rom geweſen ſey, daſelbſt das Evangelium verkündet, ſein apoſtoliſches Amt verwaltet, und ſein Blut für das Chriſtenthum vergoſſen habe. Es iſt alſo ganz in der Ordnung, daß man jenen Biſchof für den Nachfolger des heil. Petrus hält, der ihm gerade in der Stadt, in welcher er den Martertod ſtarb, als rechtmäßiger Biſchof nachgefolget iſt. Und dieſer iſt der römiſche Biſchof, den die katholiſche Kirche und ihre in der ganzen Welt zerſtreute Biſchöfe zu allen Zeiten bis auf den heutigen Tag als den wahren Nachfolger Petri anerkannt haben. Und eben das zu zeigen, iſt die Abſicht der gegenwärtigen Schrift, meine lieben Landsleute!

Dieſe Schrift enthält drey Abtheilungen, in welchen Zeugniſſe für den Primat des römiſchen Biſchofes oder des Papſtes vorgelegt werden: zuerſt Zeugniſſe aus den heiligen Vätern und Kirchenſchriftſtellern durch alle Jahrhunderte bis auf das fünfzehnte Jahrhundert; zweytens Zeugniſſe aus den allgemeinen Kirchenverſammlungen bis auf den Kirchenrath von Trient; drittens

Zeug-

Zeugniſſe aus der franzöſiſchen Kirche von dem zweyten Jahrhunderte angefangen bis auf 1806.

Ihr ſeyd Katholiken, und als ſolche glaubet ihr an die Erblehre als Gotteswort. Nehmet alſo dieſe Schrift in die Hand, leſet ſie fleißig; die darinn aufgeſtellten Zeugniſſe überführen euch, was von jeher bis auf dieſe Stunde in Hinſicht auf den Papſt für eine Lehre in der katholiſchen Kirche geherrſchet habe. Dadurch werdet ihr nur deſto mehr beſtärket in Euerm Glauben an das Oberhaupt Eurer Kirche, und in dem Glauben, daß Petrus wirklich bey Matth. 16, 18 — 19 und Joh. 21, 15 — 17 jenen Vorzug von Chriſto erhalten habe, den wir für ihn aus jenen Worten herausgeleitet haben. Merket es wohl: der beſte Prüfſtein von der Wahrheit einer Schriftauslegung iſt die Erblehre, und die Lehre der Kirche. Zugleich wiſſet, daß bey den Zeugniſſen aus der Erblehre die heiligen Päpſte, welche auch unter die Väter und Kirchenſchriftſteller gerechnet werden, z. B. Leo, Gelaſius, Gregorius, abſichtlich ausgelaſſen wurden, um ja nur keine Zeugen in eigener Sache, ſo wenig ſie auch ſonſt verdächtig wären, anzuführen. Als Katholiken glaubet ihr an die Ausſprüche der allgemeinen Kirchenverſammlungen. Gut; gerade dieſe ſind es, die ſo zahlreich für den römiſchen Biſchof ſprechen..

Man höret ſo gerne von der gallikaniſchen oder franzöſiſchen Kirche ſprechen, wie wenn dieſe ſchon lange her dem Papſte nicht gar ſehr geneigt wäre. Dadurch kam ſchon ein und der andere ungelehrte Katholik auf die Meinung, als ſey die gallikaniſche Kirche eine ganz beſondere, von den übrigen katholiſchen Kirchen, beyläufig wie die griechiſche, getrennte Kirche. Aber wie grundfalſch iſt das! Ihr werdet ſehen, wie ſehr ſich die franzöſiſche Kirche von den allererſten Zeiten des Chriſtenthums her bis auf unſere Tage für den Primat der römiſchen Kirche beeifert habe. Vorzüglich merkwürdig ſind die Zeugniſſe, welche von den franzöſiſchen Biſchö-

fen

ſen zur Zeit der letzten fürchterlichen Revolution zu Gunſten des Oberhauptes der Kirche ſind abgelegt worden. Sie ſind zu Rom auf Befehl des Papſtes Pius VI. zuerſt von Dr. Marchetti, dann vom Abbee Viviani geſammelt, und in 16 Bändchen franzöſiſch und welſch herausgegeben worden. Eine koſtbare Sammlung; ſie führet den Titel: Teſtimonianze delle Chieſe di Francia ſopra la coſi della coſtituzione civile del Clero decretata dall' Aſſemblea Nazionale nel loro Original Franceſe, raccolte e tradotte zuerſt dal Dott. Giovanni Marchetti dann dall Abate Seraſino Viviani Romano Dott. di S. Teologia e Cenſore dell' Academia teologica nell Archiginnaſio di Roma. Roma 1791 — 1793. Nella ſtamperia di Giovanni Zempel, Dieſe Zeugniſſe wurden hier für die franzöſiſche Geſchichte vorzüglich benützt.

Was die Sammlung aller Zeugniſſe, die euch, m. Br.! in dieſer Zuſchrift übergeben werden, betrifft, ließ man es freylich an keinem Fleiße im Nachſuchen, Aufſchlagen, Vergleichen ermangeln. Aber man hatte doch immer über den zu beſchränkten Büchervorrath zu klagen, und leider! keine Gelegenheit mehr, manches Werk, das gute Dienſte würde geleiſtet haben, aus einer Bibliothek gegen Legſchein kommen zu laſſen, und auf die Anlegung projektirter Landkapitelbibliotheken durfte man nicht warten, indem die Bearbeitung gegenwärtiger Schrift Eile zu haben ſchien. Der Sammler iſt reichlich genug belohnt, wenn er zur Beſtärkung ſeiner deutſchen Glaubensbrüder in einer Grundwahrheit des kathol. Chriſtenthums beygetragen u. vielleicht manchen gelehrten Katholiken, der in der Nähe von vielen zuſammengehäuften, ſchockweiſe durch einander geworfenen, den Motten und Würmern preisgegebenen ſeltenen Büchern und Denkmälern wohnt, angeſtoſſen hat, dieſes Wirrwar auseinanderzuklauben, und jene koſtbare Schriften hervorzuſuchen, in welchen er noch ſo Manches zur Ergänzung, Bereicherung, Beleuchtung des hier Geſagten finden wird. Gott gebe das!

Die Zeugniſſe gab man, wie man ſie fand. Sollte

man-

mancher Zeuge den Primat des Papſtes etwa gar zu weit ausgedehnt haben: ſo hat es der Leſer mit ihm, und nicht mit dem Sammler zu thun. Der Sammler hat bisher ſeine Anſicht über den allgemein weſentlichen Begriff des Primates deutlich genug aus dem Evangelium dargelegt. Sich in alle einzelnen und ſonderheitlichen Vorrechte, die aus dieſem weſentlichen allgemeinen Begriffe gefolgert, oder mit demſelben gar leicht in Zuſammenhang gebracht werden mögen, einzulaſſen, liegt auſſer dem Plane des Sammlers. Dieß aber fand er für räthlich, geſchichtliche und chronologiſche Beyſätze zu machen, wodurch das Zeugniß an Verſtändlichkeit und Stärke gewinnt. Da man ſich aber, beſonders in der erſten Abtheilung, vorgenommen hatte, bloß Zeugniſſe der Lehre im Gegenſatze mit den Zeugniſſen der Thatſachen aufzuſtellen: ſo erwarte man auch, am allerwenigſten in der erſten Abtheilung, keine ſolche reine Thatſachen, die für die Ausübung des Primates ſprechen, obwohl es ein leichtes geweſen wäre, ſie aus allen Jahrhunderten auszuheben.

Es iſt auch noch zu erinnern, daß es manchem Leſer etwas auffallend ſcheinen möchte, wenn er hier und da in einzelnen Zeugniſſen bloß vom Petrus, und nicht vom Papſte ſprechen hört. Aber er wolle bedenken, erſtens, daß der Primat des Petrus zufolge dem, was hier in dieſer Vorrede ſchon iſt erwieſen worden, in ſeinem Nachfolger fortdauern müſſe; zweytens, daß bey weitem der größte Theil der Zeugniſſe beſtimmt von dem römiſchen Biſchofe und ſeiner Kirche rede; drittens, daß derſelbe kirchliche Schriftſteller, der an einem Orte bloß vom Petrus handelt, an dem andern vom Papſte ſpricht; viertens, daß oft der Zuſammenhang ſelbſt auf den in der Kirche noch immer lebenden, alſo in ſeinen Nachfolgern daſeyenden Petrus hinweiſe. Dieſe vier Punkte wolle der Leſer ſich bey Erwägung mancher Zeugniſſe gegenwärtig halten.

I. Abtheilung.

Zeugniſſe
der heil. Väter und anderer Kirchenſchrift-ſteller.

Aus dem II. Jahrhundert.

1. H. Martyrer Irenäus, Biſchof von Lyon in Frankreich, geſt. 177.

Das Zeugniß dieſes Heiligen muß uns um ſo wichtiger ſeyn, weil er den apoſtoliſchen Zeiten ſo nahe war. Denn die zwey berühmten Schüler des Apoſtels Johannes, Polykarpus und Papias waren ſeine Lehrer und Väter im Glauben. In ſeinem Werke gegen die Ketzereyen findet ſich die merkwürdige Stelle:

„Wir berufen uns auf die Erblehre der größten und älteſten **Kirche**, jener Kirche, die allen bekannt iſt, die von den zwey glorreicheſten Apoſteln Petrus und Paulus zu Rom geſtiftet und errichtet worden iſt; auf jenen Glauben berufen wir uns, den die Apoſtel allen geprediget, den dieſe Kirche von den Apoſteln empfangen, der durch eine ununterbrochene Reihe von Biſchöfen bis auf uns herabgekommen iſt; und damit machen wir alle zu Schanden, die wie immer, entweder aus ſich, oder aus ſündhafter Selbſtgefälligkeit, oder aus eitler Ruhmſucht, oder aus Verblendung, oder aus boshaftem Eigenſinne geſetzwidrige Gemeinden errichten. Denn an dieſe **Kirche müßen ſich wegen ihrer, mit höherer Gewalt verſehenen Vorzüglichkeit alle Kirchen**, das heißt, alle Gläubige, wo ſie nun immer ſeyn mögen, **halten**; da in derſelben jene Erblehre, die wir von den

Apoſteln haben, durch die, welche von allen Seiten dahinkommen, von jeher aufbewahret worden iſt." a)

Aus dem III. Jahrhundert.

2. Tertulianus, Prieſter von Karthago in Afrika, geſt. 216.

„Glaubſt du, daß der Himmel verſchloſſen ſey," ſchreibt Tertulian in einem ſeiner Werke, Scorpiacum betitelt, das er den Irrthümern der Gnoſtiker entgegen ſtellte: „ſo wiſſe, daß der Herr **die Schlüſſel dem Petrus**, und durch den Petrus der Kirche zurückgelaſſen habe." b) — „Konnte ihm alſo", fährt er anderswo weiter, „etwas verborgen bleiben, ihm, **der der Fels** genannt ward, **auf den die Kirche gebaut werden ſollte**, ihm, der die **Schlüſſel des Himmelreiches**, und die **Gewalt** im Himmel und auf Erden **zu binden und zu löſen**, erhalten hat?" c)

Daß

---

a) *Maximae et antiquiſſimae* et omnibus cognitae, a glorioſiſſimis duobus Apoſtolis Petro et Paulo Romae fundatae et conſtitutae Eccleſiae eam, quam habet ab Apoſtolis traditionem et annuntiatam omnibus fidem, per ſucceſsionem Epiſcoporum pervenientem usque ad nos, indicantes, confundimus eos, qui quoquo modo vel per ſe, vel per ſui placentiam malam, vel vanam gloriam, vel per caecitatem, vel per malam ſententiam, praeterquam oportet, colligunt. *Ad hanc enim Eccleſiam propter potentiorem principalitatem neceſſe eſt omnem convenire Eccleſiam*, hoc eſt, eos, qui undique ſunt fideles, in qua ſemper ab his, qui undique ſunt, conſervata eſt, quae ab Apoſtolis eſt traditio. S. *Irenaeus advers. haeres.* L. III. c. 3.

b) Si adhuc clauſum putas coelum, memento: *claves eius hic Dominum Petro*, et per eum Eccleſiae reliquiſſe. *In Scorp.* c. 10.

c) Latuit aliquid Petrum, *aedificandae Eccleſiae Petram dictum*, *claves regni coelorum* conſecutum, et

Daß aber Tertulianus den römiſchen Biſchof für den Nachfolger des heil. Petrus hielt, und in ihm die nämliche Gewalt anerkannte, die der Apoſtel hatte, erhellet aus zwey andern Stellen, wo er **Rom glücklich** preiſet, indem ihr die **Apoſtel mit ihrem Blute auch ihre Lehre** zurückgelaſſen hätten, und Petrus daſelbſt des nämlichen Todes, wie der Herr, geſtorben wäre. d) Anderswo aber heißt er den römiſchen Pabſt ſchlechtweg den **Hohenprieſter**, den **Biſchof der Biſchöfe**. e)

3. Origenes, geſt. 254.

„Welcher unter den Apoſteln ſteht höher," fragt Origenes, „als jener, der da iſt und heißt **das Haupt** derſelben?" f) Anderswo ſagt er, daß Petrus die **höchſte Gewalt über die Schafe** erhalten habe; er nennt ihn die **Grundfeſte**, den **unerſchütterlichen Felſen**, auf den Chriſtus die Kirche gebaut hat. g) „Weder gegen den **Felſen**, auf den Chriſtus die Kirche gebaut

et *ligandi ac ſolvendi* in coelis et in terris poteſtatem? *De Praeſcript.*

d) Si Italiae adjaces; habes Romam — — Felix Eccleſia, cui totam doctrinam Apoſtoli cum ſanguine ſuo profuderunt, ubi Petrus paſſioni Dominicae adaequatur. De *Praeſcript.* c. 32.

e) *Pontifex maximus*, id eſt, *Epiſcopus Epiſcoporum.* De *Pudicit.* Es mag dem Tertulian, der das angeführte Werk erſt nach ſeinem Falle ſchrieb, dabey Ernſt geweſen ſeyn oder nicht, ſo zeigen ſeine Ausdrücke doch immer, daß damals die Gläubigen allgemein den römiſchen Biſchof für **das Oberhaupt der Kirche** hielten.

f) Quis eſſet altior Apoſtolorum illo, qui eſt, et dicitur vertex eorum? *In diverſ. Evang. Hom. II.*

g) Cum Petro *ſumma rerum* de paſcendis ovibus traderetur, et ſuper ipſum, velut *ſupra petram fundaretur Eccleſia* etc. L. 5. *in Epiſt. ad Rom.* c. 6. Vide *magno illi Eccleſiae fundamento* et *petrae ſolidiſ-*

gebaut hat, noch gegen die Kirche werden die Pforten der Hölle etwas vermögen." h)

4. H. Cyprianus, Martyrer und Biſchof v. Karthago in Afrika, geſt. 258.

In der ſchönen Abhandlung von der **Einheit der Kirche** ſucht dieſer heil. Vater beſonders die Wahrheit ins Licht zu ſtellen, daß nur **Eine Kirche**, nur **Ein Biſchofthum**, nur **Eine Heerde** ſey; daß Chriſtus die **höchſte Gewalt dem Petrus gegeben**, daß er der **Mittelpunkt**, **die Quelle dieſer Einheit** ſey, an den ſich alle Kirchen anſchließen und halten müßen. Es iſt der Mühe Werth dieſe ganze, für unſere Zeiten ſo merkwürdige Stelle hieher zu ſetzen. — Nachdem Cyprianus die Ränke hergezählet hat, deren ſich der Teufel bedient, um der Kirche ihre Kinder zu entreißen, fährt er alſo fort i):

„Dieß

---

diſſimae, ſuper quam Chriſtus fundavit Eccleſiam, quid dicatur a Domino etc.? *Hom. 5. in Exod.*

h) Neque adverſus *Petram*, ſupra quam Chriſtus fundavit Eccleſiam, neque adverſus Eccleſiam portae inferi praevalebunt. *Tract.* I. in *Matth.* c. 16.

i) Hoc eo fit, fratres dilectiſſimi, dum ad veritatis *originem* non reditur, nec *caput* quaeritur, nec magiſtri coeleſtis doctrina ſervatur. Quare ſiquis conſideret et examinet, tractatu longo et argumentis opus non eſt. Probatio eſt ad fidem facilis compendio veritatis. Loquitur Dominus ad Petrum: *Ego dico tibi, quia tu es Petrus, et ſuper hanc Petram aedificabo Eccleſiam meam, et portae inferorum non vincenteam. Ego tibi dabo claves Regni coelorum, et quae ligaveris ſuper terram, erunt ligata et in coelis, et quaecunque ſolveris ſuper terram, erunt ſoluta et in coelis.* Et iterum eidem poſt reſurrectionem dicit: *Paſce oves meas.* Super *illum unum* aedificat Eccleſiam, illi paſcendas mandat oves ſuas. Et quamvis Apoſtolis omnibus poſt reſurrectionem ſuam parem poteſtatem tribuat,

et

„Dieß geſchieht darum, geliebteſte Brüder, weil man nicht auf die Quelle der Wahrheit zurückgeht, das Haupt nicht aufſucht, ſich nicht an die Lehre des göttlichen Meiſters hält. Wer die Sache erwägen und unterſuchen will, der bedarf keiner langen Abhandlung, nicht vieler Beweiſe. Durch kurze Wahrheitsgründe kann man ſich vom Glauben ohne Mühe überzeugen. Der Herr ſpricht zu Petrus: **Ich ſage dir, du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden ſie nicht beſiegen. Dir will ich die Schlüſſel des Himmelreiches geben, und was du auf Erden bindeſt, das ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn; und was du auf Erden löſeſt, das** **ſoll**

---

et dicat: *Sicut miſit me Pater, et ego mitto vos; accipite Spiritum ſanctum; ſi cujus remiſeritis peccata, remittentur ei, ſi cujus tenueritis, tenebuntur:* tamen ut *unitatem* manifeſtaret, unitatis ejusdem originem ab *uno incipientem* ſua auctoritate diſpoſuit. Hoc erant utique et caeteri Apoſtoli, quod fuit Petrus, pari conſortio praediti et honoris et poteſtatis: ſed exordium ab unitate proficiſcitur, et *Primatus Petro datur*, ut *una Chriſti Eccleſia, et cathedra una* monſtretur. Et paſtores ſunt omnes, et *grex unus* oſtenditur, qui ab Apoſtolis omnibus unanimi conſenſione paſcatur, ut Eccleſia Chriſti *una* monſtretur. Quam *unam Eccleſiam* etiam in Cantico Canticorum Spiritus ſanctus ex Perſona Domini adſignat, et dicit: *Una eſt columba mea, perfecta mea, una eſt matri ſuae, electa genitrici ſuae.* Hanc Eccleſiae ſuae unitatem qui non tenet, tenere ſe fidem credit? Qui Eccleſiae renititur et reſiſtit, qui *Cathedram Petri, ſupra quam fundata eſt Eccleſia, deſerit*, in Eccleſia ſe eſſe confidit? — Quam *unitatem* firmiter tenere et vindicare debemus, *maxime Epiſcopi*, qui in Eccleſia praeſidemus, *ut Epiſcopatum ipſum quoque unum atque indiviſum probemus.* Nemo fraternitatem mendacio fallat, nemo fidei veritatem perfida praevaricatione corrumpat. *Epiſcopatus* *unus*

ſoll auch im Himmel gelöſet ſeyn. Nach der Auferſtehung ſagt er abermal zu ihm: **Weide meine Schafe.** Auf dieſen Einen baut er ſeine Kirche, dieſem Einen übergiebt er ſeine Schafe zu weiden. Und wenn er gleich nach ſeiner Auferſtehung allen Apoſteln eine gleiche Macht ertheilte, indem er ſagt: **wie mich der Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch; nehmet hin den heiligen Geiſt; dem ihr die Sünden erlaſſet, dem werden ſie erlaſſen werden, dem ihr ſie behaltet, dem werden ſie behalten werden:** ſo ſtellte er doch, um auf die **Einheit** aufmerkſam zu machen, nur **Einen Stuhl** auf, und begründete durch ſein Anſehen

---

unus eſt, cujus a ſingulis *in ſolidum* pars tenetur. *Eccleſia quoque una eſt*, quae in multitudinem latius incremento foecunditatis extenditur. Quomodo ſolis radii multi, ſed lumen unum, et rami arboris multi, ſed robur unum tenaci radice fundatum; et cum de fonte uno rivi plurimi diſſuant, unitas tamen ſervatur in origine. Avelle radium ſolis a corpore, diviſionem lucis unitas non capit; ab arbore frange ramum, fractus germinare non poterit; a fonte praecide rivum, praeciſus areſcit. Sic et Eccleſia Domini luce perfuſa per orbem totum radios ſuos porrigit, unum tamen lumen eſt, quod ubique diffunditur, nec unitas corporis ſeparatur; ramos ſuos in univerſam terram copia ubertatis extendit; profluentes largitatis rivos latius expandit, *unum* tamen *caput* eſt, et *una origo* et *una mater* eſt, foecunditatis ſucceſſibus copioſa. Illius foetu naſcimur, illius lacte nutrimur, ſpiritu eius animamur. Adulterari non poteſt ſponſa Chriſti, incorrupta eſt, et pudica. — Haec nos Deo ſervat, haec filios regno, quos generavit aſſignat. Quisquis ab Eccleſia ſegregatus adulterae jungitur, a promiſſis Eccleſiae ſeparatur. Nec perveniet ad Chriſti praemia, qui relinquit Eccleſiam Chriſti. Alienus eſt, profanus eſt, hoſtis eſt. Habere jam non poteſt Deum Patrem, qui Eccleſiam non habet matrem. Si potuit evadere, qui extra arcam Noe fuerit, et qui extra Eccleſiam foris fuerit, evadit. *S. Cypr. de unitate Eccl.* c. 3. et 4.

ſehen den Urſprung derſelben **Einheit**, die nur von **Einem ausgeht.**"

„Ohne Zweifel waren auch die übrigen Apoſtel, was Petrus war, hatten gleiche Ehre und Gewalt: aber der Anfang geht von **Einem** aus und **Petrus erhält den Primat** (die höchſte Gewalt), um zu zeigen, daß nur **Eine Kirche** Chriſti, **Ein** (biſchöflicher) **Stuhl iſt.** Alle ſind Hirten, aber es iſt **Eine Heerde**, die von allen Apoſteln in einmüthiger Zuſammenſtimmung geweidet werden ſoll, um zu zeigen, daß nur **Eine Kirche** Chriſti iſt."

„Auf dieſe **Eine Kirche** Chriſti weiſet auch der heilige Geiſt unter der Perſon des Herrn im hohen Liede hin, indem er ſagt: **Eine iſt meine Taube, und meine Vollkommene, die einzige Tochter ihrer Mutter, auserkohren von ihrer Erzeugerin.** Und wer ſich an dieſe Einheit der Kirche nicht hält, der wähnt da, den Glauben zu haben? Wer der Kirche widerſpricht, und ſich ihr entgegenſetzt, wer **den Stuhl des Petrus, auf den die Kirche** gebaut iſt, **verläßt**, der iſt ſo vermeſſen, und glaubt noch in der Kirche zu ſeyn? — Dieſe **Einheit** müßen wir feſt zu behaupten und unverletzt zu erhalten ſuchen, **vorzüglich wir Biſchöfe**, die wir den Vorſitz in der Kirche haben, um dadurch zu zeigen, daß auch nur **Ein, und ein unzertheiltes Biſchofthum iſt.**"

„Niemand hintergehe die Brüder durch Lügen, Niemand verfälſche die Wahrheit des Glaubens durch treuloſe Verdrehung. **Es iſt nur ein Biſchofthum,** wovon Jeder einen Theil **in Verbindung zum Ganzen** hat. **Es iſt auch nur Eine Kirche**, die durch eine gedeihliche Fruchtbarkeit immer zu einem größern Körper erwächſt: ſo wie viele Sonnenſtrahlen nur Ein Licht, viele Aeſte am Baume nur Einen Stamm bilden, der auf feſten Wurzeln ruht; wie viele Bäche aus Einer Quelle fließen, aber in ihrem Urſprung nur Eine Quelle ſind. Trenne den Sonnenſtrahl vom Son=

Sonnenkörper, und er leuchtet nicht mehr, weil die Einheit keine Trennung des Lichtes verträgt; brich den Aſt vom Baume ab und er kann nicht mehr wachſen, ſobald du ihn abbrichſt; ſchneid den Bach von ſeiner Quelle ab, und er vertrocknet, ſobald du ihn abſchneideſt. So ergießt auch die Kirche des Herrn, vom Lichte umfloſſen, ihre Strahlen über den ganzen Erdkreis; aber es iſt nur Ein Licht, das ſich auf alle Seiten verbreitet, und die Einheit des Körpers wird dadurch nicht getrennet; durch eine ſegenreiche Fruchtbarkeit ſtrecket ſie ihre Aeſte über die ganze Erde hin; verſendet allenthalben die nie verſiegenden Bäche ihres Ueberfluſſes. Aber deſſen ungeachtet iſt nur **Ein Haupt**, **Eine Quelle**, **Eine Mutter**, die ſich durch eine glückliche Fruchtbarkeit ſo ſehr vermehrt. Aus ihrem Schooß gehen wir hervor; durch ihre Milch werden wir genähret, durch ihren Geiſt belebet. Die Braut Chriſti kann nicht zur Untreue verführt werden, ſie iſt unverdorben und keuſch. — Sie bewahrt uns Gott auf, ſie beſtimmet die Kinder, die ſie gebiert, zum Beſitze des Reiches. Wer ſich von der Kirche trennet, und einer Ehebrecherin anhängt, der macht ſich der Verheißungen der Kirche verluſtig. Wer die Kirche Chriſti verläßt, wird nie zu den Belohnungen Chriſti gelangen. Er iſt ein Fremdling, er iſt ein Unheiliger, er iſt ein Feind. Unmöglich kann der Gott zum Vater haben, der die Kirche nicht zur Mutter hat. Wenn ein Menſch ſich retten konnte, der auſſer der Arche des Noe war: ſo rettet auch der ſich, der auſſer der Kirche iſt."

Die nämlichen Geſinnungen äußert der heil. Cyprian in ſeinen Briefen. „Es iſt Ein Gott, Ein Chriſtus, Eine Kirche, **Ein Stuhl, der nach dem Ausſpruche des Herrn auf den Petrus aufgeſtellt iſt.** Außer dieſem **Einem Altare**, außer dieſem **Einem Prieſterthume** läßt ſich kein anderer Altar aufrichten, kein

kein neues Prieſterthum einführen. Wer immer anderswo ſammelt, der zerſtreut.“ k)

Noch deutlicher erklärt er ſich über dieſen Gegenſtand in ſeinen Briefen an Papſt Cornelius. „Ketzereyen und Spaltungen ſind aus keinem andern Grunde entſtanden, als daher, daß man dem **Prieſter Gottes** nicht Gehorſam leiſtet; daß man nicht erwäget, daß für die Zeitlichkeit nur **Ein Prieſter**, nur **Ein Richter** an Chriſti ſtatt in der Kirche iſt. Wenn ſich demſelben der göttlichen Lehre zu Folge alle Brüder unterwerfen würden: ſo würde ſich niemand gegen die Prieſterſchaft erheben, Niemand durch Trennung der Einigkeit die Kirche Chriſti zerreißen.“ l)

„Sie ſind verwegen genug (die Schiſmatiker), das Meer zu überſetzen, und ſich zum Stuhle Petri zu begeben, zur **Erſten und vornehmſten Kirche**, aus der

k) Deus unus eſt, et Chriſtus unus, et una Eccleſia, et *cathedra una*, *ſuper Petrum Domini voce fundata.* Aliud altare conſtitui, aut ſacerdotium novum fieri praeter *unum altare* et *unum ſacerdotium* non poteſt. Quisquis alibi collegerit, ſpargit. S. *Cypr.* L. I. Epiſt. *ad pleb. univer.*

l) Neque enim aliunde ortae ſunt haereſes, aut nata ſunt ſchiſmata, quam inde, quod *Sacerdoti Dei* non obtemperatur, nec *unus* in Eccleſia ad tempus ſacerdos, et ad tempus judex vice Chriſti cogitatur, cui ſi ſecundum magiſteria divina obtemperaret fraternitas univerſa: nemo contra ſacerdotum collegium quidquam moveret, nemo diſſidio unitatis Chriſti Eccleſiam ſcinderet. S. *Cypr.* L. I. *Epiſt.* 3. *ad Pap. Cornel.* Daß hier Cyprianus unter dem **Prieſter Gottes** den Papſt verſtehe, zeiget nebſt dem ganzen Zuſammenhange beſonders der Umſtand, daß er von **Einem Prieſter**, von **Einem Richter** ſpricht, der **Chriſti Stelle** auf Erden vertritt, dem **alle Brüder**, alle Gläubige Gehorſam ſchuldig ſind. Ueberhaupt iſt der **Eine Prieſter**, der **Eine Biſchof** beym hl. Cyprian Niemand anderer, als der römiſche Biſchof, ſo wie die **Eine Kirche**, der **Eine Stuhl** weiter nichts iſt, als die **römiſche Kirche**, der **römiſche Stuhl**.

der die **Einheit des Prieſterthumes** hervorgeht, und Briefe von Schiſmatikern und Unheiligen mit ſich zu nehmen, ohne zu bedenken, daß es die Römer ſind, deren Glauben der Apoſtel gelobet hat; die Römer, bey denen der Unglaube keinen Eingang finden kann.“ m)

Im II. B. 10. Br. u. im IV. B. 8. Brief an den P. Cornelius heißt Cyprianus die römiſche Kirche die **Wurzel und Mutter der katholiſchen Kirche.** „Wir hatten neulich unſere Amtsgenoſſen geſchickt,“ ſagt er, „daß ſie die Glieder des zerriſſenen Körpers wieder zur Einheit der Kirche zurückbringen ſollten; allein die vorſetzliche und unbeugſame Hartnäckigkeit der Gegenparten weigerte ſich nicht nur allein, mit der **Wurzel** ſich wieder zu vereinigen, und in den Schooß und in die Arme der **Mutter = Kirche** zurückzukehren; ſondern ſie ſtellten auch ein unächtes und feindlich geſinntes Haupt (den Novatianus den Gegenpapſt des Cornelius) auſſer der Kirche auf.“ n)

„Allen, die (nach Italien) ſegelten, gaben wir die Ermahnung mit auf den Weg, daß ſie die **Mutter und Wurzel der katholiſchen Kirche** anerkennen, und ſich an dieſelbe halten ſollten.“ o)

Aus

m) Navigare audent ad Petri cathedram atque ad *Eccleſiam principalem*, unde unitàs ſacerdotalis orta eſt, et a ſchismaticis et profanis litteras ferre, nec cogitare, eos eſſe Romanos, quorum fides Apoſtolo praedicante laudata eſt, ad quos perfidia habere non poſſit acceſſum. *Ibidem.*

n) Miſeramus nuper Collegas noſtros, ut ad catholicae Eccleſiae unitatem ſciſſi corporis membra componerent; ſed diverſae partis obſtinata et inflexibilis pertinacia non tantum *radicis* et *matricis* ſinum atque complexum recuſavit, ſed etiam adulterum et contrarium caput (Novatianum) extra Eccleſiam fecit. S. *Cypr.* L. II. *Ep.* 10. ad *Pap. Cornel.*

o) Nos ſingulis navigantibus - - - hortatos eſſe ſcimus, ut *Eccleſiae catholicae matricem et radicem* agnoſcerent, ac tenerent. L. IV. Epiſt. 8.

Aus dem IV. Jahrhundere.

5. H. Hilarius, Biſchof von Poitiers, geſt. 367.

Einer der berühmteſten Vertheidiger des katholiſchen Glaubens gegen die Arianer, von denen er auch ſo viele Leiden und Verfolgungen auszuſtehen hatte, nennet den Petrus den **Grund der Kirche**, den **Pförtner des himmliſchen Reiches und den für das Gericht der Erde vom Himmel aufgeſtellten Richter.** Ueber den dem Simon ertheilten neuen Namen **Petrus** ruft er wie entzücket auf: „O du durch die Erlangung eines neuen Namens glücklich gewordene **Grundfeſte der Kirche**, du ihres Aufbauens würdiger Fels, würdig zu zerbrechen die höllischen Bande und die Thore des unterirdiſchen Reiches und alle Rigel des Todes! O du ſeliger **Pförtner des Himmels**, deſſen Willkühr die Schlüſſel des ewigen Reiches übergeben werden, deſſen Beſcheid, hier auf Erden gegeben, für den Himmel als Vorbeſcheid geſetzliche Giltigkeit hat, ſo daß, was immer auf Erden entweder gebunden oder gelöſet ſeyn wird, dieſelbe Geſetzeskraft auch im Himmel erhalte." p) — „O du glückliche **Grundfeſte der Kirche**! Und bey dieſem Petrus muß man wohl bedenken, daß er durch ſeinen Glauben den übrigen vorangegangen ſey. Dieſem Petrus hatte Jeſus Chriſtus von itzt an die Schlüſſel des Himmels vertraut, und auf ihn wollte er ſeine Kirche grün-

---

p) O in nuncupatione novi nominis felix *Eccleſiae fundamentum*, dignaque aedificatione illius petra, quae infernas leges et tartari portas et omnia mortis clauſtra diſſolveret. O beatus *coeli janitor*, cujus arbitrio claves aeterni aditus traduntur, cujus terreſtre judicium praejudicata auctoritas ſit in coelo, ut quae in terris ligata ſint aut ſoluta, ſtatuti ejusdem conditionem obtineant in coelo. *Comment. in Matth.* c. 16. v. 16.

den.“ q) — „Petrus war der erſte, der da glaubte, und er iſt der Fürſt des Apoſtolats.“ r)

6. H. Athanaſius, Patriarch von Alexandria in Aegypten, geſt. 373.

Dieſer unerſchrockene Vertheidiger der Gottheit Jeſu Chriſti, allenthalben verfolgt und herumgejagt von den Arianern, nahm ſeine Zuflucht zum Papſte Felix, und ſchrieb unter andern alſo an ihn: „Chriſtus hat dich und deine Vorfahren, die apoſtoliſchen Vorſteher, darum auf die höchſte Stufe geſtellt, und euch die Sorge über alle Kirchen vertraut, damit ihr uns zu Hilfe kommet.“ s) „Du biſt Petrus, und auf deine Grundfeſte ſind die Säulen der Kirche, das iſt, die Biſchöfe gegründet worden.“ t)

7. H. Baſilius, Biſchof von Cäſarea in Kappadocien, geſt. 378.

Auch dieſer große und gelehrte Vater wendete ſich wegen der Angelegenheiten des heil. Athanaſius an den Papſt und zeigte dieß dem Bekenner Chriſti mit folgenden Worten an: „Ich habe es für ſchicklich gehalten, an den römiſchen Biſchof zu ſchreiben, und ihn über unſere Angelegenheiten in Kenntniß zu ſetzen,

q) Felix Eccleſiae fundamentum! Et in hoc Petro conſiderandum eſt, fide eum caeteros anteiſse. Cui Petro ſuperius claves regni coelorum dederat, *ſupra quem* aedificaturus erat Eccleſiam. *Cap.* 6. *in Matth.* et *in Pſal.* 131.

r) Petrus primus credidit, et *Apoſtolatus* eſt *Princeps. In Matth. cap.* 6.

s) Ob id vos, praedeceſſoresque veſtros, Apoſtolicos praeſules, in *ſummitatis arce* conſtituit *omniumque Eccleſiarum curam* habere praecepit, ut nobis ſuccurratis. S. *Athanas. Epiſt. ad Felicem Pap.*

t) Tu es Petrus, et ſuper fundamentum tuum, Eccleſiae columnae, id eſt, Epiſcopi, confirmatae ſunt. *Ibid.*

ſen, damit er ſein entſcheidendes Urtheil darüber abgeben möge.“ v)

Ueber den h. Petrus drückt er ſich alſo aus: „Selig iſt jener Petrus, **der allen Jüngern vorgezogen wurde**, der **allein rühmlichere Zeugniſſe**, als die übrigen, erhielt, der ſelig geſprochen wurde, dem die Schlüſſel des Himmelreiches vertraut worden ſind.“ w)

8. H. Optatus, Biſchof v. Milevi in Afrika, geſt. 380.

Die Donatiſten in Afrika fanden an dieſem eifervollen Biſchof einen mächtigen Gegner. Da ſie Schiſmatiker waren, ſo ſuchte Optatus vorzüglich **die Einheit der Kirche**, und die **Vorzüge des römiſchen Stuhles** gegen ſie zu beweiſen. Wir wollen hievon nur zwey Stellen anführen.

„Es iſt nur **Ein Stuhl**, auf dem Petrus, **das Haupt aller Apoſtel**, und daher der Fels genannt, geſeſſen iſt, damit durch dieſen **Einen** die **Einheit des Stuhles** erhalten würde — — ſo daß jeder ein Schiſmatiker und Sünder iſt, der gegen dieſen Stuhl einen andern aufſtellt. Es iſt demnach nur **Ein Stuhl**, und der erſte auf dieſem Stuhl ſaß Petrus, ihm folgte Linus, dem Linus Clemens u. ſ. w., und endlich Damaſus, heut zu Tag unſer Mitbruder, mit dem die ganze Welt, ſo wie auch wir, im Briefwechſel ſtehen.“ x)

Pe-

v) Viſum eſt conſentaneum, ſcribere ad Epiſcopum Romanum, ut videat res noſtras, et judicii ſui decretum interponat. *S. Baſil. Epiſt.* 52. *ad Athanas.*

w) Beatus ille Petrus, *omnibus diſcipulis praelatus, cui ſoli majora* data quam aliis ſunt teſtimonia, qui praedicatus eſt beatus, cui *claves regni coelorum* concreditae ſunt. *Proem. de judic. Dei.*

x) *Cathedra una* eſt, - - - ubi ſedit *omnium Apoſtolorum caput*, Petrus inde Cephas appellatus, in quo

„Petrus, der ſchon damit zufrieden war, daß er nach ſeiner Verläugnung noch Verzeihung fand, verdiente um der Einheit willen allen **Apoſteln vorgezogen zu werden**, und er **allein** erhielt die Schlüſſel des Himmelreiches, um ſie auch mit den übrigen zu theilen.“ y)

9. H. Cyrillus, Biſch. von Jeruſalem, geſt. 386.

Nennet den h. **Petrus den Fürſten der Apoſtel**, den **Schlüſſelträger des himmliſchen Reiches**. z)

10. H. Gregorius von Nazianz, Biſch. von Conſtantinopel, geſt. 389.

Dieſer berühmte Vater war in allen Wiſſenſchaften ganz beſonders bewandert, und wurde vorzugsweiſe der **Theolog** genannt; um ſo wichtiger müßen uns alſo die Zeugniſſe ſeyn, die er Petro und dem römiſchen Stuhle giebt.

„Siehſt du, wie unter den Jüngern, die alle groß, alle erhaben und der Auswahl würdig waren, nur dieſer (Petrus) den **Namen des Felſen** erhält, wie

---

quo *uno* cathedrae *unitas* ſervaretur - - - ut jam Schiſmaticus atque peccator eſſet, qui contra ſingularem cathedram alteram collocaret. Ergo *cathedra una* eſt. — In ea ſedit primus Petrus, cui ſuccedit Linus, Lino Clemens. etc. Damaſus, qui hodie noſter confrater eſt, quocum totus mundus, ſicut et nos, commercio litterarum formatarum communicat. S. *Optat.* L. II. *contra Parmenian.*

y) Bono unitatis S. Petrus cui ſatis erat, ſi poſtquam negavit, ſolam veniam conſequeretur, et *praeferri omnibus Apoſtolis meruit*, et claves regni coelorum communicandas caeteris *ſolus accepit.* *Ibid.* L. VII. c. 3.

z) *Princeps* Apoſtolorum, regni coeleſtis claviger, Petrus. *Catech.* 2, 7.

wie nur ſeinem Glauben die **Grundfeſte der Kirche** vertraut wird.“ a)

„Die römiſche Kirche hat immer die wahre Lehre von Gott unverfälſcht erhalten, ſo wie ſich's ziemt auf eine Stadt, **die dem ganzen Erdboden vorſteht.**“ b)

11. H. Pacianus, Biſch. von Barcellona in Spanien, geſt. 390.

Auch Pacianus drang in ſeinem Briefe gegen die abtrünnigen Novatianer, wie Cyprianus und Optatus, vorzüglich auf die Einheit der Kirche. „Zu Petrus ſprach Chriſtus, zu **Einem** ſprach er deßwegen, **um auf Einen die Einheit zu gründen.**“ c)

12. H. Gregorius, Biſchof von Nyſſa in Kappadocien, geſt. 396.

Dieſer ſtandhafte Vertheidiger des Glaubens von Nicäa mußte unter dem Kaiſer Valens acht Jahre lang im Elende herumirren. Seinen Grundſätzen gab nachmals das allgemeine ſiebente Concilium ein rühmliches Zeugniß, indem es ihn den **Vater der Väter** nannte. Um ſo merkwürdiger muß uns alſo die Stelle ſeyn, worin er ſich über den Primat des Petrus ſo deutlich erklärt.

„Man feyert das Andenken Petri, der das **Haupt der Apoſtel** iſt; und in ihm werden alle die übrigen Glie=

---

a) Vides, quemadmodum ex diſcipulis Chriſti, magnis utique omnibus et excellis atque electione dignis hic Petra vocetur, atque *Eccleſiae fundamenta* fidei ſuae concredita habeat. *De moderat. ſervand. in disput.*

b) Romana Eccleſia ſemper conſervavit veram de Deo ſententiam, ut decet urbem, *quae toti orbi praeſidet. Carmen de vita.*

c) Ad Petrum locutus eſt Dominus, ad *unum* ideo, ut *unitatem* fundaret ex *uno. Epiſt. contra Novat.*

Glieder der Kirche verherrlichet; auf ihm ruhet Gottes Kirche. Denn zu Folge des Vorzuges, den ihm der Herr gegeben hat, iſt er der feſte und unerſchütterliche Fels, auf den der Erlöſer ſeine Kirche gebaut hat." d)

13. H. Ambroſius, Kirchenlehrer und Biſch. von Mayland, geſt. 397.

Ambroſius, Chryſoſtomus, Hieronymus, Auguſtinus, welche Namen! Wahre Säulen der Kirche, alle würdig, die ganze chriſtliche Welt zu regieren! Und dieſe großen, erleuchteten Männer, mit welcher Hochachtung, mit welcher Ehrfurcht und Unterwürfigkeit ſprachen und ſchrieben ſie vom Nachfolger des hl. Petrus, von den Vorzügen und Gerechtſamen des römiſchen Stuhles! Auf ſeine Ausſprüche beriefen ſie ſich in Glaubensſtreitigkeiten; an ihn hielten ſie ſich, wenn Spaltungen entſtanden; nur, wo Petrus iſt, da ſuchten ſie die Kirche, nur da glaubten ſie Leben und Heil zu finden; nur wer an ſeinen Stuhl ſich anſchloß, konnte ihr Freund im Fache des Glaubens ſeyn. — Doch ſie ſollen ſelbſt ſprechen!

„Petrus iſt es, der vor den übrigen, ja ſtatt der übrigen Apoſtel, Antwort giebt, und daher die Grundfeſte genannt wird. — Andreas war zwar der erſte, der dem Heilande folgte, **doch erhielt nicht er, ſondern Petrus den Primat. — Wo Petrus iſt, da iſt die Kirche**; und wo die Kirche iſt, da iſt kein Tod, ſondern ewiges Leben. — Nur das Schiff der Kirche, **wo Petrus als der Steuermann** aufgeſtellt iſt, beſteigt

d) Celebratur Petri memoria, *qui Apoſtolorum eſt caput*: et una cum ipſo caetera Eccleſiae membra glorificantur. Dei vero Eccleſia *in ipſo ſolidatur*. Hic enim *juxta praerogativam* ſibi a Domino conceſſam firma et ſolidiſſima Petra eſt, ſuper quam Salvator Eccleſiam aedificavit. *Greg. Nyss. Serm. 2. de Steph.*

ſteigt der Herr. — Daher ſuche ich in allen Stücken der römiſchen Kirche zu folgen.“ e)

Den damals regierenden Pabſt Damaſus heißt er den Regenten der Kirche: „Ungeachtet die ganze Welt Gott angehört, ſo heißt doch vorzüglich die Kirche ſein Haus, deren Regent heut zu Tage Damaſus iſt.“ f)

Aus dem V. Jahrhundert.

14. H. Epiphanius, Biſchof von Salamina in Cypern, geſt. 403.

Epiphanius muß hier, der Zeitfolge wegen, die eben gerühmten Biſchöfe unterbrechen. In ſeiner Erklärung des kathol. Glaubens, Anchoratus betitelt, legt er auch von dem Primate Petri ein ſchönes Bekenntniß ab. „Der Herr ſelbſt, ſind ſeine Worte, machte ihn (Petrus) zum **Erſten unter den Apoſteln**, zum **ſtarken Felſen, auf den Gottes Kirche gebaut iſt**, gegen welche die Pforten der Hölle nichts vermögen werden. **Auf ihn** iſt der Glaube auf alle **Weiſe gegründet** worden; er hat die Schlüſſel des Himmels empfangen, er löſet und bindet auf Erden und im Himmel. Bey ihm

e) Hic eſt Petrus, qui reſpondit prae caeteris Apoſtolis, imo pro caeteris, et ideo *fundamentum* dicitur. *L. de Incarnat.* c. 4. *in fin.* — Prior Andreas ſecutus eſt Salvatorem, ſed *Primatum* non *accepit*, ſed *Petrus*. *In cap.* 12. *Ep.* 2. *Corinth.* — *Ubi Petrus, ibi Eccleſia*; ubi Eccleſia, ibi nulla mors, ſed vita aeterna. *In Pſ.* 40. Hanc ſolam Eccleſiae navem aſcendit Dominus, in qua *Petrus magiſter* eſt conſtitutus. *Serm.* 62. *in Evang. Dom.* 4. *poſt Pent.* — In omnibus cupio ſequi Rom. Eccleſiam. *De Sacram.* L. III. c. 1.

f) Cum totus mundus Dei ſit, Eccleſia tamen domus ejus dicitur, cujus hodie *Rector Damaſus eſt*. *In* 1. *Timoth.* 3, 15.

ihm finden die verborgenſten Glaubensfragen ihre Auflöſung. — Er hörte aus dem Munde Chriſti: Petrus, weide meine Lämmer. **Ihm wurde der Schafſtall anvertraut.**" g)

„Den Petrus hat der Herr erwählet, daß er der **Anführer** der Jünger ſeyn ſollte." h)

15. H. Johannes Chryſoſtomus, Biſchof von Conſtantinopel, geſt. 407.

Mit welcher Beredſamkeit weiß dieſer heilige Vater die Vorzüge des heil. Petrus zu erheben! „Jeſus Chriſtus hat dem Petrus die Obergewalt über die ganze Welt gegeben. — Er iſt der Mund, der **Fürſt der Apoſtel**, das **Haupt ihrer Geſellſchaft**. — Er iſt das **Haupt der Apoſtel**, der unerſchütterliche Grund, der unbewegliche Fels, der nicht zerſchmettert werden kann; **der Fürſt der Kirche**, der unbezwingbare Seehaven, der feſte Thurm, den nichts zu erſchüttern im Stande iſt. — Er iſts, dem der Herr die Schlüſſel des Himmels und eine ſo große Gewalt eingeräumt, dem er die Sorge über den ganzen Erdkreis anvertraut hat." i)

Als

---

g) Ipſe autem Dominus conſtituit eum (Petrum) *primum Apoſtolorum, petram firmam, ſuper quam Eccleſia Dei aedificata eſt*, et portae inferorum non valebunt adverſus illam. — *Iuxta omnem enim modum in ipſo firmata eſt fides*, qui accepit claves coelorum, et ſolvit in terra, et ligat in coelo. In hoc enim omnes quaeſtiones et ſubtilitates fidei inveniuntur. Hic eſt, qui audivit ex ipſo (Chriſto): Petre, paſce agnos meos; *cui concreditum eſt ovile*. S. *Epiph.* in *Achorato*.

h) Petrum elegit, ut *dux* eſſet diſcipulorum. *Haereſ.* 51.

i) Eccleſiae praefecturam ipſi per univerſum mundum tradit. *Chryſoſt. Hom.* 5. de *pacrit.* — Os erat Apoſtolorum, et *princeps* et *vertex* ipſius coetus. *Id.* Hom. 87. *in Joan.* — Subjicit (Chriſtus) Petrum,

Als er durch ein Concilium übelgeſinnter Biſchöfe ſeiner Würde entſetzt, und ins Elend vertrieben wurde, wendete er ſich an den Papſt Innocentius I., als den Vater aller Gläubigen, und bath ihn, ſeinen Handel zu unterſuchen, und in Kraft ſeiner Gewalt das Verfahren ſeiner Gegner als widerrechtlich und ungültig zu erklären. Das geſchah auch. Merkwürdig ſind in ſeinem Schreiben an den Papſt die Worte: „Ich bitte dich, die Erklärung abzugeben, daß alles, was man ſo widerrechtlich gethan hat, keine Rechtskraft habe, und daß die, welche ſo ungerecht gehandelt, mit den Strafen der Kirchengeſetze gezüchtiget werden ſollen.“ k)

16. H. Hieronymus, Kirchenlehrer, geſt. 420.

Man kann nichts ſchöneres leſen, als die Aeuſſerungen der Anhänglichkeit und tiefen Verehrung, die dieſer eben ſo heilige, als gründlich gelehrte Prieſter in ſeinen vielen Werken, und beſonders in ſeinen Briefen an die römiſchen Biſchöfe hinterlegt hat. Da er ſelbſt mehrere Jahre Geheimſchreiber des Papſtes Damaſus war, und die Korreſpondenz führte: muß uns ſein Zeugniß theuer ſeyn, wenn er uns verſichert, daß ſich damals der

---

illum *Apoſtolorum verticem*, fundamentum immobile, petram ſtabilem, et quae frangi non poteſt. *Eccleſiae principem*, portum inexpugnabilem, turrim firmam, et quae non poſſet concuti. *Id. Homil. in SS. Ap. Petr. et Paul.* — Claves regni coelorum ei conceſſit, et tantam poteſtatem commiſit. *Id. Hom.* 83. *in Matth.* — Cum magna Chriſtus Petro communicaſſet, *orbis terrarum curam* demandaſset etc. *Hom.* 87. *in Joan.*

k) Obſecro te, ut ſcribas, quod haec tam inique facta non habeant robur, illi autem, qui inique egerunt, poenae Eccleſiaſticarum legum ſubjaceant. S. *Chryſoſt.* Epist. 1. ad *Innocent.* I.

der ganze Orient und Occident an den römiſchen Stuhl wendete, und ſich daſelbſt Raths erholte. l)

Als man ſich im Orient mit größter Hitze über die Zahl der **Hypoſtaſen** ſtritt, indem dieſes Wort, unter dem wir jzt die Perſonen der Gottheit verſtehen, noch ſeinen genau beſtimmten Sinn nicht hatte, ſchrieb Hieronymus in folgenden ehrfurchtsvollen Ausdrücken an den Papſt Damaſus: m) „Während der Orient, durch die alte gegenſeitige Wuth der Völker aufgereizt, den unzertrennten und ganz gewirkten Rock des Herrn in die kleinſten Stücke zerreißt: glaubte ich **den Stuhl Petri und jenen Glauben berathen zu müßen,** dem der Mund des Apoſtels das Lob ſprach. — So ſehr mich dein Anſehen zurückſchreckt, ſo mächtig lädt mich deine Menſchen-

l) Ante annos plurimos, cum in chartis eccleſiaſticis juvarem Damaſum Rom. urbis Epiſcopum, et Orientis et Occidentis conſultationibus reſponderem. *Epiſt. ad Agneſiam.*

m) Quoniam vetuſto Oriens inter ſe populorum furore colliſus, indiſciſſam Domini tunicam et deſuper textam minutatim diſcerpit - - - ideo mihi *cathedram Petri et fidem Apoſtolico ore laudatam cenſui conſulendam.* Quamquam igitur tui me terreat magnitudo, invitat tamen humanitas. - - *A paſtore praeſidium ovis flagito.* - - Cum ſucceſſore piſcatoris et diſcipulo crucis loquor. Ego nullum primum niſi Chriſtum ſequens, *Beatitudini tuae*, id eſt, *Cathedrae Petri, communione conſocior; ſuper illam petram aedificatam Eccleſiam ſcio.* Quicunque extra hanc domum comederit, profanus eſt; ſiquis in arca non fuerit, peribit regnante diluvio. Non novi Vitalem, Meletium reſpuo, ignoro Paulinum. *Quicunque tecum non colligit, ſpargit;* hoc eſt: qui Chriſti non eſt, Antichriſti eſt. Interrogor, an admittam tres hypoſtaſes? - - Timeo, ne affirmando cum Arianis tres naturas admittam. - . Quam ob rem obteſtor Beatitudinem tuam per Crucifixum, mundi ſalutem, - - ut mihi epiſtolis tuis ſive tacendarum ſive dicendarum Hypoſtaſeon detur auctoritas. - - Diſcernite, ſi placet, obſecro; non timebo tres Hypoſtaſes dicere, ſi jubetis. S. *Hieron.* Epiſt. 57. *ad Damaſ.*

ſchenfreundlichkeit ein. — **Als Schaf ſuche ich Hilfe beym Hirten.** Ich ſpreche **mit dem Nachfolger des Fiſchers**, mit dem Jünger des Kreuzes. Wenn gleich Chriſtus der Erſte vor allen iſt, dem ich folge: ſo **ſchließe ich mich doch an die Gemeinſchaft deiner Heiligkeit**, das iſt, **an den Stuhl Petri an.** Denn ich weiß es, **auf dieſen Felſen iſt die Kirche gebaut.** Wer auſſer dieſem Hauſe das Lamm verzehrt, iſt ein Unheiliger. Wer nicht in Noe's Arche iſt, der geht zu Grunde, wenn die Sündfluth einbricht. Ich kenne keinen Vitalis, ich verwerfe den Meletius, und will nichts um einen Paulinus wiſſen. **Wer immer nicht ſammelt mit dir, der zerſtreut**, das heißt: wer Chriſto nicht angehört, der gehört dem Antichriſt an. Man fragt mich, ob ich drey Hypoſtaſen annehme? — Nun fürchte ich aber, wenn ich die Frage bejahe; ich möchte mit den Arianern drey Naturen annehmen. — Ich beſchwöre demnach deine Heiligkeit, durch den Gekreuzigten, durch das Heil der Welt, mich durch deine Briefe zu beauftragen, daß ich von den Hypoſtaſen entweder ſchweigen, oder reden ſolle. — Entſcheid alſo, wenn du es für gut hältſt, ich bitte dich. Ich trage kein Bedenken, wenn du es befiehlſt, drey Hypoſtaſen anzunehmen."

„Auf der einen Seite tobt die arianiſche Wuth, geſtützt auf die Macht der Welt. Auf der andern eilet die Kirche, in drey Theile zerriſſen, mich auf ihre Seite zu bringen. Dort erhebt ſich gegen mich das alte Anſehen der in der Gegend ſich aufhaltenden Mönche. Indeß rufe ich auf: **Wer ſich an den Stuhl Petri hält, mit dem halte auch ich.**" n)

Als er ſich in einem andern Schreiben, an den nämli-

n) Hinc praeſidiis fulta mundi Ariana rabies fremit. Hinc in tres partes ſciſſa Eccleſia ad ſe rapere me feſtinat. Monachorum circa manentium antiqua in me ſurgit auctoritas. Ego interim clamito: *Siquis cathedrae Petri jungitur, meus eſt. Id. Epiſt.* 58. *ad Damaſ.*

lichen Papſt, über ſeinen Glauben erkläret hat, ſetzet er die ehrfurchtsvollen Worte bey: „Dieß iſt der Glaube, Heiligſter Vater, zu dem wir uns in der katholiſchen Kirche bekennen. Hab ich mich etwa darinn nicht beſtimmt und vorſichtig genug ausgedrückt: ſo will ich von dir zurecht gewieſen werden, von dir, **der du den Glauben und Stuhl Petri beſitzeſt.** Wird aber dieſes mein Glaubensbekenntniß durch den **Ausſpruch deines Apoſtolates** gutgeheißen: ſo wird jeder, der mich beſchuldigen will, dadurch beweiſen, daß er unerfahren, oder boshaft, oder wohl gar, daß er **kein Katholik** iſt, nicht aber daß ich ein Ketzer bin.“ o)

„Das Heil der Kirche, ſagt er im Geſpräche gegen die Anhänger des Biſchofs Lucifer, beruht auf der **Würde des höchſten Prieſters.** Beſitzet dieſer nicht **eine erhabnere, von den Menſchen unabhängige Gewalt:** ſo entſtehen ſo viele Spaltungen in der Kirche, als es Biſchöfe (Prieſter) giebt.“ p)

Eben ſo entſcheidend iſt ſein Ausſpruch: „Darum wird unter Zwölfen einer gewählt, damit durch die **Aufſtellung eines Hauptes** aller Anlaß zur Spaltung entfernet werde.“ q)

17.

o) Haec eſt fides, Papa Beatiſsime, quam in catholica didicimus Eccleſia; in qua ſi minus perite, aut parum caute aliquid poſitum eſt, emendari cupimus a te, *qui Petri fidem et ſedem tenes.* Si autem haec noſtra confeſsio *Apoſtolatus tui judicio* comprobatur, quicunque me culpare voluerit, ſe imperitum, vel malevolum, vel etiam *non catholicum,* non me haereticum comprobabit. *Hieron. Ep. ad Damaſ.*

p) Eccleſiae ſalus in *ſummi Sacerdotis dignitate* pendet, cui ſi non exors quaedam, et *ab hominibus eminens detur poteſtas:* tot in Eccleſiis efficientur ſchiſmata, quot Sacerdotes. *Idem in Dialog. adverſ. Luciferianos.*

q) Ideo inter duodecim *unus* eligitur, ut *capite conſtituto* ſchiſmatis tollatur occaſio. *Id. L.* 1. contra Jovin.

17. H. Auguſtin, Kirchenlehrer und Biſchof von Hippon in Afrika, geſt. 430.

Hören wir allererſt ſeine Aeuſſerungen über den Primat des heil. Petrus. „In den göttlichen Büchern finden wir, daß **in dem Apoſtel Petrus der Primat** über die übrigen Apoſtel auf eine ausgezeichnete Weiſe hervorglänzet. — Wegen dieſem Primate, den er über die Jünger hat, vertritt er die Perſon der Kirche — Und wenn ihn der Herr auf eine Zeit verläßt: ſo geſchieht es nur aus dem Grunde, um dem künftigen Regenten der Kirche eine Vorſchrift zu geben, wie er den Sündern verzeihen ſoll. — Denn ihm ſollten einſt die **Schlüſſel der Kirche**, ja die Schlüſſel des Himmelreiches und die unzählbare Menge der Glaubigen anvertraut werden. Daher muß auch das Fürſtenthum ſeines Apoſtolates jedem Biſchofthume vorgezogen werden." r)

„Petrus allein verdiente unter den Apoſteln zu hören: **Wahrhaftig, ich ſage dir: Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich meine Kirche** bauen. Ja er war würdig der **Grundſtein**, die **ſtützende Säu-**
le

---

r) In Scripturis ſanctis didicimus Apoſtolum Petrum, in quo *Primatus Apoſtolorum* excellenti ratione praeeminet. S. *Auguſt.* L. II. de *Bapt.* 2. — Agnoſcitur Petrus in figura geſtare perſonam Eccleſiae ob *Primatum*, quem in diſcipulos habuit. *In Pſ.* 108. Ideo beatum Petrum paululum Dominus deſeruit, ut *Eccleſiae Rectori futuro* ignoſcendi peccantibus quaedam regula poneretur. *Serm.* 124. Credendae enim erant Petro Apoſtolo claves Eccleſiae, imo creditae ſunt claves regni coelorum; credenda quoque erat ei innumerabilis multitudo. *Ibid.* — Quis neſcit, illum *Principatum Apoſtolatus* Petri cuilibet Epiſcopatui praeferendum eſse? *Id.* L. II. de Bapt.

le, der Schlüſſel zum Reiche für alle im Hauſe Gottes zu erbauenden Völker zu ſeyn." s)

Und was hielt Auguſtin von der römiſchen Kirche? Die Antwort hierauf finden wir in den zwey folgenden Stellen. „Das Fürſtenthum (der Vorzug, oder Obergewalt) des apoſtoliſchen Stuhles hat ſich in der römiſchen Kirche bisher noch immer in ſeinem Anſehen erhalten." t)

Nachdem Pelagius in Afrika durch mehrere Concilien verdammet worden war: ſchickten die Biſchöfe die Synodalakten nach Rom, um auch die Beſtättigung des römiſchen Stuhles zu erhalten. Ihre Wünſche wurden erfüllet, und Auguſtin äuſſerte ſich hierüber in folgenden merkwürdigen Ausdrücken: „Man hat über dieſe Angelegenheit (die Irrthümer des Pelagius betreffend) ſchon zwey Concilien an den apoſtoliſchen Stuhl geſchickt. Die Antwort iſt bereits gekommen, und hiemit die Sache entſchieden." v).

Auch eine Stelle aus dem Briefe, den Auguſtin im Namen des Conciliums von Milevi über dieſen Gegenſtand an den Papſt Innocentius I. geſchrieben hat, wird man hier nicht ungerne leſen. „Aus einer ganz beſondern Gnade hat dich der Herr auf den apoſtoliſchen Stuhl erhoben, und an dir unſern Zeiten einen ſo vortreflichen Mann geſchenkt. Unmöglich kannſt du unſere Eröffnung mit Stolz oder Verachtung anneh-

s) Solus (Petrus) inter Apoſtolos meruit audire: *Amen dico tibi, quia tu es Petrus, et ſuper hanc Petram aedificabo Eccleſiam meam:* dignus certe, qui aedificandis in domo Dei populis lapis eſſet ad fundamentum, columna ad ſuſtentaculum, clavis ad Regnum. *Id. Serm.* 29. *de Sanctis.*

t) In Romana Eccleſia ſemper *Apoſtolicae cathedrae* viguit *Principatus. Id. Ep.* 162.

v) Jam enim de hac re duo concilia miſſa ſunt ad ſedem Apoſtolicam, inde etiam reſcripta venerunt. *Cauſa finita eſt. Idem Serm.* 131. *de verbis Evang. Joann.* c. 10.

nehmen; vielmehr würde man uns Nachläßigkeit Schuld geben müßen, wenn wir deiner Heiligkeit vorenthielten, was man ohne Nachtheil der Kirche nicht verſchweigen kann. Wir bitten dich demnach, daß du dich würdigen wolleſt, bey einer ſo gefahrvollen Lage der kranken Glieder Chriſti deine ganze Hirten-Sorgfalt aufzubiethen. Die Feinde der Gnade Chriſti fangen an, die Kirche mit einer neuen Ketzerey und mit einem nur zu verderblichen Sturme zu bedrohen. — — Doch mit der Hilfe der Erbarmung unſers Herrn Jeſu Chriſti hoffen wir, — daß das **Anſehen der Heiligkeit**, gegründet auf das Anſehen der göttlichen Bücher, deſto leichter im Stande ſeyn werde, diejenigen, welche ſo verkehrte und verderbliche Irrthümer hegen, wieder zurecht zu weiſen." w). Im 2. B. 7. K. gegen den Fauſtus nennt Auguſtinus den römiſchen Biſchof **den Hirten der ganzen Kirche**, und im 4. B. 12 K. gegen die zwey Briefe des Pelagius **den Hirten der Hirten.**

18. H. Cyrillus, Patriarch von Alexandria in Aegypten, geſt. 444.

„Zu Folge göttlichen Rechtes neigen alle vor Petrus das Haupt, und die Fürſten der Welt gehorchen

---

w) Quia te Dominus gratiae ſuae praecipuo munere in ſede Apoſtolica collocavit, talemque noſtris temporibus praeſtitit, ut nobis potius ad culpam negligentiae valeat, ſi apud tuam Venerationem, quae pro Eccleſia ſuggerenda ſunt, tacuerimus, quam ea tu poſſis vel faſtidioſe vel negligenter accipere: magnis periculis infirmorum membrorum Chriſti paſtoralem diligentiam, quaeſumus adhibere dignare. Nova quippe haereſis et nimium pernicioſa tempeſtas ſurgere inimicorum gratiae coepit, - - ſed arbitramur adjuvante miſericordia Domini noſtri Jeſu Chriſti *Auctoritati Sanctitatis tuae* de ſanctarum ſcripturarum auctoritate depromptae facilius eos, qui perverſa et pernicioſa ſentiant, eſſe ceſſuros. S. *Auguſt*. Epiſt. 92.

chen ihm, wie ſelbſt Jeſu Chriſto. — Auch wir müſſen alſo als Glieder unſerm Haupte, dem römiſchen Biſchofe anhangen, und uns anſchließen an den apoſtoliſchen Stuhl. Da müßen wir uns erkundigen, was wir zu glauben, was wir zu beobachten haben.“ x)

Vorzüglich merkwürdig iſt das Schreiben dieſes heiligen Patriarchen an den Papſt Cöleſtinus über die Irrthümer des Neſtorius. „Wenn man in ſo wichtigen Angelegenheiten, wo auch der wahre Glaube der Gefahr der Verfälſchung bloß gegeben iſt ohne Sünde ſchweigen, und alles, was hier vorgeht, ohne Furcht ſich in böſen Verdacht zu bringen, deiner Heiligkeit vorenthalten dürfte: ſo würde ich bey mir ſelbſt ſagen: es iſt um das Stillſchweigen eine gute und gefahrloſe Sache, und immer beſſer, ruhig zu leben, als ſich vieles zu plagen. Allein da Gott in ſolchen Sachen uns zur Wachſamkeit auffordert, und **eine alte Gewohnheit der Kirchen es uns zur Pflicht macht, über dergleichen Gegenſtände deine Heiligkeit in Kenntniß zu ſetzen**: ſo finde ich mich allerdings gezwungen, an deine Heiligkeit zu berichten, was nun einmal bekannt iſt.“ Hierauf zählt er die Irrthümer des Neſtorius auf, und ſetzet dann bey: „Wenn ſich nun gleich die Sache ſo verhält, ſo wollten wir es doch nicht wagen, die Gemeinſchaft mit ihm ſo zuverſichtlich aufzugeben, ohne zuvor deine Heiligkeit hierüber in Kenntniß zu ſetzen. Würdige dich alſo, deine Meinung hierüber abzugeben, damit wir beſtimmt wiſſen, ob wir die Gemeinſchaft mit ihm noch ferner fortſetzen, oder ihm geradewegs erklären ſollen, daß Niemand mit einem Manne in Ge-

---

x) Petro omnes jure divino caput inclinant, et Primates mundi tanquam ipſi Domino Jeſu obediunt. - Debemus nos, qui membra ſumus, capiti noſtro, Rom. Pontifici et Apoſtolicae ſedi abhaerere, a qua noſtrum eſt, quaerere, quid credere et quid tenere debeamus. S. *Cyrill.* in L. Theſauri.

Gemeinſchaft leben dürfe, der eine ſo irrige Lehre heget und verbreitet.“ y)

19. H. Vincentius, Mönch von Lerins, geſt. 449.

In dem ſchätzbaren, und beſonders für unſere Zeiten leſenswürdigen Werkchen — dieſes frommen und gelehrten Mönches, finden wir über unſern Gegenſtand die zwey nachſtehenden merkwürdigen Stellen. In der erſten iſt die Rede von den Wiedertäufern in Afrika unter dem Papſte Stephanus. „Als Jedermann von allen Seiten gegen dieſe Neuerung die Stimme erhob, und ſich überall alle Biſchöfe nach Maaße ihres Eifers widerſetzten: ſo war es doch vorzüglich **Pabſt Stephanus** heiligen Andenkens, der **Biſchof des apoſtoliſchen Stuhles**, der ſich mit ſeinen übrigen, aber auch vor ſeinen übrigen Amtsgenoſſen (dem Irrthume) entgegenſtellte, indem er es für ſeine Pflicht hielt, es allen andern eben ſo weit in ſeinem Eifer für den Glau-

y) Si ſilere, et non Pietatem tuam de omnibus, quae moventur, litteris certiorem facere citra culpam, et ſiniſtrae ſuſpicionis metum liceret, praeſertim in rebus adeo neceſſariis, ubi etiam recta ſides a non nullis depravata periclitatur: in memet ipſo dicerem, bonum eſt et periculi expers ſilentium, praeſtatque quietam vitam agere, quam turbatam. Sed quoniam Deus hisce in rebus vigilantiam a nobis exigit, et *longa Eccleſiarum conſuetudo ſuadet, ut hujusmodi res cum Sanctitate tua communicetur:* non poſſum equidem, quod apertum eſt, ad pietatem tuam non perſcribere - - - Quamvis ita ſe res habeat, non prius tamen illius communionem confidenter deſerere auſi ſumus, quam haec ipſa pietati tuae indicaremus. Digneris proinde, quid hic ſentias declarare, quo liquido nobis conſtet, communicarene cum illo nos oporteat, an vero libere ei denunciare, neminem cum eo communicare, qui ejusmodi erroneam doctrinam fovet, et praedicat. *S. Cyrill. Alex. Ep.* ad Coeleſt. Pap.

Glauben hervorzuthun, **als doch ihn das Anſehen ſeiner Würde über dieſelben erhob.**" z)

In der zweyten Stelle, da er vom dritten allgemeinen Concilium ſpricht, wo Neſtorius verdammet wurde, nennet er den Papſt Felix und Julius das **Haupt der chriſtlichen Welt**; die Biſchöfe Cyprianus und Ambroſius die **Schultern** am Leibe der Kirche. „Um aber zu zeigen, daß nicht nur Griechenland und der Orient, ſondern auch der Occident und die lateiniſche Kirche eben ſo dachte, wurden daſelbſt einige Briefe des heil. Martyrers Felix und des Julius, der Biſchöfe der Stadt Rom geleſen. Und damit nicht nur **das Haupt der** (chriſtlichen) **Welt**, ſondern auch **die Schultern** dieſem Urtheile Zeugniß gäben, ſo wurde von Mittag her der heil. Martyrer Cyprianus, Biſchof von Karthago, und von Norden her der heil. Ambroſius, Biſchof von Mayland, als Zeugen angeführt." a).

20. H. Petrus Chryſologus, Biſchof von Ravenna, geſt. 450.

In jenem rührenden Schreiben an den Eutyches, wodurch er dieſen Irrlehrer auf beſſere Wege zu bringen ſuchte, drückt er ſich über den römiſchen Papſt fol-

z) Cum undique ad novitatem rei cuncti reclamarent, atque omnes quaquaverſum Sacerdotes pro ſuo quisque ſtudio reniterentur: tunc beatae memoriae *Papa Stephanus Apoſtolicae ſedis antiſtes*, cum caeteris quidem collegis ſuis, ſed et prae caeteris reſtitit, dignum, ut opinor exiſtimans, ſi reliquos omnes tantum fidei devotione vinceret, quantum loci auctoritate ſuperabat. S. *Vincent. Lir. Commonit.* n. 6.

a) Sed ne ſola Graecia aut Oriens tantum, verum etiam occidentalis et latinus orbis ita ſe ſemper ſenſiſſe adprobaretur, lectae ſunt quoque ibi quaedam ad quosdam Epiſtolae Sancti Felicis Martyris et S. Julii urbis Romae Epiſcoporum. Et ut non ſolum *caput orbis* verum

gender Maaßen aus: „Wir bitten dich, ehrwürdiger Bruder, daß du dich den ſchriftlichen Verordnungen des römiſchen Papſtes in allen Stücken mit Gehorſam unterwerfeſt; **indem der heil. Petrus, der auf ſeinem eigenen Stuhle noch fortlebt und vorſitzt,** Alle die Wahrheit des Glaubens lehret, welche ſie ſuchen. Denn wir, denen Friede und Glaube ſo nahe am Herzen liegt, können ohne Beyſtimmung des römiſchen Biſchofes keine Klagen anhören.“ b)

21. H. Eucherius, Biſchof von Lyon in Frankreich, geſt. 454.

Dieſer würdige Nachfolger des heil. Martyrers Irenäus ſagt in einer ſeiner Reden, daß es dem Petrus allerdings zuſtand, vor allen andern das ſchöne Bekenntniß abzulegen: **Du biſt Petrus** der Sohn des lebendigen Gottes; „indem er, ſind ſeine Worte, als **Fürſt der Apoſtel, auch Fürſt des Glaubens der Chriſten war. — — Zu Petrus ſprach ja der Herr: Weide meine Schafe.** Zuerſt vertraut er ihm die Lämmer, dann auch die Schafe, indem er ihn nicht nur (ſchlechtweg) zum Hirten, ſondern zum Hirten der Völker machte. Petrus weidet alſo die Lämmer, er weidet die Jungen, und weidet ihre Mütter; er regiert die Untergebenen, und regiert die Vorgeſetzten; er iſt demnach **aller Hirt**, weil ſich doch auſſer

---

verum etiam *latera* illi Iudicio teſtimonium exhiberent, adhibitus eſt a meridie beatiſſimus Cyprianus Epiſcopus Carthaginenſis et Martyr, a ſeptentrione S. Ambroſius Mediolanenſis Epiſcopus. *Ibid.* n. 30.

b) In omnibus hortamur te, frater venerabilis, ut his, quae a Beatiſſimo Papa Rom. civitatis ſcripta ſunt, obedienter attendas; quoniam beatus Petrus, *qui in propria ſede et vivit, et praeſidet*, praeſtat quaerentibus fidei veritatem. Nos enim pro ſtudio pacis et fidei extra conſenſum Rom. civitatis Epiſcopi cauſſas audire non poſſumus. S. *Petr. Chryſ.*

ſer den Lämmern und Schafen nichts anders in der Kirche denken läßt.“ c)

22. H. Proſper aus Aquitanien, geſt. 457.

Proſper war zwar ein Laye, aber ein würdiger Schüler des heil. Auguſtin, und eine Zeit lang Geheimſchreiber beym Papſte Leo I. Er drückt ſich über die Stadt Rom in Verſen alſo aus:

„Rom, des **Petrus Stuhl**, durch die Würde des Hirten der **Welt Haupt**,
Beſitzt durch die Religion, was ihr die Waffen nicht gaben.“ d)

Anderswo ſagt er: „Rom hat ſich mittels der Religion mehr vergrößert durch den **Vorzug des Prieſterthums**, als durch den Thron ſeiner Cäſaren.“ e)

23. Theodoretus, Biſchof v. Cyrus und Primas von Aſien, geſt. 457.

Ungeachtet ſich dieſer Biſchof eine Zeit lang des Neſtorianiſmus verdächtig gemacht, und erſt im Concilium von Chalcedon denſelben deutlich abgeſchworen hat=

---

c) *Tu es Chriſtus, Filius Dei vivi:* decuerat enim hoc Petrum reſpondiſſe, quatenus ipſe eſſet *Princeps Fidei Chriſtianorum*, qui erat *Princeps Apoſtolorum. Dicit Dominus Petro: Paſce oves meas;* prius agnos, deinde oves commiſit ei, quia non ſolum paſtorem, *ſed paſtorem populorum* conſtituit; paſcit igitur Petrus agnos, paſcit et filios, paſcit et matres, regit et ſubditos et Praelatos: *omnium igitur paſtor eſt*, quia praeter agnos et oves nihil eſt in Eccleſia. S. *Eucher. Serm. Vigil. Petr.*

d) Sedes, Roma, Petri, quae paſtoralis honoris
Facta *caput mundo*, quidquid non poſſidet armis,
Relligione tenet - - *Proſper* L. *de ingratis.*

e) Roma per *ſacerdotii principatum* amplior facta eſt arte Religionis, quam ſolio poteſtatis. *Id.* L. II. *de vocat. gent.*

hatte: ſo erkannte er nichts deſtoweniger den römiſchen Biſchof als ſeinen Richter, und die römiſche Kirche als das Haupt aller übrigen an: „Ich erwarte den Ausſpruch deines apoſtoliſchen Stuhles, ſchreibt er an Leo I.; ich berufe mich auf dein gerechtes und rechtes Urtheil, und bitte deine Heiligkeit, daß du mir zu Hilfe eileſt, mich vor dich kommen heißeſt, und dann zeigeſt, daß meine Lehre ganz mit der apoſtoliſchen Lehre übereinſtimme.“ f)

In einem andern Briefe an den römiſchen Prieſter Renatus drückt er ſich alſo aus: „Ohne Rückſicht auf meine viele, in der Religion verlebte Jahre; ohne Rückſicht auf mein graues Haupt hat man mich meines Biſchthumes beraubet, und aus den Städten verſtoſſen. Suche alſo, ich bitte dich, den heiligſten Erzbiſchof Leo dahin zu bereden, daß er ſich **ſeines apoſtoliſchen Anſehens** bediene, und mich zu eurem Concilium kommen heiße. Denn dieſer heilige Stuhl **führet das Steuerruder aller Kirchen der Welt.** g)

24.

f) Ego Apoſtolicae veſtrae ſedis exſpecto ſententiam, et ſupplico et obſecro veſtram Sanctitatem, ut mihi opem ferat, juſtum veſtrum et rectum appellandi judicium, et jubeat ad vos accurrere, et oſtendere, meam doctrinam veſtigia Apoſtolica ſequentem. *Theodoret. Ep. ad Leon. Pap.*

g) Spoliarunt me ſacerdotio, ejeceruntque ex civitatibus, neque aetatem in Religione exactam, neque canitiem reveriti. Quam ob rem te obſecro, ut Sanctiſſimo Archiepiſcopo Leoni perſuadeas, ut *Apoſtolica utatur auctoritate*, jubeatque ad veſtrum concilium adire. *Tenet enim ſancta iſta ſedes gubernacula regendarum cuncti orbis Eccleſiarum. Id. Ep. ad Renat.*

24. H. Victor, Biſchof von Utika in Afrika, geſt. 488.

„Die römiſche Kirche iſt **das Haupt aller Kirchen.**“ h)

25. Sozomenus, Geſchichtſchreiber, berühmt gegen das J. 440.

Als Athanaſius von Alexandria und Paulus von Conſtantinopel, und andere vertriebene Biſchöfe auf Befehl des Papſtes Julius I. wieder in ihre Biſchthümer eingeſetzt wurden: giebt Sozomenus dieſe Urſache an: „Da ihm (Julius) kraft der Würde ſeines Stuhles die Sorge für alle (Kirchen) obliegt: ſo ſetzte er jeden wieder in ſein Biſchthum ein.“ i)

Aus dem VI. Jahrhundert.

26. Johannes II. Patriarch von Conſtantinopel, geſt. 520.

Wer aus der Geſchichte der Kirche weiß, wie eiferſüchtig die Patriarchen von Conſtantinopel auf ihre Vorzüge waren, der wird gegenwärtiges Zeugniß auch zu ſchätzen wiſſen. Johannes ſchickte an den Papſt Hormisdas folgendes Glaubensbekenntniß ein: „Der Grund des Heiles beſteht darinn, daß man ſich an die wahre Glaubensregel halte, und von den Erblehren der Väter keineswegs abgehe; denn unmöglich kann man jenen Ausſpruch des Erlöſers auf die Seite ſetzen: **Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen**

h) Eccleſia Romana *caput* eſt *omnium Eccleſiarum.* S. *Victor.* L. II. *de perſecut. Wandal.*

i) Cum propter ſedis propriae dignitatem *cura omnium* ad ipſum ſpectaret, ſingulis Eccleſiam ſuam reſtituit. *Sozom.* L. III. c. 7.

ſen u. ſ. w. Was da geſagt worden, hat die Folge der Zeiten beſtättigt, indem ſich die katholiſche Religion auf dem apoſtoliſchen Stuhle immer unverletzt erhalten hat. Nun dieſen Glauben wünſchen wir nicht zu verlieren; und nach dem Beyſpiele unſerer Väter ſprechen wir allen Ketzereyen den Fluch. Wir richten uns alſo in allen Stücken nach dem apoſtoliſchen Stuhle, und machen alle ſeine Verordnungen bekannt. So hoffe ich in der nämlichen Gemeinſchaft (jenes Glaubens) mit euch zu leben, den der apoſtoliſche Stuhl predigt, jener Stuhl, der die unverletzte und vollkommene Grundfeſte der chriſtlichen Religion iſt, und ich verſpreche, die Namen derjenigen, welche ſich von der Gemeinſchaft der katholiſchen Kirche trennen, das heißt, die nicht durchgängig mit dem apoſtoliſchen Stuhle halten, bey dem Gottesdienſte in Zukunft nicht mehr verleſen zu laſſen. — Dies Glaubensbekenntniß habe ich mit meiner Hand unterzeichnet, und die Schrift an dich geſchickt, Hormisdas, als unſern heiligſten und ſeligſten Bruder, und Biſchof des großen Roms." *)

27.

---

*) Prima ſalus eſt, rectae fidei regulam cuſtodire, et a Patrum traditione nullatenus deviare, quia non poteſt praetermitti Domini noſtri ſententia dicentis: *Tu es Petrus, et ſuper hanc petram etc.* Haec, quae dicta ſunt, rerum probantur eventibus, quia *in ſede Apoſtolica inviolabilis ſemper catholica cuſtoditur religio.* De hac igitur fide non cadere cupientes, et Patrum ſequentes conſtituta, anathematizamus omnes haereſes. — Quapropter *ſequentes in omnibus Apoſtolicam ſedem*, et praedicamus omnia, quae ab ipſa decreta ſunt; et ſpero propterea in una vobiscum communione, quam Apoſtolica ſedes praedicat, me futurum, et *in qua eſt integra et perfecta ſoliditas Chriſtianae religionis:* promittentes in ſequenti tempore *ſequeſtratos a communione Eccleſiae catholicae*, id eſt, *in omnibus non conſentientes Sedi Apoſtolicae*, eorum nomi-

27. Poſſeſſor ein afrikaniſcher Biſchof gegen das Jahr 520.

Wegen des Glaubens aus Afrika verwieſen hielt ſich Poſſeſſor im Oriente gerade zur Zeit auf, da die Ketzer daſelbſt neue Unruhen erweckten. Die Gläubigen wendeten ſich an ihn, und wollten von ihm wiſſen, was von dem Buche eines gewiſſen franzöſiſchen Biſchofes Fauſtus, der unter andern auch von der Gnade geſchrieben hatte, zu halten ſey. Um allen Zweifel zu heben, wendete ſich Poſſeſſor an den Papſt Hormisdas, und fieng ſeinen Brief mit den Worten an: „Wenn es um die Geſundheit der Glieder zu thun iſt, muß man Hülfe beym Haupte ſuchen. — Denn wer anders ſoll den wankenden Glauben wieder befeſtigen, als der Biſchof jenes Stuhles, deſſen erſter Beſitzer die Worte von Chriſto hörte: **Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich meine Kirche bauen?**" k)

28. Die Aebbte und Mönche Syriens um die nämliche Zeit.

Mehr als 200 Archimandriten und andere Mönche aus Syrien, als ſie von den Ketzern grauſam verfolget wurden, wendeten ſich an den heil. Papſt Hormisdas. Ihr ganzer Brief iſt ein auffallendes Zeugniß von

---

na inter ſacra non recitanda myſteria. - - Huic vero profeſſioni ſubſcripſi mea manu, et direxi perſcripta tibi Hormisdae, ſancto et beatiſſimo Fratri, et Papae magnae Romae. *In epiſt. ad Hormisdam Papam et in regula fidei, quae habetur poſt epiſt. 6. ejusdem Papae.*

k) Decet et expedit ad capitis recurrere medicamentum, quoties agitatur de ſanitate membrorum. A quo enim magis eſt nutantis fidei ſtabilitas, expetenda, quam ab ejus ſedis praeſide, cujus primus a Chriſto Rector audivit: Tu es Petrus, et ſuper hanc petram aedificabo Eccleſiam meam? *Vide* T. II. *Concil.* P. I. *pag.* 603. *ſtudio Binii. Edit. Colon.* 1618.

von dem damals ſo allgemein herrſchenden Glauben über den Primat der römiſchen Kirche. Laſſet uns nur einige Züge hören. „Bittſchrift der mindeſten Archimandriten und der übrigen Mönche der zweyten Provinz Syriens an den **Heiligſten Patriarchen der ganzen welt**, Hormisdas, **der da ſizet auf dem Stuhle des Apoſtel-Fürſten Petri.** — **Da** dich Chriſtus, unſer Gott, als den **Fürſten der Hirten**, als den **Lehrer und Arzt der Seelen** aufgeſtellt hat: ſo iſt es billig, daß wir dir die Leiden vortragen, welche uns getroffen haben. — — Wir bitten dich alſo, Heiligſter Vater — und beſchwören dich, daß du dich erhebeſt mit Muth und Eifer, und mit Mitleiden herabblickeſt auf die Wunden des zerriſſenen Leibes. **Denn du biſt aller Haupt**; billig alſo mußt du dich des verachteten Glaubens, der niedergetrettenen Kirchenverordnungen, der geläſterten Väter, des mit dem Fluche belegten Conciliums (**von Chalcedon**) annehmen. Du haſt von Gott die Macht und Gewalt erhalten zu binden und zu löſen. — — Sieh hin auf Petrus, den Fürſten der Apoſtel, **deſſen Stuhl du ziereſt.** — — Die Heerde ſelbſt eilt dir entgegen, dir, dem wahren Hirten und Lehrer, dem die Sorge für das Heil der Schafe anvertraut iſt, um in dir ihren Hirten anzuerkennen. l)

l) Sanctiſſimo - *univerſae orbis terrae Patriarchae* Hormisdae, *continenti ſedem Principis Apoſtolorum Petri*, deprecatio et ſupplicatio minimorum Archimandritarum et coeterorum Monachorum veſtrae ſecundae Syriae provinciae. - - Quoniam vere Chriſtus Deus noſter, Principem Paſtorum et Doctorem et medicum animarum conſtituit vos — dignum eſt, paſſiones, quae nobis contigerunt exponere. - - - Deprecamur ergo, Beatiſſime - rogantes, ut exurgatis cum fervore et zelo, et condoleatis juſte pro corpore laniato. Nam *caput eſtis omnium* — ut vindicetis ſidem contemtam, canones conculcatos, Patres blaſphematos, et Synodum (Chalcedonenſem) ana-

29. Caſſiodorus, der Mönch, geſt. 563.

Noch als Miniſter und Conſul unter den gothiſchen Königen in Italien ſchrieb Caſſiodorus an den Papſt Johannes: „Du biſt aufgeſtellt als Wächter über das chriſtliche Volk; Du regiereſt das Ganze unter dem Namen eines Vaters — Wir haben nur etwas zu beſorgen; du alles — — Dieſer Stuhl verdient die Bewunderung der ganzen Welt, u. ſ. w." m)

Aus dem VII. Jahrhundert.

30. H. Iſidor, Biſchof von Sevilla, in Spanien, geſt. 636.

Dieſer große und berühmte Biſchof, das Orakel Spaniens zu ſeinen Zeiten, den das achte Concilium von Toledo eine **neue Zierde der katholiſchen Kirche** und den **gelehrteſten Biſchof** hieß — wie dachte und ſchrieb er vom römiſchen Pabſte? „Wenn gleich die Würde dieſer Macht allen katholiſchen Biſchöfen mitgetheilt worden: ſo ruhet ſie doch, für immer, auf eine ganz beſondere Weiſe, **mit ausgezeichnetem Vorzuge** auf dem römiſchen Papſte und ſie ruhet auf ihm

anathemate impetitam. Vobis a Deo data eſt poteſtâs et auctoritas ligare et ſolvere. - - Petrum illum reſpicite, Principem Apoſtolorum, *cujus ſedem ornatis.* - - Vobis veris paſtoribus et doctoribus, quibus cura pro ſalute ovium commiſſa eſt, occurrit ipſè grex, cognoſcere ſuum Paſtorem. *Ibid. pag.* 575.

m) Vos ſpeculatores chriſtiano populo praeſidetis, vos patris nomine univerſa dirigitis — — *Nos decet cuſtodire aliqua*, ſed *vos omnia* — — Sedes illa toto orbe mirabilis. *Caſſiodor.* L. XI. Epiſt. 2. ad Joann. Pap.

ihm, als auf dem Haupte, in einem viel höhern Sinne, dann auf den Gliedern." n)

31. H. Sophronius, Biſchof von Jeruſalem, gegen das J. 638.

Sophronius war es, der vor andern die Irrthümer des Patriarchen von Konſtantinopel, Sergius, welcher nur Einen Willen in Chriſto zuließ, bemerket hatte. Um dieſelben zu unterdrücken, hielt er kein allgemeines Concilium vonnöthen, ſondern wendete ſich unmittelbar an den Papſt Honorius I. In dieſer Abſicht ſuchte er den Dorenſiſchen Biſchof Stephanus zu bereden, die Reiſe dahin zu übernehmen, und mit dem Oberhaupte der Kirche die Mittel zu verabreden, um dieſer Ketzerey bey Zeiten zu begegnen. Vorher führte er ihn auf den Kalvarienberg, und redete ihn alſo an: „Gedenke, daß du demjenigen, der an dieſem heiligen Orte gekreuziget worden, und einſt wieder kommen wird, um die Lebendigen und Todten zu richten, eines Tages Rechenſchaft wirſt ablegen müßen, wenn du den Glauben verläſſeſt, da er ſo vielen Gefahren bloß geſtellt iſt. Thu alſo du, was ich wegen der Einfälle der Saracenen nicht thun kann. Eile hin von dieſen äuſſerſten Gränzen des Erdbodens zum apoſtoliſchen Stuhle, wo die Grundfeſte des wahren Glaubens iſt." o)

Ste-

n) Cujus dignitas poteſtatis etſi ad omnes Catholicorum Epiſcopos eſt transfuſa, *ſpecialius* tamen *Rom. pontifici*, ſingulari quodam privilegio, veluti *capiti*, caeteris membris *celſiori* permanet in aeternum. *S. Iſidor. Hiſpal. ad Eugen. Epiſc. Toletan.*

o) Memineris, te aliquando illi, qui in hoc loco ſancto crucifixus eſt, venturo judicare vivos et mortuos, rationem redditurum eſſe, ſi jam fidem periclitantem deſeras. Fac ergo, quod ipſe propter incurſiones Saracenorum facere non poſſum. Ex iſta extrema orbis

Stephanus kam wirklich nach Rom, aber erſt unter Martinus I., und übergab dort in einem Concilio dem Papſte ein Schreiben, wo er die Gründe, warum er den Monothelismus verdammen ſollte, in nachſtehenden Ausdrücken vortrug: „Dieſer Stuhl, (ſagte er,) hat von jeher, und ſeit undenklichen Zeiten **zu Folge des apoſtoliſchen** oder kanoniſchen **Anſehens dieſe Gewalt ausgeübet** (die Irrthümer zu verdammen). Denn ihm ſind die Schlüſſel des Himmelreiches anvertraut worden; und Petrus der Apoſtelfürſt hat ſie erhalten, um daſſelbe den Rechtgläubigen, wie billig, zu eröffnen, keineswegs aber es denen zu ſchließen, die da an das Evangelium glauben, und den Eintritt dahin verdienen. Noch mehr: er hat auch den Auftrag bekommen, die Schafe der katholiſchen Kirche zu weiden, indem der Herr zu ihm ſpricht: **Petrus liebſt du mich? — Weide meine Schafe.** Da er über das ein vorzüglich und beſonders feſtes, und unerſchütterliches Vertrauen auf den Herrn unſern Gott ſetzte: ſo verdiente er dadurch ſeine verfolgten Amtsgenoſſen und geiſtlichen Brüder eines Tages zu bekehren und zu ſtärken, indem er von jenem Gott, der für uns Menſch geworden iſt, **die Gewalt und das prieſterliche Anſehen über ſie alle** erhalten hat.“ p)

32.

---

orbis parte ſtrenue te confer *ad ſedem Apoſtolicam*, *ubi ſanae doctrinae fundamenta* ſunt. *Binius ibid.* pag, 422. Fleury (T. IX, Edit. Auguſt.) führt dieſe Stelle in ſeiner Kirchengeſchichte an, und ſetzet in der Note bey: **Ein Beweis, gegen den die Proteſtanten, alle Umſtände betrachtet, nichts einwenden können!**

p) Quoniam hoc poteſtative olim et ab antiquitus facere per Apoſtolicam ſive canonicam conſuevit auctoritatem, dum non ſolum claves regni coelorum creditae ſunt ei, atque ipſe tantumodo ad aperiendum eas fidelibus quidem digne, minime autem Evangelio credentibus, juſte aperiendum, claudere Princeps

32. Sergius, Biſchof von Cyprus, berühmt gegen das Jahr 645.

Dieſer eifrige Gegner der Monotheliten ſchrieb in ſeinem und ſeiner Geiſtlichkeit Namen einen Brief an den Papſt Theodorus I. worinn er für den Primat der römiſchen Kirche das ſchönſte Zeugniß ablegt: „Dem Heiligſten — meinem in Gott ehrwürdigen Herrn, **dem Vater der Väter, dem allgemeinen Vater**, Theodorus — der in Gott demüthige Diener Sergius ſeinen Gruß! Chriſtus, unſer Gott, hat deinen apoſtoliſchen Stuhl als einen feſten, unbeweglichen, von Gott geſetzten Grundſtein, als das glänzendſte Muſter des Glaubens, aufgeſtellt. Denn du biſt der Fels; auf deiner Grundfeſte ruhen die Säulen der Kirche; dir hat (Chriſtus) die Schlüſſel des Himmelreiches vertraut; dir hat er die Gewalt gegeben zu löſen und zu binden, was auf Erden und im Himmel iſt. Du biſt der Zernichter der ruchloſen Ketzereyen, **als das Haupt und der Lehrer des wahren unbefleckten Glaubens.** Verlaß alſo nicht, o Vater! den von einigen Ketzern beſtürmten und in Gefahr ſtehenden Glauben deiner Väter. Zerſtreue, o Heiligſter, durch das Licht deiner Weisheit die Nebel der Thoren.“ q)

Aus

---

ceps Apoſtolorum meruit Petrus: ſed etiam et paſcere primus juſſus eſt oves catholicae Eccleſiae, cum Dominus dicit: *Petre amas me!* — *Paſce oves meas*. Et iterum ipſe praecipue ét ſpecialiter firmam prae omnibus habens in Dominum Deum noſtrum et immutabilem fidem, convertere aliquando et confirmare exagitatos conſortes ſuos, et ſpiritales meruit fratres, utpote diſpenſative *ſuper omnes* ab ipſo, qui propter nos incarnatus eſt Deus, *poteſtatem accipiens*, *et ſacerdotalem auctoritatem*. *Binius loc. citat.*

q) Sanctiſſimo — a Deo honorabili Domino meo, *Patri Patrum* — *univerſali Papae* Theodoro Sergius humilis in Domino ſalutem. Firmamentum a Deo

Aus dem VIII. Jahrhundert.

33. Der Ehrwürdige Beda, geſt. 735.

„Der heil. Petrus, ſagt Beda, der erſte Zeuge aus der engliſchen Kirche, hat die Schlüſſel des Himmelreiches, und den **Vorzug der richterlichen Gewalt** auf eine beſondere Weiſe empfangen, damit alle Gläubige der Welt einſehen ſollen; daß alle, die ſich von der Einheit ſeines Glaubens und ſeiner Gemeinſchaft auf was immer für eine Weiſe trennen, weder von den Banden ihrer Sünden befreyet werden, noch durch die Pforten des himmliſchen Reiches eingehen können.“ r)

34.

---

fixum et immobile, at que formam lucidiſſimam fidei veſtram Apoſtolicam ſedem conſtituit Chriſtus Deus noſter. Tu es enim Petrus, et ſuper fundamen, tum tuum Eccleſiae columnae confirmatae ſunt; tibi et claves regni coelorum commiſit, atque ligare et ſolvere poteſtative, quae in terra et in coelis ſunt promulgavit. Tu profanarum haereſum depoſitor exiſtis, ut *Princeps et Doctor orthodaxae et immaculatae fidei.* Igitur non deſpicias Patrum tuorum, Pater, fidem ab aliquibus haereticis ventis violentatam, nec non periclitantem. Reſolve nebulam inſipientium lumine tuae ſcientiae, o Sanctiſſime! *Labbeus* Concil. T. VII. pag. 122.

Item Binius T. II. part. II. pag. 425.

r) Ideo beatus Petrus ſpecialiter claves regni coelorum et *principatum judiciariae poteſtatis* accepit, ut omnes per orbem credentes intelligans, quia, quicunque ab unitate fidei vel ſocietatis illius quolibet modo ſemet ipſos ſegregant, tales nec vinculis peccatorum abſolvi, nec januam poſſint ingredi regni coeleſtis. *Vener. Beda* T. VII. *hom. in die ſancto.*

34. H. Bonifacius, Martyrer und Erzbiſchof von Mainz, geſt. 755.

Bonifacius, dem Deutſchland ſeine erſte Bildung, Religion und Glauben verdankt, welch ein ehrwürdiger Name für jeden Deutſchen! Aber war es nicht auch Bonifacius, welcher der Tiranney des Papſtes in unſerm Vaterlande den erſten Eingang verſchaffte? So ſollte man glauben, wenn man das wilde Lärmen einiger übel berichteten oder undankbaren Söhne dieſes heiligen Apoſtels hört. Doch ſeine eigene Worte ſollen entſcheiden, ob er dießfalls neue Grundſätze eingeführt, und etwas anderes gelehret und behauptet habe, als die allererſten Väter der Kirche. Wir finden ſeine Geſinnungen hierüber in dem Schreiben ausgedrückt, das er nach der Kirchenverſammlung zu Cloveshofen im J. 742 an den Erzbiſchof Cudbertus erlaſſen hat.

„Wir haben in unſerer Synodalverſammlung beſchloſſen und verſprochen, den katholiſchen Glauben, **die Einigkeit und Unterwürfigkeit gegen die römiſche Kirche** bis an unſer Lebensende zu beobachten, dem heil. **Petrus** und ſeinem **Statthalter** zu gehorſamen, und alle ſeine Gebothe nach der Vorſchrift der Kirchenſatzungen zu befolgen, damit wir unter die ſeiner Sorge vertrauten Schafe gezählet werden. Dieſem Verſprechen haben wir alle beygeſtimmt, haben es alle unterzeichnet, und dann zu dem Grabe des Apoſtelfürſtens, des heil. Petrus geſchickt, wo es von der römiſchen Geiſtlichkeit und dem Papſte mit Freuden empfangen wurde. Als uns die römiſche Kirche zu Biſchöfen weihte, verpflichtete ſie uns unter einem Eide, wenn ich Prieſter oder Völker vom Geſetze Gottes abweichen ſehen ſollte, und ſie nicht wieder zurechtweiſen könnte, ſie zur Beſſerung dem apoſtoliſchen Stuhle und dem Statthalter des heil. Petrus getreulich anzuzeigen. So, wenn ich mich nicht betrüge, müßen es die Biſchöfe dem Metropolitane, dieſer aber dem rö-

römiſchen Päpſte berichten, wenn ſie es unmöglich finden, die Völker auf beſſere Wege zu bringen; und auf dieſe Weiſe werden ſie dann am Blute der verlornen Seelen unſchuldig ſeyn.“ s)

Man leſe die Zeugniſſe der h. h. Irenäus, Cyprianus, Ambroſius, Hieronymus und Auguſtinus nach, um ſich zu überzeugen, daß Bonifacius getreu in die Fußſtapfen dieſer würdigen Vorgänger eingetreten iſt.

Aus dem IX. Jahrhundert.

35. Alcuinus, Abbt von St. Martin in Tours, geſt. 804.

„Damit wir nicht abtrünnig werden, und nicht aufhören, Katholiken zu ſeyn, müßen wir uns dem **bewährteſten Anſehen der heiligen römiſchen Kirche** unterwerfen, um dort die Vorſchriften des Heiles zu finden, wo der katholiſche Glaube ſeinen Urſprung genom-

s) Decrevimus autem in noſtro ſynodali conventu et confeſſi ſumus, fidem catholicam, et *unitatem*, *et ſubjectionem Romanae Eccleſiae* fine tenus vitae velle ſervare S. Petro, et *Vicario ejus velle ſubjici* — praecepta Petri canonice ſequi deſiderare, ut inter oves ſibi commendatas numeremur. Et iſti confeſſioni univerſi conſenſimus, et ſubſcripſimus, et ad corpus S. Petri Principis Apoſtolorum direximus, quod gratulando Clerus et Pontifex Romanus ſuſcepit. — Romana Eccleſia nos ordinatos cum Sacramento conſtrinxit, ut ſi ſacerdotes vel plebes a lege Dei deviaſſe viderim, et corrigere non potuerim, fideliter ſemper ſedi Apoſtolicae et Vicario S. Petri ad emendandum indicaverim. Sic enim, ni fallor, omnes Epiſcopi debent Metropolitano, et ipſe Rom. Pontifici, ſiquid de corrigendis populis apud eos impoſſibile eſt, notum facere; et ſic alieni fient a ſanguine animarum perditarum. *Vide* T. VIII. *Concil. Labbei et Coſſartii*, *Edit. Venet.* a. 1729. col. 382.

nommen hat, damit die Glieder niemal von ihrem Haupte getrennet werden, und uns der Schlüſſelträger des himmliſchen Reiches nicht abweiſe, wenn er findet, daß wir ſeiner Lehre treulos geworden.“ t)

36. H. Theodorus Studita, Abbt in Konſtantinopel, geſt. 826.

Dieſer heilige, gelehrte, unerſchütterliche Mann, der um der Bilderverehrung willen Kerker, Geiſelſtreiche, Landesverweiſung ertrug, wo ſuchte er Troſt in ſeinen Leiden, und Hilfe für die Erhaltung des Glaubens, der damals ſo großen Gefahren ausgeſetzt war? Beym **Nachfolger des heil. Petrus**, beym **Haupte der Kirche**, bey der **Quelle der Wahrheit**, bey jenem **Stuhle**, dem der Herr die **Schlüſſel des Himmelreiches** anvertraut hat, bey **der erſten** und vornehmſten **aller Kirchen Gottes**. „Nachdem Chriſtus, unſer Gott, ſchreibt er an Papſt Leo III., dem erhabenen Petrus nebſt den Schlüſſeln des Himmelreiches auch die **Würde des höchſten Hirtenamtes** übergeben hat: ſo muß man auch den Petrus oder ſeinen Nachfolger in Kenntniß ſetzen, wenn durch Leute, welche ſich vom Wege der Wahrheit verirren, Neuerungen in der katholiſchen Kirche eingeführt werden. Daher haben auch wir, die Allergeringſten, uns verpflichtet gefunden, nach der Lehre unſerer alten heiligen Väter dir darüber Nachricht zu geben. Es hat ſich, o erhabenſtes Haupt aller Häupter! Es hat ſich, wie Jeremias ſagt,

---

t) Ne Schiſmaticus inveniatur et non Catholicus, ſequatur *probatiſſimam S. Rom. Eccleſiae auctoritatem*, ut unde catholicae fidei initia accepimus, inde exemplaria ſalutis noſtrae ſemper habeamus, ne membra *a capite* ſeparentur ſuo, ne *claviger regni coeleſtis* abjiciat, quos a ſuis deviaſſe intelligit doctrinis. *Alcuin.* Ep. 70. *pag.* 1593. Edit. Pariſ.

ſagt, eine Rotte von Böſewichtern, und ein Haufe von Ehebrechern zuſammen verſchworen, u. ſ. w.“ v)

Eben ſo drückt er ſich in ſeinem Schreiben an den Papſt Paſchalis I. aus. Er nennt ihn das apoſtoliſche Haupt, den von Gott aufgeſtellten Hirten der Schafe Chriſti, den Felſen des Glaubens, auf den die katholiſche Kirche gebaut iſt, ein Licht, das die ganze katholiſche Kirche erleuchtet, die reine Quelle ächter Wahrheit, den ſichern Haven gegen die Stürme der Ketzerey. w)

Die nämlichen Geſinnungen findet man in dem Briefe, den er in ſeinem und anderer geiſtlichen Vorgeſetzten Namen an den Kaiſer Michael II. ſchrieb. „Wenn eure Herrlichkeit in irgend einem Punkte Zweifel haben, ſind ſeine Worte, und nicht hoffen, daß ſie der Patriarch (von Conſtantinopel) befriedigend auflöſen könne: ſo laſſen Sie im alten Rom eine Erklärung nachſuchen, wohin uns ein alter und von den erſten Vätern ererbter Gebrauch weiſet. Denn dieſe iſt die höchſte aller Kirchen, chriſtlicher Kaiſer! Hier hatte Petrus zuerſt ſeinen Sitz, jener Petrus, zu dem der Herr ſprach: Du biſt Petrus, und auf die

v) Quando quidem Petro magno Chriſtus Deus poſt claves regni coelorum paſtoralis etiam contulit *Principatus dignitatem:* ad Petrum utique vel ejus ſucceſſorem, quidquid in Eccleſia catholica per eos innovatur, qui aberrant a veritate, neceſse eſt referri. Quod nos quoque - - minimi a ſanctis olim patribus noſtris edocti - - de ea referre nos debere arbitrati ſumus. Factus eſt, o *diviniſſimum omnium capitum caput!* juxta Jeremiam prophetam caetus revera praevaricatorum et concilium adulterantium etc. *Sirmond.* T. V. L. I. *Epiſt. Theod. Studit.* 33. *Edit. Venet.* 1728.

w) Audi *apoſtolicum caput* a Deo praepoſite *Paſtor ovium* Chriſti — petra fidei, ſupra quam aedificata eſt Eccleſia catholica. *Ibid.* L. II. Ep. 12. et 13.

dieſen Felſen will ich meine Kirch bauen, und die Pforten der Hölle werden ſie nicht überwältigen." x)

37. H. Ignatius, Patriarch von Conſtantinopel, geſt. 877.

Vom unmenſchlichen Kaiſer Michael III., und dem ehrſüchtigen und ſtolzen Photius unſchuldig verfolgt, des Patriarchates entſetzt, in den Kerker geworfen und endlich ins Elend vertrieben, nahm Ignatius nach den frühern Beyſpielen des heil. Athanaſius und des heil. Chryſoſtomus, ſeine Zuflucht nach Rom an den Papſt Nikolaus I. Sein Brief iſt ein um ſo merkwürdigeres Aktenſtück über den Glauben der griechiſchen Kirche an den Primat des römiſchen Stuhles, je näher damals die griechiſche Spaltung ihrem Ausbruche war. „Um die Verletzungen und Wunden an den Gliedern des menſchlichen Leibes zu heilen, ſchreibt Ignatius, hat die Kunſt eine Menge Aerzte hervorgebracht. Um aber jene zu pflegen, die den Gliedern des Leibes Chriſti verſetzet worden ſind, hat Gott nur einen einzigen, doch zugleich einen vortrefflichen, einen allgemeinen Arzt, Eure Heiligkeit aufgeſtellt. Daher ſprach er zu dem erhabnen Petrus, dem Erſten unter den Apoſteln: **Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich meine Kirche bauen,** u. ſ. w. Denn dieſe heiligen Worte hat er nicht auf den einzigen Apoſtelfürſten (Petrus) beſchränkt; ſondern er hat ſie durch ihn auf alle diejenigen ausgedehnt

x) Quod ſiquid eſt, ejusmodi, de quo ambigat, aut diffidat divina magnificentia veſtra, pie a Patriarcha diſſolvi poſſe: jubeat — — a vetere Roma ſuſcipi declarationem, prout olim et ab initio paterna traditione transmiſſus mos fuit. Haec enim, Chriſti aemule Imperator, *ſuprema eſt Eccleſiarum Dei,* in qua Petrus primus ſedem tenuit, ad quem Dominus dixit: *Tu es Petrus, et ſuper hanc Petram aedificabo Eccleſiam meam, et portae inferi non praevalebunt adverſus eam. Ibid. Epiſt.* 86.

dehnt, die nach ihm die höchſten Prieſter und die erhabnen und heiligen Biſchöfe des alten Roms werden ſollten. Daher haben ſo viele Vorfahrer Eurer Heiligkeit bey entſtandenen Ketzereyen und Irrthümern das verderbliche Unkraut ſo oftmal ausgerottet und vertilget. y)

Aus dem X. Jahrhundert.

38. H. Maximus.

In dieſem Jahrhundert finden wir keine beſondere ſchriftliche Zeugniſſe für unſern Gegenſtand. Deſto kräftiger und lauter zeugen dafür die Thatſachen. Sich an den Glauben des römiſchen Stuhles halten, und ſeinen Ausſprüchen gehorchen, war auch damals, wie in allen vorhergehenden Jahrhunderten ein untrügliches Zeichen der Rechtgläubigkeit. Daher ſchrieb nach dem Zeugniſſe des gelehrten Cardinals Sfondrati *) ein

y) Eorum vulnerum atque livorum, qui in membris hominum conſiſtunt, multos medicos protulit ars — Eorum vero, quae in membris ſunt Chriſti — — unum et ſingularem praecellentem atque catholiciſſimum medicum — — Deus produxit, videlicet tuam Sanctitatem. Propter quae dixit Petro magno et ſummo Apoſtolorum: *Tu es Petrus et ſuper hanc Petram aedificabo Eccleſiam meam.* — — — Tales enim beatas voces non ſecundum quandam ſortem Apoſtolorum Principi ſolum circumſcripſit et definivit, ſed per eum ad omnes, qui poſt illum efficiendi erant ſummi paſtores, et diviniſſimi ſacrique pontifices ſenioris Romae, transmiſit. Et ideo ab olim et priſco tempore in exortis haereſibus et praevaricationibus eradicatores, et interemptores malorum zizaniorum multi multoties facti ſunt, qui Sanctitatem et ſummam Paternitatem tuam illic praedeceſſerunt. *Binius loc. cit. in Conc. gen. VII.*

*) *Gallia vindic.* Diſſert. IV. §. 1. pag. 699.

ein gewiſſer heil. Maximus, der in dieſem Jahrhundert lebte, von einem ſichern Pyrrhus in einem ſeiner Briefe alſo: „Vor allem leiſte Pyrhus dem römiſchen Stuhle ſchleunige Genugthuung. Thut er dieß, ſo wird man ihn überall und allgemein für einen Frommen und Rechtgläubigen halten.“ z)

Aus dem XI. Jahrhundert.

39. Theophylactus, Biſchof von Akrida in Bulgarien, berühmt gegen das J. 1071.

„Jeſus Chriſtus, ſagt dieſer in den Schriften der Väter, beſonders des heil. Chryſoſtomus, auſſerordentlich beleſene Mann, übergab dem Petrus die **Oberaufſicht über alle Schafe der ganzen Welt; ihm allein**, nicht einem andern, vertraute er ſie. Denn, wenn gleich Jakob den Stuhl von Jeruſalem erhielt, ſo erhielt Petrus den **Stuhl über den ganzen Erdkreis.**“ a)

Aus dem XII. Jahrhundert.

40. H. Anſelmus, Erzbiſchof von Kandelberg in England, geſt. 1109.

Dieſer berühmte und gelehrte Prälat redet in ſeinem Werke von der Menſchwerdung des Wortes den Papſt Urban II. mit dieſen Worten an: „**Den Herrn** und

z) Feſtinet prae omnibus (Pyrrhus) Sedi Romanae ſatis facere. Hac enim ſatisfactione communiter ubique omnes pium hunc et orthodoxum praedicabunt. *In Collectan. Athan. Biblioth.*

a) *Totius orbis ovium praefecturam* Petro committit; non autem alii, ſed *huic* tradidit. Commiſit quidem Petro Fidelium omnium praefecturam; quamvis enim Jacobus ſedem Hieroſolymis acceperit, ſed Petrus *totius terrarum orbis. Theophyl.* in c. *ult. Joan.*

und Vater der ganzen auf Erde wandernden Kirche, den höchſten Biſchof Urban verſichert der Bruder Anſelmus, nach dem Leben ein Sünder, nach der Kleidung ein Mönch, mit Gottes Anordnung oder Zulaſſung ernannter Biſchof der Hauptſtadt Kandelberg, ſeiner ſchuldigen Unterwürfigkeit, ſeiner demüthigen Dienſte, und andächtigen Gebethe." Dann fährt er alſo fort: „Nachdem Gottes Vorſehung Eure Heiligkeit erwählet hat, der ſie das Heil und den Glauben der Chriſten zu ſchützen, und die Kirche zu regieren übergeben wollte: ſo kann man ſich im Falle, daß ein Irrthum gegen den Glauben in der Kirche entſtehen ſollte, an keine Stelle beſſer wenden, als an Euch, damit er durch Euer Anſehen gehoben, und niemand kann man ſicherer vertrauen, was man auf dieſen Irrthum geantwortet, damit die Sache durch Eure Klugheit unterſuchet werde." b)

41. H. Bernhard, Abbt von Clairvaux, geſt. 1153.

Keiner unter den Vätern hat ſich über die Vorzüge und Rechte des römiſch. Stuhles umſtändlicher und weitſchichtiger erkläret, als der heil. Bernhard. Man wird dießfalls nicht leicht etwas Schöneres leſen, als was er

b) *Domino et Patri univerſae Eccleſiae in terra peregrinantis, ſummo Pontifici* Urbano frater Anſelmus, vita peccator, habitu monachus, ſive jubente, ſive permittente Deo Cantuariae metropolis vocatus Epiſcopus debitam ſubjectionem cum humili ſervitio et devotis orationibus. — Quoniam divina providentia veſtram elegit ſanctitatem, cui viam et fidem Chriſtianam cuſtodiendam et Eccleſiam ſuam regendam committeret, ad nullum alium rectius refertur, ſiquid contra catholicam fidem oritur in Eccleſia, ut ejus auctoritate corrgatur, nec ulli alii tutius, ſiquid contra errorem reſpondetur, oſtenditur, ut prudentia examinetur. S. *Anſelm.* L. de Incarnat. Verbi Cap. I.

er in ſeinen Betrachtungen an ſeinen ehemaligen Schüler, Papſt Eugen III. ſchreibt. „Wohlan, ſind ſeine Worte, laß uns genauer unterſuchen, wer du biſt, was du nämlich für eine Perſon in Gottes Haus für dieſe Zeit vertrittſt. Wer biſt du alſo? Der hohe Prieſter; der erſte Biſchof; der Fürſt der Biſchöfe; der Erbe der Apoſtel biſt du. Du biſt Abel, wenn ich deinen Vorrang; Noe, wenn ich die Ruderführung; Abraham, wenn ich das Patriarchat; Melchiſedeck, wenn ich die Weihe; Aaron, wenn ich die Würde; Moyſes, wenn ich das Anſehen; Samuel, wenn ich das Richteramt; Petrus, wenn ich die Gewalt; du biſt Chriſtus, wenn ich die Salbung betrachte. Du biſt es, dem die Schlüſſel anvertraut, dem die Schafe übergeben worden. Zwar ſind auch andere Pförtner des Himmels und Hirten der Heerden; aber du biſt es mit einem um ſo höhern Vorzuge, je ausgezeichneter der Name iſt, den du geerbet haſt. Andere haben ihre beſtimmten Heerden, jeder die ſeine; dir ſind alle anvertraut, **Eine Einem.** Du biſt unter allen der **Eine Hirt**, nicht nur der Schafe, ſondern auch der Hirten. — — Andere tragen einen Theil der hirtlichen Sorge; **auf dir liegt die Völle der Macht.** Die Macht der andern hat ihre beſtimmte Grenzen; die deine erſtreckt ſich auch auf jene, die Macht über andere haben. Kannſt du nicht, wenn eine Urſache vorliegt, ſelbſt dem Biſchofe den Himmel ſchließen, ihn ſogar ſeines Biſchthumes entſetzen, und dem Satan übergeben? Dein Vorrecht bleibt dir alſo unerſchüttert, ich mag die Schlüſſelgewalt, oder die anvertrauten Schafe betrachten.“ c)

Im nemlichen Werke macht er über die Schriftſtelle: **Weide meine Schafe**, folgende Erklärung: „Wel-

c) Age, indagemus adhuc diligentius, quis ſis, quam geras videlicet pro tempore perſonam in Eccleſia Dei. — — Quis es igitur? Sacerdos magnus, ſummus Pontifex; tu Princeps Epiſcoporum, tu haeres Apoſtolorum; tu Primatu Abel, gubernatu Noe, Patriar-

„Welche Schafe? etwa die Völker dieſer oder jener Stadt, dieſes oder jenes Landes, oder eines gewiſſen Reiches? **Meine Schafe**, ſagt er. Wer ſieht da nicht, daß er ihm nicht nur einige, ſondern **alle** anvertraut hat? Wo nichts unterſchieden wird, da wird auch nichts ausgenommen.“ d)

In einem Briefe an den nämlichen Papſt ſchreibt er alſo: „Die Stelle, wo du ſtehſt, iſt eine heilige Erde; ſie iſt die Stelle Petri, die Stelle des Apoſtelfürſten, die Stelle, wo ſeine Füße geſtanden, die Stelle desjenigen, den der Herr zum **Herrn ſeines Hauſes, zum Fürſten ſeines ganzen Reiches** aufgeſtellt hat.“ e)

Eben ſo nachdrücklich forderte er ſchon früher Innocenz den II. auf, ſich um die Beſchützung des Glaubens anzunehmen. „Ueber alle Gefahren und Aergerniſſe, die ſich im Reiche Gottes erheben, vorzüglich über

triarchatu Abraham, ordine Melchiſedech, dignitate Aaron, auctoritate Moyſes, judicatu Samuel, poteſtate Petrus, unctione Chriſtus. Tu es, cui claves traditae, cui oves creditae ſunt. Sunt quidem et alii coeli janitores, gregumque paſtores, ſed tu tanto glorioſius, quanto differentius prae caeteris nomen haereditaſti. Habent illi ſibi aſſignatos greges, ſingulis ſingulos, tibi univerſi crediti ſunt, *uni unus*. Nec modo ovium, ſed paſtorum tu *unus* omnium es *paſtor*. — — Alii in partem ſollicitudinis, tu in plenitudinem poteſtatis vocatus es. Aliorum poteſtas certis arctatur limitibus; tua extenditur et in ipſos, qui poteſtatem ſuper alios acceperunt. Nonne ſi cauſa exſtiterit, tu Epiſcopo coelum claudere, tu ipſum ab Epiſcopatu deponere, etiam et tradere Satanae potes? Stat ergo inconcuſſum privilegium tuum tibi, tam in datis clavibus, quam in ovibus commendatis. S. *Bern*. L. II. de Conſiderat. c. 8.

d) Quas? illius vel illius populos civitatis, aut regionis, aut certi regni? *Oves meas*, inquit, cui non planum, non deſignaſſe aliquas, ſed aſſignaſſe omnes? Nihil excipitur, ubi diſtinguitur nihil. *Ibid*. c. 8.

e) Locus, in quo ſtas, terra ſancta eſt, locus Petri eſt, locus Principis Apoſtolorum, ubi ſteterunt pedes ejus

über ſolche, die dem Glauben drohen, muß man den apoſtoliſchen Stuhl in Kenntniß ſetzen. Denn ich halte es der Sache angemeſſen, daß man den Schaden, den der Glaube leidet, da wieder erſetze und gut mache, wo der Glaube nicht abnehmen kann; darinn beſteht nämlich der Vorzug dieſes Stuhles. Denn welch einem anderen ward je geſagt: **Ich habe für dich gebethet, Petrus, daß dein Glaube nicht abnehme?** Billig fodert man demnach vom Nachfolger Petri, was gleich beygeſetzt wird: **Und du, wenn du dich einſt wieder bekehret haſt, ſtärke deine Brüder.** Dieß iſt gerade dermal Bedürfniß. Ja, es iſt Zeit, liebvollſter Vater, daß du deinen Vorzug anerkenneſt, deinen Eifer zeigeſt, deiner Würde Ehre macheſt. Gerade dadurch vertrittſt du die Stelle Petri, deſſen Stuhl du beſitzeſt, wenn du die im Glauben wankenden Herzen durch deine Zuſprüche ſtärkeſt, u. die Verderber des Glaubens durch dein Anſehen niedertrittſt." f)

Dieß alles hat er in ſeinem Schreiben an die Mayländer in die wenigen Worte zuſammengefaßt: „**Die Fülle der Macht über alle Kirchen der Welt**

D 2 iſt

ejus, locus illius eſt, quem conſtituit Dominus *dominum domus ſuae*, et *Principem omnis poſſeſſionis ſuae. Epiſt.* 237. ad Eugen. Pap.

f) Oportet ad veſtrum referri Apoſtolatum pericula quaeque et ſcandala emergentia in regno Dei, ea praeſertim, quae de fide contingunt. Dignum namque arbitror, ibi potiſſimum reſarciri damna fidei, ubi fides non poſſit ſentire defectum; haec quippe hujus praerogativa ſedis. Cui enim alteri aliquando dictum eſt: *Ego pro te rogavi, Petre, ut non deficiat fides tua?* Ergo, quod ſequitur, a Petri fide exigitur: *Et tu aliquando converſus confirma fratres tuos.* Tempus eſt, ut veſtrum modo agnoſcatis, Pater amantiſſime, Principatum, probetis zelum, miniſterium honoretis. In eo plane Petri expletis vicem, cujus tenetis et ſedem, ſi veſtra admonitione corda in fide fluctuantia confirmatis, ſi veſtra auctoritate conteritis fidei corruptores. *Epiſt.* 190. *ad Innocent. II.*

iſt mit einem beſondern Vorzuge dem apoſtoliſchen Stuhle mitgetheilt worden.“ g)

Aus dem XIII. Jahrhundert.

H. Thomas von Aquin, geſt. 1274.

Thomas, dieſer alles umfaſſende und tief dringende Geiſt, billig der engliſche Lehrer ſeiner Zeiten genannt, was behauptete er vom Oberhaupte der Kirche? Nichts anders, als was dießfalls die Väter der erſten Jahrhunderte lehrten. Zur Einigkeit der Kirche iſt ein höchſter Richter nach ſeinem Urtheile ſo nothwendig, daß man glauben müßte, Chriſtus habe es ſeiner Kirche in einem der weſentlichſten Stücke ermangeln laſſen, wenn er kein Oberhaupt in derſelben aufgeſtellt hätte. „Um die Einigkeit in der Kirche zu erhalten, ſagt er, müßen alle Gläubige in der Glaubenslehre übereinſtimmen. Nun aber entſtehen über die Glaubenslehre nicht ſelten Streitigkeiten, und wäre nicht **Einer, der durch ſeinen Ausſpruch die Einigkeit erhielte**, ſo würde die Kirche durch die Verſchiedenheit der Meinungen getrennt werden. Um alſo die Einigkeit zu erhalten, **muß Einer der ganzen Kirche vorſtehen.** Offenbar aber läßt es Chriſtus ſeiner Kirche, die er geliebt, für die er ſein Blut vergoſſen hat, in weſentlich nothwendigen Stücken nicht ermangeln. Ohne Zweifel hat alſo Chriſtus die Einrichtung getroffen, daß **Einer der ganzen Kirche vorſteht.**“ h)

Wer

---

g) *Plenitudo poteſtatis ſuper univerſas orbis Eccleſias* ſingulari praerogativa Apoſtolicae ſedi donata eſt. *Epiſt.* 131. *ad Mediolanenſes.*

h) Ad unitatem Eccleſiae requiritur, quod omnes fideles in fide conveniant. Circa vero ea, quae fidei ſunt, contingit quaeſtiones moveri; per diverſitatem autem ſententiarum divideretur Eccleſia, *niſi in unitate per unius ſententiam conſervaretur.* Exigitur ergo ad unitatem Eccleſiae conſervandam, *quod ſit unus, qui toti Eccleſiae praeſit.* Manifeſtum eſt autem, quod Chriſtus Eccleſiae in neceſſariis

Wer iſt nun aber dieſer Einer, den Chriſtus über ſeine Kirche ſtatt ſeiner aufgeſtellt hat? Darauf antwortet Thomas: „Nachdem ſich Chriſtus entſchloſſen hatte, der Kirche ſeine körperliche Gegenwart zu entziehen: ſo mußte er Einen aufſtellen, der ſtatt ſeiner **die Sorge über die ganze Kirche auf ſich nähme.** Daher ſprach er vor ſeiner Auffahrt zu Petrus: **Weide meine Schafe** (**Johan. lezt.**); und vor ſeinem Leiden: **Wenn du dich einſt wieder bekehret haben wirſt; ſo ſtärke deine Brüder** (**Luk. 22.**). Ihm allein verſprach er: **Dir werde ich die Schlüſſel des Himmelreichs geben** (**Matth. 16.**).“ i)

Anderswo beſtimmt er den vorzüglichen Gegenſtand, auf den ſich die Gewalt des Kirchenhauptes vor allem bezieht; räumt dieſe Gewalt ausdrücklich dem **römiſchen Papſte** ein; und erkläret den als Ketzer, der ſich hartnäckig weigert, den Ausſprüchen deſſelben Folge zu leiſten. „Die Feſtſetzung eines Glaubensbekenntniſſes ſteht dem Anſehen deſſen zu, deſſen Anſehen es zuſteht, die endliche Entſcheidung darüber abzugeben, was Glaubenslehre iſt, damit alle mit unerſchütterlicher Gläubigkeit darauf beharren. Nun gerade **dieß ſteht dem Anſehen des höchſten Biſchofes** (des römiſchen Papſtes) **zu.** Aus welchem Grunde? Weil in der ganzen Kirche nur **Ein Glaube** ſeyn muß, das unmöglich ſeyn könnte, wenn die über den Glauben entſtandenen Streitigkeiten nicht durch den entſchieden würden, welcher der ganzen Kirche vorſteht, ſo daß ſich die ganze Kirche feſt an ſeinen Ausſpruch halten muß. **Die Feſtſetzung eines Glaubens-**

---

non deficit, quam dilexit, et proqua ſanguinem ſuum fudit. — Non eſt igitur dubitandum; quin ex ordinatione Chriſti *unus toti Eccleſiae praeſit*. *S. Thom.* L. IV. *contr. Gentiles* c. 76.

i) Quia praeſentiam corporalem erat Eccleſiae ſubtracturus, *oportet, ut alicui committeret, qui loco ſui univerſalis Eccleſiae gereret curam.* Hinc eſt, quod Petro dixit ante aſcenſionem: *Paſce oves meas* (*Joan. ult.*); et ante Paſſionem: *Tu iterum*

bekenntniſſes ſteht alſo dem einzigen Anſehen des Papſtes zu." k)

„Nachdem aber durch das Anſehen der ganzen Kirche (einige Glaubensſätze) beſtimmt worden ſind: ſo müßte jeder für einen Ketzer gehalten werden, der ſich einer ſolchen Verordnung hartnäckig widerſetzte. **Dieſes Anſehen aber beſitzet vorzüglich der Papſt.** — Gegen ſein Anſehen getraute ſich weder Hieronymus, noch Auguſtinus, noch ein anderer heiliger Kirchenlehrer ſeine Meinung zu behaupten. Daher ſchreibt Hieronymus an den Papſt Damaſus: Dieß iſt der Glaube, Heiligſter Vater, zu dem wir uns in der katholiſchen Kirche bekennen. Hab' ich mich etwa darinn nicht beſtimmt und vorſichtig genug ausgedrückt: ſo will ich von dir zurechtgewieſen werden, von dir, der du den Glauben und Stuhl Petri beſitzeſt. Wird aber dieß mein Glaubensbekenntniß durch den Ausſpruch deines Apoſtolates gut geheißen: ſo wird jeder, der mich beſchuldigen will, dadurch beweiſen, daß er unerfahren, oder boshaft, oder wohl gar, daß er kein Katholik iſt, nicht aber, daß ich ein Ketzer bin." l)

H.

---

converſus, confirma fratres tuos (*Luc.* 22.). *Et ei ſoli promiſit: Tibi dabo claves regni coelorum. Id. Ibid.*

k) Ad illius auctoritatem pertinet editio ſymboli, ad cujus auctoritatem pertinet finaliter determinare ea, quae ſunt fidei, ut ab omnibus inconcuſsa fide teneantur. *Hoc autem pertinet ad auctoritatem ſummi Pontificis.* — Et hujus ratio eſt, quia *una fides* debet eſſe totius Eccleſiae — — quod ſervari non poſset, niſi quaeſtio fidei exorta determinetur per eum, qui toti Eccleſiae praeeſt, ut ſic ejus ſententia a tota Eccleſia firmiter teneatur; et ideo *ad ſolam auctoritatem ſummi Pontificis pertinet nova editio ſymboli.* S. *Thom.* 2. 2. Q. I. Art. 10. in corp.

l) Poſtquam (aliqua dogmata) auctoritate univerſalis Eccleſiae eſſent determinata, ſiquis tali ordinationi pertinaciter repugnaret, haereticus cenſeretur. *Quae quidem auctoritas principaliter reſidet in ſummo Pontifice.* - - - Contra cujus auctoritatem nec Hierony-

H. Bonaventura, geſt. 1274.

Die Zeugniſſe der Väter und Kirchenlehrer ſoll hier eine Stelle aus den Werken des jüngſten derſelben, des ſogenannten ſeraphiſchen Lehrers, und ehedem ſo berühmten Profeſſors auf der hohen Schule von Paris, des heil. Bonaventura ſchließen m). „Petrus, der ſeinen Namen von **Petra**, Fels, erhielt, wurde vom Herrn zur Grundfeſte der Kirche gemacht. **Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich meine Kirche bauen** — ſo daß alle Gläubige der Welt wiſſen, wer ſich, wie immer, ſelbſt von der Einigkeit des Glaubens oder von der Gemeinſchaft deſſelben trennet, der könne weder von den Banden der Sünden befreyet werden, noch durch die Thüre des Himmelreiches

ronymus, nec Auguſtinus, nec aliquis ſacrorum Doctorum ſuam ſententiam defendit. Unde dicit Hieronymus ad Damaſum Papam: Haec fides, Papa Beatiſſime, quam in Eccleſia didicimus catholica, in qua ſi minus perite et parum caute forte aliquid poſitum eſt, emendari cupimus a te, qui Petri fidem et ſedem tenes, etc. etc. v. ſupra." *Id.* 2. 2. Q. XI. *ad ſecund.*

m) Hinc Petrus a petra dictus a Domino poſitus eſt Eccleſiae fundamentum. *Tu es Petrus, et ſuper hanc petram aedificabo Eccleſiam meam*, ut omnes per orbem credentes intelligant, quia, quicunque ab unitate fidei, vel ſocietate illius, quolibet modo ſegregant ſeipſos, nec a vinculis peccatorum abſolvi, nec januam poſſunt regni coeleſtis intrare. Hinc Petro Dominus dedit *ſuper alios Apoſtolos ordinariam poteſtatem*, dicens: *Et tu aliquando converſus, confirma fratres tuos* - . Quod ſi *unus* non eſſet, *qui in omnes exercere poſſet jurisdictionem*, ubi maneret ſtatus Eccleſiae? Si partibus diſcordantibus non eſſet, qui poſſet manum mittere in duobus, fuiſset Synagoga felicior, quam Eccleſia, quia illa habebat unum ſummum Pontificem, qui omnes diſcordias poterat terminare, uti patet *Deuteronom.* c. 17. S. *Bonaventura* T. I. *Opuſcul. columna* 373. *Expoſitio in Regulam Fratr. minor.*

ches eingehen. Daher gab der Herr dem Petrus die **ordentliche Gewalt über die Apoſtel**, indem er zu ihm ſagte: **Und du, wenn du dich einſt wieder bekehret haben wirſt, ſtärke deine Brüder** — — Wenn nicht **Einer** wäre, **der ſeine Gerichtsbarkeit über Alle ausüben könnte**: in welche Lage würde nicht die Kirche verſetzet? Wenn zwiſchen zwey ſtreitenden Parteyen Niemand Frieden gebiethen dürfte: wahrhaftig, die Synagoge wäre dann beſſer daran geweſen, als die Kirche; denn zu Folge des fünften Buches Moyſes 17. Kap. hatte ſie Einen Hohenprieſter, der allen Zwiſtigkeiten ein Ende machen konnte."

Anhang.

Dazu wollen wir noch das Zeugniß des berühmten Biſchofes Anſelmus von Havelberg aus dem zwölften, und des gelehrten Cardinals Beſſarion aus dem fünfzehenten Jahrhundert ſetzen.

Anſelmus wurde vom Kaiſer Lotharius im Jahre 1135 als Geſandter nach Conſtantinopel geſchickt, und daſelbſt unter der Zeit von den gelehrtern Griechen zu einer Unterredung eingeladen, wo über verſchiedene Gegenſtände des Glaubens geſprochen wurde. Sein Hauptgegner war dabey der vornehme und gelehrte Schismatiker Nicetas. Als dieſer behauptete, daß alle im Orient entſtandenen Ketzereyen durch die orientaliſchen Väter wären getilget worden, gab ihm der deutſche Biſchof die unerwartete Antwort: „Ich bewundere deine ſonderbare Behauptung, daß du den Gliedern zuſchreibeſt, was doch nur das **Haupt** bewirkte, und den Beyſitzern zueigneſt, was bekannter Dinge nur der **Vorſitzer** leiſtete. Die heiligen Väter, welche dem nicäniſchen und andern Kirchenräthen beywohnten, dieſe alle, wenn ſie heute noch lebten, würden einzeln und insgeſammt das ganze Anſehen der Concilien, weit entfernt ſich ſelbſt daſſelbe anzumaßen, dem rö-

mi-

miſchen Papſte zuerkennen, in ſo fern er dabey entweder ſelbſt den Vorſitz hatte, oder alle durch ſeine Legaten beſtättigte. Wiſſe denn alſo, die Ketzereyen ſind zwar hier im Oriente durch die Verirrungen der Griechen entſtanden; aber durch das Anſehen der römiſchen Päpſte, und nicht der Griechen getilget worden." n)

Dieß zu beweiſen, berief ſich Anſelmus auf die Kirchengeſchichte und ſagte weiter: „Sieh da, alle Ketzereyen, die entweder hier, oder dort ſich erhoben haben, ſind durch den Apoſtel Petrus **von dem Felſen des Glaubens** zerquetſchet und zernichtet worden; denn bekannter Dinge hat die römiſche Kirche **zwey beſondere Vorzüge** von Gott erhalten: Die **unzerſtörbare Einigkeit im Glauben**, und die **allgemeine Gerichtsbarkeit**." o)

Durch die Acten der Concilien, die Nicetas in den Archiven der Kirche St. Sophia vorfand, überzeugte er ſich von dem, was Anſelmus behauptete; er ſah die Wahrheit ein, und ſagte offenherzig: „Was du von dem Anſehen der römiſchen Kirche ſprichſt, das finde ich auch hier in dieſen (Urkunden) beſtättigt, und wir

---

n) Miror tuam prudentiam, quod hoc adſcribas membris, quod erat Capitis, et quod aſſidentibus id tribuas, quod conſtat eſſe praeſidentis. SS. Patres, qui in concilio Nicaeno et aliis fuerunt, hi ſi hodie omnes viverent, nullus eorum, nec omnes ſimul aliquam auctoritatem concilii ſibi uſurparent, quin potius omnem Conciliorum auctoritatem Romano Pontifici recognoſcerent; aut in propria perſona praeſidenti, aut per Legatos univerſa confirmanti. Sciendum ergo, quod haereſes quidem hic in oriente exortae ſint, errore Graecorum, ſed hic deſtructae ſunt non Graecorum, ſed Romanorum Pontificum auctoritate. T. XIII. *Spicileg. Dacheriani.*

o) Ecce vides, quaslibet haereſes, hic et ubique exortas a petra ſidei per Petrum Apoſtolum colliſas et deſtructas; quia conſtat, Romanam Eccleſiam *duo privilegia* divinitus habere, *incorruptam ſidei unitatem*, et *ſuper omnes poteſtatem judicandi. Ibid.*

wir müßten über alle Begriffe unverſchämt ſeyn, wenn wir läugnen wollten, was wir, aufgezeichnet durch die Hände unſerer Väter, hier vor unſern Augen haben.“ p)

Beſſarion, ehedem Erzbiſchof von Nicäa, der, als er im Kirchenrathe von Florenz auftrat, durch ſeine Talente und Tugenden die Bewunderung der Lateiner auf ſich zog; Beſſarion, der in dieſem Kirchenrathe der Erſte unter den Griechen die katholiſche Wahrheit anerkannte, und zur Vereinigung der orientaliſchen Kirche mit der lateiniſchen das Meiſte beytrug; Beſſarion, der ſich dadurch den Haß der ſchiſmatiſchen Griechen in einem ſo hohen Grade zugezogen hatte, daß er ohne Gefahr nicht mehr in ſein Biſchthum zurückgehen durfte; dieſer berühmte Beſſarion weit entfernt, durch niedrige Schmeicheleyen die Gunſt ſeiner Landsleute wieder zu erſchleichen, erklärte ſich in einem Circularſchreiben an die griechiſchen Erzbiſchöfe, Biſchöfe und Exarchen über den Primat der römiſchen Kirche in folgenden Ausdrücken: „Wenn ihr die Bücher unſrer Lehrer durchſuchen wollet, ſo werdet ihr finden, daß die römiſche Kirche die **Macht über alle andere habe**, und daß ſie der ganzen Kirche ſo vorſtehe, daß ohne ihr Anſehen ſchlechterdings keine kirchliche Streitfrage entſchieden, und kein Glaubensſatz aufgeſtellet werden kann. Sie iſt es, **die den Glauben Petri beſitzet und predigt**; ſie allein iſt es, gegen welche die Pforten der Hölle nie etwas vermögen werden.“ q)

Wenn

p) In his reperiuntur eadem, quae dixiſti de auctoritate Romanae Eccleſiae, et ideo non modica nobis inverecundia eſſet, ſi ea negaremus, quae apud nos a patribus noſtris ſcripta prae oculis habemus. *Ibid.*

q) Si doctorum noſtrorum libros evolveritis, Romanam Eccleſiam *ſupra caeteras omnes poteſtatem habere* reperietis, et ita *univerſae Eccleſiae prae eſſe*, ut absque ejus auctoritate nulla prorſus Eccleſiaſtica quaeſtio ſolvi, nullumque dogma concludi poſſit. Haec eſt,

Wenn wir jetzt auf alle dieſe herrlichen und zahlreichen Zeugniſſe einen Blick zurückwerfen, und ſie mit einander vergleichen: ſo finden wir, daß darin über die **Vorzüge des heil. Petrus**, über den Primat des **römiſchen Papſtes**, und über die Macht der **römiſchen Kirche** vom heil. Irenäus bis auf den heil. Bonaventura durch alle Jahrhunderte nur Eine Stimme war, nur Eine Sprache herrſchte; und welche?

1. **Petrus** iſt der ſtarke, der feſte, der unerſchütterliche Fels; der Grundſtein, die unbewegliche Grundfeſte, auf die der Erlöſer ſeine Kirche gebaut hat; er iſt der Schlüſſelträger, der Pförtner des himmliſchen Reiches, das Haupt, der Fürſt, der Anführer, der Erſte der Apoſtel; hinaufgeſtellt vom Herrn auf die höchſte Stufe, allen Jüngern vorgezogen, der Fürſt des Glaubens der Chriſten, der Fürſt der Kirche, der Hirt der ganzen Heerde, der für das Gericht der Erde vom Himmel aufgeſtellte Richter; ihm hat Chriſtus die Schlüſſel, und durch ihn hat er ſie der Kirche hinterlaſſen; wo Petrus iſt, da iſt die Kirche; ihm hat der Heiland die ordentliche Gewalt über alle Apoſtel eingeräumt; ihm hat er den Primat, den Vorzug hinterlaſſen, und wegen dieſes Primates vertritt er die Perſon der Kirche; ihn hat der Herr zum Herrn ſeines Hauſes, zum Fürſten ſeines Reiches aufgeſtellt; ihm hat er die Sorge, die Aufſicht, die Macht über die ganze Kirche, über die ganze chriſtliche Welt gegeben; Schafe und Lämmer, Heerde und Hirten, den ganzen Schafſtall, alles hat er ihm unterworfen, u. ſ. w.

2. **Der römiſche Papſt** iſt der Nachfolger, der Statthalter des heil. Petrus, der Erbe der Apoſtel; er beſitzet den Stuhl und den Glauben Petri; in dieſer Hinſicht iſt er der Hoheprieſter, der erſte Biſchof, der

---

eſt, *quae fidem Petri tenet et praedicat.* Haec ſola eſt, adverſus quam portae inferi non praevalebunt. *In Epiſt. Encyclica ad Eccleſias Orientales.*

der Fürſt, der Biſchof der Biſchöfe, der Vater der Väter, der allgemeine Vater, der Patriarch der ganzen Welt, das apoſtoliſche Haupt, der Felſen des Glaubens, der ſichere Haven gegen die Stürme der Ketzerey, die reine Quelle ächter Wahrheit; er iſt der Regent und das Haupt der Kirche; ihm liegt die Sorge über die ganze Kirche ob; ihm ſind alle Heerden anvertraut, wie Eine Heerde Einem Hirten; er iſt unter allen Hirten der Eine Hirt nicht nur der Schafe, ſondern auch der Hirten; auf ihm liegt die Völle der Macht; er iſt es, auf deſſen Stuhl Petrus noch fortlebt, und der Kirche vorſitzt; er iſt der Herr und Vater der ganzen auf Erden wandernden Kirche; er iſt der Fürſt der Kirchen, der Lehrer und Arzt der Seelen, der Wächter des chriſtlichen Volkes, der das Ganze als Vater regiert; er iſt das Licht, das die Welt erleuchtet; auf ihm, als auf dem Haupte, ruhet die Würde der Macht in einem viel höhern Sinne, dann auf den Gliedern. Was folget nun aus dieſen Vorzügen? Bey ihm ſuchte der Orient und der Occident Rath; zu ihm als dem allgemeinen Vater nahmen die verfolgten Chryſoſtome ihre Zuflucht; er ſchützte, errettete, er ſetzte ſie wieder in ihre Würden ein; an ſeine Gemeinſchaft, als den Stuhl Petri, ſchloſſen ſich die Hieronyme an; mit ihm wollten ſie ſammeln, um nicht zu zerſtreuen; von ihm wollten ſie belehret und zurecht gewieſen werden; ihm trugen die Cyrille, Auguſtine, Anſelme, Bernarde ihre Glaubenszweifel vor, und ſeiner Entſcheidung unterwarfen ſie ſich; wenn er den Ausſpruch thut, ſo ſchweigen Auguſtine, und ſehen den Streit für geſchloſſen an; u. ſ. w.

3. **Die römiſche Kirche** iſt die größte, die älteſte, die vornehmſte, die höchſte aller Kirchen, geſtiftet von den Apoſteln Petrus und Paulus; an ſie müßen ſich alſo wegen ihres beſondern Vorzuges alle übrigen Kirchen anſchließen; aus ihr geht die Einheit des Prieſterthums hervor; ſie iſt die Wurzel, die Mutter der gan-

ganzen katholiſchen Kirche; Rom, als der Stuhl Petri, iſt der Welt Haupt, das Haupt aller Kirchen; dieſem Stuhle iſt die Vòlle der Macht über alle Kirchen der Welt mit einem beſondern Vorzuge anvertraut; in dieſer Kirche hat ſich auch das Fürſtenthum, der Vorzug des apoſtoliſchen Stuhles noch immer in ſeinem Anſehen erhalten; noch nie konnte der Irrthum darinn einen Eingang finden. Daher machen ſich es Ambroſie zur Pflicht, der römiſchen Kirche in allen Stücken zu folgen; daher halten ſie es bey entſtandenen Zweifeln vorzüglich mit dem, der ſich an den Stuhl Petri, an die römiſche Kirche hält; bey dieſer Kirche erkundigen ſie ſich, was ſie zu glauben, und zu beobachten haben; dahin weiſet dießfalls ein alter, von den erſten Vätern ererbter Gebrauch alle Gläubigen an; wer ſich an dieſe Kirche hält, den hält man auch überall für einen Frommen, für einen Rechtgläubigen, u. ſ. w.

Sehet da, meine lieben deutſchen Glaubensbrüder,

Das iſt der heil. Petrus,
Das iſt der römiſche Papſt,
Das iſt die römiſche Kirche.

So glaubten euere Vorfahrer, euere Väter im Glauben die erſten tauſend Jahre nach der Stiftung des Chriſtenthumes, und einige hundert Jahre darüber; ſo müßet auch ihr glauben, um würdige Kinder ſo heiliger Väter zu ſeyn. Und wenn ihr ſo glaubet, dürfet ihr nicht mehr fürchten, einen Glauben zu haben, der vor achthundert Jahren ein Fremdling in der Kirche Gottes geweſen iſt. — Aber was ſagen und lehren uns über den nämlichen Gegenſtand die allgemeinen Verſammlungen der Kirche? Dieß wollen wir itzt in der zweyten Abtheilung vernehmen.

II. Abtheilung.

Zeugniſſe
der allgemeinen Kirchenverſammlungen.

I. Allgemeine Kirchenverſammlung von Nicäa unter dem Papſte Sylveſter, im J. 325.

Der Primat und die Vorrechte des römiſchen Papſtes erſchienen vorzüglich bey Gelegenheit der allgemeinen Kirchenverſammlungen in ihrem vollen Lichte. Wenn wir die Geſchichte derſelben und ihre Acten nachſchlagen: ſo finden wir, daß er, der Papſt, die meiſten derſelben, wenigſt alle occidentaliſche **ausſchrieb und zuſammenberief**, oder doch ihre Ausſchreibung und Zuſammenberufung beſtättigte und gut hieß; daß er dabey entweder in Perſon oder in ſeinen Legaten **den Vorſitz hatte**, und daß dieſe ſeine Legaten immer die Erſten waren, welche die Acten derſelben unterzeichneten; daß er endlich die Ausſprüche und Entſcheidungen der Väter auf ihr Anſuchen **beſtättigte**. Lauter Handlungen, die Rechte und Vorzüge begründen, denen ſo viele angeſehene und große Patriarchen und Biſchöfe der abendländiſchen und morgenländiſchen Kirche nie ſo ſehr würden nachgegeben haben, wenn ſie nicht eines höhern Urſprunges wären, und eine Würde vorausſetzten, der die ganze Kirche Ehrfurcht und Unterwerfung ſchuldig iſt. Es iſt hier der Platz nicht, dieſe Behauptung weiter zu verfolgen, und ſie mit den

den Zeugniſſen der Kirchen- und Conciliengeſchichte unwiderſprechlich zu beweiſen. Wer darüber ſich mehr unterrichten will, der ſehe unter andern die Principia Theologica ad uſum Candidatorum Theologiae Wirceburgi von Heinrich Kilber nach, wo dieſe Materie weitſchichtig und gründlich abgehandelt wird.

Die Kirchenverſammlung von Nicäa war ohne Zweifel die ehrwürdigſte aus allen, die je gehalten worden ſind. Kaiſer Conſtantinus und Papſt Sylveſter, wie aus der 18ten Verhandlung des ſechſten allgemeinen Conciliums erhellet r), beriefen ſie zuſammen. Die verſammelten Väter, deren Anzahl ſich auf 318 belief, waren beynahe eben ſo viele Heilige. Viele derſelben trugen noch an ihrem Leibe die ehrenvollen Merkmale der Marter, der ſie ſich in der letzten Verfolgung um des Glaubens willen bloß gegeben hatten. Wie heilig müßen uns demnach die Zeugniſſe ſeyn, die uns eine ſo erlauchte Verſammlung für den Primat des römiſchen Papſtes und ſeiner Kirche gegeben hat!

Allererſt vertraten in dieſem Concilium der berühmte Oſius, Biſchof von Corduba, und die römiſchen Prieſter Victor oder Viton und Vincentius die Perſon des Papſtes Sylveſter, wie dieß Gelaſius von Cyzicum ausdrücklich bezeuget s). Und wenn der heil. Athanaſius allgemein behauptet, **Oſius habe** damal **alle Concilien regiert**: ſo läßt ſich nicht zweifeln, daß er auch zu Nicäa den Vorſitz hatte. Wenigſt findet man ſeinen Namen in den Acten des Conciliums vor allen Patriarchen und Biſchöfen unterzeichnet, eine Ehre und ein-

r) Conſtantinus ſemper Auguſtus et Sylveſter laudabilis magnam atque inſignem in Nicaea Synodum congregarunt. *Syn.* VI. Act. 18. *in Proſphonetico.*

s) Hoſius ex Hiſpaniis nominis et famae celebritate inſignis, qui Sylveſtri Epiſcopi maximae Romae locum obtinebat cum Presbyteris Vitone et Vincentio. *Gelaſ. Cycizenus apud Photium.*

ein Vorzug, den ihm die auf ihre Rechte immer ſo ſorgfältig wachenden orientaliſchen Prälaten nie würden eingeräumt haben, wenn ſie nicht in ſeiner Perſon den Nachfolger Petri und das Haupt der geſammten Kirche verehret hätten. t)

Dieß erhellet unwiderſprechlich aus dem 6. Kanon des Konciliums, der alſo lautet: **Die römiſche Kirche hatte von jeher den Primat** v).

Es wollen zwar einige Schriftſteller dieſe Stelle bezweifeln, und behaupten, daß ſie keinen Theil dieſes Kanons ausmache. Allein der Legat des römiſchen Stuhles Paſchaſinus führte ihn in der Kirchenverſammlung von Chalcedon in der ſechſten Verhandlung öffentlich an, und die Väter riefen einhellig, daß dem Erzbiſchofe von Rom ſein **voller Primat** und die **vorzügliche Ehre zu Folge den Kanonen** erhalten werde. x)

Ferners ſuchten die Biſchöfe von Nicäa in ihrem Schreiben an den Papſt Sylveſter um die Beſtättigung ihrer Acten nach. „Wir bitten dich, ſind ihre Worte, daß du einhellig mit uns beſtättigeſt, was wir im Kirchenrathe von Nicäa verordnet haben.“ y) Sylveſter erfüllte auch ihre Bitte, indem er bald darauf in Rom ein Concilium zuſammen berief, und darinn das Urtheil des nicäniſchen mit folgenden Worten

---

t) Geſchichte der Kirche des Abbtes Berault. 2. B. S. 399 — 402. Wiener Ausgab.

v) *Eccleſia Romana ſemper habuit Primatum. Can. VI. Concil. Nicaeni ex Codice Colbertino, in Codice Claudii Hardy, in Pitheano et aliis.*

x) Perpendimus *omnem Primatum* et *honorem praecipuum ſecundum Canones* antiquae Romae Deo amantiſſimo Archiepiſcopo conſervari. *Act.* 6. *Conc. Calcedon.*

y) Quidquid autem conſtituimus in Concilio Nicaeno, precamur, veſtri oris conſortio confirmetur. T. II. *Conc. ſtudio Labbei et Coſsartii. Edit. Venet.* 1728. *Column.* 79.

ten guthieß: „Wir beſtättigen hiemit einhellig, was immer von den 318 Biſchöfen zu Nicäa in Bithynien zur Aufnahme der heil. Mutter, der katholiſchen und apoſtoliſchen Kirche, verordnet worden iſt.“ z)

Ja Sylveſter ſpricht allen den Fluch, die ſich unterſtehen würden, dieſem Kirchenrathe zu widerſprechen: „Wir verfluchen alle, die ſich unterfangen werden, den Ausſpruch des heiligen und großen Conciliums zu verwerfen, das zu Nicäa in Gegenwart des gottesfürchtigſten und verehrungswürdigſten Fürſten, Conſtantinus Auguſtus, verſammelt worden iſt.“ a)

Zur weitern Beſtättigung dient das Schreiben, welches die Väter des Conciliums von Sardika vom J. 347, das gewöhnlich als ein Anhang zu jenem von Nicäa betrachtet wird, an den Papſt Julius erlaſſen haben, und worinn ſie ſagen: „Wir hielten es für ſehr gut, und der Sache beſonders angemeſſen, daß die Herren Biſchöfe über ihre Kirchenſprengel dem Haupte, das iſt **dem Stuhle des Apoſtels Petrus**, Bericht erſtatten.“ b)

Noch merkwürdiger ſind dießfalls der 3te, 4te und 7te Kanon deſſelben Conciliums, worinn verſchiedene Verfügungen die Appellationen an den Papſt betreffend

z) Quidquid in Nicaea Bithyniae conſtitutum eſt ad robur ſanctae matris Eccleſiae catholicae et apoſtolicae a ſanctis Sacerdotibus trecentis decem et octo, noſtro ore conformiter confirmamus. *Ibid.* *Colum.* 418.

a) Omnes qui auſi fuerint diſſolvere definitionem ſancti et magni concilii, quod apud Nicaeam congregatum eſt ſub praeſentia piiſſimi et venerandi Principis Conſtantini Auguſti, anathematizamus. Et dixerunt omnes: Placet. *Ibid.*

b) Hoc optimum et valde congruentiſſimum eſſe videbatur, ſi *ad caput*, *ad Apoſtoli Petri ſedem*, de ſingulis quibusque Provinciis referant Domini Sacerdotes. *Epiſt. Synod. ad Jul. Pap.*

fend gemacht werden. Kilber führt ſie weitſchichtig an. c) Wir wollen wenigſt den dritten herſetzen: „Wenn ein Biſchof in irgend einer Sache verurtheilet worden iſt, und einen guten Grund zu haben glaubt, daß man neuerdings darüber ein Concilium halte: ſo wollen wir, wenn es euch ſo gefällt, **dem Andenken des heil. Apoſtels Petrus dieſe Ehre erweiſen,** und diejenigen, welche die Sache unterſuchet haben, an den römiſchen Biſchof Julius ſchreiben laſſen. Glaubt er dann, daß man noch einmal darüber Gericht halten ſolle, ſo werde es noch einmal gehalten, und er beſtelle dazu ſeine Richter. Scheint ihm aber die Sache von der Art zu ſeyn, daß man nicht wieder vornehmen dürfe, was verhandelt worden iſt; ſo ſoll es **bey dem verbleiben, was er entſchieden hat.**" d)

II. Allgemeine Kirchenverſammlung von Konſtantinopel unter dem Papſte Damaſus im J. 381.

Die Väter dieſes Kirchenrathes bekennen in einem Schreiben an den Papſt Damaſus: daß die **römiſche Kirche das Haupt aller übrigen Kirchen,** dieſe aber nur die **Glieder** ſeyen; ſie entſchuldigen ſich zugleich, daß ſie der Einladung zu einem Concilium nach Rom, die ſie von Damaſus durch den Kaiſer erhalten hatten, unmöglich hätten Folge leiſten können. Dieß alles erzählet Theodoretus in ſeiner Kirchen-

c) Principia Theologica. pag. 481.

d) Quodſi aliquis Epiſcoporum judicatus fuerit in aliqua cauſſa, et putat ſe bonam cauſſam habere, ut iterum concilium renovetur, ſi vobis placet, *S. Petri Apoſtoli memoriam honoremus*, ut ſcribatur ab his, qui cauſſam examinarunt, Julio, Romano Epiſcopo; et ſi judicaverit, renovandum eſſe judicium, renovetur, et det judices; ſi autem probaverit, talem cauſſam eſſe, ut non refricentur ea, quae acta ſunt

chengeſchichte. e) — Merkwürdig iſt dießfalls der 5te Kanon des nämlichen Conciliums, worinn dem Biſchofe von Conſtantinopel die **Ehre des Vorzugs**, doch erſt **nach dem Biſchofe von Rom** eingeräumt wird. f)

III. Allgemeine Kirchenverſammlung von Epheſus unter dem Papſte Cöleſtinus im J. 431.

In der dritten Verhandlung dieſes Conciliums ſtund einer der römiſchen Legaten, Prieſter Philippus, auf, und redete die verſammelten Väter alſo an: „Niemand zweifelt daran, ja es iſt eine in allen Jahrhunderten bekannte Sache, daß der heil. **Petrus, der Fürſt und das Haupt der Apoſtel**, die **Säule des Glaubens**, und die **Grundfeſte der katholiſchen Kirche**, von unſerm Herrn Jeſu Chriſto, dem Heilande und Erlöſer des menſchlichen Geſchlechtes, die Schlüſſel des Himmels, und die Macht erhielt, die Sünden zu binden oder zu löſen; und **dieſer Petrus lebt in ſeinen Stuhlerben bis zur Stunde fort, und übet noch immer ſeine Gerichtsbarkeit aus.**" g)

E 2 Eine

ſunt, *quae decreverit*, *confirmata erunt.* *Canon. III. Concil. Sardic.*

e) B. 5. K. 9.

f) Conſtantinopolitanae civitatis Epiſcopum habere oportet Primatus honorem *poſt Romanum Epiſcopum. Can.* V. Conc. Conſtant. I.

g) Nulli dubium, immo ſaeculis omnibus notum eſt, quod Sanctus Beatiſſimusque *Petrus*, *Apoſtolorum Princeps et caput*, *fideique columna*, et *Eccleſiae catholicae fundamentum*, a Domino noſtro Jeſu Chriſto, Salvatore humani generis ac Redemptore, claves regni accepit, ſolvendique ac ligandi peccata poteſtas ipſi data eſt, *qui ad hoc usque tempus et ſemper in ſuis ſucceſſoribus vivit, et judicium exercet. Concil. Epheſ. Act. III.*

Eine Erklärung, die um ſo merkwürdiger iſt, da ſie mitten in einer Verſammlung gemacht wurde, die meiſtens aus Orientalern, auf die Vorzüge ihrer Kirchen ſo eiferſüchtigen Biſchöfen beſtand, ohne daß es einem derſelben beyfiel, derſelben zu widerſprechen.

IV. Allgemeine Kirchenverſammlung von Chalcedon, unter dem Papſte Leo I. im J. 451.

Paſchaſinus der vornehmſte unter den Legaten des römiſchen Papſtes eröffnete die erſte Verhandlung mit den Worten: „Wir haben die Vorſchriften des heiligſten — Vaters der Stadt Rom, welche (oder welcher) das Haupt aller Kirchen iſt, in Händen.“ h) — Nachdem er hierauf den verſammelten Vätern die Verbrechen und Gräuel des boshaften Dioſkorus, Patriarchen von Alexandria aufgezählet: verkündigte er ihnen das Urtheil, welches der heil. Leo bereits über ihn gefället hatte: „Daher hat der Heiligſte und Seligſte Erzbiſchof der großen und alten Stadt Rom, Leo, ſprach er, durch uns und die gegenwärtige heilige Verſammlung, mit dem ſeligſten und lobwürdigſten heil. Petrus, dem Felſen der katholiſchen Kirche und der Grundfeſte des wahren Glaubens, den Dioſkorus ſeiner Würde und ſeines prieſterlichen Amtes entſetzet.“ i)

In

h) Beatiſſimi Papae urbis Romae, quae eſt *caput omnium Eccleſiarum*, (κεφαλης υπαρχοντος πασων Εκκλησιων) praecepta habemus prae manibus. T. IV. Conc. Labbei et Coſſartii.

i) Unde ſanctiſſimus et beatiſſimus Archiepiſcopus magnae et ſenioris Romae Leo per nos et per praeſentem ſanctam Synodum una cum ter beatiſſimo et omni laude digno beato Petro Apoſtolo, qui eſt petra catholicae Eccleſiae et rectae fidei fundamentum, nudavit eum tam dignitate, quam etiam ab omni ſacerdotali abalienavit miniſterio. *Ibid.*

In der zweyten Verhandlung wurde der Brief des heil. Leo verleſen, worinn er die Irrthümer des Eutyches entwickelt und aufgedeckt hatte, worauf die Väter voll der Freude zuſammenriefen: „Dieß iſt der Glaube der Väter; dieß iſt der Glaube der Apoſtel; ſo glauben wir alle; alle Orthodoxen glauben ſo, Fluch ſey dem, der nicht ſo glaubt. **Petrus hat durch den Leo geſprochen.** So haben die Apoſtel gelehrt. Leo hat recht gelehrt.“ k)

In der ſechsten Verhandlung endlich gaben die Väter die ſchon oben angeführte merkwürdige Erklärung ab: „Aus dem, was bisher verhandelt, und von jedem vorgetragen worden, urtheilen wir, daß dem Gott liebenden Erzbiſchofe des alten Roms ſein **voller Primat** und **vorzügliche Ehre** zu Folge den Kanonen erhalten werde.“ l)

Kurz: während der ganzen Verſammlung tritt Leo als das Oberhaupt der Kirche auf. Er hat in ſeinen Legaten den Vorſitz; er giebt dieſen ſeine Vorſchriften mit; er ſetzet den Dioſkorus ab; er erkläret die Glaubenslehre; und ſeine Entſcheidungen ſind den Vätern ſo heilig, als die Ausſprüche des Apoſtels Petrus.

VI. Allgemeine Kirchenverſammlung, und dritte von Conſtantinopel, unter dem Papſte Agatho, im J. 680.

Kaiſer Konſtantinus Pogonatus wünſchte nichts ſo ſehr, als daß den Unruhen, welche die Monotheliten

k) Haec eſt Patrum ſides, haec Apoſtolorum ſides; omnes ita credimus; Orthodoxi ita credunt; anathema ei, qui ita non credit; *Petrus per Leonem locutus eſt;* Apoſtoli ita docuerunt; vere Leo docuit. *Ibid.*

l) Ex his, quae geſta ſunt, et ab unoquoque depoſita, perpendimus, *omnem primatum* etc.

liten erreget hatten, einmal ein Ende gemacht, und in dieſer Abſicht eine Kirchenverſammlung in Conſtantinopel gehalten würde. Daher ſchrieb er an den Papſt Agatho, daß er ſeine Legaten dahin ſchicken ſollte. Agatho erfüllte die Wünſche des frommen Kaiſers, und ſchickte ſeine Geſandten, die in dieſem Concilium den Vorſitz hatten, und die Acten deſſelben die Erſten unterſchrieben. In dem Briefe, den ihnen der Papſt an den Monarchen und ſeine Brüder Tiberius und Heraklius mitgegeben hatte, und der nachmals in der vierten Verhandlung vorgeleſen wurde, erkläret Agatho die Streitfrage, und die katholiſche Glaubenslehre. Ja er ſchreibt ſogar das Glaubensbekenntniß vor, welches die Väter ablegen ſollten. Alle verſammelten Biſchöfe, den einzigen Patriarchen von Alexandria, Makarius, ausgenommen, ſtimmten der Entſcheidung des Papſtes mit Herz und Mund bey, und gaben die einmüthige Erklärung von ſich: Wir alle, ſo ſchrieb Kaiſer Konſtantin an die in Rom in der nämlichen Abſicht verſammelte Synode im Namen der verſammelten Väter, wir alle glauben einhellig mit Herz und Mund, und legen daſſelbe Bekenntniß ab. Wir bewundern die Lehre des Agatho, **wie den Ausſpruch des heil. Petrus.** Niemand widerſpricht ihm, als der einzige (Makarius)." m)

Noch ehrfurchtsvoller drücken ſich die Väter von Conſtantinopel in dem Briefe aus, den ſie nach geendigter Verſammlung an den heil. Agatho ſchrieben. „Die heftigſten Krankheiten, ſagen ſie, fodern auch die heftigſten Mittel. Daher hat uns Chriſtus unſer Herr an deiner Heiligkeit jenen weiſen Arzt geſchenkt, der es verſteht, das Gift der ketzeriſchen Seuche durch die

m) Omnes conſonanter lingua et mente credidimus, et ſimiliter confeſſi ſumus, et *tanquam ipſius divini Petri vocem* Agathonis relationem ſupermirati ſumus; nemo enim diſcrepavit, niſi unus. T. VII. *Conc. Labb.* et *Coſſartii. Colum.* 1146.

die Mittel der Rechtgläubigkeit mit Nachdruck abzutreiben, und den Gliedern der Kirche die Stärke der Geſundheit wieder zu verſchaffen. Nachdem wir alſo die Briefe geleſen, die deine väterliche Heiligkeit an den gottſeligſten Kaiſer geſchrieben hat, und worinn du den wahren Glauben entwickelſt, wir aber **die Stimme des von Gott erleuchteten Apoſtelfürſtens erkennen**: ſo überlaſſen wir es dir, als **dem Biſchofe des erſten Stuhles der allgemeinen Kirche**, dir, der da ſteht auf dem unerſchütterlichen Felſen des Glaubens, was in der Sache zu thun ſey." n)

Der nämliche Ton herrſcht in dem Briefe, den Kaiſer Conſtantin ſelbſt an den Nachfolger des heil. Agatho, den Papſt Leo II. ſchrieb. „Da wir (den Brief des h. Agatho) in Aller Gegenwart vorleſen ließſen, glaubten wir, ſelbſt den **Apoſtelfürſten**, den **Biſchof des erſten Stuhles** Petrus, im Geiſte vor Augen zu ſehen, und zu hören, wie er uns, von Gott erleuchtet, das Geheimniß der ganzen Menſchwerdung erklärte. Denn ſein heiliger Brief ſtellte uns durch die genaue Entwicklung (der Streitfrage) den ganzen Chriſtus leibhaft dar; wir hörten ihn dann auch mit redlichem und willigem Herzen an, und ſchloſſen ihn, **wie ſelbſt den Petrus**, in die Arme unſers Geiſtes ein." o)

VII. All-

---

n) Maximi morbi majoribus indigent auxiliis, atque idcirco Chriſtus Deus noſter ſapientem dedit medicum, veſtram Sanctitatem, contagia haereticae luis fortiter propulſantem remediis orthodoxiae, ac valetudinis robur membris Eccleſiae largientem. Itaque tibi, ut *primae ſedis Antiſtiti univerſalis Eccleſiae*, quid gerendum ſit, relinquimus, ſtanti ſupra firmam fidei petram, perlectis verae confeſſionis litteris a veſtra paterna Beatitudine ad piiſſimum Imperatorem miſſis, quas ut a *ſummo Apoſtolorum vertice* divine perſcriptas agnoſcimus. *Ibid.*

o) Quam (epiſtolam) cum juſſiſſemus omnibus audientibus recitari, velut *ipſum Principem Apoſtolici chori, pri-*

VII. Allgemeine Kirchenverſammlung, die zweyte von Nicäa unter dem Papſte Adrianus im J. 787.

Papſt Adrian gab ſeinen Legaten, die er, wie gewöhnlich, in ſeinem Namen an dieſes Concilium ſchickte, zwey Briefe mit, den einen an den Patriarchen Taraſius, den andern an den Kaiſer Conſtantin und deſſen Mutter Irene, worinn er ſagt, daß der Stuhl Petri **den Primat über die ganze chriſtliche Welt** beſitze, und **das Haupt aller Kirchen** ſey. p) „Den Nämlichen ſtellte der Herr als Fürſten über die andern auf, ſchreibt er an den Kaiſer, dem er die Schlüſſel des Himmelreiches vertraute — Hinauf geſtellt auf eine ſo erhabene Ehrenſtufe, verdiente er auch jenen Glauben zu bekennen, auf den die Kirche Chriſti gegründet wird. Auf dieſes ſelige Bekenntniß folgte die ſelige Belohnung. (Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich meine Kirche bauen.) Aus der Verkündigung dieſes Bekenntniſſes hat die heilige allgemeine Kirche ihr Licht erhalten, und von dieſer Kirche haben alle übrige Kirchen Gottes die Lehren des Glaubens empfangen. Denn ſelbſt **der Apoſtelfürſt**, der heil. Petrus, der der Erſte im apoſtoliſchen Stuhle vorſaß, **hat das Fürſtenthum** (den Vorzug) **ſeines Apoſtolates und Hirtenamtes ſeinen Nachfolgern, die da für immer in ſeinem heiligſten Stuhle ſitzen werden, hinterlaſſen**; dieſen hat er auch die Macht ſei-

---

primaeque cathedrae Antiſtitem Petrum contuiti fumus mentium noſtrarum oculis, totius diſpenſationis myſtèrium divinitus eloquentem. Nam ipſum totum Chriſtum nobis ſacrae ejus litterae diſſerendo exprimebant, quas omnes libentibus animis ſincereque accepimus, et *veluti Petrum ipſum* ulnis animi ſuſcepimus. *Ibid.*

p) Cujus (D. Petri) ſedes *in omnem terrarum orbem primatum tenens* praeſulget, et *caput omnium Eccleſiarum Dei* conſiſtit. *Ibid.* T. VIII.

ſeines Anſehens, ſo wie er ſie von unſerm göttlichen Heilande und Herrn erhielt, als ſeinen Stuhlerben auf göttlichen Befehl übergeben; und nach der Erblehre dieſer römiſchen Biſchöfe erweiſen wir den Bildern aller Heiligen die gebührende Ehre." q)

Nachdem dieſe beyden Briefe in der zweyten Verhandlung vorgeleſen worden waren, fragten die päpſtlichen Legaten öffentlich den Patriarchen Taraſius mit den Worten: „Der heiligſte Patriarch der Kaiſerſtadt, Taraſius, ſage uns nun, ob er den Briefen des heiligſten Vaters der alten Stadt Rom, Adrianus, beyſtimme oder nicht." — „Der heil. Apoſtel Paulus, antwortete Taraſius, als er den Römern ſchrieb, und den Eifer ihres ächten Glaubens an Chriſtum den wahren Gott anpries, ſagte: **Euer Glaube wird in der ganzen Welt gepredigt.** Dieſem Zeugniſſe müßen auch wir folgen, und wer demſelben zu widerſprechen ſucht, der handelt unvorſichtig." r) Und

q) Dominus enim eundem clavigerum regni coelorum cunctis praepoſuit Principem. — Iſte itaque tam praecelſo praelatus honore promeruit conſiteri fidem, ſupra quam fundatur Eccleſia Chriſti. Beatam confeſſionem beatitudo ſecuta eſt praemiorum, cujus praedicatione ſancta univerſalis illuſtrata eſt Eccleſia, et ex ea caeterae Dei Eccleſiae documenta ſumſerunt. Nam ipſe *Princeps Apoſtolorum* beatus Petrus, qui Apoſtolicae ſedi primitus praeſedit, *ſui Apoſtolatus et paſtoralis curae Principatum ſucceſſoribus ſuis*, qui in ejus ſacratiſſima ſede perenniter ſeſſuri ſunt, *dereliquit*, quibus et auctoritatis poteſtatem, quemadmodum a Salvatore noſtro Domino Deo ei conceſſa eſt, et ipſe quoque ſuis contulit ac tradidit divino juſſu ſucceſſoribus Pontificibus, quorum traditione omnium Sanctorum veneramur imagines. *Ibid.*

r) Dicat nobis Sanctiſſimus Patriarcha Taraſius regiae civitatis, ſi conſentiat litteris Sanctiſſimi Papae ſenioris Romae Adriani, an non? Taraſius — dixit: ſa-

Und was ſagten die übrigen Biſchöfe dazu? Alle rieſen mit Einer Stimme: „Die ganze heilige Verſammlung glaubet ſo, denket ſo, lehret ſo.“ s)

VIII. Allgemeine Kirchenverſammlung, die vierte von Conſtantinopel unter dem Papſte Adrianus II. im J. 869.

In dieſer Kirchenverſammlung wurden die Irrthümer der Bilderſtürmer neuerdings entwickelt und verdammet; Photius, der ſich gewaltthätiger und liſtiger Weiſe des Patriarchates von Conſtantinopel bemächtiget hatte, abgeſetzt, und der rechtmäßige Patriarch, der heil. Ignatius, auf ſeinen Stuhl wieder erhoben. Die päpſtlichen Geſandten hatten dabey, wie gewöhnlich, den Vorſitz, und waren die Erſten, welche die Akten desſelben unterzeichneten.

In der vierten Verhandlung wurde ein Schreiben des verſtorbenen Papſtes Nikolaus I. an den Photius vorgeleſen, worinn unter andern die merkwürdigen Worte vorkommen: „Bekannter Dinge iſt **die römiſche Kirche das Haupt aller Kirchen.** Bey ihr muß man die Wahrheit und Ordnung in allen Ständen und kirchlichen Einrichtungen nachſuchen und befolgen. Hieraus ergiebt ſich die Folge, daß man feſt und unverbrüchlich beobachte, was immer die Vorſteher

ſacratiſſimus Paulus Apoſtolus — cum Romanis ſcriberet, approbans ſtudium ſincerae fidei eorum, quam in Chriſtum verum Deum habebant, ſic ait: Fides veſtra annuntiatur in univerſo mundo. Hoc teſtimonium ſequi neceſſarium eſt, et inconſulte agit, qui huic conatur reſiſtere. *Ibid.*

s) Sancta Synodus dixit: Tota ſacratiſſima Synodus ita credit, ita ſapit, ita dogmatizat. *Ibid.*

her dieſes Stuhles aus **höchſter Vollmacht** verordnen." t)

Wie nahmen nun aber die verſammelten Väter die Aeuſſerungen des römiſchen Biſchofes auf? Dieß ſagt uns der zweyte Kanon des gemeldten Conciliums, der alſo lautet: „Wir halten den Heiligſten Vater Nikolaus, wie auch den Heiligſten Vater Adrianus ſeinen Nachfolger, für **das Werkzeug des heiligen Geiſtes**, und verordnen und gebiethen hiemit, daß alles, was von ihnen zu verſchiedenen Zeiten durch einen Synodalſchluß erkläret und kund gemacht worden iſt, allzeit befolget und beobachtet werde." v)

Bevor die Väter aus einander giengen, ward nach hergebrachter Sitte ein Synodalſchreiben an den Papſt Adrianus geſchickt, worinn er gebethen wurde, das Concilium zu beſtättigen, **damit das Wort der Wahrheit und das Geſetz der Gerechtigkeit**, wie man ſich darinn ausdrückte, **durch ſeine weiſeſte Leitung in allen Kirchen verkündet und angenommen würde.** w) Adria-

t) Conſtat — ſanctam Romanam Eccleſiam — omnium Eccleſiarum caput eſſe, et (*neceſſe eſſe*) ab ea rectitudinem atque ordinem in cunctis civitatibus et eccleſiaſticis inſtitutionibus — — requirere et ſectari. Et ideo conſequens eſt, ut quod ab hujus ſedis Rectoribus *plena auctoritate* ſancitur — — firmius atque inconcuſſe teneatur. T. IX. *Labb.* et *Coſſart.* col. 1304.

v) Itaque Beatiſſimum Papam Nicolaum tanquam *organum Spiritus ſancti* habentes, nec non et Sanctiſſimum Hadrianum Papam, ſucceſſorem ejus, definimus atque ſancimus etiam omnia, quae ab eis ſynodice per diverſa tempora expoſita ſunt et promulgata — — — ſervari ſemper et cuſtodiri. T. X. col. 633.

w) Ut per ſapientiſſimum magiſterium veſtrum etiam aliis univerſis Eccleſiis perſonet, et ſuſcipiatur veritatis verbum et juſtitiae decretum. T. X. *Concil. Labb. et Coſſart.* col. 674.

Adrianus willfuhr dieſem Begehren um ſo mehr, weil die Väter zu Folge eines heilſamen und uralten Geſetzes die Entſcheidungen des apoſtoliſchen Stuhles über die entſtandenen Streitigkeiten ſo ehrfurchtsvoll nachgeſucht hatten. x)

XII. Allgemeine Kirchenverſammlung, die vierte im Lateran unter dem Papſte Innocentius III. im J. 1215.

Dieſe Kirchenverſammlung erklärte neuerdings wieder die Vorrechte der patriarchaliſchen Sitze, und drückte ſich dabey über die römiſche Kirche folgender Maaßen aus: „Die römiſche Kirche als **die Mutter und Lehrerinn aller Gläubigen Chriſti**, hat nach der Anordnung des Herrn **den Vorzug der ordentlichen Gewalt über alle andere** Kirchen. — Die Patriarchen müßen alſo das Pallium, als ein Zeichen der Völle der biſchöflichen Macht, **nach abgelegtem Eide der Treue und des Gehorſams**, aus den Händen des römiſchen Papſtes empfangen; dann mögen ſie es auch ihren Suffraganen mittheilen, nachdem dieſe ihnen erſt das Glaubensbekenntniß abgelegt, **der römiſchen Kirche aber den Gehorſam gelobet haben.**“ y)

XIII.

x) Quia ſedis Apoſtolicae decreta ſana priſcaque lege ſuper exortis controverſiis exquiſiſſis. *Ibid.*

y) Antiqua Patriarchalium ſedium privilegia renovantes, ſacra univerſali Synodo approbante, ſancimus, ut poſt Romanam Eccleſiam, quae diſponente Domino *ſuper omnes alias ordinariae poteſtatis obtinet principatum*, utpote *mater univerſorum Chriſti fidelium et magiſtra*; — — — ita quod poſtquam — — antiſtites a Romano Pontifice receperint Pallium, quod eſt plenitudinis officii pontificalis inſigne, *praeſtito ſibi fidelitatis et obedientiae juramento*, liceen-

XIII. Allgemeine Kirchenverſammlung, die erſte von Lyon unter dem Papſte Innocentius IV. im J. 1245.

Papſt Innocentius erſchien in dieſem Concilio in eigener Perſon. Nebſt vielen Cardinälen zählte man 3 Patriarchen und 140 Biſchöfe. Dazu kamen noch der orientaliſche Kaiſer Balduinus II, und die Geſandten des Kaiſers Friedrich II, der Könige von Frankreich, England und anderer Fürſten. In dieſer erlauchten Verſammlung nun wurde dem römiſchen Papſte in der Perſon des heil. Petrus folgendes Zeugniß geſprochen: „Der Sohn Gottes Jeſus Chriſtus, um die durch den Werth ſeines koſtbaren Blutes erkaufte Heerde nach der Auferſtehung und Auffahrt zum Vater nicht ohne Hirten zu laſſen, übergab die Aufſicht über dieſelbe dem heil. Apoſtel Petrus, damit er durch die Feſtigkeit ſeines Glaubens auch die übrigen in der Religion ſtärkte, und ihre Herzen durch ſeinen feurigen Eifer zur Ausübung heilſamer Werke entflammte.“ z) Alſo nicht unmittelbar der Heerde, d. i. nicht der Kirche, ſondern dem Hirten, dem heil. Petrus, und in ihm deſſen Nachfolger, dem römiſchen Papſte hat der Herr die Sorge, die Oberaufſicht, die höchſte Leitung der ganzen Kirche anvertraut; er iſt es, der die Wankenden erhalten, und die Schwachen ſtärken ſoll.

---

center et ipſi ſuis Suffraganeis Pallium largiantur, recipientes pro ſe profeſſionem canonicam, et *pro Romana Eccleſia ſponſionem obedientiae* ab eisdem. *Concil. Later.* IV.

z) Dei filius Jeſus Chriſtus, ne gregem ſui pretio ſanquinis glorioſi redemptum, aſcenſurus poſt reſurrectionem ad Patrem absque paſtore dereſeret, ipſius curam Beato Petro Apoſtolo, ut ſuae ſtabilitate fidei caeteros in chriſtiana religione firmaret, eorumque mentes ad ſalutis opera accenderet ſuae devotionis ardore, commiſit. T. XIV. *Concil. Labb.* etc.

XIV. Allgemeine Kirchenverſammlung, die zweyte von Lyon, unter dem Papſte Gregor X. im J. 1274.

Dieſe war eine der zahlreicheſten und glänzendſten Kirchenverſammlungen. Nebſt dem Papſte Gregorius, der derſelben in eigener Perſon vorſaß, erſchienen dabey 15 Cardinäle, und unter ihnen der heil. Bonaventura, 2 Patriarchen, 70 Erzbiſchöfe, 500 Biſchöfe, 70 Aebte, mehr als 1000 andere mindere Prälaten, der König von Arragonien, ſammt den Geſandten der Kaiſer und mehrerer Könige. Nun ſo viele angeſehene und gelehrte Prälaten mit welchen Augen ſahen ſie die römiſche Kirche an? Sie verehrten ſie, wie die Väter des 12ten allgemeinen Conciliums, als die **Mutter** und **Lehrerinn der Gläubigen**. „Wir legen das aufrichtige und andächtige Bekenntniß ab, ſagen ſie in ihrer Glaubensformel, daß der heilige Geiſt von dem Vater und Sohne, als von Einer Urquelle, durch Einen Hauch, von Ewigkeit her ausgehe. Das hat bisher gepredigt und gelehret, das glaubt feſt, bekennet und lehret die heilige, **römiſche Kirche, die Mutter und Lehrerinn aller Gläubigen.**" a)

In der vierten Sitzung wurde das Schreiben des orientaliſchen Kaiſers Michael Paläologus und der Prälaten, ſeiner Unterthanen, mit lauter Stimme abgeleſen. Es enthielt ein Glaubensbekenntniß, welches den Griechen, noch als Clemens IV. ſaß, von dem heiligen Stuhle vorgelegt, und von ihnen ohne alle Einſchränkung angenommen worden war. Dar-

---

a) Fideli ac devota profeſſione fatemur, quod Spiritus ſanctus aeternaliter ex Patre et Filio tanquam ex uno principio — unica ſpiratione procedat. Hoc hactenus praedicavit ac docuit; hoc firmiter tenet, profitetur et docet ſacroſancta *Romana Eccleſia, mater omnium fidelium et magiſtra. Ibid. col.* 520.

Darinn bekannten ſie den Primat der römiſchen Kirche mit folgenden Worten: „Die römiſche Kirche hat den vollen und höchſten Primat und die oberſte Gewalt über die geſammte katholiſche Kirche; dieſen Vorzug hat ſie in der Perſon des heil. Petrus, des Fürſten und Hauptes der Apoſtel, deſſen Nachfolger der römiſche Biſchof iſt, vom Herrn ſelbſt mit der Völle der Macht empfangen, ſo wie ſie dieß ſelbſt mit eben ſo großer Demuth als Wahrhaftigkeit anerkennt. Gleichwie ſie aber vor andern verpflichtet iſt, die Wahrheit des Glaubens zu vertheidigen; ſo müßen auch die über den Glauben entſtandenen Streitfragen durch ihr Urtheil entſchieden werden.“ b)

XV. Allgemeine Kirchenverſammlung von Wien in Frankreich unter dem Papſte Clemens V. im J. 1311.

Auch dieſem Concilio wohnte das Oberhaupt der Kirche, Clemens V. perſönlich bey. Merkwürdig iſt vorzüglich das Schreiben, in dem Clemens die Biſchöfe und Fürſten der chriſtlichen Welt zu dieſer Verſammlung einlädt. „Fürwahr die römiſche Kirche, ſagt er darinn, dieſe liebe Mutter der Gläubigen, iſt zu Folge der Anordnung des Herrn das Haupt und die Lehrerinn aller andern Kirchen; von ihr, als der Urquelle, werden die Bäche des nämlichen Glaubens auf die andern

b) Ipſa quoque *Romana Eccleſia ſummum et plenum Primatum et Principatum ſuper univerſam Eccleſiam catholicam* obtinet, quem ſe ab ipſo Domino in B. Petro Apoſtolorum Principe ſive vertice, *cujus Rom. Pontifex ſucceſſor eſt*, cum *poteſtatis plenitudine* recepiſſe veraciter et humiliter recognoſcit. Et ſicut prae caeteris tenetur fidei veritatem defendere, ſic et ſi quae de fide ſubortae fuerint quaeſtiones, ſuo debent judicio definiri. T. XIV. *Concil. Labb. et Coſſ. Col.* 512.

dern einzelnen Kirchen abgeleitet; zur Regierung derſelben wollte die Güte Chriſti den römiſchen Papſt als ſeinen Statthalter aufſtellen, damit alle, durch die Taufe wieder Gebohrne, den Unterricht und die Lehre der evangeliſchen Wahrheit aus ſeinem Munde überliefert annehmen und bewahren; diejenigen, welche ihr Leben nach der Vorſchrift dieſer Lehre gewiſſenhaft eingerichtet, ſelig, die aber dagegen gehandelt haben, verdammet werden." c)

Es iſt zwar dieß keine Entſcheidung des allgemeinen Conciliums; indeß zeiget doch die ganze Stelle von dem damals allgemein herrſchenden Glauben der katholiſchen Kirche. Denn die Geſchichte meldet nicht, daß ein einziger der gegenwärtigen Biſchöfe oder Fürſten, deren Anzahl ſehr groß war, gegen die Behauptungen des römiſchen Papſtes eine Einwendung gemacht habe.

XVI. Allgemeine Kirchenverſammlung von Florenz unter dem Papſte Eugenius IV. im J. 1439.

Nichts iſt ſo entſcheidend über unſern Gegenſtand, als der Ausſpruch, den dieſes anſehnliche, aus allen Biſchöfen des Morgen- und Abendlandes zuſammengeſetzte, Concilium dießfalls gethan hat. „Wir entſcheiden, ſagen die verſammelten Väter, daß der heilige,

c) Sane Rom. Eccleſia, *mater alma fidelium*, *caput* eſt diſponente Domino *Eccleſiarum aliarum omnium et magiſtra*, a qua velut a primitivo fonte ad ſingulas alias ejusdem ſidei rivuli derivantur, ad cujus regimen voluit Chriſti clementia *Rom. Pontificem vice ſui deputare miniſtrum*, ut inſtructionem et doctrinam ipſius eloquia veritatis evangelicae traditam cuncti renati fonte baptiſmatis teneant et conſervent; ut qui ſub hac doctrina curſum vitae recte peregerint, ſalvi ſiant; qui vero ab ea deviaverint, condemnentur. T. XV. Concil. Labb. etc.

lige, apoſtoliſche Stuhl und der römiſche Papſt den **Primat** (die höchſte Gewalt) **über die ganze Erde** habe; daß dieſer römiſche Papſt der **Nachfolger des Apoſtelfürſten, des heil. Petrus**, der wahre **Statthalter Chriſti**, das **Haupt der ganzen Kirche**, der **Vater und Lehrer aller Chriſten** ſey; daß er in der Perſon des heil. Petrus von unſerm Herrn Jeſu Chriſto die **volle Gewalt** erhalten habe, die geſammte Kirche **zu weiden, zu regieren und zu verwalten,** ſo wie dieß in den Verhandlungen der allgemeinen Concilien und in den heiligen Kirchenſatzungen enthalten iſt." d)

XVII. Allgemeine Kirchenverſammlung, die fünfte im Lateran, unter dem Papſte Julius II. und Leo X. im J. 1512.

Die Väter dieſes Conciliums waren von den nämlichen Geſinnungen beſeelet, wie jene von Florenz. Dieß erhellet aus der Bulle Leo X. die in der Verſammlung öffentlich abgeleſen, und allgemein gutgeheißen und beſtättiget wurde. „Der ewige Hirt, ſpricht Leo in dieſer Bulle, als er aus der Welt zum Vater hingehen wollte, ſtellte **den Petrus und deſſen Nachfol-**

d) Definimus Sanctam Apoſtolicam ſedem et Rom. Pontificem *in univerſum orbem tenere Primatum*, et ipſum Pontificem Rom. *ſucceſſorem eſſe B. Petri* Principis Apoſtolorum, et *verum Chriſti vicarium, totiusque Eccleſiae caput*, et *omnium Chriſtianorum Patrem et Doctorem exiſtere*; et ipſi in B. Petro paſcendi, regendi ac gubernandi univerſalem Eccleſiam a Domino noſtro Jeſu Chriſto *plenam poteſtatem* traditam eſſe, quemadmodum etiam in geſtis oecumenicorum Conciliorum et in ſacris Canonibus continetur. T. XVIII. Concil. Labb. etc. col. 526.

folger, ſeine Statthalter, auf einen unerſchütterlichen Felſen; dieſen muß man nach dem Zeugniſſe des Buches der Könige ſo gehorchen, daß jeder, der ihnen nicht gehorchet, des Todes ſterben ſoll. Und wie man anderswo liest, **kann der nicht in der Kirche seyn, welcher den Stuhl des römiſchen Papstes verlaßt,** denn der Gehorſam allein, wie Auguſtinus und Gregorius lehren, iſt die Mutter und Wächterinn aller Tugenden — — ohne den Gehorſam wird jeder des Unglaubens überwieſen, wenn er gleich den Glauben zu haben ſcheint." e)

Nach dem Zeugniſſe der göttlichen Schrift, ſagt er weiter unten, nach den Ausſprüchen der heiligen Väter und anderer römiſchen Päpſte, unſerer Vorfahrer, nach den Entſcheidungen der heiligen Kanonen, ja ſelbſt nach dem Bekenntniſſe der Kirchenverſammlungen iſt es eine entſchiedene Sache, daß **nur allein ein jeweiliger römiſcher Papſt, als der da über alle Concilien das Anſehen hat, volles Recht und volle Macht beſitzet, Concilien auszuſchreiben, zu verſetzen, aufzulöſen.** f)

XVIII.

e) Paſtor aeternus — migraturus ex mundo ad Patrem in ſoliditate petrae *Petrum ejusque ſucceſſores, vicarios ſuos*, inſtituit, quibus ex libri Regum teſtimonio ita obedire neceſſe eſt, ut qui non obedierit, morte moriatur. Et ut alibi legitur, in Eccleſia eſſe non poteſt, qui Rom. Pontificis cathedram deſerit, quoniam Auguſtino Gregorioque auctoribus ſola obedientia eſt mater cuſtosque omnium virtutum — — ſine qua quisque infidelis convincitur, etiamſi fidelis eſſe videatur. T. XIX. *Concil. Labb. col.* 965.

f) Cum etiam ſolum Rom. Pontificem pro tempore exiſtentem tanquam *auctoritatem ſuper omnia concilia habentem, tam conciliorum indicendorum, transferendorum, diſſolvendorum plenum jus et poteſtatem habere*, nedum ex ſacrae ſcripturae teſtimonio, dictis

XVIII. Allgemeine Kirchenverſammlung von Trient, unter den Päpſten Paulus III., Julius III. und Paulus IV. vom Jahre 1545 bis auf das Jahr 1563.

Was ſeit dem Jahre 325 alle Kirchenverſammlungen von den Vorrechten des römiſchen Papſtes und der römiſchen Kirche einmüthig geſprochen haben: das hat auch die letzte allgemeine Kirchenverſammlung von Trient neuerdings wieder beſtättigt und bekräftiget. Auch in dieſer Hinſicht nämlich, wie in jeder andern, bleibt ſich der Glaube der katholiſchen Kirche immer gleich und unverändert. An mehrern Stellen heißt der römiſche Papſt der **Statthalter Jeſu Chriſti**, der **Statthalter Gottes auf Erden**, als Seſſ. 6. Decret. reform. c. 1. Bulla reſumptionis Conc. Trid. ſub Julio III. In der nämlichen Bulle behauptet Julius, ohne Widerſpruch der Väter, das **Recht, allgemeine Concilien zuſammenzuberufen**, und **dieſelben zu leiten**. — In der 13. Seſſ. 8. Cap. de Reform. werden die **wichtigen Händel der Biſchöfe der Entſcheidung des römiſchen Papſtes überlaſſen**. Ueberhaupt ſolle **ohne ſein Wiſſen nichts Neues, nichts in der Kirche bisher Ungewöhnliches beſchloſſen werden.** Seſſ. 25. de invocat. Sanct. ad fin. Doch laſſet uns die verſammelten Väter ſelbſt hören.

„Wenn jemand ſagt, in der römiſchen Kirche, welche die **Mutter und Lehrerin aller Kirchen** iſt, ſey die wahre Lehre vom Sakramente der Taufe nicht zu finden, der ſey verflucht!“ g)

F 2 In

---

tis ſanctorum Patrum, ac aliorum Romanorum Pontificum etiam praedeceſſorum noſtrorum, ſacrorumque canonum decretis, ſed propria etiam eorundem conciliorum confeſſione manifeſte conſtat. *Ibid. col.* 967.

g) Siquis dixerit in Eccleſia Romana, quae *omnium Eccleſiarum mater* eſt *et magiſtra*, non eſſe veram de

In der ſechſten Sitzung erklärten die Väter, „daß der römiſche Papſt — gemäß dem Anſehen ſeines höchſten Stuhles berechtiget ſey, widerſpenſtige Biſchöfe, die ihre Heerden zu lange verlaſſen, zur Strafe zu ziehen, und ihre Kirchen mit beſſern Hirten zu verſehen.“ h)

In der vierzehenten Sitzung wollen ſie die Losſprechung von größern Verbrechen dem römiſchen Papſte vorbehalten wiſſen. „Die heiligſten Väter ſind der Meinung, daß es zur Sittenzucht des chriſtlichen Volkes ſehr viel beytrüge, wenn einige größere und ſchwerere Verbrechen nicht von einem jeden, ſondern nur von den allerhöchſten Prieſtern nachgelaſſen würden; daher konnten die Päpſte, **gemäß ihrer höchſten Gewalt, die ſie über die ganze Kirche haben,** einige wichtigere Sündenfälle billig ihrer beſondern Gerichtsbarkeit vorbehalten.“ i)

In der vier und zwanzigſten Sitzung äuſſern die Väter den Wunſch, daß der Papſt immer nur die beſten Männer zu Cardinälen mache, und die Kirchen mit den beſten Hirten beſetze, indem er für die ganze Kirche ſorgen, und einſt für alle Schafe Rechenſchaft ge-

---

de Baptiſmi ſacramento doctrinam, anathema ſit. *Seſſ.* 7. de Bapt. can. 3.

h) Creſcente contumacia — — Metropolitanus — per litteras — Rom. Pontifici denuntiare teneatur, qui in ipſos abſentes — — — *ſuae ſupremae ſedis auctoritate* animadvertere, et Eccleſiis ipſis de utilioribus paſtoribus providere poterit. *Seſſ.* 6. *de Reform.* cap. 1. *ad fin.*

i) Magnopere ad Chriſtiani populi diſciplinam pertinere ſanctiſſimis Patribus viſum eſt, ut atrociora quaedam et graviora crimina non a quibusvis ſed a ſummis duntaxat Sacerdotibus abſolverentur; unde merito Pontifices Maximi *pro ſuprema poteſtate ſibi in Eccleſia univerſa tradita* cauſſas aliquas criminum graviores ſuo potuerunt particulari judicio reſervare. *Seſſ.* 14. *cap.* 7. *de caſuum reſerv.*

geben muß. „Die heilige Synode kann es nicht unbemerkt laſſen, daß für Gottes Kirche nichts ſo nothwendig ſey, als daß der Heiligſte Vater von Rom ſeine Sorgfalt, die er zu Folge ſeiner Amtspflicht der ganzen Kirche ſchuldig iſt, vorzüglich dahin verwende, daß er nur die auserleſenſten Männer zu ſeinen Cardinälen wähle, und daß er alle Kirchen nur mit guten und tauglichen Hirten beſetze; um ſo mehr, da unſer Herr Jeſus Chriſtus das Blut der Schafe Chriſti, die durch die ſchlechte Leitung nachläßiger und pflichtvergeſſener Hirten zu Grunde gehen, von ſeiner Hand zurückfordern wird." k)

In der nämlichen Sitzung c. XII. de reform. werden alle die, welche ein mit der Seelſorge verknüpftes Benefizium übernehmen, verpflichtet, das öffentliche Glaubensbekenntniß abzulegen und der römiſchen Kirche den Gehorſam zu geloben und zu ſchwören. Sieh auch Seſſ. 25. c. II. de Reform.

Endlich ſuchten auch die Väter von Trient am Ende der 25ſten und letzten Sitzung die Beſtättigung des Papſtes nach. l)

An=

---

k) Sancta Synodus — — non poteſt non commemorare, nihil magis Eccleſiae Dei eſſe neceſſarium, quam ut Beatiſſimus Rom. Pontifex, *quam ſollicitudinem univerſae Eccleſiae ex muneris ſui officio debet*, eam hic potiſſimum impendat, ut lectiſſimos tantum ſibi Cardinales adſciſcat, et bonos maxime atque idoneos paſtores ſingulis Eccleſiis praeficiat, idque eo magis, quod ovium Chriſti ſanguinem, quae ex malo negligentium et ſui officii immemorum paſtorum regimine peribunt, Dominus noſter Jeſus Chriſtus de manibus ejus ſit requiſiturus. *Seſſ.* 24. *Cap.* 1. de *Reform.* Unſere heutigen Theologen, und mit ihnen die neueſten italieniſchen Biſchöfe, die um die päpſtliche Beſtättigung und kanoniſche Einſetzung der Kirchenhirten ſo gar nichts wiſſen wollen, haben wohl dieſe Stelle nie geleſen! —

l) *Seſſ.* 25. *ad fin.* wo auch die Bulla Confirmationis zu finden.

Anhang.

Dieſen Concilien, die durchgängig als allgemein angenommen werden, wollen wir noch die Ausſprüche der Kirchenverſammlungen von Conſtanz und Baſel beyſetzen.

Kirchenverſammlung von Conſtanz.

Dieſes Concilium wurde vom Papſte Johannes XXIII. im J. 1413 zuſammenberufen, und geſchloſſen im J. 1418 unter Martinus V. der auch die Schlüſſe deſſelben, in ſo weit ſie den Glauben betreffen, mit Ausnahme der vierten und fünften Sitzung, beſtättiget hat. In dieſen zwey Sitzungen wurde nämlich der Satz aufgeſtellt, daß eine allgemeine Kirchenverſammlung **ihre Gewalt unmittelbar von Chriſto habe**, und daß ſich ihren Entſcheidungen **ſelbſt die Päpſte** unterwerfen müßten. Deſſen ungeachtet wurde in der achten Sitzung Wikleffs Lehre und Andenken, und beſonders der Satz: „Es iſt zur Seligkeit nicht nothwendig zu glauben, daß die **römiſche Kirche die höchſte aller** übrigen **Kirchen** iſt“ als **irrig** verdammet, wenn er (Wikleff) unter der **römiſchen Kirche** die **allgemeine Kirche**, oder ein allgemeines Concilium verſtehe, oder wenn er hiemit **den Primat des Papſtes über die einzelnen Kirchen** zu läugnen gedenke. m) Noch deutlicher erklärten ſich über dieſen Ge=

m) *Non eſt de neceſſitate ſalutis credere, Romanam Eccleſiam eſſe ſupremam inter alias Eccleſias. Propoſ.* XLI. — Cenſura: *Erronea eſt*, ſi per Romanam Eccleſiam intelligat univerſalem Eccleſiam, aut

Gegenſtand die Väter von Conſtanz in dem Urtheile, das ſie über die drey erſten Sätze Wikleffs fällten. „Es iſt unmöglich, ſagen ſie, daß der apoſtoliſche Glaube und die römiſche Kirche, wo ſich der Papſt befindet als vorſitzendes Haupt, und das Kardinalskollegium als Körper — — — unmöglich iſt es, ſage ich, daß ein ſolcher Stuhl, eine ſolche römiſche Kirche etwas entſcheide, und als katholiſche und ächte Glaubenswahrheit ausgebe, was doch nicht ächte Glaubenswahrheit iſt. Sonſt wäre der römiſche Stuhl und die römiſche Kirche in einem ſolchen Falle ketzeriſch, und befände ſich im Irrthume, indem ſie feſt als Glaubenslehre annähme, was nicht Glaubenslehre iſt, und nicht als Glaubenslehre erkännte, was doch Glaubenslehre iſt. **Wie könnte ſie dann noch die Mutter und Lehrerinn aller Kirchen ſeyn, eine Lehrerinn, der man in allen Stücken Gehör geben, zu der man im Falle entſtandener Zweifel und in Geſchäften von höherm Belange ſeine Zuflucht nehmen muß? — — Wie könnte ſich der Chriſt, der ihr den Gehorſam verſagt, der Sünde des Unglaubens ſchuldig machen?**“ n) Um

---

aut Concilium generale, aut pro quanto negaret *Primatum ſummi Pontificis ſuper alias Eccleſias particulares. Concil. Conſtant. Seſſ.* 8. a. 1415. Obwohl Papſt Martinus mit dieſer Cenſur, wie weiter unten in einer Note ſoll gezeiget werden, nicht allerdings zufrieden war.

n) Impoſſibile enim, quod fides Apoſtolica et Eccleſia Romana, in qua Papa — — ut caput reſidens, et collegium Cardinalium ut corpus — — impoſſibile eſt, inquam, quod talis ſedes et talis Romana Eccleſia aliquid determinet, et teneat pro fide catholica, et recta, quod non eſſet fides recta. Alias in tali caſu ſedes illa Apoſtolica et Romana Eccleſia eſſet haeretica et erronea, tenens tenaciter non fidem pro fide, aut fidem pro non fide. Quomodo ergo ipſa eſſet *mater et caput omnium Eccleſiarum*

Um dieſe Aeuſſerungen mit den Entſcheidungen der 4ten und 5ten Sitzung zu vereinigen, und allen Widerſpruch zu heben, kann man die Gewalt eines allgemeinen Conciliums, dem ſelbſt die Päpſte gehorchen müßen, nur von dem Falle verſtehen, in dem mehrere Päpſte aufgeſtellt ſind, und keiner derſelben für die Rechtmäßigkeit ſeiner Würde gewiſſe und ungezweifelte Gründe aufbringen kann, wie dieß der Fall zur Zeit des Conciliums von Conſtanz war.

In der 42ſten Sitzung, der Martinus V. in Perſon beywohnte, wurde befohlen, daß man diejenigen, welche von der Ketzerey Wikleffs und Huſſens in den Schooß der Kirche zurückkehren wollten, unter andern fragen ſollte: „Ob ſie glauben, daß ein rechtmäßig erwählter, jeweiliger Papſt **Nachfolger des heil. Petrus ſey**, und die **höchſte Gewalt in der Kirche Gottes** habe?“ o) Und nur unter dem Bedinge, daß ſie dieſe Frage bejahten, wurden ſie in die Kirche aufgenommen.

Endlich wie der Cardinal Sfondrati p) und ſelbſt Gerſon q) bezeugen, erklärte Martinus in einem öffent-

rum, in omnibus tanquam magiſtra ſequenda, ad quam in dubiis et arduis eſt recurrendum? — — Quomodo Chriſtianus, qui ei obedire contemnit, peccatum infidelitatis incurret? T. XVI. Concil. Labb. et Coff. col. 874.

o) Utrum credat, teneat et aſſerat, quod Papa canonice electus, qui pro tempore fuerit, *Succeſſor B. Petri, habens ſupremam auctoritatem in Eccleſia Dei. Ibid. col.* 762.

p) In Gallia vindicata. Diſſert. III. §. 5. pag. 658. Edit. ex Typographia S. Galli. 1720.

q) In tractatu: *Quomodo, et an liceat in cauſſis fidei a ſummo Pontifice appellare?* — Martinus Papa V. in ſua conſtitutione ad perpetuam rei memoriam promulgata in Conſiſtorio generali Conſtantiae ſexto Id. Martii aſſeruit, tam jure divino quam humano nulli

fentlichen Conſiſtorio zu Conſtanz, und er erklärte es ohne Widerſpruch der verſammelten Väter: „Daß es nach göttlichem und menſchlichem Rechte Niemand erlaubt ſey, von dem **höchſten Richter**, dem **apoſtoliſchen Stuhle** nämlich, oder dem **römiſchen Papſte**, dem **Statthalter Jeſu Chriſti auf Erden**, weiter zu appellieren, oder ſein Urtheil in Glaubensſachen, die als Sachen von größerm Belange vor ihn oder vor den apoſtoliſchen Stuhl gebracht werden müßten, abzulehnen.“

Kirchenverſammlung zu Baſel.

So entſchieden es iſt, daß dieſe Kirchenverſammlung rechtmäßig ausgeſchrieben und zuſammenberufen war: ſo gewiß iſt es auch, daß ſie endlich ſchiſmatiſch wurde. Wie lang ihre Rechtmäßigkeit und Allgemeinheit dauerte, darüber ſtreiten die Theologen heftig. Tournely nimmt nur die erſten ſechzehen Sitzungen an, die übrigen verwirft er; andere laſſen deren 25 zu; wieder andere, und unter dieſen ſogar Franzoſen halten ſie von dem Augenblicke an für unrechtmäßig, als ſie ſich, wie Cabaſſutius bemerket, das **unzuläßige Anſehen über den römiſchen Papſt** angemaſſet hatte. Doch dem ſey nun wie ihm wolle. Martinus V. ſchrieb dieſe Kirchenverſammlung aus im J. 1430. Sie nahm aber erſt unter ſeinem Nachfolger Eugenius IV. im J. 1431. ihren Anfang.

Nun dieſes ſo vielfältig beſtrittene, und von den Feinden der päpſtlichen Macht ſo hoch erhobene und geſchätzte Concilium legte von den Vorzügen und Vorrechten des römiſchen Papſtes ein Zeugniß ab, daß man

---

nulli fas eſſe, a *ſupremo judice* videlicet *Apoſtolica ſede*, ſeu *Romano Pontifice*, *Jeſu Chriſti Vicario in terris* appellare, aut illius judicium in cauſſis fidei (quae tanquam majores ad ipſum, ſeu ſedem Apoſtolicam deſerendae ſunt) declinare.

man ſelbſt von den wärmſten Freunden und den eifrigſten Vertheidigern deſſelben kein günſtigeres erwarten könnte.

„Der Erzbiſchof von Tarent, ſagen die verſammelten Väter in ihrer Berichterſtattung, erkläret weitſchichtig die Gerichtsbarkeit und Gewalt des Papſtes. Er behauptet, er ſey das **Haupt** und **Primas** der Kirche; der **Statthalter Chriſti**, von Chriſto und nicht von Menſchen oder Synoden **andern vorgezogen** und als **Hirt der Chriſten** aufgeſtellt; der Herr ſelbſt habe ihm die Schlüſſel gegeben, und zu **ihm allein** habe er geſagt: **Du biſt Petrus**, u. ſ. w.; **er allein habe die Völle der Macht**, andere haben nur einen Theil der hirtlichen Sorge erhalten, und dergleichen mehr, **das ohnehin ſchon weltbekannt iſt**, und keiner weitern Herzählung und Entwicklung bedarf. **Dieß bekennen wir durchgängig, dieß glauben wir**, und wir geben uns Mühe in dieſer heiligen Verſammlung, daß alle Andere dieſelben Geſinnungen annehmen.“ r)

Nun laſſet uns auch hier, wie am Ende der erſten Abtheilung, alle die Ehrentitel und Vorzüge, welche die allgemeinen Concilien dem heil. **Petrus**, dem **römiſchen Biſchofe** und der **römiſchen Kirche** beylegen, ins Kurze zuſammenziehen, um alles mit Einem Blicke zu überſchauen. Was iſt alſo nach den Aus-

r) Tarentinus Archiepiſcopus late explicat jurisdictionem et poteſtatem ſummi Pontificis, quod *Caput* ſit, et *Primas* Eccleſiae, *Vicarius Chriſti*, et a Chriſto, non ab hominibus, vel Synodis, *aliis praelatus* et *Paſtor Chriſtianorum*; quod ei datae ſunt a Domino claves, et *uni* dictum eſt: *Tu es Petrus* etc. et *ſolus in plenitudinem poteſtatis* vocatus ſit, alii in partem ſollicitudinis, et multa hujusmodi, quae *cum vulgatiſſima ſint*, minime neceſſarium erat recenſere. *Iſta plane fatemur* et *credimus* operamque in hoc ſacro concilio dare intendimus, ut omnes eandem ſententiam credant. *Concil. Baſileenſe in Reſponſ. Synod.* III. a. 1432.

Ausſprüchen der allgemeinen Kirchenverſammlungen der heil. **Petrus** — der **römiſche Biſchof** — die **römiſche Kirche**? Was haben ſie vor anderen Apoſteln, Biſchöfen und Kirchen für Vorzüge und Vorrechte?

1. **Petrus** iſt nach den Ausſprüchen der allgemeinen Concilien: der Fürſt und das Haupt der Apoſtel; die Säule, der Felſen des katholiſchen Glaubens, und die Grundfeſte der katholiſchen Kirche; Er hat von Jeſu Chriſto die Schlüſſel des Himmels und die Macht erhalten, die Sünden zu binden oder zu löſen; Er lebt in ſeinem Stuhlerben bis zur Stunde fort, und übet noch immer ſeine Gerichtsbarkeit aus; der Herr ſelbſt hat Ihn als Fürſten über die andern aufgeſtellt, und erhoben auf dieſe erhabene Ehrenſtufe verdiente er auch jenen Glauben zu bekennen, auf den die Kirche Chriſti gegründet ward; das Fürſtenthum ſeines Apoſtolates und Hirtenamtes iſt mit ihm nicht geſtorben, er hat es ſeinen Nachfolgern hinterlaſſen, die da in dem apoſtoliſchen Stuhle, worinn er der Erſte vorſaß, für immer nach ihm noch ſitzen werden; ja dieſem, als ſeinem Stuhlerben, hat er die Macht des Anſehens, wie er ſie vom Herrn erhielt, übergeben; dem heil. Apoſtel Petrus hat der Sohn Gottes die Aufſicht über die mit ſeinem Blute erkaufte Heerde vor ſeiner Auffahrt anvertraut, um ſie nicht ohne Hirten zu laſſen, damit er durch die Feſtigkeit ſeines Glaubens auch die übrigen ſtärkte, und ihre Herzen durch ſeinen feurigen Eifer entflammte.

2. **Der römiſche Papſt** iſt nach den Ausſprüchen der allgemeinen Kirchenverſammlungen: der Nachfolger des heil. Petrus; der Stuhlerbe des Apoſtelfürſten; der Statthalter Jeſu Chriſti, der Statthalter Gottes auf Erden; alſo das Haupt, der Primas der Kirche; der Patriarch von Konſtantinopel erhält die Ehre des Vorzuges erſt nach dem Biſchofe von Rom; der römiſche Biſchof hingegen iſt der Biſchof des erſten Stuhles der allgemeinen Kirche; der Vater und Lehrer aller

ler Chriſten; Er hat in der Perſon Petri vom Herrn die volle Gewalt erhalten, die geſammte Kirche zu weiden, zu regieren, zu verwalten; Er iſt von Chriſto, nicht von Menſchen oder Synoden aufgeſtellt als Hirt der Chriſten; Er allein hat die Völle der Macht, und beſitzet die höchſte Gewalt über die ganze Kirche; Ihm gebührt zu Folge der Kanonen der volle Primat, die vorzügliche Ehre; in Ihm lebt Petrus als in ſeinem Stuhlerben noch fort, und übet noch immer ſeine Gerichtsbarkeit aus; durch ſeinen Mund ſpricht der Apoſtelfürſt auf den Concilien; ſeine Stimme wird daher wie die Stimme Petri von den verſammelten Vätern angehört und bewundert. Er iſt das Werkzeug des heiligen Geiſtes; ſein Glaube iſt immer auch der Glaube der verſammelten Väter; die ganze heilige Verſammlung glaubet, denket, lehret wie Leo, wie Agatho, wie Adrian, u. ſ. w. Er iſt der weiſeſte Arzt, der es verſteht, das Gift der ketzeriſchen Seuche durch die Mittel der Rechtgläubigkeit abzutreiben, und den Gliedern der Kirche die Stärke der Geſundheit wieder zu verſchaffen; Ihm, der da ſteht auf dem unerſchütterlichen Felſen des Glaubens, überläßt man es, was in der Sache der Ketzerey zu thun ſey; was Er verordnet, das muß beobachtet und befolget werden.

Ein jeweiliger Papſt, als der da über alle Concilien das Anſehen hat, beſitzet nach den Zeugniſſen der heiligen Schrift, ja ſelbſt nach dem Ausſpruche der allgemeinen Kirchenverſammlungen das volle Recht, allgemeine Concilien auszuſchreiben, dabey entweder ſelbſt in Perſon, oder durch ſeine Legaten vorzuſitzen, ſie im Falle der Noth aufzulöſen, oder zu verſetzen; von Ihm verlangen die Väter die Beſtättigung ihrer Entſcheidungen, damit dadurch das Wort der Wahrheit und das Geſetz der Gerechtigkeit in allen Kirchen verkündet und angenommen werde; Er erkläret und entſcheidet oft ſchon im Voraus durch ſeine Briefe die Streitfrage, verdammet den Irrthum, und legt das

Glau-

bensbekenntniß vor; Er giebt ſeinen Legaten dießfalls ſeine Vorſchriften an die Concilien mit, welche die Väter mit Ehrfurcht annehmen. Gemäß dem Anſehen ſeines höchſten Stuhles iſt Er berechtiget, die widerſpenſtigen Biſchöfe, welche ihre Heerden zu lange verlaſſen, zur Strafe zu ziehen, und ihre Kirchen mit beſſern Hirten zu verſehen; Ihm müßen Patriarchen, Erzbiſchöfe, Biſchöfe, und alle, die ein mit der Seelſorge verknüpftes Benefizium erhalten wollen, nach abgelegtem Glaubensbekenntniſſe den gebührenden Gehorſam angeloben und ſchwören; Ihm muß man alſo gehorchen, und wer den Stuhl des römiſchen Papſtes verläßt, der kann nicht in der Kirche ſeyn. Die Patriarchen können das Pallium aus den Händen des römiſchen Biſchofes nur nach abgelegtem Eide der Treue und des Gehorſames empfangen.

Zu Folge der höchſten Gewalt, die der römiſche Biſchof über die ganze Kirche hat, kann er einige größere Verbrechen und Sündenfälle ſeiner Gerichtsbarkeit vorbehalten; aus der nämlichen Urſache werden die Rechtsſtreite der Biſchöfe vor ſeinen Richterſtuhl gebracht; an Ihn können die Biſchöfe appellieren, aber von ihm, als dem höchſten Richter hat keine weitere Appellation mehr ſtatt, und ſein Urtheil in Glaubensſachen, die als Gegenſtände von größerm Belange an ſeinen Stuhl gehören, darf Niemand ablehnen; überhaupt darf ohne ſein Wiſſen nichts Neues, nichts in der Kirche bisher Ungewöhnliches beſchloſſen und eingeführt werden. In Folge ſeiner Amtspflicht iſt er ſeine Sorgfalt der ganzen Kirche ſchuldig; Er muß daher für die Aufſtellung guter Hirten wachen, und von ſeiner Hand wird Jeſus Chriſtus das Blut der Schafe, die durch die ſchlechte Leitung pflichtvergeſſner Biſchöfe zu Grunde gegangen ſind, zurückfordern.

3. **Die römiſche Kirche** iſt nach den Ausſprüchen der allgemeinen Kirchenverſammlungen: das Haupt aller

ler Kirchen; die Mutter und Lehrmeiſterinn aller Gläubigen Chriſti, aller Kirchen; ſie hatte von jeher den Primat; Rom iſt das Haupt aller Kirchen, die übrigen ſind nur Glieder; ſelbſt nach der Anordnung des Herrn hat ſie den Vorzug der ordentlichen Gewalt über alle Kirchen, und den vollen und höchſten Primat; dieſen Vorzug hat ſie in der Perſon des heil. Petrus, deſſen Nachfolger der römiſche Biſchof iſt, vom Herrn ſelbſt mit der Völle der Macht empfangen; von ihr als der Urquelle, werden die Bäche des nämlichen Glaubens auf die anderen einzelnen Kirchen abgeleitet.

Bey der römiſchen Kirche muß man alſo die Wahrheit ſuchen; man muß feſt und unverbrüchlich beobachten, was immer die Vorſteher dieſes Stuhles aus höchſter Vollmacht verordnen; ihr müßen die Biſchöfe über ihre Kirchenſprengel Bericht erſtatten; zu ihr muß man in Sachen von höherm Belange die Zuflucht nehmen; durch ihr Urtheil müßen die über den Glauben entſtandenen Zweifel und Streitfragen entſchieden werden; denn unmöglich kann ein ſolcher Stuhl, die römiſche Kirche, etwas als katholiſche Glaubenswahrheit ausgeben, was nicht Glaubenswahrheit iſt, ſonſt wäre ſie nimmer die Mutter und Lehrerinn aller Kirchen.

Sehet da, meine lieben deutſchen Glaubensbrüder,

Das iſt der heil. Petrus,
Das iſt der römiſche Papſt,
Das iſt die römiſche Kirche.

So glaubten, ſo lehrten, ſo entſchieden die allgemeinen Kirchenverſammlungen, von jener in Nicäa angefangen bis auf die letzte in Trient, vom J. 325 bis 1563; und ſollte nun in Zukunft eine Kirchenverſammlung gehalten werden, und nicht eben ſo glauben, eben ſo lehren, eben ſo entſcheiden: ſo wiſſet ihr zum voraus, was ihr von ihr zu halten habet. **Jeſus Chriſtus, ſein Glaube und ſeine Kirche, iſt heute und geſtern und in Ewigkeit der nämliche. Hebr. 13, 8.**

III. Abtheilung.

Zeugniſſe der franzöſiſchen Kirche.

Aus dem II. Jahrhundert.

Der heil. Irenäus,

Der im Jahr 157 nach Lyon gekommen war, wo er auch Biſchof und zwar der erſte unter den franzöſiſchen Biſchöfen, ihr großes Kirchenlicht und Tugendmuſter wurde, ſtehe hier an der Spitze mit ſeiner, oben S. 1. angeführten, klaſſiſchen, den Feinden Roms ſo vielen Aerger von jeher verurſachenden, Stelle.

Aus dem III. Jahrhundert.

Martianus, Biſchof zu Arles, begünſtigte die Ketzerey des Novatianus. Fauſtinus und mehrere andere Biſchöfe Frankreichs berichteten darüber an den Papſt Stephanus. Um aber ihrem Berichte an den Papſt größeres Gewicht zu geben, ſchrieb Fauſtinus mehrere Male an den heil. Cyprianus, und bath ihn ſehr nachdrück-

drücklich, daß er bey dem Papſte Stephanus auf die Verbannung des Martianus, auf deſſen Abſetzung und Anſtellung eines andern Biſchofs dringen wolle. Cyprianus ſchrieb alſo nach Rom, und machte die nachdrücklichſten Vorſtellungen, daß von daher Martianus verdammet, abgeſetzet, und an ſeiner Stelle ein anderer beſtimmet werde. Am Schluſſe bittet Cyprianus den Papſt Stephanus, ihm zu wiſſen zu machen, wen er ſtatt des Martianus aufgeſtellet habe, damit man wiſſe, an wen man in Zukunft ſich zu wenden, zu ſchreiben habe. Man ſehe hierüber den Brief des Cyprianus an Stephanus, der zwiſchen 253 — 257 fällt, und nach der Ausgabe von Baſel 1521 nach Eraſmus der eilfte im dritten Buche iſt.

Aus dem IV. Jahrhundert.

Der erſte Kirchenrath von Arles 314.

Dieſer Kirchenrath wurde gegen die Donatiſten zuſammenberufen, und ſtand von jeher in dem größten Anſehen. Was aber hier bemerket zu werden verdienet, iſt dieß, daß die verſammelten Väter dem heil. Papſte Sylveſter von allen Verhandlungen in einem Synodalſchreiben Bericht erſtattet haben. *)

Der heil. Hilarius, Biſchof von Poitiers, geſt. 367.

Er iſt oben S. 11. ſchon angeführt worden, und darf alſo hier nur wieder in Erinnerung gebracht werden.

Aus

*) Couſtant. col. 341. ff.

Aus dem V. Jahrhundert.

Drey Päpſte.

„In ihren vaterländiſchen Akten, ſchreibt Marchetti *), finden die franzöſiſchen Kirchen nur zu ſehr die alte Kirchenzucht, in deren Folge man bey jeder Anordnung die Beyſtimmung des apoſtoliſchen Stuhles einholte, entweder vermittelſt des Vikarius deſſelben, welcher der Biſchof von Arles zu ſeyn pflegte, oder geradezu durch einen Ausſpruch des Papſtes ſelbſt, der die wichtigeren Fälle ſeiner Entſcheidung vorbehielt.“

„Der heilige Papſt Zoſimus, fährt der angeführte große Geſchichtkenner fort, ſchrieb im Anfange des fünften Jahrhunderts, da er den Metropolitan von Arles als ſeinen Vikar für Frankreich aufſtellte, an die franzöſiſchen Biſchöfe unter andern folgendes: **Wenn ſich bey Euch Fälle ergeben ſollten, ſo haben wir beſchloſſen, daß ihm** (dem Biſchofe von Arles) **darüber Vortrag gemacht werde, wenn nicht etwa die Größe des Geſchäftes unſere Unterſuchung erheiſchet.**“ a)

„So hat auch der heil. Papſt **Hilarius**, der zu ſeinem Vikarius den Biſchof von Arles, Leontius, beſtimmte, unter die Aufträge, die er dieſem, als ſeinem Stellvertreter, machte, das gerechnet, daß derſelbe zur Entſcheidung vorkommender Fälle einen Kirchenrath verſammle: unterdeß hielt ſich der Papſt ausdrücklich bevor, daß, **wenn Sachen von wahrhaft größerer Wichtigkeit, und welche daſelbſt nicht be-** en-

---

*) In ſeiner Vorrede zu dem zweyten Theile der Teſtimonianze.

a) Ad cujus notitiam, ſiquid illic negotiorum emerſerit, referri cenſuimus, niſi magnitudo cauſſae noſtrum requiret examen. *Epiſt.* 1. *Cap.* 3.

endiget werden könnten, zu entſcheiden ſeyen, der Ausſpruch des apoſtoliſchen Stuhles zu Rath gezogen werde." b)

„Auf gleiche Weiſe ſchrieb auch der heil. Papſt Symmachus an Cäſarius von Arles." c)

Papſt Leo der Große.

Im J. 445 ſpricht dieſer heilige Papſt in einem Briefe an die Biſchöfe der Provinz Vienne: „Erwäget mit Uns, meine Brüder! daß der apoſtoliſche Stuhl, gemäß der ihm gebührenden Ehrfurcht, auch von den Biſchöfen Euerer Provinz in unzählbaren Berichterſtattungen zu Rathe gezogen, und daß durch ihn bey den verſchiedenen Appellationen, die dahin, wie es die alte Gewohnheit erforderte, gebracht wurden, die ſchon gefällten Urtheilsſprüche entweder zurückgenommen oder beſtättiget worden ſeyen." d)

Gewiß; dieſes Zeugniß iſt noch viel beſtimmter, als jenes der kurz vorher angeführten drey Päpſte.

Der

b) S. Hilarii Epiſt. 8. n. 4. In dirimendis ſane gravioribus cauſſis, et quae illic non potuerint terminari, *Apoſtolicae Sedis Sententia conſulatur.*

c) Epiſt. 17. n. 1.

Zoſimus war Papſt vom 18. März 417 bis 26. Dez. 418; Hilarius vom 12. Nov. 461 bis 21. Febr. 468; Symmachus vom 22. Nov. 498 bis 19. Jul. 514. Dieſe drey Päpſte gelten nun doch als Zeugen, wie zu ihrer Zeit und wohl auch ſchon früher die Verhältniſſe der franzöſiſchen Kirche zu der römiſchen beſchaffen waren.

d) Nobiscum itaque veſtra Fraternitas recognoſcat, Apoſtolicam Sedem, pro ſui Reverentia, a veſtrae etiam Provinciae Sacerdotibus innumeris relationibus eſſe conſultam, et per diverſarum, *quemadmodum vetus conſuetudo poſcebat*, appellationem cauſſarum aut retractata, aut confirmata fuiſſe judicia. *S. Leo* Epiſt. X. ad Epiſcopos per Prov. Vienn. conſtitutos anno 445.

Der heil. Vincentius von Lerins.

Das Zeugniß dieſes wichtigen Mannes, deſſen Schrift erſt neulich wieder durch den alten und berühmten Theologen Klüpfel herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet wurde, iſt ſchon oben S. 27. flg. angeführet worden, und empfiehlt ſich hier bloß zur Nachleſe.

Der heil. Eucherius, Erzbiſchof von Lyon.

Auch dieſer heil. Biſchof darf oben S. 29. nur wieder nachgeſchlagen werden.

Ceratius, Salonius, Veranus.

Dieſe drey Biſchöfe, wovon die zwey erſten würdige Söhne des kurz zuvor erwähnten Eucherius waren, der letzte aber das Bißthum von Vienne erhalten hatte, ſchrieben ungefähr im J. 455 in ihrem Briefe an den Papſt Leo aus Veranlaſſung des päpſtlichen Schreibens an Flavianus: „Dieſer Brief, der deine auszeichnende Lehre enthält, wird in allen Verſammlungen der Kirchen ſo ſehr gerühmt, daß durch die wahrhaft gleichlautende Sprache von Allen die Erklärung abgegeben wird, dort, von woher itzt noch die Ausſprüche des apoſtoliſchen Geiſtes ausgehen, ſey der apoſtoliſche Fürſtenſtuhl mit Recht errichtet worden." Am Schluſſe heißt es: „Ich Ceretius begrüße dein Apoſtolat." „Ich Salonius, dein Verehrer, begrüße dein Apoſtolat." „Ich Veranus, der Verehrer deines Apoſtolats, bitte u. ſ. w." e)

G 2 Die

---

e) Illa ſpecialis doctrinae Veſtrae pagina ita per omnia Eccleſiarum conventicula celebratur, ut vere conſona omnium ſententia declaretur, merito illic *Principatum*

Die Kirchenverſammlung zu Arles, im J. 455.

Arles, ſonſt Frankreichs Mutterkirche genannt, war es, von wo aus die daſelbſt aus mehrern Provinzen verſammelten Biſchöfe vor Abhaltung der allgemeinen Kirchenverſammlung zu Chalcedon an den Papſt Leo ſchrieben, daß „die römiſche Kirche vermittelſt des heil. Apoſtelfürſten Petrus den Vorzug über alle Kirchen der ganzen Welt behaupte.“ f) In dem nämlichen Synodalſchreiben ſagen ſie auch: „Wer immer die Geheimniſſe der Erlöſung nicht auf die Seite ſetzet: der ſchreibt die Schriften deines Apoſtolates, wie ein Glaubensbekenntniß, in die Tafeln ſeines Herzens ein, und empfiehlt ſie dem feſtbehaltenden Gedächtniſſe, damit er zur Beſchämung der ketzeriſchen Irrthümer deſto gerüſteter daſtehe.“ g) In der Antwort auf den Brief des Papſtes Leo an Flavianus ſchreiben ſie: „Deiner Sorgfalt gereicht es zur rühmlichen Auszeichnung, daß der Irrthum der Böſen ſich nicht verbergen konnte. — Wir bitten alſo, daß der Herr, der Barmherzige, dein Apoſtolat erhalte, und auf dieſe Weiſe ſeine in der ganzen Welt zerſtreute Kir-

---

tum Sedis Apoſtolicae conſtitutum; unde adhuc *Apoſtolici Spiritus oracula* referuntur. . . Ceretius *Apoſtolatum* Veſtrum ſaluto. . . Salonius venerator Veſter *Apoſtolatum* veſtrum ſaluto. . Veranus cultor Veſtri *Apoſtolatus* etc. *Epiſt.* 98. *inter opera S. Leonis*.

f) Sicut per Beatiſſimum Petrum Apoſtolorum *Principem* ſacroſancta Eccleſia Romana teneret ſupra omnes totius mundi Eccleſias *Principatum.* Epiſt. Epiſcoporum Galliae 65 inter Epiſt. S. Leonis T. 1. p. 995. Edit. Ballerini anno 1752.

g) *Apoſtolatus* Veſtri ſcripta, ut ſymbolum fidei, quisquis redemptionis ſacramenta non negligit, tabulis cordis adſcribit, et tenaci, ut ad confundendos haereticorum errores paratior ſit, memoriae commendavit.

Kirche in Gnaden anſehe. — Denn wenn du ſo wachbar biſt, ſo werden ſowohl diejenigen, welche für das Heil der Seelen beſorgt ſind, in ihrem Glauben ſorgfältiger, als die andern, welche ein wenig nachläßiger ſind, durch ein ſolches Beyſpiel zur Sorgfältigkeit erwecket.“ h)

Aus dem VI. Jahrhundert.

Avitus, Erzbiſchof zu Vienne, geſt. 525.

Zur Zeit, als der Afterpapſt Laurentius dem wahren Papſte Symmachus die höchſte Würde des Prieſterthumes ſtreitig machen wollte, verſammelten ſich Italiens Biſchöfe zu Rom, und fällten am 6. Nov. 502 den endlichen Spruch, daß ſie den Papſt Symmachus von den wider ihn vorgebrachten Anklagen vor den Menſchen losgeſprochen erkennten, und alles dem Urtheile des Herrn überließen. Aber ſchon über die bloße Anmaaßung eines richterlichen Ausſpruches, deſſen Gegenſtand der Papſt ſeyn ſollte, beklaget ſich **Avitus**, ſeiner hohen Tugend wegen geachtet von Klodwig, dem Könige Frankreichs, und von Gondebald, dem Könige Burgunds, der große Gegner der Arianer. **Beauftragt von der geſammten franzöſiſchen Kirche**, *) und in deren Namen ſchreibt er deßhalb im J. 503 an

h) Ad laudem enim ſollicitudinis Veſtrae pertinet, quod malorum error latere non potuit. . . Reſpiciat itaque, oramus, conſervando *Apoſtolatum* Veſtrum miſericors Dominus Eccleſiam ſuam toto orbe diffuſam. . Vobis enim ita invigilantibus, et hi, qui curam animae gerunt, ſollicitiores in fide redduntur, et hi, qui paullo deſides ſunt, tanto ad ſollicitudinem accenduntur exemplo. *Epiſt. Synodica Ravennii Arelatenſis* 99 *inter Epiſt. S. Leonis Tom. I. p.* 1107.

*) A cunctis gallicanis Fratribus ſcribere oneratus.

an den hohen Rath zu Rom, wovon er ſelbſt ein Mitglied war: „Als wir das Dekret, das in Betreff des Papſtes ergangen war, empfiengen, wurden wir äuſſerſt beſtürzt, voll der Ueberzeugung, wie wir es noch ſind, daß **der ganze biſchöfliche Stand zu wanken beginne, wenn das Haupt angegriffen wird.** Man kann es nicht leicht faſſen, wie und Kraft welches Geſetzes **der Obere durch ſeine Untergebene war gerichtet worden.** Wenn der Papſt vor einem weltlichen Richterſtuhle war angeklagt worden; hätte er an den Biſchöfen vielmehr Vertheidiger als Richter finden ſollen. — Ich ſelbſt ein römiſcher Rathsherr, ſelbſt ein chriſtlicher Biſchof, beſchwöre Euch, daß in Euern Augen der Zuſtand der Kirche nicht weniger geachtet ſey, als der Zuſtand des Staates; daß Ihr in Eurer Kirche den Stuhl Petri nicht weniger liebet, als im Staate die Herrſchaft der Welt (Rom als Beherrſcherin der Welt). Wenn bey andern Prälaten etwas wider die Ordnung zu laufen ſcheint, kann man dieſes reformiren; aber wenn man das Anſehen des römiſchen Oberhirten in Zweifel zieht, läuft nicht ein Biſchof, ſondern der ganze biſchöfliche Stand Gefahr. Es iſt euch nicht unbekannt, unter welchen Stürmen wir das Schiff leiten. Fürchtet ihr, wie wir, dieſe Gefahren, ſo müſſet ihr, wie wir, für die Sicherheit des Steuermannes ſorgen. Wenn ſich die Schiffleute wider jenen, der das Steuerruder führet, empören: kann man klüglich ihrer Ungeſtümme nachgeben? Welch eine unmenſchliche Nachgiebigkeit wäre es, wenn man ſie ſelbſt dem Untergange ausſetzte. Jener, der der Heerde des Herrn vorſteht, wird von der Weiſe und Art, wie er ſie anführet, Rechenſchaft geben: aber dem höchſten Richter und nicht der Heerde ſtehet es zu, dieſe Rechenſchaft vom Hirten zu fordern. i)“ Anderswo ſchreibt

---

i) Dieſe Stelle findet ſich in **Beraults** Kirchengeſchichte B. VI. S. 11. aus Tom. 4. Conc. p. 1362. Die Origi-

ſchreibt Avitus: „Ihr wiſſet die Geſetze der kirchlichen Verſammlungen, daß wir in Dingen, die den Zuſtand der Kirche betreffen, ſobald irgend ein Zweifel entſteht, zu dem höchſten Prieſter der römiſchen Kirche, als zu unſerm Haupte, wir ſeine Glieder unſere Zuflucht nehmen.“ k) In ſeinem Briefe an den Papſt

---

Originalſtellen lauten alſo: Perlata eſt ſollicitudini noſtrae ab Italia *in* exemplaribus ſacerdotalis forma decreti, quam de Papa Symmacho apud Urbem collecti Italiae Antiſtites ediderunt. Quam conſtitutionem licet obſervabilem numeroſi reverendique Concilii reddat aſſenſus: intelligimus tamen, ſanctum Symmachum P. ſi ſaeculo primum fuerat accuſatus, Conſacerdotum ſuorum ſolatium potius adſciſcere, quam recipere debuiſſe judicium. Quia ſicut ſubditos nos eſſe terrenis Poteſtatibus jubet arbiter coeli - - ita non facile datur intelligi, qua vel ratione vel lege ab inferioribus eminentior judicetur - - - quod Synodus ipſa venerabilis laudabili conſtitutione proſpiciens cauſam quam, quod ſalva ejus reverentia dictum ſit, pene temere ſuſceperat inquirendam; divino potius ſervarit examini. - - - Quaſi Senator ipſe Romanus, quaſi Chriſtianus Epiſcopus obteſtor, - - ut in conſpectu veſtro non ſit Eccleſiae minor, quam Reipublicae ſtatus. - - Non minus diligatis in Eccleſia Veſtra Sedem Petri, quam in Civitate apicem mundi. - - - In Sacerdotibus caeteris poteſt, ſiquid forte nutaverit, reformari; at ſi Papa vobis vocatur in dubium, *Epiſcopatus jam videbitur, non Epiſcopus vacillare.* Noſtis bene, inter quas haereſum tempeſtates velut ventis circumſtantibus fidei pupem ducamus. Si nobiscum hujusmodi pericula reformidatis, expedit, ut Gubernatorem veſtrum participato labore tueamini. - Reddet rationem, qui ovili Dominico praeeſt, qua commiſſam ſibi agnorum curam adminiſtratione diſpenſet; caeterum non eſt gregis Paſtorem proprium terrere, ſed Iudicis.

k) Scitis Synodalium legum eſſe, ut in rebus, quae ad Eccleſiae ſtatum pertinent, ſiquid dubitationis fuerit exortum, ad Romanae Eccleſiae *Maximum Sacerdotem* quaſi ad *Caput noſtrum* membra ſequentia recurramus. *Epiſt.* 36. *S. Aviti Vienn.*

Hormisdas ſagt er: „Nicht bloß von Seite der Kirche von Vienne, ſondern von Seite des ganzen dir ergebenen Frankreichs verſichere ich dich jetzt zuverläßig, daß alle deinen Ausſpruch über den Glaubenspunkt ergreifen. Bethe, daß uns das geſchminkte Glaubensbekenntniß der Erwähnten eben ſo wenig täuſche, als wenig die offene Wahrheit von der Einigkeit, die du leiteſt, abführet.“ l) Noch iſt merkwürdig, daß er wegen des Papſtes Symmachus an Fauſtus ſchrieb, „er wäre in Anſehung der Römiſchen Kirche ſo ſehr in Furcht und Angſt, weil er wiſſe, daß der biſchöfliche Stand wanke, ſobald das Haupt angegriffen werde, und daß alle Biſchöfe mit dem einzigen Schlage, der den Fürſtenſtuhl umwerfe, zu Boden ſtürzen.“ m)

Möchten doch die Feinde Roms und die Freunde der alten Kirchenzucht, bey der der Papſt ſo wenigen Einfluß in die Regierung der übrigen Kirchen gehabt haben ſoll, nur unſern alten Avitus, der noch dazu ein Enkel des römiſchen Kaiſers Avitus war, hier und da in die Hand nehmen und — leſen. Vielleicht daß ſich ihre gegen Rom aufbrauſende Hitze in etwas legte!

Die

l) Jam ſecurus, non dicam de Viennenſi, ſed de totius Galliae devotione polliceor, omnes veſtram ſuper ſtatu fidei captare ſententiam. Orate, ut ſic nos praedictorum confeſſio fucata non fallat, ſicut ab unitate, quam regitis, veritas comperta non ſeparat. *Epiſt. ad Hormisdam.*

m) Dum de cauſſa Romanae Eccleſiae anxii nimis ac trepidi eſſemus, utpote *nutare ſtatum noſtrum in laceſſito vertice* ſentientes, quos omnes una criminatio percuſſerat, ſi ſtatum *Principis* obruiſſet. *Epiſt.* 31. *ad Fauſtum de Symmacho Papa.*

Die Kirchenverſammlung von Orange, im Jahr 529.

Dieſe Kirchenverſammlung iſt von der geſammten Kirche an = und aufgenommen worden, und hat daher entſcheidenden Werth. Sie ſagt, daß die verſammelten Väter zufolge der Erinnerung und des Anſehens des päpſtlichen Stuhles geglaubt haben, die wenigen von dem apoſtoliſchen Stuhle zur Belehrung derjenigen, die anders denken, als ſie ſollten, überſandten Vorſchriften allen zur Beobachtung vorlegen und mit eigener Hand unterſchreiben zu müſſen. n)

Die Kirchenverſammlung von Tours im J. 567.

„Welcher Prieſter ſoll ſich vermeſſen gegen ſolche Dekrete zu handeln, die von dem apoſtoliſchen Stuhle ausgegangen ſind? .. Und kann wohl die Lehre anderer Schriftſteller, auſſer derjenigen, welche der apoſtoliſche Stuhl entweder zu allen Zeiten angenommen oder den apokryphiſchen *) beygezählet hat, irgend eine Gültigkeit haben? Dieß, was ſein Anſehen zur Vorſchrift gemachet hat, haben unſere Väter von jeher zu bewahren geſuchet." o)

Papſt

n) Quod nobis ſecundum admonitionem et auctoritatem *Sedis Apoſtolicae* viſum, pauca capitula ab Apoſtolica Sede nobis transmiſſa ad docendos eos, qui aliter, quam oportet, ſentiunt, ab omnibus obſervanda proferre et manibus noſtris ſubſcribere deberemus.

*) Die allezeit angenommenen und den apokryphiſchen beygezählten Bücher, ſind die proto = und deuterokanoniſchen Bücher der heil. Schrift.

o) Quis Sacerdotum contra Decreta talia, quae a *Sede apoſtolica* proceſſerunt, agere praeſumat? - - Et quo-

Papſt Vigilius.

Daß in dieſem Jahrhunderte, wie in den vorigen, die wichtigeren Geſchäfte der franzöſiſchen Kirche nach Rom berichtet und von daher entſchieden werden mußten, beweiſet ein Brief des Papſtes Vigilius an den Auxanius, Biſchof von Arles und Nachfolger des Cäſarius. Zuerſt ſagt der Papſt, daß in dem Kirchenrathe, den Auxanius für vorkommende Fälle verſammelt hatte, **nach kanoniſcher und apoſtoliſcher Billigkeit** ſolche Entſcheidungen gefaſſet werden ſollen, **welche mit den Gott gefälligen Vorſchriften ſeiner Vorfahren übereinſtimmen könnten.** Dann ſetzt er bey, daß wenn Streitigkeiten über die Religion oder über einen andern Gegenſtand, der wegen ſeiner Wichtigkeit in Frankreich nicht beendiget werden könnte, vorkämen, dieſelbe ausführlich berichtet, **und dem apoſtoliſchen Stuhle zur Entſcheidung vorbehalten werden müſſen.** p)

Dieſe Geſinnungen wiederholte Vigilius mit den nämlichen Ausdrücken in dem folgenden ſiebenten Briefe an die Biſchöfe Frankreichs, und in dem neunten Briefe an den Aurelianus, den Nachfolger des Auxanius.

Aus

---

quorum Auctorum valere poſſit praedicatio, niſi quos Sedes apoſtolica aut ſemper intromiſit, aut apocryphos fecit? Et Patres noſtri hoc ſemper cuſtodierunt, quod eorum praecepit auctoritas. *Can.* 20.

p) Canonica et apoſtolica aequitate - - - quae Deo placitis Deceſſorum noſtrorum poſſint regulis convenire. Si quae vero certamina aut de religione, quod abſit, aut de quolibet negotio, quod ibi pro ſui magnitudine terminari non poſſit, totius veritatis indagine diligenti ratione diſcuſſa, relationis ad nos ſeriem deſtinantes, *Apoſtolicae Sedi terminanda ſervate.* Epiſt. 6. num. 1.

Aus dem VIII. Jahrhundert.

Ein merkwürdiges Beyſpiel der Achtung, die nicht nur die römiſche, ſondern auch die franzöſiſche Kirche gegen den Papſt trug, liefert uns die Geſchichte des Leo III. Von ihm erzählet Anaſtaſius: „König Karl veranſtaltete (i. J. 799) in der Kirche des heil. Petrus eine Verſammlung der Erzbiſchöfe, Biſchöfe, Aebte, und des geſammten franzöſiſchen und römiſchen Adels, um die Verbrechen, die man dem Papſte vorgeworfen hatte, zu unterſuchen. Aber alle dieſe Erzbiſchöfe, Biſchöfe und Aebte ſprachen einſtimmig: Wir getrauen uns nicht, den apoſtoliſchen Stuhl, der **das Haupt aller Kirchen Gottes** iſt, zu richten; denn wir alle werden von ihm, und von ſeinem Stellvertreter gerichtet; er aber wird von Niemanden gerichtet, ſo wie es von Alters her gebräuchlich war. Wie es der höchſte Prieſter wird gefunden haben; werden wir ihm kirchlich-geſetzliche Folge leiſten.“ q)

Aus dem IX. Jahrhundert.

Karl, der Große.

„Zum Andenken des heil. Apoſtels Petrus laſſet uns ehren den **heiligen römiſchen und apoſtoliſchen Stuhl,** als

q) Fecit Rex Carolus congregari in Eccleſiam Petri Apoſtoli Archiepiſcopos, Epiſcopos, Abbates et omnem Nobilitatem Francorum atque Romanorum etc. ut crimina, quae adverſus Pontificem dicta fuerant, examinarent. Qui univerſi Archiepiſcopi, Epiſcopi et Abbates unanimiter audientes dixerunt: Nos Sedem Apoſtolicam, quae eſt *Caput omnium Dei Eccleſiarum*, judicare non debemus; nam ab ipſa nos omnes et Vicario ſuo judicamur; ipſa autem a nemine

als welcher für uns die Mutter der apoſtoliſchen Würde iſt, und die Lehrerinn des kirchlichen Betragens ſeyn ſollte." r)

„Wenn aber Sachen von gröſserer Wichtigkeit ſollten in Vorſchein kommen: ſo ſind ſie dem apoſtoliſchen Sitze, wie es die heilige Synode verordnet, und die gute Gewohnheit erfordert, vermittelſt eines biſchöflichen Gerichtes vorzulegen." ſ)

„Aus keinen andern Schriften, als aus denen, welche die römiſche Kirche unter die kanoniſchen aufgenommen hat, dürfen Zeugniſſe genommen werden; und keine Lehrſätze, als die Lehrſätze derjenigen Lehrer, die Gelaſius oder andere Biſchöfe jenes heiligen Stuhles gutgeheiſzen haben, darf man annehmen." t)

Wer kennt aber nicht die Vollwichtigkeit dieſer Zeugniſſe, die als Staats- und Kirchenbeſchlüſſe für das ungeheure Reich Karls des Groſzen galten?

Die

mine judicatur, *quemadmodum et antiquitus mos fuit.* Sed ſicut ipſe ſummus Pontifex cenſuerit, canonice obediemus. *Thomaſſin.* Diſſert. in Conc. Rom. ſub Symmacho §. 12.

r) In memoriam B. Petri Apoſtoli honoremus *Sanctam Romanam et Apoſtolicam Sedem*, ut quae nobis Sacerdotalis *mater* eſt dignitatis, eſſe debeat Eccleſiaſticae *Magiſtra* rationis. *Ex capitulo* Caroli. M. a. 801.

ſ) Si autem cauſſae majores in medio fuerint devolutae, ad Sedem Apoſtolicam, ut ſancta Synodus ſtatuit, et *beata conſuetudo* exigit, per judicium Epiſcopale referantur. *Capitul.* L. 6. n. 381.

t) Non ab aliis Scripturis, niſi ab his, quas Eccleſia Romana inter canonicas recipit, teſtimonia ſunt aſſumenda; nec aliorum doctorum, niſi eorum, qui a Gelaſio vel aliis illius Sanctae Sedis Pontificibus ſuſcepti ſunt, dogmata ſunt amplectenda. *Libri Carolini.* L. 1. c. 6.

Die Kirchenverſammlung von Tours, im J. 849, und Hincmarus, Erzbiſchof v. Rheims, geſt. 882.

Hincmar war einer der weiſeſten Männer ſeiner Zeit, im allerhöchſten Grad eifernd für die Rechte der franzöſiſchen Kirche, und für die Reinheit der katholiſchen Lehre. Unter ſeinem Vorſitze verſammelten ſich zu Tours 21 Erzbiſchöfe und Biſchöfe, um einen gewiſſen Nomenoye aus Bretagne, der ſich der höchſten Gewalt in ſeiner Provinz angemaßt hatte, zurechtzuweiſen. Sie ſchrieben ihm einen Brief, worinn ſie ihm den Zorn Gottes androhten, alle ſeine Laſter vorwarfen, und unter dieſen beſonders, daß er dem heil. Stuhle den Gehorſam aufgekündet habe. „Gott der Herr, ſagen dieſe Prälaten, hat es durch geheime aber doch gerechte, Urtheile zugelaſſen, daß du Herr deines Volkes wurdeſt. Aber wie betrugeſt du dich bey deiner Regierung? Hierüber berufen wir uns auf das Zeugniß deines Gewiſſens, und auf die bittern Klagen der verſchiedenen Kirchen, und auf die Seufzer der Adelichen und Unadelichen, der Reichen und Armen, der Wittwen und Waiſen, über die du Plagen gehäufet haſt aus verdammlicher Habſucht und mit ſchreckvoller Grauſamkeit. Jedoch, weil du den Namen eines Chriſten noch nicht ganz abgeworfen haſt, und wir als apoſtoliſche Nachfolger Allen Schuldner ſind, dergeſtalt, daß wir die Guten zur Standhaftigkeit ermuntern, die Verbrecher aber im Namen Gottes zur Buße auffordern: ſo tragen wir mit deinen Ausſchweifungen innigſtes Mitleid, und verlangen, dich von deinem Vorhaben mit unſrer väterlichen und biſchöflichen Sorgfalt abzurufen. Die Früchte deiner Habſucht ſind: das verwüſtete Land der Chriſten und die theils zerſtörten, theils mit ſammt den Gebeinen und andern Reliquien der Heiligen verbrannten Tempel;

pel; die zu deinem Gebrauche widerrechtlich gewidmeten Beſitzungen der Kirchen, dieſe Gelübde der Gläubigen, dieß Löſegeld unſterblicher Seelen, dieß Erbgut der Armen; die geraubten Erbſchaften der Adelichen, und eine ſo große Menge Volkes theils ermordet, theils unter das Sklavenjoch gebeuget; die mit größter Grauſamkeit verübten Räubereyen, Ehebrüche, und allenthalben vollbrachte Schändungen der Jungfrauen; die aus ihren eigenen Sitzen verjagten rechtmäßigen Biſchöfe, und dahin, um es gelinder zu ſagen, weil wir ſie Diebe und Räuber nicht nennen wollen, eingeſetzten Miethlinge; — — alle geiſtliche Stände unter und über ſich gekehret. — — Dieſe Laſter kleckten zu deinem Verderben: aber um das Maaß deiner Bosheit voll zu machen, giengſt du in deiner Tollkühnheit ſo weit, daß du den **apoſtoliſchen Statthalter des heil. Petrus**, den Papſt, **dem Gott den Primat** (den Vorzug) **auf der ganzen Erde eingeräumet hat**, verachteteſt und dadurch die ganze Chriſtenheit beleidigteſt. — — Wir wiſſen, daß du dich deßwegen am ſchwerſten verſündiget haſt, weil du den Brief des **apoſtoliſchen Stuhles** verwarfeſt, in welchem nach deiner Meinung Dinge enthalten ſeyn ſollten, die Dir zum Nachtheile wären. — — Wenn du nun auf unſere wohlmeinende Ermahnung keine Rückſicht nimmſt: ſo wiſſe, daß für dich kein Platz im Himmel, und bald keiner auf Erden ſeyn werde; daß du aus deiner eigenen Schuld von der apoſtoliſchen und von unſerer Gemeinſchaft durch die Rache des Bannfluches wirſt ausgeſchloſſen werden, und was Gott verhüte, deinen Platz in der Hölle einnehmen wirſt.“ v) Das Jahr

v) Dominus quidem Deus occulto, juſto tamen judicio permiſit eſſe te rectorem gentis tuae. In quo tamen regimine qualem te exhibueris, teſtis eſt conſcientia tua, et amarae querimoniae diverſarum Eccleſiarum, et afflictiones nobilium et ignobilium, divitum

Jahr darauf wurde Nomenoye vom Engel des Herrn getroffen und ſtarb, ſchreibt wörtlich Baronius Annal. Eccleſ. Tom. X. n. 28. a. 850.

Nun trete Hincmarus, ſonſt gar kein Schmeichler des Papſtes, als einzelner Biſchof, als einzelner Zeuge auf. In der Vorrede zu ſeinem Schreiben über die Eheſcheidung zwiſchen dem Könige Lothar und Theutberga ſagt er: „Wir alle, jung und alt, wiſſen es, daß unſere Kirchen der römiſchen Kirche untergeben, und

---

vitum et pauperum, viduarum et orphanorum, quos damnabili cupiditate et horribili crudelitate vexaſti. Sed quia chriſtianum Nomen non penitus abjeciſti, et nos ex apoſtolica ſucceſſione debitores ſumus omnibus, ut bene agentes ad perſeverantiam exhortemur, delinquentes autem ad poenitentiam auctoritate divina provocemus: vehementiſſime tuis exceſſibus condolemus, et a tuo intuitu paterna et epiſcopali ſollicitudine te cupimus revocare. Cupiditate tua vaſtata eſt terra Chriſtianorum, templa partim deſtructa, partim incenſa cum Sanctorum oſſibus caeterisque Reliquiis, Poſſeſſiones Eccleſiarum, quae fuerunt vota fidelium, redemptio animarum, patrimonia pauperum illicite in tuos uſus redacta; haereditates nobilium ablatae, et maxima multitudo hominum et interfecta et ſervitute oppreſſa; rapinae crudeliſſime perpetratae, adulteria, et corruptiones Virginum paſſim commiſſae; Epiſcopi legitimi Sedibus propriis expulſi, et ut mitius loquamur, quia dicere nolumus fures et latrones, mercenarii introducti. - - Satis haec ad tuam perditionem ſufficiebant: ſed ad cumulum malorum auxiſti temeritatem, omnem laeſiſti Chriſtianitatem, dum *Vicarium Beati Petri Apoſtolicum, cui dedit Deus Primatum in omni orbe terrarum*, ſpreviſti. Maximum reatum te contraxiſſe ſcimus, quod Epiſtolam *Sedis Apoſtolicae* reſpuiſti, exiſtimans aliqua in ea tibi noxia contineri. - - - Si vero nos benigne monentes contempſeris, certum tibi ſit, nunquam tibi futurum locum in coelo, et cito non futurum in terra: quod tua culpa ſeparatus ab *Apoſtolica* et noſtra ſocietate anathematis ultione, locum habebis (quod avertat Deus) in tartaro. *Conc. Turon.* 849.

und wir Biſchöfe vermittelſt des Primats des heil. Petrus dem römiſchen Biſchof unterworfen ſeyen; und eben darum müſſen wir, wenn der Glaube, der in der Kirche allezeit lebendig iſt und mit Hülfe des Herrn fortblühen wird, beſtehen ſoll, euerm apoſtoliſchen Anſehen Gehorſam leiſten." x) — Er ſchreibt auch: „Durch alles dieſes wird bewieſen, daß eine Provinzial-Kirchenverſammlung die Urtheilſprüche der Biſchöfe, eine allgemeine Kirchenverſammlung aber die Entſcheidungen oder abweichenden Urtheile der Provinzialverſammlung entweder gutheiße oder verbeſſere; hergegen der apoſtoliſche Stuhl die Urtheilsſprüche ſowohl der Provinzial- als allgemeinen Kirchenverſammlungen zurückrufe, wieder belebe und beſtätige, wie es die Briefe des Leo, Gelaſius und der übrigen römiſchen Biſchöfe, und die Synode von Sardika augenſcheinlich erweiſen." y) — In ſeinem Buche von der Vorerwählung leſen wir: „Den Katholiken muß das genug ſeyn, was die Mutter aller Kirchen lehret; man muß ſich nach dem richten, was jene römiſche

---

x) Omnes ſenes cum junioribus ſcimus, noſtras Eccleſias *ſubditas* eſſe Romanae Eccleſiae, et *nos Epiſcopos in Primatu* Beati Petri *ſubjectos eſſe* Romano Pontifici; et ob id *ſalva fide*, quae in Eccleſia ſemper vigilat, et Domino cooperante florebit, *nobis eſt veſtrae auctoritati obediendum. Epiſt. Hincmari ad Nicolaum Papam I. de divort. inter Loth. et Teutberg.*

y) Quibus omnibus demonſtratur, quia Synodus Comprovincialium Epiſcoporum judicia, generalis autem Synodus comprovincialium dijudicationes, ſive diſſenſiones vel probet vel corrigat; apoſtolica vero Sedes et comprovincialium et *generalium retractet, refricet, et confirmet judicia:* ſicut Epiſtolae Leonis atque Gelaſii, caeterorumque Rom. Pontificum, et Sardicenſis Synodus evidenter oſtendunt. *De Divortio L. 1. edit. Pariſ. de a. 1615. p. 462.*

miſche Kirche glaubt.“ z) Anderswo ſchreibt er: „Der heil. Petrus, der zu Chriſtus einen wahren Glauben erwecket und eine wahre Liebe getragen hat, bekam auf eine beſondere Weiſe die Schlüſſel zum Himmelreiche, und den Vorzug der richterlichen Gewalt.“ a) Wiederum: „Die römiſche Kirche iſt die Lehrmeiſterinn, Mutter und das Haupt aller Kirchen. — — Der Sorge des römiſchen Biſchofes gehört die geſammte Kirche an.“ b) Abermal: „Wie der ſelige Papſt Innocentius lehret: Wir müßen uns nach dem richten, was die römiſche Kirche beobachtet, von der wir, wie man gar nicht mehr zweifeln darf, den Grundanfang des heiligen Unterrichts empfangen haben.“ c) Endlich: „In Hinſicht auf alle zweifelhafte und dunkle Gegenſtände, die den Inhalt des wahren Glaubens oder die Sittenlehren betreffen, iſt die heilige römiſche Kirche als die Mutter, die Lehrmeiſterinn, die Säugamme und Lehrerinn aller Kirchen zu Rathe zu ziehen, und auf ihre heilſame Erinnerungen zu halten. Sie muß

z) Catholicis hoc debet ſufficere, quod *omnium Eccleſiarum Mater* docet; oportet hoc ſequi, quod illa Romana Eccleſia credit. *De Praedeſt.* c. 14.

a) Beatus Petrus, qui Chriſtum vera fide confeſſus, vero eſt amore ſecutus, ſpecialiter claves Regni coelorum, et *Principatum judiciariae* poteſtatis accepit. *Epiſt.* 33 *ad Epiſc. Laudunenſ. Nepotem ſuum.*

b) Romana Eccleſia *omnium Eccleſiarum Magiſtra, Mater* et *Caput* eſt - - - ad Romani Pontificis ſollicitudinem *univerſalis Eccleſia* pertinet. Oper. Tom. II. p. 630. 778.

c) Sicut beatus Papa Innocentius docet: oportet nos hoc ſequi, quod Eccleſia Romana cuſtodit, a qua *principium ſacrae inſtitutionis* nos accepiſſe dubium non eſt. *Canonicae litterae ab Ordinatoribus datae Hedenulfo Epiſc. Laudun. ad Clerum etc. ab Hincmaro Rhemenſi anno* 857. *Vide Baluz. Tom. II. formulae promot. Epiſc.*

muß beſonders von jenen Kirchen zu Rath gezogen werden, die, wie die unſrige, durch ihre Hülfe in Jeſu Chriſto erzeuget, und durch ſie mit der Milch der chriſtlichen Lehre aufgenähret worden iſt." d)

Die Jahrbücher von Metz a. J. 863, und die Chronik von Prüm a. J. 859.

„Mit dem Stempel der Thorheit müßen diejenigen gewappelt werden, die da geglaubt haben, daß jener Stuhl Petri durch irgend einen verkehrten Lehrſatz betrügen könne: er, **der weder betrogen hat, noch durch irgend eine Ketzerey jemals betrogen werden konnte.**" e)

Frankreichs Biſchöfe verſammelt im J. 860.

„Wir ſind, ſchreiben dieſe Biſchöfe an Papſt Nikolaus I., durch viele apoſtoliſche Urkunden und durch viele Verordnungen der Päpſte belehret worden, daß wir, ſobald die heilige Kirche **durch irgend eine Neuerung** beunruhiget wird, zu dem Gipfel deines heiligen Apoſtolats, der durch den Glauben und Namen des Apoſtel-Fürſten eingeweihet worden, mit Demuth unſere Zuflucht nehmen, und die ſo heilſamen Satzungen wahrer Weisheit von dort her holen, wo Chriſtus, un-

---

d) De omnibus dubiis vel obſcuris, quae ad rectae fidei tenorem, vel pietatis dogmata pertinent, ſancta Romana Eccleſia, et *omnium Eccleſiarum Mater et Magiſtra*, *nutrix et doctrix* eſt conſulenda, et ejus ſalubria monita tenenda. Aus Boſſuet *Polit. ſacrée.*

e) Stultitiae elogio notandi ſunt, qui illam Petri Sedem aliquo pravo dogmate fallere poſſe arbitrati ſunt; quae ***nec fefellit*, nec** ab aliqua haereſi *unquam falli potuit.*

unſer ſanftmüthiger Meiſter und unſer höchſtes Haupt, den Grund der Kirche geleget hat.“ f)

Ratramnus, Abt von Korvey, geſt. 870.

In ſeinem Werke, das er auf Befehl der franzöſiſchen Biſchöfe zur Rechtfertigung der lateiniſchen Kirche gegen die griechiſche geſchrieben hat, ſagt er: „Aus den alten Urkunden erſehen wir durchaus, daß das Anſehen des römiſchen Biſchofes über alle Kirchen Chriſti hervorrage, ſo daß ihn alle Biſchöfe für ihr Haupt halten, und daß alle Verfügungen in kirchlichen Angelegenheiten von ſeinem Ausſpruche abhangen, daß nach ſeinem Gutdünken entweder das beſtehende Geſetz bleibe, oder der Fehler verbeſſert, oder eine neue Verordnung gemacht werde. — Was immer für Kirchenverſammlungen durch ſeinen Ausſpruch beſtättiget worden ſind: dieſe haben ihre Gültigkeit beybehalten; was aber er verdammet hat: das wurde für nichts geachtet, und konnte kein Anſehen erlangen.“ g)

f) Apoſtolicis documentis et Pontificalibus Decretis multipliciter informamur, ut veſtri ſanctiſſimi Apoſtolatus apicem, Principis Apoſtolorum fide et nomine conſecratum, quoties ſancta Eccleſia *aliqua novitate pulſatur*, humiliter adeamus, ibique veri conſilii ſaluberrima inſtituta ſinceriter hauriamus, ubi mitis Magiſter Chriſtus et ſummum *Caput* noſtrum *fundamentum Eccleſiae* poſuit. Epiſt. Epiſc. Galliae ad Nicol. I. Papam a. 860. Vide Sirmond. Tom. III. p. 158.

g) Ex antiquis monumentis cernimus omnino, Romani Pontificis *authoritatem ſuper cunctas Eccleſias Chriſti* praeeminere, ut omnes Epiſcopi illum habeant *caput*, et ad ejus judicium pendeat, quidquid in Eccleſiaſticis negotiis diſponitur, ut ex ejus arbitrio vel

Die Kirchenverſammlung zu Ponthyon i. J. 876.

Zu Ponthyon in dem Biſtthume Chalon an der Marne waren im J. 876 9 Erzbiſchöfe, 42 Biſchöfe und 5 Aebbte verſammelt. Man weiß aus der Geſchichte, mit welchem Muthe und mit welcher Standhaftigkeit ſie die alten Gebräuche, die Rechte der Metropoliten und die Gerechtſame ihrer Kirchen behaupteten, troß der Vorwürfe, die ihnen der Kaiſer Karl der Kahle häufig darüber gemacht hatte, und gegen die auf Andringen des Kaiſers vom Papſte veranſtaltete Anſtellung des Anſegiſus von Sens zum Primas von Gallien und Deutſchland. Nichts deſto weniger machten ſie, worunter auch Hincmarus von Rheims war, folgende zwey Geſetze: „Wir verordnen, daß die heilige römiſche Kirche ſo, wie ſie **das Haupt aller Kirchen** iſt, von allen geehret und verehret werde, und es ihr unverwehrt ſey, die gehörige Krafteinwirkung zu behaupten, und für die ganze Kirche Sorge zu tragen.“ „Wir verordnen, daß dem Herrn und unſerm geiſtlichen Vater, Johannes, dem höchſten Biſchofe und dem **allgemeinen Vater** von Allen ſtets Ehre erwieſen, und daß, was er zufolge ſeines heiligen Amtes mit apoſtoliſcher Macht und Gewalt verordnet, **mit höchſter Verehrung von Jedermann aufgenommen, und ihm der gebührende Gehorſam in allen Stücken fortwährend geleiſtet werde.**“ h) Die nämliche Kirchenverſammlung er=

vel maneat conſtitutum, vel corrigatur erratum, vel ſanciatur, quodcunque fuerit innovandum - - *Quaecunque Concilia* ejus ſententia roborata ſunt, rata manſerunt; quae vero damnavit, pro nihilo reputata fuerunt, nec auctoritatem ullam habere potuerunt. *Ratramnus Corberenſis in opere adverſus graecos.*

h) Statuimus, ut ſancta Romana Eccleſia, ſicut eſt *caput omnium Eccleſiarum*, ita ab omnibus honoretur et veneretur; et liceat ei debitum tenere vigorem, et pro *univerſali Eccleſia* exhibere curam.

Sta-

erkläret ſich auch dahin, daß Dinge von größerer Wichtigkeit dem päpſtlichen Stuhle vorzulegen ſeyen: „Die Lehren der Väter unterweiſen uns, daß, wenn ſich Angelegenheiten oder Sachen von größerer Wichtigkeit ereignen, dieſelben vor den apoſtoliſchen Stuhl allemal müſſen gebracht werden, ſo wie die Autorität lehret, und ein alter Brauch obwaltet. Unglücksſtreiche und Trübſalen unſrer Kirche und unſerer Mitbürger, nämlich Mordthaten und Todtſchläge, Ehebrüche, Hurereyen, Räubereyen, Sakrilegien, und die andern Laſterthaten, die zu erzählen Niemand im Stande iſt; alles dieß, was unſre Kirche dieſes Jahr von Ludwig dem Könige (Deutſchlands), wie auch von Ludwig, ſeinem Sohne, und von ihren Anhängern erduldet hat, machen wir Eurer Heiligkeit zu wiſſen." i)

Die Kirchenverſammlung zu Trojes, i. J. 878.

Die zu Trojes verſammelten Biſchöfe, deren 26 waren, ließen an den Papſt Johannes VIII. folgendes Sendſchreiben ergehen:

Heiligſter Herr! Hochwürdigſter **Vater der Väter**, Johannes, der **katholiſchen und apoſtoliſchen** heiligen Kirche, nämlich des **erſten Sitzes zu Rom** Biſchof!

Statuimus, ut honor Domino et ſpirituali Patri noſtro Joanni ſummo Pontifici et *univerſali Papae* ab omnibus conſervetur, et quae ſecundum ſacrum miniſterium ſuum authoritate apoſtolica decreverit, *cum ſumma veneratione ab omnibus ſuſcipiatur, et debita illi obedientia in omnibus conſervetur.*

i) Paternis magiſteriis inſtruimur, ut ſi quae *majora negotia vel majores cauſſae* exortae fuerint, ad *Sedem Apoſtolicam*, prout Auctoritas docet, et *mos antiquus* obtinuit, ſemper referantur. Calamitates, et miſerias Eccleſiae noſtrae ac civium noſtrorum, quas hoc anno a Ludovico Rege itemque a Ludovico filio ejus et complicibus eorum, caedes videlicet et ho-

Wir **Söhne**, **Diener** und **Lehrjünger** deiner **Autorität**, wir Biſchöfe in Frankreich und in den Niederlanden, wir bezeugen unſer Beyleid zu dem, was böſe Menſchen und Diener des Teufels an unſrer heiligen **Mutter** und an der **Lehrmeiſterinn aller Kirchen** verübet, und wodurch ſie ihre ſchmerzlichen Wunden nur noch mehr vergrößert haben. Wir weinen und trauern mit Dir; und das Urtheil Deiner Autorität, das Du **dem Vorrechte** des heil. Petrus und **des apoſtoliſchen Stuhles gemäß** über ſie und über ihre Mitſchuldige gefället haſt, unterſtützen wir mit unſrer Stimme, mit unſerm Worte, einhellig, und mit dem Schwerte des heil. Geiſtes, d. i. mit dem Worte Gottes, womit wir ſie tödten. Nämlich diejenigen, die Du, wie geſagt, excommunizirt haſt, halten auch wir für Excommunizirte; die Du von der Kirche ausgeſtoſſen haſt, ſtoſſen auch wir aus; die Du mit dem Bannfluche beleget haſt, halten auch wir für damit Belegte; und die nach vollbrachter Leiſtung geſetzlicher Genugthuung **Deine Autorität und der apoſtoliſche Sitz** wieder aufgenommen hat, werden auch wir aufnehmen.“ k)

Aus

---

homicidia, adulteria, fornicationes, rapinas, ſacrilegia, et caetera flagitia, quae nullus enumerare poteſt, Eccleſia noſtra perpeſſa eſt, Veſtrae Serenitati innoteſcimus. *Libellus proclamationis Eccleſiae Rhemenſis in Concilio Pontigonenſi. a.* 876.

k) Domine Sanctiſſime ac Reverendiſſime *Pater Patrum*, Joannes, *catholicae* atque *apoſtolicae* Eccleſiae ſanctae videlicet *Romanae primae Sedis* Papa. . . Nos *Filii*, *Famuli* et *Diſcipuli* Veſtrae auctoritatis, Galliarum et Belgicarum Epiſcopi, his, quae ſuper vulnera dolorum veſtrorum maligni homines ac miniſtri Diaboli, addentes, in ſanctam *Matrem noſtram* ac *Magiſtram omnium Eccleſiarum* commiſerunt, compatimur, et dolori veſtro conſentes condolemus, at-

Aus dem X. Jahrhundert.

Gegen das Ende des zehnten Jahrhunderts ſprechen Frankreichs Biſchöfe in der Sache des Erzbiſchofes Arnulphus zu dem Papſte Johannes XVI., wie folgt: „Endlich treten wir dem Ausſpruche des Herrn bey, da er ſagt: Wenn dein Bruder gegen dich geſündiget hat u. ſ. w., ſo ſage es der Kirche; wenn er die Kirche nicht höret u. ſ. w. Vater! ſteh der einſtürzenden Kirche bey, und fälle den Urtheilsſpruch; laß uns an Dir den **andern Petrus** gewahr werden; die römiſche Kirche fälle den Urtheilsſpruch, damit wir einſehen, warum wir **Deinem Apoſtolate den Vorzug vor den andern geben müßen.**“ l)

Odo, Abbt von Cluny, geſt. 942.

Dieſer zu ſeiner Zeit durch Wiſſenſchaft und Tugend ausgezeichnete, bey Niedern und Hohen allgemein

atque judicium veſtrae Auctoritatis, quod Privilegio B. Petri et *Sedis Apoſtolicae* in eos et complices eorum protuliſtis, voto, voce et unanimitate noſtra, atque gladio ſpiritus ſancti, quod eſt verbum Dei, eos interimentes perſequimur. Scilicet quos, ſicut praediximus, excommunicaſtis, excommunicatos tenemus; quos ab Eccleſia abjeciſtis, abjicimus; quos anathemizaviſtis, anathematizatos eſſe judicamus, et quos regulariter ſatisfacientes *Veſtra Auctoritas* et *apoſtolica Sedes* receperit, recipiemus. *Aymon l.* 5. *de geſtis Francorum. c.* 37.

l) Tandem imus in ſententiam Domini dicentis: ſi peccaverit in te frater etc. dic Eccleſiae; ſi Eccleſiam non audierit etc. Adeſto Pater ruenti Eccleſiae, et ſententiam profer in medium; ſentiamus in vobis *alterum Petrum; ferat Romana Eccleſia* ſententiam, ut intelligamus, cur *inter caeteros Apoſtolatum Veſtrum* praeferre debeamus.

mein geſchätzte Mann, drückt ſeine Geſinnungen gegen den Papſt alſo aus: „Aus allen Menſchen wird der einige Petrus gewählet, um allen Völkern, die da berufen ſind, und allen Apoſteln und allen Vätern der Kirche vorgeſezet zu werden, damit, wenn gleich viele Prieſter bey dem Volke Gottes ſich befinden, doch Petrus Alle regiere, die hinwiederum Chriſtus vorzugsweiſe regieret.“ Odo ſetzet bey: „Chriſtus hat die Gewalt zu binden und zu löſen in der Perſon des heil. Petrus zwar auch den Regenten der nämlichen Kirche verliehen: aber er wollte ſie nicht allen auf dieſelbe weiſe verliehen haben.“ m)

Aus dem XI. und XII. Jahrhundert.

Der heil. Ivo, Biſchof von Chartres, geb. 1025. geſt. 1115.

Ivo, dieſer eifrige Verfechter der Kirchenzucht, dieſer große Kenner und Sammler der Kirchengeſetze, das Orakel ſeiner Zeit, bey dem man ſich in den ſchwerſten Zweifeln Raths erholte, dieſer unerſchrockene Mann, der in ſeinem Leben nie dem Mächtigen, nie den höchſten Fürſten ſchmeichelte, ſchreibt kurz und gut: „Den Urtheilen und Verordnungen des apoſtoliſchen Stuhles ſich widerſezen, heißt fürwahr ſich das Merkmal der

m) De toto mundo *unus* eligitur Petrus; qui et *univerſorum* gentium vocationi, et *omnibus Apoſtolis*, *cunctisque* Eccleſiae *Patribus praeponatur*, ut quamvis in populo Dei multi ſacerdotes, *omnes* tamen *regat* Petrus, quos principaliter regit Chriſtus etc. qui etiam ejusdem Eccleſiae Rectoribus poteſtatem ligandi atque ſolvendi in perſona Beati Petri conceſſit, ſed non omnibus *eodem modo* conceſſas voluit. *Odo Cluniacenſis. L. 4. collat. cap.* 19.

der ketzeriſchen Gottloſigkeit aufdrücken.“ n) Ivo redet hier von einem Ausſpruche des Papſtes Urban II. Anderswo ſchreibt er: „Weil wir gelernet haben, daß die Urtheilſprüche der römiſchen Kirche von Niemand Anderm auſſer derſelben können widerrufen werden: ſo geben wir denen, die da klagen, daß ſie durch ihr Anſehen ſeyen zu ſehr gedrücket worden, den Rath, daß ſie von ihr zu ihr die Zuflucht nehmen, und von dorther Erleichterung erwarten, von wo her ſie über Drückung klagen.“ o) Wiederum behauptet er, daß der Papſt der allgemeine Hirt der Heerde und zur Bewachung aller Kirchen aufgeſtellet ſey. p)

Als er i. J. 1112 von Johannes, Erzbiſchofe zu Lyon, mit den übrigen Biſchöfen der Provinz Sens eingeladen wurde, um der Kirchenverſammlung zu Anſan beyzuwohnen, in welcher das vom Papſte Paſchal II. dem Kaiſer Heinrich V. ertheilte Privilegium der Inveſtituren unterſuchet werden ſollte: ſo weigerte er ſich, dahin zu kommen, und ſchrieb mit Uebereinſtimmung ſeiner Mitbiſchöfe einen Synodalbrief an ihn, worinn er ſich und dieſe alſo entſchuldiget: „Wir finden es nicht für rathſam zu ſolchen Verſammlungen zu kommen, in welchen wir jene Perſonen, gegen die verhandelt wird, nicht verdammen, noch richten können; weil es erwieſen iſt, daß ſie weder unſerm Gerichte, noch dem Gerichte irgend eines andern Menſchen unterworfen ſind. . . Wir wollen die vornehmſten

---

n) Sedis Apoſtolicae judiciis et conſtitutionibus *obviare*, plane eſt *haereticae pravitatis* notam incurrere. *Ivo Carnot. Epiſt.* 8.

o) Quoniam judicia Romanae Eccleſiae a nemine foris retractari poſſe didicimus, ſiqui aliquando ſe praegravatos illius auctoritate conqueruntur, hoc eis conſilium damus, ut ab ipſa ad ipſam confugiant, et inde exſpectent levamen, unde ſe conqueruntur accepiſſe gravamen. *Idem Epiſt.* 159.

p) *Idem Serm.* 2. *de cathedra Petri et Epiſt.* 48.

ſten Schlüſſel der Kirche ihrer Gewalt nicht berauben, es möge was immer für eine Perſon die Stelle Chriſti vertreten, auſſer ſie weiche von der evangeliſchen Wahrheit offenbar ab.“ q)

Aus dem XII. Jahrhundert.

Der heil. Bernhardus

verdiente hier vor Anderen, genannt zu werden. Aber er iſt ſchon oben S. 48. unter den Vätern und Schriftſtellern der Kirche aufgeführt worden, und empfiehlt ſich itzt bloß der Rückerinnerung.

Der ehrwürdige Petrus, Abbt von Cluny, geſt. 1156.

Er theilte ſtets mit dem heil. Bernhard und mit dem Abbte Süger die Ueberlegenheit des Verdienſtes und des Ruhmes über die großen Männer derſelben Zeit. An den heil. Bernhard ſchreibt er: „Dieß hat die **unverwerfliche Autorität** des heiligen Stuhles feſtgeſetzt: wir aber dürfen uns nicht entgegenſetzen, noch jemals, was keinem Sterblichen erlaubt iſt, über ſein Urtheil urtheilen.“ r)

Go=

q) Ad haec non videtur nobis utile conſilium ad ea Concilia venire, in quibus non poſſumus eas perſonas, contra quas agitur, condemnare, vel judicare; quia nec noſtro *nec ullius hominum* probantur *ſubeſſe judicio*, - - - Excuſamus innocentiam noſtram, qua et principales Eccleſiae claves nolumus ſua poteſtate privare, quaecunque Perſona vices Chriſti habeat, niſi manifeſte ab Evangelica Veritate diſcedat.

r) Haec *irrefragabilis* ſanctae Sedis ſanxit *auctoritas*: nos enim, quia contraire non debemus, nec de ejus un-

Gofridus, Abbt zu Vendome, geſt. i. J. 1132.

„Wenn jemand in Auslegung der Kirchengeſetze anders, als der apoſtoliſche Stuhl urtheilet, dieſer iſt, ſey er, wer er wolle, nicht verſtändig, ſondern unverſtändig; er wird nicht für einen Verehrer oder Ausleger des göttlichen Geſetzes, ſondern für einen Verfälſcher und Unterdrücker ohne allen Zweifel anerkannt.“ s)

Hugo, Prior zu St. Viktor, geſt. 1142.

Hugo, einer der größten Theologen ſeiner Zeit, und von einigen die Zunge des heil. Auguſtinus genannt, ſagt mit wenigen, aber kräftigen Worten: Der apoſtoliſche Sitz hat **den Vorzug** vor allen Kirchen der Welt. t)

Petrus von Blois, geſt. 1200.

Dieſer ſchätzbare Schriftſteller, der in der weltlichen und geiſtlichen Litteratur ſo gut zu Hauſe war, und ſich beſonders durch ſeinen Eifer für die Kirchenzucht und Kirchenſatzungen auszeichnete, ſagt in einem ſeiner Briefe: „Wir erkennen **den Vorzug** des **apoſtoliſchen Stuhles**, die **Lehrmeiſterinn** aller Kirchen an.“ u) An den Papſt Urban ſchreibt er: „Dieſer Stuhl

---

unquam, quod nulli mortalium licitum eſt, judicio judicare. *Petrus Cluniac. in Epiſt. ad Bernard.*

s) Siquis Apoſtolicae Sedi contrarium ſentit, non ſapit, quicunque eſt ille, ſed deſipit; non cultor, vel expoſitor divinae legis, ſed inſidiator et oppreſſor indubitanter agnoſcitur. *Gofridus Epiſt.* 30.

t) Apoſtolica Sedes cunctis in orbe terrarum *praefertur* Eccleſiis. Hugo a S. Victore.

u) *Eminentiam* Apoſtolicae Sedis, *Magiſtram* omnium Eccleſiarum profitemur. *Petr. Bleſſ. Epiſt.* 68.

Stuhl, die Säule und Grundfeſte der Wahrheit, hat den Stand der Unverletzlichkeit erhalten.“ x)

Sechs Biſchöfe im J. 1140.

Unter den Briefen des heil. Bernhardus findet ſich einer, in welchem 6 Biſchöfe an den Papſt Innozenz ſchreiben: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß das, was durch das apoſtoliſche Anſehen bekräftiget wird, immer als gültig beſtehe, und durch keines Menſchen Ränke geſchwächet, durch keines Menſchen Neid verderbet werden könne.“ y)

Aus dem XIII. Jahrhundert.

Die Gegner des Papſtes erlaſſen uns gerne die Pflicht, aus dieſem Jahrhunderte Zeugniſſe anzuführen, indem es ohnehin gegen ihren Willen dem römiſchen Stuhle zu geneigt war. Ich will alſo nur an zwey, in dieſem Zeitraum lebende, große Männer, an die berühmten Doktoren von Paris, **Thomas** und **Bonaventura** erinnern, und da ſie ſchon oben S. 52. flg. angeführt wurden, bloß um ihre Nachleſung bitten. Doch ich kann es mir nicht verſagen, noch beyzuſetzen, was Philippus, König von Frankreich, der doch mit dem Papſte wegen ſeiner Eheſcheidung mit der Iſenburgis gar nicht auf vertrautem Fuße ſtand, an Innozenz III. i. J. 1209 geſchrieben hatte, daß „das Urtheil

x) Haec ſedes *columna et fundamentum veritatis*, ſtatum incolumitatis accepit. *Idem Epiſt.* 99. *ad Urban.*

y) Nulli dubium eſt, quod ea, quae Apoſtolica firmantur Autoritate, rata ſemper exiſtant, nec alicujus poſſunt deinceps mutilari cavillatione, vel invidia depravari. *Epiſt. inter illas S. Bernardi* 370.

über den römiſchen Papſt Gott allein aufbehalten werde und gebühre.“ z)

Aus dem XIV. Jahrhundert.

Die franzöſiſche Nation, im J. 1305

Ueberreichte gegen den verſtorbenen Papſt Bonifazius VIII. eine Schrift dem neu erwählten Papſte Clemens V. und ſagt darinn unter andern: „Es entſteht hier nicht die Frage über die Ketzerey des Papſtes, inwiefern er einſt Papſt war, ſondern inwiefern er ein Privatmann war; als Papſt konnte er kein Ketzer ſeyn, ſondern nur als Privatmann. **Auch konnte nie irgend ein Papſt als Papſt ein Ketzer ſeyn.** Eben deßwegen, wenn es ſich über die Ketzerey des verſtorbenen Papſtes fragt, iſts nicht vonnöthen, daß man eine allgemeine Kirchenverſammlung halte. Denn Du, heiligſter Vater, biſt der Statthalter Jeſu Chriſti; du ſtelleſt den ganzen Körper der Kirche vor; du haſt die Schlüſſel zum Himmelreiche; und die ganze verſammelte Kirche könnte in dem erwähnten Geſchäfte nichts ohne dich, könnte nur durch dich richterlich erkennen, zufolge der Satzungen der Väter, und zufolge des Ausſpruchs des Rechtes und der heiligen Kirche Gottes.“ a) Fürwahr; Worte voll Klarheit und Deutlich-

---

z) Romani Pontificis judicium Deo ſoli ſervari ac deberi. *Philipp. Gall. Rex in Epiſt. ad Innoc. III. ad ann.* 1209.

a) Non quaeritur de haereſi Papae quondam ut Papae, ſed ut privatae perſonae, nec ut Papa potuit eſſe haereticus, ſed ut privata perſona. *Nec unquam aliquis Papa ut Papa potuit eſſe haereticus.* Et ideo, cum de ejus mortui haereſi quaeritur, non habet congregari concilium generale. Eſtis enim vos Pater Sanctiſſime Jeſu Chriſti Vicarius, totum corpus Ec-

lichkeit, Worte im Namen der ganzen Nation ausgeſprochen!

Stephanus, Biſchof zu Paris, i. J. 1324.

Mit Uebereinſtimmung des geſammten Domkapitels von Paris und des Guilielmus, Erzbiſchofes von Vienne, unter dem Beytritt von dreyundzwanzig Doktoren der Theologie und von neun und dreyßig Mitgliedern der Sorbone ſetzte Stephanus, Biſchof von Paris, wie es in der Geſchichte der pariſienſiſchen Univerſität erzählet wird, über den römiſchen Stuhl i. J. 1324 folgendes feſt: „Wir erwogen mit ihnen (mit dem Dechant des Domkapitels, mit dem Domkapitel u. ſ. w.) daß die heilige römiſche Kirche, die **Mutter und Lehrmeiſterinn** aller Gläubigen, auf jenem ſo feſten Bekenntniſſe Petri, des Statthalters Chriſti, gegründet iſt; zu ihr, als der allgemeinen Regel der katholiſchen Wahrheit gehöret die Gutheißung oder Verwerfung der Lehren, die Erklärung der Zweifel, die Beſtimmung der Verhaltungsmaaßregeln und die Widerlegung der Irrthümer u. ſ. w.“ b)

Die Sorbone.

Die hohe Schule zu Paris behauptet und beweiſet in der theologiſchen Abhandlung, die ſie dem Papſte

Eccleſiae repraeſentans, qui claves regni coelorum habetis: nec congregatum totum concilium generale ſine Vobis, et niſi per Vos poſſet cognoſcere de negotio ſupradicto, juxta Patrum ſancita ſententiamque juris et Eccleſiae Sanctae Dei.

b) Nos attendentes cum eis, quod Sacroſancta Romana Eccleſia, fidelium omnium *Mater et magiſtra*, in firmiſſima Petri Chriſti Vicarii confeſſione fundatur, ad quam *velut ad univerſalem regulam Catholicae*

ve-

Klemens V. übergeben hatte, „daß die **Autorität des Papſtes in der Kirche die höchſte ſey**, daß ſein Glaube **nie abnehme**, daß er Macht habe, **im Glauben gerichtlich zu entſcheiden**" c) Eben dieſelbe bezeuget i. J. 1387 in ihrer Anrede an den Papſt, „daß die Entſcheidung des Glaubens, die Gutheißung der katholiſchen Wahrheit und die Verfluchung der ketzeriſchen Gottloſigkeit zum Stuhle Petri gehöre." d) Und da ſie i. J. 1396 in der Sache des Afterpapſtes Benediktus XIII. oder des Petrus Luna an den künftigen, wahren und rechtmäßigen Papſt appellirte, ſetzte ſie die Worte bey: „Es iſt gewiß, daß der römiſche Biſchof, als Statthalter Chriſti, **keinen Obern** habe, da auch Chriſtus keinen hatte, und die katholiſche Kirche, welche er von und durch ſich ſelber geſtiftet hatte, dem Petrus als dem Haupte zur Regierung übergab." e)

Aus dem XV. Jahrhundert.

Petrus d'Ailly, oder von Alliako, Kardinal-Biſchof von Cambrai, geſt. 1419 oder 1424.

Petrus von Alliako, geb. 1350 gehöret eigentlich ins vierzehente und fünfzehnte Jahrhundert zugleich. Er war

veritatis pertinet approbatio doctrinarum et reprobatio, declaratio dubiorum, determinatio tenendorum, et confutatio errorum etc.

c) *Supremam* in Eccleſia *Auctoritatem*, *fidem nunquam deficientem*, *judicialiter in fide definiendi* poteſtatem.

d) Ad Petri cathedram pertinere determinationem fidei, approbationem veritatis catholicae, et haereticae pravitatis deteſtationem.

e) Certum eſt, Epiſcopum Romanum, tanquam Vicarium Chriſti, *non habere ſuperiorem*, cum Chriſtus non habuerit, et Eccleſiam Catholicam a ſe et per ſe fundatam Petro tanquam capiti tradiderit gubernandam.

war Doktor der Sorbone, Kanzler der Univerſität zu Paris, Kardinal und Biſchof zu Cambrai. Er wohnte den beyden Kirchenverſammlungen zu Piſa und Konſtanz bey, und zeichnete ſich durch ſeinen auſſerordentlichen Eifer, das damalige Schisma zu vertilgen, rühmlichſt aus. Dieſer große Mann ſchreibt: „Die Regierungsgewalt war in Petro und in den übrigen Apoſteln nicht gleich, ſondern nach der Einſetzung Chriſti war Petrus in Hinſicht auf dieſe Gewalt größer **und batte** über andere **den Vorzug**. Deßwegen konnte er in vielen Stücken **die erſte** (urſprüngliche) **Gewalt der Weide** bey ihnen binden und beſchränken.“ f) Anderswo ſchreibt er: „Der Herr hat dem Petrus, ſowohl für ſich als auch für ſeine Nachfolger, die **Gewalt, Diener der Kirche aufzuſtellen und die Gerichtsbarkeit zu beſtimmen**, mitgetheilet, da er ſprach: **Weide meine Schaafe** u. ſ. w., d. i. ſey der **allgemeine Hirt und Vorſteher**, dem die Aufſtellung und **allgemeine** Regierung der Schaafe und des Schafſtalles angehöret.“ g) **Die Völle** der Gerichtsbarkeit, ſagt er wiederum, beruhet, eigentlich zu reden, nur allein in dem römiſchen, oder höchſten Biſchofe, der dem Petrus nachfolget; denn „eigentlich zu reden, ſagt man, daß irgend eine Macht in demjenigen ſich völlig befinde, der ſie allgemein ausüben und von Amtswegen an alle vertheilen kann: **Dieſe Macht aber be-**

---

f) In Petro et caeteris Apoſtolis non fuit aequalis poteſtas regiminis, ſed ex Chriſti inſtitutione in hac poteſtate Petrus fuit *major* et *praefuit* aliis. Ideo in multis *primam ordinis poteſtatem* ligare et cohibere potuit in eis. *Petrus de Alliaco in quaeſtione, utrum Petri regula ſervetur. n.* 20.

g) Dominus contulit Petro pro ſe et ſuis Succeſſoribus *auctoritatem diſponendi Miniſtros Eccleſiae et determinandi jurisdictionem* dicens: *paſce oves meas* etc. id eſt: ſis Paſtor et *Praelatus generalis*, ad quem pertinet diſpoſitio et regimen *generale* ovium et ovilis. *Idem Lib. de Autoritate Eccleſiae Cap. I.*

findet ſich **nur in dem Papſte allein.**“ h) Noch als Kanzler der Univerſität und im Namen der theologiſchen Fakultät ſprach dieſer Gelehrte i. J. 1387: Wir **betheuern einſtimmig** mit Herz und Mund, daß wir alles, was wir bisher in dieſer Sache gethan haben, itzt thun, oder in Zukunft thun, oder ſagen werden, ganz und gar der Verbeſſerung und dem Urtheile des apoſtoliſchen Stuhles und des darauf ſitzenden höchſten Biſchofes mit Demuth unterwerfen, indem wir mit dem heil. Hieronymus ſagen: **Auf ihn (den Stuhl Petri) iſt die Kirche gegründet worden, und wer** immer mit dem Biſchofe von Rom nicht ſammelt, der zerſtreuet. Dieß, Heiligſter Vater! iſt der Glaube, den wir in der katholiſchen Kirche gelernet haben. Sollte ſich etwa bey uns in denſelben irgend was Unſchickliches oder Unbehutſames eingeſchlichen haben: ſo bitten wir Dich, der Du den Glauben und den Stuhl Petri beſitzeſt, um Verbeſſerung deſſelben; denn wir wiſſen es wohl, und halten feſt darauf, und zweifeln keineswegs daran, daß der heilige apoſtoliſche Sitz jener Stuhl Petri iſt, über welchem die Kirche gegründet worden. . . Von dieſem Sitze iſt in der Perſon des Apoſtels Petrus, der auf ihm ſaß, geſagt worden: **Petrus! ich habe für dich gebethen, daß dein Glaube nicht abnehme.**“ i)

Ger=

---

h) *Plenitudo* jurisdictionis proprie loquendo ſolum reſidet in Romano ſeu ſummo Pontifice Petro ſuccedente, quia proprie aliqua poteſtas plene dicitur eſſe in aliquo, qui illam poteſt generaliter exercere et miniſterialiter in omnes diſpenſare: *haec* autem eſt *in ſolo Papa.* *Idem Part. I. Cap. I. Concluſ. II.*

i) Pro veſtris et humillimis filiis univerſitatis, et pro nobis eorum nuntiis, qui ſuis ibi hac parte obſequimur mandatis, et documentis innitimur, corde et ore unanimiter proteſtamur, quod quidquid hactenus

in

Gerſon, Kanzler der Univerſität zu Paris, geb. 1363. geſt. 1429.

Gerſon, ein großer Name, beſonders bey den Franzoſen und bey den Gegnern des römiſchen Stuhles, dem er, fürwahr! nicht ſchmeichelte; Gerſon, mit Recht die Seele des Kirchenrathes von Konſtanz genannt; Gerſon, den ſo viele Irrlehrer des kirchlichen Rechtes für ſich zur Abwürdigung des päpſtlichen Anſehens anzuführen pflegen, ohne dabey zu bedenken, daß ſich die angeführten Stellen auf die Zeiten der Spaltung und des Aergerniſſes beziehen, worinn ſich damals die Kirche befand, worinn der rechtmäßige Papſt nicht erkannt wurde, und der Friede der Kirche nicht wohl anders, als durch die Abſetzung aller Mitwerber um die päpſtliche Krone, konnte hergeſtellet werden; Gerſon, was ſpricht er denn eigentlich von dem Oberhaupte der Kirche? Vernehmen wir ihn: „Der päpſtliche Stand iſt von Chriſto auf eine übernatürliche Weiſe und unmittelbar eingeſetzt worden, als ein ſolcher, der in der kirchlichen Hierarchie den monarchiſchen

---

in hac cauſa per eos actum eſt, et quidquid in ea nunc, vel alias pro eis acturi, aut dicturi ſumus, totum correctioni et judicio Sedis apoſtolicae, et ſedentis in ea ſummi Pontificis humilliter ſubmittimus, dicentes cum Beato Hieronymo: *Super eam* (*Cathedram Petri*) *fundata eſt Eccleſia*, et quicunque cum Pontifice Romae non colligit, diſperdit. Haec eſt fides, Pater Beatiſſime, quam in Catholica Eccleſia didicimus; in qua ſi minus perite, aut minus caute forte aliquid poſitum eſt, emendari petimus a te, qui Petri Fidem et Sedem tenes; non ignoramus enim, ſed firmiſſime tenemus, et nullatenus dubitamus, quod ſancta ſedes Apoſtolica eſt illa Cathedra Petri, ſuper quam fundata eſt Eccleſia - - - de qua Sede in Perſona Petri Apoſtoli in ea ſedentis dictum eſt: *Petre rogavi pro te, ut non deficiat fides tua. Facultas Theologica Paris.* 1387.

chiſchen und königlichen Vorzug (Primat) hat. . . .
Wer immer ſich vermißt, dieſen (päpſtlichen) Stand zu beſtreiten, oder zu ſchwächen oder einem andern kirchlichen Stande gleich zu machen, der iſt, wenn er hartnäckig darauf beharret, ein Ketzer, ein Schismatiker, ein Gottloſer, ein Gottesrauber. Denn er fällt in eine Ketzerey, die vom Anfange der werdenden Kirche bis heut zu Tage ſo oft, theils durch die Anordnung Christi, theils durch die Erblehre der ganzen Kirche in ihren heiligen Ausſprüchen und allgemeinen Verſammlungen verdammet wurde.“ k)

„Der biſchöfliche Prälatenſtand, ſagt Gerſon weiter, iſt von Chriſto in der Kirche in Hinſicht auf ſeine urſprüngliche Verleihung unmittelbar den erſten Apoſteln angewieſen worden, ſo wie der päpſtliche Stand dem Petrus; obgleich nachmals in den Nachfolgern eine ſolche Verleihung durch die Menſchen geſchehen konnte und auch geſchah.“ l)

„Der biſchöfliche Prälatenſtand, heißt es noch weiter unten in dem nämlichen Werke, übte in den Apo-

J 2 ſteln

---

k) Status papalis eſt inſtitutus a Chriſto ſupernaturaliter; et immediate tanquam *Primatum* habens *monarchicum* et *regalem* in eccleſiaſtica Hierarchia — quem ſtatum quisquis impugnare vel diminuere vel alicui eccleſiaſtico ſtatui coaequare praeſumit, ſi hoc pertinaciter faciat, *haereticus* eſt, *ſchismaticus*, *impius* atque *ſacrilegus*. Cadit enim in haereſin toties expreſſe damnatam a principio naſcentis Eccleſiae, usque hodie, tam *per inſtitutionem Chriſti*, *quam per traditionem totius Eccleſiae* in ſacris eloquiis ſuis et generalibus conciliis. *Gerſon. de ſtatu Eccleſiae Conſid.* 1.

l) Status praelationis epiſcopalis in Eccleſia quoad ſui collationem primariam fuit immediate a Chriſto datus primis Apoſtolis, ſicut ſtatus papalis Petro: licet poſtmodum talis collatio fieri potuit, et facta ſit in ſucceſſoribus per homines. *Idem de ſtatu Eccleſ. Conſid.* 2.

ſteln und in ihren Nachfolgern ſeine Gewalt unter dem Papſt Petrus und ſeinen Nachfolgern aus als ſolchen, wovon jener und dieſe die Quellen-Völle des biſchöflichen Anſehens in ſich haben. Dieſem zufolge ſtehen die kleinern Prälaten, nämlich die Pfarrer unter den Biſchöfen, von denen die Ausübung ihrer Gewalt bisweilen beſchränket oder eingebothen wird; und ſo iſt auch nicht zu zweifeln, daß der Papſt in Hinſicht auf die größeren Prälaten aus gewiſſen und vernünftigen Urſachen daſſelbe thun könne.“ m)

„Der biſchöfliche Stand, ſagt er in einer andern Stelle, man betrachte ihn nach ſeiner Verleihung an einen beſtimmten Biſchof, oder nach ſeiner Ausübung, unterliegt zum Wohle der Kirche dem vernunftmäßigen Willen des Papſtes. . . . Chriſtus hat keinen andern Staat als unveränderlich monarchiſch und gleichſam königlich errichtet, auſſer die Kirche. Und diejenigen, welche der entgegengeſetzten Meinung ſind, daß in der Kirche mehrere Päpſte ſeyn können, oder daß jeder Biſchof in ſeinem Sprengel Papſt oder höchſter Hirt, dem römiſchen Papſte gleich ſey, irren im Glauben und in der Einigkeit der Kirche. — — Wenn ſie hartnäckig darauf beſtehen, ſo ſind ſie, wie Marſilius von Padua und einige andere als Ketzer zu halten.“ n)

Ganz

m) Status praelationis epiſcopalis habuit in Apoſtolis et Succeſſoribus uſum vel exercitium ſuae poteſtatis *ſub Papa Petro et Succeſſoribus ejus*, tanquam ſub habente vel habentibus *plenitudinem fontalem* epiſcopalis authoritatis. Unde et quoad talia minores Praelati, ſcilicet curati ſubſunt Epiſcopis, a quibus uſus ſuae poteſtatis quandoque limitatur vel arcetur. *Et ſic* a Papa fieri poſſe circa Praelatos majores ex certis et rationabilibus cauſſis non eſt ambigendum. *Idem ibidem Conſid.* 3.

n) Status epiſcopalis *quoad acquiſitionem* iſti Perſonae, et quoad exercitium ſubeſt rationabili Papae volun-

Ganz nach den bisherigen Grundſätzen ſchreibt er anderswo: „Die Völle der kirchlichen Gewalt begreift ſowohl für den innern als für den äuſſern Richterſtuhl die Völle einer doppelten Gewalt, der Weihe nämlich und der Gerichtsbarkeit, einer Gewalt, die über jeden in der Kirche unmittelbar und ohne Einſchränkung ausgeübt werden kann. Die Völle der kirchlichen Gewalt, ſo im eigentlichen Sinne genommen, kann, nach dem beſtehenden Geſetze, einzig nur in dem Papſte Platz haben: ſonſt wäre die kirchliche Regierung nicht monarchiſch." o)

Ein äuſſerſt merkwürdiges Zeugniß der franzöſiſchen Kirche, i. J. 1441.

Petrus, Biſchof von Meaux, der erſte unter den Geſandten, welche Karl VII., König der Franzoſen an den Kirchenrath von Florenz abgeſchickt hatte, hielt, ge-

luntati ad utilitatem Eccleſiae. — Nullam aliam politiam inſtituit Chriſtus *immutabiliter monarchicam*, et quodamodo regalem, niſi Eccleſiam. Et oppoſitum ſentientes in Eccleſia, quod fas eſt, eſſe plures Papas, aut quod quilibet Epiſcopus eſt in ſua Dioecaeſi Papa vel Paſtor *ſupremus*, aequalis Papae Romano, *errant in fide et unitate Eccleſiae* — Et ſi pertinaces maneant, judicandi ſunt *haeretici*, ſicut Marſilius de Padua, et quidam alii. *Idem de auferibilitate Papae Conſid.* 8.

o) *Plenitudo* poteſtatis eccleſiaſticae complectitur in ſe plenitudinem *duplicis poteſtatis*, ſcilicet *ordinis* et *jurisdictionis* tam in foro interiori, quam exteriori, quae circa quemlibet de Eccleſia poteſt immediate et absque limitatione exerceri: *plenitudo poteſtatis eccleſiaſticae* ſic proprie ſumpta non poteſt eſſe de lege ordinata, *niſi in unico Summo Pontifice; alioquin* eccleſiaſticum regimen non eſſet *monarchicum. Idem Tom.* I. *p.* 145. 125. 126. *nov. Edit.*

gemäß ſeinem Auftrage, nach reifer Ueberlegung der Kirchenprälaten und vieler anderer Weiſen des Reiches folgende Rede vor dem Papſte Eugenius IV.: Nachdem er vor allem den Papſt Eugenius als den zweyten Petrus, als den Steuermann des in dem Schiffbruche der Spaltung (naufragoſo ſchismate) Gefahr leidenden Schiffes angerufen hatte, fährt er alſo fort: „Denn daß dein monarchiſcher Vorzug von Gott, nicht etwa bloß nach dem gewöhnlichen Gange der Vorſehung, ſondern auch durch eine beſondere Anordnung, mit unter den Werken drr Welterlöſung von Chriſto ſey eingeſetzet worden, und daß du ihn zufolge einer wahren und geſetzlichen Nachfolge beſitzeſt, erkennen und bekennen wir öffentlich. Selbſt dieſe monarchiſche Gewalt zu unterdrücken, haben die Väter von Baſel einen Verſuch gemacht; und durch ihren übermäßigen Eifer der Widerſetzlichkeit ſind ſie bis zu dem Unſinn gekommen, daß ſie das Beſtehen der höchſten Macht in Einer Perſon abläugnen, ſelbe dagegen ſogar der Vielheit, die doch ſchnell in verſchiedene Meinungen geſpalten wird, beylegen, und auf dieſe Weiſe die allerſchönſte Monarchie der Kirche; wodurch die Chriſten bisher in der Einigkeit des Glaubens, in Einem Bekenntniſſe der chriſtlichen Religion, in Einer Art die Sakramente zu verwalten, in Einerley Beobachtung der Gebothe, in Einerley Ceremonien des Gottesdienſtes erhalten, und Friede und Ruhe behauptet wurde, itzt zu vertilgen und zu unterdrücken trachten, indem ſie die edelſte Staatsverfaſſung, derer Zweck die himmliſche Seligkeit iſt, zur Demokratie oder Ariſtokratie herabſetzen. . . Wenn dieß der erwähnte allerchriſtlichſte König von Frankreich in Erwägung zieht, ſo ergreift ihn tiefes Schmerzgefühl; er ſeufzet und bemitleidet die Kirche und ſuchet überall Hülfsmittel auf. Der Kirchenrath von Baſel hat einſt den Verſuch gewagt, die Wahrheit von der höchſten Macht, in einem Einzigen zu vertilgen: aber der Kirchenrath von Florenz hat

hat dieſe Wahrheit auf eine gute Weiſe ins Licht geſtellet, wie aus dem Dekrete an die Griechen erhellet."

Jtzt räth der Redner, wohl nicht als unumgängliche, aus der Sache ſelbſt hervorgehende Nothwendigkeit, ſondern zur Bändigung der Hartnäckigen, eine neue allgemeine Kirchenverſammlung an „welche zur Erhebung des Anſehens des höchſten Sitzes und Hofes von dem Papſte auf eine rechtmäßige Weiſe gehalten, geregelt und nach der Sitte der Väter und der alten Kirchenverſammlungen eingerichtet werde, wobey man nicht lärmendes Geſchrey hören müßte," wie es vordem zu Konſtanz und Baſel geſchehen war.

Später bringt der Biſchof v. Meaux das Beyſpiel des Dathan, Core und Abiron, „die dem höchſten Prieſter Aaron nicht gehorſamen wollten und ſprachen: **Die ganze Gemeinde iſt heilig, und der Herr iſt unter ihnen;** die auch nicht achteten auf den Moyſes, der ſie zum Gehorſame rief und dieſen empfahl, indem er zu ihnen ſagte: „**Wer iſt denn Aaron, daß ihr wider ihn murret?** Daher hat ſie lebendig zum Beyſpiele und zum Schrecken aller Widerſpenſtigen die Erde verſchlungen. Deßwegen nimmt alles Volk, das unter Gottes Geſetzen ſteht, die **Monarchie**, als Statthalterſchaft des allmächtigen Gottes, mit Gehorſam an und verehret ſie, vorzüglich in **geiſtlichen Dingen.** — — Was könnte leichter zu einer ewigen Spaltung führen, als wenn man die **Monarchie** der Kirche, wodurch die Chriſten in der Einigkeit erhalten wurden, aufhebt und vernichtet; als wenn man die **höchſte** Autorität der Vielheit, die ſchnell geſpalten wird, beylegt; als wenn man die Gewalt, die Höheren zu richten, den Niedern einräumet? Und ſo wäre von vielen anderen Dingen zu reden, die da in der Verfahrungsart und Lehre der Basler zuſammentreffen, und bey deren Zuſammenſeyn und Beſtehen nun einmal kein Friede in der Kirche Gottes möglich iſt. — — Dieß aber ſey öffentlich geſagt, damit die from-

fromme und heilige Geſinnung unſers allerchriſtlich-ſten Königs Allen bekannt werde. Denn in dieſer Sache hängt Er nicht an Fleiſch und Blut, ſondern folget lediglich nur den Offenbahrungen Gottes des Vaters, der im Himmel iſt. Zufolge dieſer Offenbahrungen, ſo wie ſie zu Ihm durch die Lehre der Heiligen und der Kirche gekommen ſind, ehrt und verehret Er Dich den höchſten Biſchof, Dich den Fürſten der Kirche, Dich den Statthalter Chriſti." p) Die-

p) Nam tuum *Principatum monarchicum* eſſe a Deo, nedum ſecundum communem univerſi providentiam, ſed etiam ſpeciali inſtitutione inter opera reſtaurationis mundi a Chriſto inſtitutum teque vera legitimaque ſucceſſione illum poſſidere recognoſcimus et confitemur. Ipſam Poteſtatem *monarchicam* ſupprimere conati ſunt Baſileenſes et nimio fervore reſiſtendi ad hanc veſaniam devenerunt, quod *ſupremam* poteſtatem in uno ſuppoſito conſiſtere denegant; ſed etiam in multitudine, quae cito in diverſa ſcinditur, collocant, et ſic pulcherimam. *Monarchiam* Eccleſiae, quae Chriſtianos hucusque tenuit in unitate fidei, in una profeſſione Religionis Chriſtianae, in uno ritu Sacramentorum, in una obſervantia mandatorum, in eisdem caeremoniis divini cultus, atque pacem et tranquillitatem aſſeruit, nunc abolere et ſupprimere contendunt, nobiliſſimam politiam, quae Beatitudinem coeleſtem habet pro fine, ad *Democraticam* vel *Ariſtocraticam* redigentes. - - - Hoc animadvertens praefatus chriſtianiſſimus Rex Franciae vehementi dolore ingemiſcit, et condolens Eccleſiae remedia ubique perquirit. Concilium olim Baſileenſe veritatem de ſuprema poteſtate *in uno* extinguere pertentavit. Concilium autem Florentinum hanc veritatem bene quidem lucidavit, ut patet in decreto Graecorum. . quod ad relevandam ſummae Sedis et Curiae Authoritatem a Papa rite celebretur, regulctur et modificetur ſecundum mores Patrum et antiquorum conciliorum, ubi non audiantur tumultuantes clamores.
Qui nolentes obedire Aaron ſummo Sacerdoti dicebant, *omnis multitudo Sanctorum eſt, et in ipſis eſt*

Dieſes Aktenſtück, das uns aus der Vatikaniſchen Handſchrift Rainaldus auf das Jahr 1441 ganz giebt, iſt ohne Noten verſtändlich genug, und ein merkwürdiges Gegenſtück von den vier, unten vorkommenden, berüchtigten Sätzen der franzöſiſchen Geiſtlichkeit.

Aus dem XVI. Jahrhundert.

Die hohe Schule zu Paris.

Die theologiſche Fakultät der Univerſität zu Paris hat gegen Luther in den Jahren 1535 u. 1542 folgendes Urtheil gefället: „Es iſt gewiß, daß nach dem göttlichen Rechte nur

---

eſt Dominus, et non attendebant ad Moyſem clamantem pro obedientia, et eam ſuperexaltantem, dum eis diceret, *quid eſt Aaron, ut murmuretis contra eum*? Ideo in exemplum et terrorem omnium inobedientium terra ipſos vives abſorbuit. Itaque omnis multitudo, quae Dei legibus frenatur, *Monarchiam*, tanquam legationem Dei omnipotentis pro obedientia complectitur et veneratur, et maxime in *ſpiritualibus* - - - Quid quaeſo magis poſſet in perpetuitatem Schismatis tendere, quam *Monarchiam*, quae Chriſtianos tenuit in unitate, tollere et abolere; quam Authoritatem *ſupremam* multitudini, quae cito ſcinditur, tribuere; quam poteſtatem judicandi ſuperiores inferioribus dare? Et ſic de multis aliis, quae in practica et doctrina Baſileenſium concurrunt, quibus ſemel junctis et ſtantibus non eſt pax in Eccleſia Dei poſſibilis. - - - Haec autem dicta ſunt in publico, ut omnibus innoteſcat pia et ſancta Regis noſtri Chriſtianiſſimi intentio. Non enim in hac cauſſa adhaeret carni et ſanguini, ſed tantummodo revelationes Dei Patris, qui in coelis eſt, ſequitur, ſecundum quas revelationes, prout ad eum pervenerunt per doctrinam Sanctorum et Eccleſiae, te ſummum Pontificem, Te Principem Eccleſiae, Te Vicarium Chriſti recolit, et veneratur.“ *Reinaldus ad ann.* 1441 *ex Codice Vaticano.*

nur **Ein höchſter Biſchof** in der ſtreitenden **Kirche** ſey, dem alle Chriſten zu gehorſamen ſchuldig ſind.“ q) Im Jahre 1554 drückte ſie ſich alſo aus: „Alle und jede Kinder des Gehorſames haben von jeher den römiſchen Papſt als **höchſten und allgemeinen Statthalter** Jeſu Chriſti und als **allgemeinen Hirten der Kirche**, dem **die Völle der Gewalt von Chriſto mitgetheilet worden iſt**, und dem alle Menſchen beyderley Geſchlechtes gehorſamen müſſen, deſſen Beſchlüſſe Jedermann an und für ſich zu beobachten und zu befolgen ſchuldig iſt, anerkannt und bekannt.“ r)

Partikular - Kirchenverſammlungen.

Karl Franzisfus Joſeph Piſani de la Gaude, Biſchof zu Vence hatte in ſeinem äuſſerſt gelehrten und zugleich ſehr langen Hirtenbriefe vom 25. Aug. 1791 *) mehrere geſchichtliche Beweiſe aufgeſtellet, daß der Papſt von Chriſto geſetzet ſey, nicht nur die beſtehenden Kirchenverordnungen handzuhaben, ſondern auch neue zu machen, und daß dieſe von allen und jeden mit Ehrfurcht und Gehorſam angenommen werden müſſen. Darauf fährt er fort zu ſagen: „Dieß iſt die Sprache der Kapitularien unſerer Könige, aller Kirchenverſammlungen Frankreichs, ſelbſt deren, die

---

q) Nec minus certum eſt, *unum* eſſe jure divino Summum in Eccleſia militante Pontificem, cui omnes Chriſtiani parere teneantur. *Facultas Theol. contra Lutherum.*

r) Omnes ut ſinguli obedientiae filii ipſum Romanum Pontificem, ut *ſummum* et *univerſalem* Chriſti Jeſu Vicarium, et *univerſalem Eccleſiae Paſtorem*, cui *plenitudo poteſtatis* a Chriſto data eſt, cui omnes utriusque ſexus obedire, cujus decreta per ſe quisque tueri et conſervare tenetur, et ſemper agnoverunt et confeſſi ſunt. *Ead. in Declarat.* 1554.

*) Dieſer Hirtenbrief iſt enthalten in den Teſtimonianze delle Chieſe di Francia etc. Tom. X.

nach dem allgemeinen Kirchenrathe von Trient gehalten worden ſind.“ Itzt nennet er mehrere Kirchenverſammlungen

von Sens 1527,
von Rouen 1582,
von Rheims 1583,
von Bordeaux 1583.

Dieſe letzte, ſagt er, ſpricht, wie die vorhergehenden, im 32. Titel: „Mit aller möglichen Demuth und mit allem möglichen Gehorſame **unterwerfen wir** ſtets **zur Verbeſſerung** dem **Anſehen und Urtheile** der heiligen römiſchen Kirche, **der Mutter und Lehrmeiſterinn aller Kirchen**, alles das, was immer in dieſer Verſammlung geſchehen, verordnet, beſchloſſen worden iſt“ f)

von Acque 1585.

Zugleich führt er folgendes Kapitular an: „Der apoſtoliſche Stuhl hat nach der zeugenleiſtenden Stimme der Wahrheit den **erſten Primat** beſeſſen, und er würde nicht der erſte heißen, wenn er einen andern über ſich hätte. Er iſt auch das **Haupt** aller Kirchen; von ihm haben alle ihren Urſprung her, denn er hat den **Primat** nicht nur **durch** Geſetze von Kirchenverſammlungen, oder durch erſonnene Einrichtungen, ſondern durch den Herrn bekommen, der da ſprach: **Du biſt Petrus.** Wenn jemand dieſen Gebothen ſich mit Stolz entgegenſetzet: der komme nicht ungeſtraft durch,

---

f) Quà poſſumus humilitate et *obedientia* Sanctae Romanae Eccleſiae omnium Eccleſiarum *Matris et Magiſtrae auctoritati et judicio*, quaecunque in hac Synodo acta, decreta, ſancita ſunt, perpetuo *emendanda* et *corrigenda* ſubjicimus.

durch, ſondern laufe Gefahr ſeine Stelle zu verlieren." ſſ)

Die franzöſiſche Geiſtlichkeit.

In ſpätern Zeiten ſind die allgemeinen Verſammlungen der franzöſiſchen Geiſtlichkeit an die Tagesordnung gekommen. Daher die Verordnungen des ſogenannten **gallikaniſchen Klerus.** Im Jahre 1579 war er zu **Melue** verſammelt und ließ die hieher gehörende Entſcheidung ergehen: „Die Geiſtlichen und Weltlichen ſollen jenen Glauben öffentlich bekennen, den die heilige römiſche Kirche, die **Lehrmeiſterinn, Säule und Stütze der Wahrheit,** bekennet und übet: denn an dieſe Kirche müſſen ſich wegen ihrer **Vorzüglichkeit** alle Kirchen halten." Am Schluſſe heißt es: „Alles das unterwerfen wir **dem Urtheile und Anſehen** der heiligen römiſchen Kirche, **nach deren Lehre** das gläubige Volk unterrichtet und eine **ſichere Regel** des Glaubens und der Verbeſſerung der Sitten aufgeſtellet werden muß." t)

Karl

ſſ) Eadem (apoſtolica) Sedes, teſtante veritatis voce, *primum Primatum* obtinuit, nec prima diceretur, ſi aliam ſuper ſe haberet: quae etiam *Caput* eſt omnium Eccleſiarum, a qua omnes ſumpſere originem: *Primatum* enim non Synodalibus, aut aliquibus commentis meruit inſtitutis, ſed largiente Domino, qui ait: *Tu es Petrus* etc. Quibus ſi aliquis ſuperbo ſpiritu obviaverit, non exeat impunitus, ſed gradus ſui periculo *ſubjacebit.* Capitul. *Additione IV. n.* 24, *et alibi.*

t) Clerici et Laici aperta profeſſione eam fidem pronuntient, quam ſancta Romana Eccleſia, *magiſtra, columna et firmamentum veritatis* profitetur et colit: ad hanc enim propter ſuam *principalitatem* neceſſum

Karl von Lothringen, Erzbiſchof von Rheims und Kardinal.

Merkwürdig iſt und bleibt es immer, was dieſer große, ſonſt für Frankreichs Kirche ſo ſehr eingenommene Mann in der Verſammlung der Väter von Trient im Namen aller anweſenden Biſchöfe i. J. 1562 geſprochen hat: „Ich und mit mir zugleich alle hochwürdigſten Mitbiſchöfe, die hieher aus Frankreich gekommen ſind, wir bezeugen in dieſer heiligen Verſammlung der allgemeinen Kirche, daß wir nach Gott dem heiligſten Vater Pius IV., dem höchſten Biſchofe auf ewig unterworfen ſeyn wollen. Denn wir erkennen an ſeinen Primat (Vorzug) auf Erden über alle Kirchen, deſſen Befehle zu vollziehen wir uns nie weigern werden.“ u)

Aus dem XVII. Jahrhundert.

Petrus de Marka, Erzbiſchof von Paris, geb. 1594. geſt. 1662.

Petrus de Marka, der ſich durch ſeine großen Kenntniſſe als Weltmann bis zum Staatsrathe, und dann, nach-

---

ceſſum eſt convenire omnem Eccleſiam. *Et in fine*: Omnia haec S. Romanae Eccleſiae, *cujus ex praeceptis* populum fidelem inſtitui, et *certam* fidei ac morum correctionis *regulam* conſtitui oportet, *judicio* et *autoritati* ſubjicimus.

u) Ego vero, et mecum una, qui ex Gallis advenerunt, Reverendiſſimi Co-Epiſcopi in hac univerſalis Eccleſiae Sacra Synodo teſtamur, Beatiſſimo D. Pio *Pontifici Maximo* poſt Deum in perpetuum *ſubditos* eſſe velle. Ejus enim in terris *Primatum* ſuper omnes Eccleſias agnoſcimus, cujus nunquam *imperia*

nachdem er in den geiſtlichen Stand getreten war, bis zum Erzbiſthum von Paris empor geſchwungen hatte, dieſer berühmte Vertheidiger der Freyheiten der franzöſiſchen Kirche, deſſen gelehrtes Werk über die Eintracht des Prieſterthumes und des Weltreiches ſeinen Ruhm, doch nicht immer ohne allen Vorwurf, ſo ſehr erhöhte, hat dennoch für den katholiſchen Grundſatz von den göttlichen Rechten des heil. Stuhles ſein beyfälliges Zeugniß auf eine unzweydeutige Weiſe abgelegt: „Da die franzöſiſche Kirche, ſchreibt er in dem angeführten Werke, unter die vorzüglichen und ausgezeichneten Glieder der allgemeinen Kirche gerechnet wird; **das Haupt des ganzen Körpers** aber in der **römiſchen Kirche** aufgeſtellet iſt: ſo iſt es eine Unmöglichkeit, daß ſie der **Freyheiten** einer wahren Kirche genieße, wenn ſie nicht in die **Gemeinſchaft** mit dieſem Haupte eingereihet iſt. Daß aber jene Gemeinſchaft nicht beybehalten werden könne, auſſer man erfülle gegen das Haupt diejenigen Pflichten, die man dem **apoſtoliſchen Fürſtenſitze** ſchuldig iſt, dürfte wohl nie ein verſtändiger Menſch geleugnet haben. Man muß alſo lehren, daß die Franzoſen von dem Entſtehen der Kirche an bis auf unſere Zeit ſowohl die **Quelle** der kirchlichen Gemeinſchaft in den Stuhl Petri geſetzet, als auch das **höchſte Anſehen** der Kirche, das dieſem Sitze verliehen ward, jederzeit geehret haben, zufolge jener verſchiedenen Stufen, nach welchen die römiſchen Päpſte daſſelbe mit Rückſicht auf die Zeit zum Heile der öffentlichen **Zucht** und **Ordnung** zu entwickeln gepflogen haben." x) Er ſchreibt weiter: „Dieſe

ria detrectabimus. *Oratio Caroli a Lotharingia in Conc. Trid.* 1562.

x) Cum Eccleſia gallicana inter praecipua et illuſtria Eccleſiae univerſalis membra cenſeatur, *totius* vero *Corporis Caput in Eccleſia Romana* ſit *conſtitutum*, fieri

ſe gemeinſchaftliche Pflicht der Gemeinſchaft mit der römiſchen Kirche, zu derer Erfüllung Frankreich mit den übrigen Ländern verbunden iſt, hatte vor Allen jener uralte Biſchof von Lyon, Irenäus anerkannt, er, der allein ſchrieb, was Alle dachten. An die römiſche Kirche müſſen ſich wegen ihrer mit höherer Gewalt verſehenen Vorzüglichkeit alle Kirchen halten; gleichſam als ſagte er zufolge der ächtern Auslegung jener Worte, daß die Einheit, welche den Vorzug und Urſprung von dem Stuhle Petri ableitet, eine ſolche Kraft beſitze, daß ſie den übrigen die Nothwendigkeit mit demſelben eines Sinnes zu ſeyn auflege." y) „In der ſiebenten allgemeinen Kirchenverſammlung zeigte ſich der Primat des römiſchen Biſchofes in ſeinem Glanze. Denn dort wurde nicht nur dem bloſſen Vor-

ſitze

fieri non poteſt, ut verae Eccleſiae *libertatibus* fruatur, niſi *Capitis* hujus *Communioni* inſerta ſit. Retineri autem Communionem illam non poſſe, niſi officiis illis Caput excolatur, quae *Principatui Apoſtolicae Sedis* debentur, nemo ſanus unquam negaverit. Docendum itaque eſt Gallos ab illis Eccleſiae Primordiis uſque ad noſtram aetatem, et *Communionis* Eccleſiaſticae *originem* in Cathedra Petri conſtituiſſe, et *ſupremam* Eccleſiae Authoritatem huic Sedi collatam ſemper coluiſſe, juxta varios illos gradus, quibus eam pro bono publicae diſciplinae, temporis ratione habita Pontifices Romani explicare conſueverunt. *De Marca Concord. Sacerd. et Imp. L.* 1. *c.* 2.

y) Commune hoc officium Communionis cum Eccleſia Romana, cui impendendo cum caeteris Provinciis Gallia adſtringitur, cognoverat ante omnes vetuſtiſſimus ille Lugdunenſium Antiſtes Irenaeus, qui unus ſcripſit, quod omnes ſentiebant, *ad Romanam Eccleſiam propter potentiorem Principalitatem neceſſe eſt omnem convenire Eccleſiam;* quaſi diceret juxta *ſinceriorem* illorum verborum interpretationem, eam eſſe vim unitatis, quae principatum et origenem a Petri Sede trahit, ut cum ea ſentiendi *neceſſitatem* caeteris imponat. *Idem ibidem L.* 2. *c.* 2.

nach der Vorzug und die Würde des apoſtoliſchen Stuhles, ſondern auch jenes höchſte Anſehen anerkannt, das den kirchlichen Verſammlungen eines allgemeinen Kirchenrathes verbindende Kraft beylegen muß." z)

Boſſuet, Biſchof von Meaux, geb. 1627. geſt. 1704.

Boſſuet iſt gewiß keiner Voreingenommenheit für den Papſt zu beſchuldigen, er wurde vielmehr immerhin von den Gegnern des römiſchen Stuhles für ihre Parthey angeführet, und wird es noch, wird es unter dem ehrenvollen Namen des Unſterblichen. Dieſer wahrhaft große Mann ſchreibt in ſeinem Katechiſmus: „Fr. Worinn beſteht der Primat der römiſchen Kirche? Antw. Darinn, daß ſie von Gott eingeſetzet worden iſt, die Mutter der Kirchen und die vorzüglichſte Erhalterinn der Wahrheit zu ſeyn, und weil alle Kirchen mit ihr in Einigkeit leben müſſen." a)

Doch wir wollen aus ſeiner berühmten Rede, die er bey der Eröffnung der Verſammlung der franzöſiſchen

---

z) In ſeptima Synodo Primatus Romani Pontificis emicuit: et enim non ſolius *conſeſſus* *) praerogativa dignitasque Sedis Apoſtolicae, ſed etiam *ſumma* illa Authoritas admiſſa eſt, quae conventibus Eccleſiaſticis *Concilii oecumenici robur* conferre debet. *Idem ibid. l. 2. c. 14.*

*) Andere leſen *conſenſus* z. B. der oben angeführte Biſchof zu Vence Teſtimonianze etc. Demnach wurde dem Papſte nicht bloß der Vorzug ſeiner Beyſtimmung zugeſtanden. Am Ende läuft es immer dahinaus, daß nach Petrus de Marka der Papſt mehr ſey, als der Erſte unter ſeines Gleichen, der bloß im Rathe den Vorſitz und ſeine Stimme zuerſt zu geben hätte; kurz, daß er nebſt dem Vorzug der Ehre auch den Vorzug der Gerichtsbarkeit beſitze.

a) Catechisme de Meaux, Lecon 3. Pour le jour de S. Pierre et de S. Paul.

Geiſtlichkeit den 9. Nov. 1681 über die Einigkeit der Kirche gehalten hatte, die hieher gehörenden vorzüglicheren Stellen ausheben.

„Schlagen wir das Evangelium auf! Das Lamm hat von dieſem heiligen Buche das Siegel hinweggehoben, und die Erblehre der Kirche hat alles erkläret.“

„Wir werden im Evangelium finden, daß Jeſus Chriſtus zur Zeit, als er das Geheimniß der Einigkeit in ſeiner Kirche beginnen wollte, unter allen den Gläubigen nur zwölf auswählte; aber daß er zur Zeit, als er das Geheimniß der Einigkeit in derſelben Kirche vollenden wollte, unter den Zwölfen nur Einen auswählte. Er beruft ſeine Jünger, ſagt das Evangelium: ſehet! hier ſind ſie alle; und unter dieſen wählet er zwölf. Sehet da die erſte Ausſcheidung, ſehet da die gewählten Apoſtel! höret aber auch die Namen der zwölf Apoſtel: Der Erſte iſt Simon, der Petrus genannt wird. Betrachtet ferner die zweyte Ausſcheidung: der heilige Petrus wird an die Spitze geſtellet und aus dieſem Grunde mit dem Namen **Felſen** benennet, den ihm, wie Markus erzählet, Jeſus Chriſtus gegeben hatte, um, wie ihr ſehen werdet, das in ſeinem Sinne liegende Werk vorzubereiten, ſein ganzes Gebäude auf dieſem Felſen aufzuführen.“

„Dieß alles iſt noch nichts, als ein Beginnen des Geheimniſſes der Einigkeit. Als es Jeſus Chriſtus begann, ſprach er noch zu Mehrern: **Gehet, prediget; ich ſende euch.** Aber da er die letzte Hand an das Geheimniß der Einigkeit legen will, ſpricht er nicht mehr zu Mehrern; er zeichnet den Petrus perſönlich aus, zeichnet ihn aus durch den neuen Namen, den er ihm giebt. Einer, nur Einer iſts, der mit Einem, nur mit Einem redet; Jeſus Chriſtus, der Sohn Gottes mit Simon, dem Sohne Jonas; Jeſus Chriſtus, der da iſt, der wahre Felſen und ſtark durch ſich ſelber, mit Simon, der da nur ein Felſen iſt durch die Stärke, welche ihm Jeſus Chri-

ſtus mitgetheilet hat. Dieſer iſts, zu dem Jeſus Chriſtus redet; und da er zu ihm redet, wirket er auf ihn und drücket ihm das Gepräge ſeiner Feſtigkeit ein. Ich, ſpricht er, ich ſage dir: Du biſt Petrus; und dann ſetzet er bey: Auf dieſen Felſen werde ich meine Kirche bauen, und, ſo fährt er fort, die Pforten der Hölle werden ſie nicht überwältigen."

„Um ihn zu dieſer Ehre vorzubereiten, flößet Jeſus Chriſtus, der es weiß, daß der Glaube, den man auf ihn ſetzet, der Grund ſeiner Kirche iſt, dem Petrus einen Glauben ein, der würdig iſt, der Grund dieſes wunderbaren Gebäudes zu ſeyn: **Du biſt Chriſtus, der Sohn des lebendigen Gottes.** Durch dieß öffentliche Bekenntniß des Glaubens erwirbt er ſich die unabänderliche Verheißung, die ihn zum Grunde der Kirche macht. . . Man ſage mir nicht; man denke nicht etwa, daß dieſes Amt des heil. Petrus mit ihm ſich endige: Das, was einer ewigen Kirche zur Stütze dienen muß, kann nimmermehr ein Ende nehmen. Petrus wird leben in ſeinen Nachfolgern; Petrus wird allezeit reden auf ſeinem Stuhle. Dieß ſagen die Väter; dieß beſtättigen ſechshundert und dreyßig Biſchöfe in dem allgemeinen Kirchenrathe von Chalcedon."

„Es war nothwendig, daß Paulus, der doch vom dritten Himmel gekommen war, nach Jeruſalem gieng, um ihn, nicht um Jakob zu ſehen, obgleich dieſer daſelbſt war, ein ſo großer Apoſtel, der Bruder des Herrn, Biſchof des Ortes, der Gerechte zugenannt. . . Nicht um dieſen zu ſehen, mußte jener daherkommen: gekommen war er, um zu ſehen den Petrus, um ihn zu ſehen in der ganzen Kraftfülle des Urbildes, ſo wie man kommt um zu ſehen ein Wunderding, ein ſehenswürdiges Wunderding; gekommen war er, um ihn zu betrachten, um ihn genau kennen zu lernen, ſagt der heil. Johannes Chryſoſtomus, um ihn zu ſehen **als den Mann, der, wie älter,** ſo **auch** grö-

größer wäre, denn er, ſagt der nämliche Vater; um ihn zu ſehen, damit er den künftigen Jahrhunderten ein Muſter der Nachahmung aufſtelle, und damit es für immer feſtgeſetzt bleibe, jeder Menſch, ſey er noch ſo gelehrt, noch ſo heilig, ſey er ein zweyter Paulus, müſſe Petrum ſehen."

„Der auſſerordentliche Auftrag des heil. Paulus (das Heidenthum, und Rom, das Haupt des Heidenthumes zu bekehren) ſtirbt mit ihm zu Rom, und für immer vereinigt mit dem höchſten Stuhle Petri, dem er untergeordnet war, erhebt er die Kirche Roms bis auf den Gipfel des Anſehens und des Ruhmes. Sey Paulus noch ſo groß in der Wiſſenſchaft, in den Geiſtesgaben, in der Liebe, in dem Muthe; habe er auch mehr, als die übrigen Apoſtel, gearbeitet, und möge er ſelbſt über ſeine hohen Offenbarungen und auſſerordentlichen Erleuchtungen erſtaunt zu ſeyn ſcheinen: Das Wort Jeſu Chriſti muß geltend gemacht werden; Rom wird nicht mehr der Stuhl des heil. Paulus, ſondern der Stuhl des heil. Petrus ſeyn."

Boſſuet begnüget ſich nicht mit dem Primate des Lehrſtuhles: er ſpricht auch von dem Primate der Regierung. Hören wir ihn, den allzeit großen Boſſuet, deſſen Meiſterrede ich lieber ganz abſchreiben möchte.

„Jeſus Chriſtus, ſagt er, verfolget ſeinen Entwurf; und nachdem er zu Petrus, dem ewigen Prediger des Glaubens, geſprochen hatte: Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen werde ich meine Kirche bauen; ſetzet er hinzu: und ich will dir die Schlüſſel des Himmelreiches geben. Du, der du den Vorzug in dem Vortrage der Glaubenslehre beſitzeſt, wirſt auch die Schlüſſel haben, die die Macht der Regierung anzeigen. Das, was du auf Erden binden wirſt, wird im Himmel gebunden ſeyn, und was du auf Erden löſen wirſt, wird im Himmel gelöſet ſeyn. Alles iſt dieſen Schlüſſeln unterworfen: alles, meine Brüder! Könige und Völker, Hirten und Heerden. Wir verkün-

den es mit Freuden; denn wir lieben die Einheit, und wir rechnen uns unſern Gehorſam zur Ehre."

„Petrus iſt es, dem zuerſt der Befehl gegeben ward, mehr zu lieben, als die andern Apoſtel, und darauf bekam er die Weiſung Alles zu weiden und zu regieren, die Lämmer und Schafe, die Jungen und die Mütter, und ſelbſt die Hirten: Hirten in Hinſicht auf die Völker, und Schafe in Hinſicht auf den Petrus. . . Wollet ihr dieſe Einheit in dem ganzen Prieſterſtande, u. in der biſchöfl. Verſammlung ſehen? nun ſie muß ſich auch noch in Petrus, auch noch in dieſen Worten zeigen: Alles, was du binden wirſt, wird gebunden ſeyn, und alles, was du löſen wirſt, wird gelöſet ſeyn. Alle Päpſte und alle heil. Väter haben es einſtimmig gelehret. Ja, meine Brüder! durch dieſe großen Worte, in denen ihr den Primat des Petrus ſo deutlich geſehen habet, ſind die Biſchöfe — Biſchöfe geworden, weil ihre Amtskraft darinn beſteht, diejenigen, welche an ihr Wort glauben, oder nicht glauben, zu löſen oder zu binden."

„Der Nämliche, der dieſe Macht dem Petrus giebt, giebt ſie auch aus ſeinem eigenen Munde allen Apoſteln: Wie mich mein Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch. Man kann keine beſſer gegründete Macht, keine unmittelbarere Sendung zu ſehen bekommen. . . . Offenbar alſo iſt es die Abſicht Jeſu Chriſti, allererſt in einem Einzigen niederzulegen, was er nachmals in Mehreren niederlegen wollte; aber das, was folgt, hebt den Anfang nicht auf: und das, was zuerſt iſt, verliert ſeine Stelle nicht. Dieß erſte Wort: Alles, was du binden wirſt, geſprochen zu einem Einzigen, hat ſchon unter ſeine Gewalt einen Jeden von denen geſtellet, zu welchen er ſagen wird: Alles, was ihr nachlaſſen werdet; denn die Verheißungen Jeſu Chriſti ſind eben ſo, wie ſeine Gaben, frey von aller Bereuung, und das, was einmal einem Einzigen unbeſchränkt und allgemein gegeben iſt, bleibt unwiderruflich. Ueberdieß führet die Gewalt, welche Mehreren gegeben iſt, ihre Be-

Beſchränkung ſchon in ihrer Theilung mit ſich, indeß daß die Gewalt, welche einem Einzigen und zwar über Alle und ohne Ausnahme gegeben iſt, die Välle in ſich ſchließt; und da ſie ſich mit keiner andern zu theilen hat, ſo hat ſie auch keine andere Schranken, als die vom Geſetze beſtimmet ſind. . . So iſt das Geheimniß zu verſtehen: Alle empfangen eben dieſelbe Gewalt, und zwar Alle aus eben derſelben Quelle: aber nicht Alle in eben demſelben Grade, noch in eben derſelben Ausdehnung" . .

„Dieß iſt, ruft weiter unten der große Redner voll Entzückung aus, dieß iſt jener römiſche Stuhl, ſo ſehr gerühmt von den Vätern, jener Stuhl, auf dem ſie gleichſam wetteifernd hoch erhoben haben das **Fürſtenthum des apoſtoliſchen Stuhles, das vornehmſte Fürſtenthum, die Quelle der Einigkeit, die erhabene Stufe des prieſterlichen Stuhles, die Mutterkirche, welche die Leitung aller andern Kirchen in Handen hat, das Haupt des Biſchofthums, von woher der Strahl der Regierung ausgeht, den Hauptſtuhl, den einzigen Stuhl, in dem allein Alle die Einigkeit erhalten.** In dieſen Worten höret ihr den heil. Optatus 1), den heil. Auguſtinus 2), den heil. Cyprianus 3), den heil. Irenäus 4), den heil. Proſper 5), den heil. Avitus 6), den heil. Theodoretus 7), den Kirchenrath von Chalcedon 8) und andere Kirchenräthe; ihr höret Afrika, Frankreich, Griechenland, Aſien, das Morgenland und Abendland, vereinigt in Einem Bunde. . . Sehet das, was in der allgemeinen Ordnung der Kirche, nach dem Worte Jeſu Chriſti und nach der beſtändigen Erblehre unſerer Väter bleiben muß. Und weil es Gottes Rathſchluß war, zur Prüfung der Gläubigen zuzulaſſen, daß ſich Spaltungen und Ketzereyen erheben, ſo gab es keine feſtere Anſtalt um ſich zu halten, keine ſtärkere, um ſie niederzuſchlagen. Durch dieſe Anſtalt iſt alles ſtark in der Kirche, weil darinn alles gött-

lich

lich iſt, weil darinn alles vereinigt iſt; und wie jeder Theil göttlich iſt, ſo iſt auch das Band göttlich, und die Verſammlung iſt von der Art, daß jeder Theil mit der Kraft des Ganzen wirkt.“

„Welche Verblendung, ſchließt endlich der große Biſchof, wann die chriſtlichrn Reiche geglaubt haben, ſich frey zu machen dadurch, ſagten ſie, daß ſie das Joch von Rom abſchüttelten, welches ſie ein fremdes Joch nannten; gleichſam als hätte die Kirche aufgehöret allgemein zu ſeyn, oder als könnte das gemeinſchaftliche Band, das ſo viele Reiche zu einem einzigen Reiche Jeſu Chriſti macht, für die Chriſten fremde werden. Sie wollten frey werden, und ſie zerſtörten die Freyheit, womit Jeſus Chriſtus ihre Kirche begabet hatte. b)“

Jene=

---

b) „Ouvrons l'Evangile; l'Agneau a levé le ſceau de ce livre ſacré, et la tradition de l'Egliſe a tout expliqué.

Nous trouverons dans l'Evangile que Jeſus Chriſt voulant commencer le myſtere de l'unité dans ſon Egliſe, parmi tous les Fidèles, en choiſit douze; mais que voulant conſommer le Myſtère de l'unité dans la même Egliſe, parmi les douze il en choiſit un. Il appelle ſes diſciples, dit l'Evangile; les voila tous: et parmi eux il en choiſit douze. Voilà une première ſéparation, et les Apôtres choiſis: Et voici les noms des douze Apôtres, le premier Simon qu'on nomme Pierre. Voilà dans une ſeconde ſéparation St. Pierre mis à la tête et apellé pour cette raiſon du nom de pierre, que J. Ch. dit St. Marc, lui avoit donné pour preparer, l'ouvrage qu'il méditoit, d'elever tout ſon édifice ſur cette Pierre.

Tout ceci n'eſt encore qu'un commencement du myſtère de l'unité. I. C. en le commençant parloit encore à pluſieurs: allez, prechez, je vous envoie; *ite, praedicate, mitto vos*. Mais quand il veut mettre la derniere main au myſtère de l'unité, il ne parle plus à pluſieurs, il deſigne Pierre perſonellement, et par le nouveau nom qu'il lui a donné. C'eſt un ſeul

Fenelon, Erzbiſchof von Kambrai, geb. 1651, geſt. 1715.

Der unvergeßliche **Fenelon** bewies ſeine Ehrfurcht und Anhänglichkeit an den römiſchen Stuhl ſowohl durch ſeine Handlungen, als durch ſeine Schriften. Kaum hatte

---

ſeul qui parle à un ſeul, Jeſus Chriſt fils de Dieu à Simon fils de Jonas: J. C., qui eſt la vraie pierre, et fort par lui meme, à Simon qui n'eſt pierre que par la force que J. C. lui communique. C'eſt à lui là que J. C. parle, et en lui parlant il agit en lui, et y imprime le caractére de ſa fermeté; et moi, dit-il, je te dis a toi, tu es Pierre, et ajoute-t-il, ſur cette pierre j'établirai mon Egliſe; et continue-t-il, les portes de l'Enfer ne prevaudront pas contr'elle.

Pour le préparer a cet honneur, J. C., qui fait, que la foi, qu'on a en lui, eſt le fondement de ſon Egliſe, inſpire à Pierre une foi digne d'étre le fondement de cet admirable édifice: *vous ètes le Chriſt Fils du Dieu vivant*. Par cette haute prédication de la foi il ſ'attira l'inviolable promeſſe, qui le fait le fondement de l'Egliſe . . . Qu'on ne diſe point, qu'on ne penſe point, que ce miniſière de St. Pierre finiſſe avec lui: ce, qui doit ſervir de ſoutien a une Egliſe éternelle, ne peut jamais avoir de fin. Pierre vivra dans ſes Succeſſeurs, Pierre parlera toujours dans ſa chaire. C'eſt cè que diſent les Pères, c'eſt ce que confirment ſix cènts trente Evêques dans le Concile de Calcedoine.

Il falloit, que Paul revenu du troiſième Ciel le vint voir (à Jéruſalem), non pas Jacques, quoi qu'il y fût un ſi grand Apôtre, frère du Seigneur, Eveque de Jéruſalem, appellé le Juſte . . . Ce n'étoit pas lui qu'il devoit venir voir; mais il ètoit venu voir Pierre, et le voir, ſelon la force de l'original, comme un vient voir une choſe pleine de meirveilles et digne d'être recherchée, le contempler, l'etudier, dit St. Jean Chriſoſtome (*Com. in Epiſt. ad Gal. c.* 2.

hatte der Papſt das Buch „die Grundſätze der Heiligen" verdammet, als ſchon dieſer Kirchenprälat, der Verfaſſer dieſes Werkes, ſich beeilte, in eigener Perſon

---

2.) et le voir *comme plus grand auſſi bien que plus ancien que lui* dit le meme Père; le voir afin de donner la forme aux ſiècles futurs, et qu'il demeurât établi à jamais que quelque docte, quelque ſaint qu'on ſoit, fut - an un autre St. Paul, il faut voir Pierre.

La commiſſion extraordinaire de Paul expire avec lui à Rome, et réunie à jamais à la Chaire ſuprême de Pierre, à la quelle elle étoit ſubordonée, elle éleve l'Egliſe Romaine au comble de l'autorité et de la gloire. - - Quelque grand que ſoit Paul en ſcience, en dons ſpirituels, en charité, en courage, encore qu'il ait travaillé plus que les autres Apôtres, et qu'il paroiſſe étonné lui-meme de ſes grandes révélations et de l'excès de ſes lumières, il faut que la parole de J. C. prévale; Rome ne ſera plus la Chaire de St. Paul, mais la Chaire de St. Pierre.

Jeſus Chriſt pourſuit ſon deſſein, et après avoir dit à Pierre éternel Predicateur de la foi: tu es Pierre et ſur cette pierre j'établirai mon Egliſe; il ajoute: et je te donnerai les clefs du Royaume des Cieux. Toi, qui as la prérogative de la prédication de la foi, tu auras auſſi les clefs qui déſignent l'autorité du gouvernement. Ce que tu lieras ſur la terre, ſera lié dans le ciel, et ce que tu délieras ſur la terre, ſera delié dans le ciel. Tout eſt ſoumis à ces clefs: tout, mes Fréres, Rois, et Peuples, Paſteurs et Troupeaux. Nous le publions avec joie: car nous aimons l'unité, et nous tenons à gloire notre obéiſſance.

C'eſt à Pierre, qu'il eſt ordonné premièrement d'aimer plus que les autres Apôtres, et enſuite de paître et de gouverner tout, et les agneaux et les brebis, et les petits et les méres, et les Paſteurs mêmes; Paſteurs à l'égard des peuples, et brebis à l'ègard de Pierre.

La voulez-vous voir cette unité dans tout l'Ordre, et le collége Epiſcopal? Mais c'eſt encore dans ces

ſon die päpſtliche Bulle zu verkünden, die ihn verdammte. Gewiß; durch dieſe heldenmüthige Handlung der Unterwürfigkeit erkannte er den Primat und die Stim-

ces paroles: Tout ce que tu lieras, ſera lié, et tout ce que tu délieras, ſera delié. Tous les Papes et tous les ſaints Pères l'ont enſeigné d'un commun accord. Oui, mes Frères, ces grandes paroles, où vous avez vu ſi clairement la Primauté de Pierre, ont érigé les Evêques, puisque la force de leur miniſtère conſiſte à lier, ou à délier ceux qui croient ou qui ne croient pas à leur parole.

Le meme, qui donne à Pierre cette Puiſſance, la donne auſſi de ſa propre bouche à tous les Apôtres: Comme mon Père m'a envoyé, ainſi, dit-il, je vous envoie. On ne peut voir ni une puiſſance mieux établie, ni une miſſion plus immédiate. - - - C'eſt donc manifeſtement le deſſein de J. Ch. de mettre premièrement dans un ſeul ce que dans la ſuite, il vouloit mettre dans pluſieurs: mais la ſuite ne renverſe pas le commencement, et le premier ne perd pas ſa place. Cette prémiere parole, tout ce, que tu lieras, dite à un ſeul, a déjà rangé ſous ſa puiſſance chacun de ceux à qui on dira: tout ce, que vous remettrez: car les promeſſes de J. C. auſſi bien que ſes dons, ſont ſans repentance, et ce qui eſt une fois donné à un ſeul indéfinement, et univerſellement eſt irrévocable. Outre que la puiſſance donnée à pluſieurs, porte ſa reſtriction dans ſon partage; au lieu que la puiſſance donnée à un ſeul, et ſur tous et ſans exception, emporte la plenitude; et n'ajant à ſe partager avec aucune autre, elle n'a d'autres bornes que celles que donne la règle . . . Ainſi le miniſtère eſt entendu, tous recoivent la même puiſſance, et tous de la même ſource; mais non pas tous au même degré, ni avec la même étendue.

C'eſt cette Chaire Romaine, tant celebrée, par les Pères, où ils ont exalté comme a l'envi, *la principauté de la Chaire apoſtolique, la principauté principale, la ſource de l'unité et dans la place de Pierre l'èminent dégré de la Chaire Sacerdotale, l'Egliſe Mere, qui tient a ſa main la conduite*

Stimme des apoſtoliſchen Stuhles thatſächlich an. Die Verdammung ſeines Buches aber war i. J. 1699 zu Rom unterzeichnet worden. Und mit welchem Nachdrucke erklärte er ſich nicht kurz darnach, als er die Bulle

---

duite de toutes les autres Egliſes, le Chef de l'Epiſcopat, d'où part le rayon du Gouvernement, la Chaire principale, la Chaire unique, en laquelle ſeule tous gardent l'unité.

Vous entendez dans ces mots (ſ'écrie le grand Boſſuet) St. Optat, St. Auguſtin, St. Cyprien, St. Irenée, St. Proſper, St. Avite, St. Théodoret, le Concile de Calcedoine et les autres, l'Afrique, les Gaules, la Grece, l'Aſie, l'Orient et l'Occident unis enſemble. Voilà ce qui doit reſter, ſelon la parole de Jéſus Chriſt, et la conſtante tradition de nos Pères, dans l'ordre commun de l'Egliſe. Et puisque c'étoit le conſeil de Dieu de permettre pour éprouver les Fidèles, qu'il ſ'elevât des ſchismes et des héréſies, il n'y avoit point de conſtitution ni plus ferme, pour ſe ſoutenire, ni plus forte, pour les abattre. Par cette conſtitution, tout eſt fort dans l'Egliſe, parce que tout y eſt divin, que tout y eſt uni; et que comme chaque partie eſt divine, le lien auſſi eſt divin et l'aſſemblage eſt tel que chaque partie agit avec la force du toute. . .

Quel aveuglement, quand les Royaumes chrétiens ont cru ſ'affranchir, en ſecouant, diſoient-ils, le joug de Rome, qu'ils appelloient un joug étranger; comme ſi l'Egliſe avoit ceſſé d'être univerſelle, ou que le lien commun, qui fait de tant de Royaumes un ſeul Royaume de Jeſus-Chriſt, pût devenir étranger à des Chrétiens. Ils ont voulu être libres, et ils ont détruit la liberté dont Jéſus-Chriſt avoit doté leur Egliſe.

1) L. 7. n. 3. p. 104.
2) Epiſt. 43. tom. II. p. 91.
3) Epiſt. 55. p. 86.
4) L. 3. c. 3. p. 175.
5) Carm. de Ingr. c. 2.
6) Epiſt. ad Fauſt. T. 1. Conc. Gall. p. 158.
7) Epiſt. ad Ren. c. 116. T. 3. pag. 989. Ed. Sirm.
8) Conc. Calc. Labb. Tom. IV. p. 837.

Bulle des Papſtes Klemens XI. Vineam Domini Sabbaoth erhielt: „Die menſchliche Anmaaßung ſchweige, ſagt dieſer fromme und berühmte Biſchof, nachdem das durch den göttlichen Ausſpruch beſtättigte **Anſehen des heil. Petrus**, des Hauptes der Apoſtel, geſprochen hat! Nicht nur ſchweige ſie, ſondern ſie gebe auch ihren Verſtand in die Gefangenſchaft hin, um denſelben Jeſu Chriſto zu unterwerfen, deſſen Stelle **der römiſche Biſchof** vertritt.“ c) So ſpricht Fenelon in ſeiner biſchöflichen Verordnung, die erwähnte apoſtoliſche Bulle zu verkünden.

Na=

---

c) *Fenelon.* Mandement pour la publication de la conſtitution Apoſtolique: *Vineam Domini Sabbaoth.* n. 18. Es waren nämlich ſchon mehrere Bullen von mehreren Päpſten gegen die Janſeniſten ergangen. Dieſe aber glaubten, nicht ſchuldig zu ſeyn, daß ſie denſelben ihren **innerlichen** Beyfall geben und die Ueberzeugung des Verſtandes zum Opfer bringen, ſondern ſie begnügten ſich mit dem ſogenannten **ehrerbiethigen Stillſchweigen.** Nun wollte Papſt Klemens XI. auf eine feyerlichere Art, als bisher geſchehen war, und mit der möglichſten Beſtimmtheit die Gränzen des Gehorſames vorzeichnen, welche die Katholiken den päpſtlichen Verordnungen zu beweiſen ſchuldig wären, und dabey ſchlechtweg die Erklärung geben, daß durch das ehrerbiethige Stillſchweigen keine Genüge geleiſtet werde. Dieß war der Zweck, den er bey ſeiner Bulle: Vineam Domini Sabbaoth vor Augen hatte. Und dieſe Bulle nahm Fenelon mit einer ſolchen Unterwerfung des Verſtandes an, und befahl allen Biſthumsangehörigen, desgleichen zu thun. Que la preſomption humaine ſe taiſe, après que *l'autorité de St. Pierre*, Chef des Apôtres confirmée par l'oracle divin a parlé: que non ſeulement elle ſe taiſe, mais encore qu'elle reduiſe ſon entendement en captivité pour le ſoumettre à J. Ch. que le *Pontife* Romain repréſente.

Natalis Alexander, geb. 1639, geſt. 1724.

Natalis Alexander, einer der erſten Theologen Frankreichs, der ſonſt die Primatsrechte des Papſtes ziemlich beſchnitt, beweiſet dennoch in ſeiner vierten Abhandlung über die Kirchengeſchichte des erſten Jahrhundertes als dogmatiſchen Satz, daß die Regierungsform der Kirche zufolge der Einſetzung Jeſu Chriſti monarchiſch ſey. Seine Gründe ſind: 1) die monarchiſche Regierungsform iſt unſtreitig die beſte, ſelbſt nach Anleitung der Natur, die den Bienen Einen König, den Heerden Einen Hirten vorſetzet, und nach Anweiſung des Urhebers der Natur, als welcher in ſeiner himmliſchen Hierarchie nur Einen Engel als Anführer und Fürſten der Uebrigen aufgeſtellet hat. 2) Im alten Bunde war von Aarons Zeiten an immer nur Ein höchſter Prieſter, und zwar nach dem göttlichen Geſetze (5. B. Moyſ. 17). Die Synagoge aber war nur Schatten und Bild der Kirche Chriſti: wer alſo in jener auſſer dem unſichtbaren Gotte immer ein einiges ſichtbares Haupt, um wie viel mehr wird im neuen Bunde auſſer dem unſichtbaren Haupte Chriſtus ein einiges ſichtbares gefordert, wenn anders die Prieſtergeſellſchaft des neuen Geſetzes nicht eine unvollkommnere Verfaſſung haben ſollte, als jene des alten? 3) Die Gleichniſſe der Schrift, unter welchen die chriſtliche Kirche vorgeſtellet wird, weiſen eben ſo ſchön als deutlich auf einen Monarchiſmus hin. Die Kirche iſt ein wohlgeordnetes Kriegsheer: aber in demſelben darf nebſt den untergeordneten Feldherren nur Ein oberſter Feldherr ſeyn. Die Kirche iſt ein Schiff: aber das Schiff ſoll nur Einen Steuermann haben. Die Kirche iſt ein Schafſtall: aber iſt nicht über die Unterhirten allemal ein höchſter Hirt geſetzt; dem allein es zuſteht, die Geſammtheerde zu weiden — zu regieren? Die Kirche iſt ein Haus: aber zwey Herren mit gleicher Macht führen ſie nicht zur Unordnung?

Die

Die Kirche iſt **Ein** Körper: aber Ein Körper hat bey der Vielheit ſeiner Glieder nur **Ein** Haupt." d)

Dieſer eben ſo große Theolog, als Kirchengeſchichtforſcher, beweiſet in ſeiner dogmatiſch-moraliſchen Theologie zween Hauptſätze.

1) „Zur Einheit der Kirche wird gefordert ein ſichtbares Haupt, nämlich der römiſche Biſchof, des heil. Petrus Nachfolger. e)"

2) „Dem römiſchen Papſte gebühret nach göttlichem Rechte der Primat in der geſammten Kirche." f)

Bey dem erſten Satze beruft er ſich ausdrücklich auf die durch die einſtimmigen Zeugniſſe aller Väter beſtättigte Erblehre.

Bey dem zweyten Satze nennet er beſtimmt die **Gerichtsbarkeit**, die der Papſt nach göttlicher Einſetzung über alle Chriſten und über alle Biſchöfe ausübet. Man weiß alſo auch beſtimmt, daß er nicht bloß von dem Primate der Ehre, ſondern von dem Primate der **Gerichtsbarkeit** ſpreche. „In Hinſicht auf dieſen Primat, ſchließt der gelehrte Mann, welchen der römiſche Biſchof in der ganzen weiten und breiten Kirche von Chriſto dem Herrn erhalten hatte, beſitzt er die Macht, die aus der ganzen chriſtlichen Welt zu ſeinem Stuhle gebrachten Appellationen in Sachen des Glaubens, der zweifelhaften Kirchenzucht und der vertriebenen Biſchöfe, anzunehmen und abzuurtheilen. Er beſitzt das Recht allgemeine Kirchenverſammlungen zuſammen zu berufen, bey denſelben in eigener Perſon, oder vermittelſt der Geſandten vorzuſitzen; ihre Beſchlüſſe zu beſtättigen, und nicht nur den Lajenhaufen der Chriſten, und die Prieſter des zweyten Ranges, ſondern ſelbſt die Anführer der Heerde, ſelbſt die Biſchöfe zur

Beo-

---

d) Hiſt. Eccl. Saec. I. Diſſert, 4. §. 2.

e) Theol. dogm. moral. Tom. I. Quaeſt. II. Artic. X. §. VII.

f) Ibidem. Tom. V. Cap. II. Artic. II.

Beobachtung der mit dem Geiſte Gottes gemachten und durch die Ehrfurcht der ganzen Welt geheiligten Kirchenſatzungen zu zwingen. Er iſt in Glaubensſtreitigkeiten, auch auſſer allgemeinen Kirchenverſammlungen, vor allen Uebrigen und über jede einzelne Biſchöfe der höchſte Richter; der Geſetzgeber für die ganze Kirche und der Ausleger der kirchlichen Satzungen. Er kann ſich die Losſprechung von ſchwereren Laſterthaten in der ganzen Chriſtenwelt vorbehalten; und vollkommene Ablässe ertheilen. Dieſe Rechte des päpſtlichen Primates ſind unerſchütterlich: doch ſie alle hier erklären oder durchgehen wollen wir nicht, dafür aber die dem Statthalter Chriſti auf Erden gebührende Ehrerbiethigkeit und den gebührenden Gehorſam den Geiſtlichen recht ſehr empfehlen, zufolge der von Pius IV. vorgeſchriebenen und von der katholiſchen Kirche angenommenen Formel des Glaubensbekenntniſſes: „**Die heilige katholiſche und apoſtoliſche römiſche Kirche erkenne ich an als die Mutter und Lehrmeiſterinn aller Kirchen; und dem römiſchen Papſte, dem Nachfolger des Fürſten der Apoſtel, des heil. Petrus, und dem Statthalter Jeſu Chriſti verſpreche und ſchwöre ich wahren Gehorſam.**“ Zu dieſem Gehorſame ſollen die Geiſtlichen nach den heiligen Vorſchriften der Kirche in den Seminarien unterwieſen werden; dann ſollen ſie denſelben dem chriſtlichen Volke fleißig einſchärfen, ſo wie auch jene durchaus gewiſſe und zu dem Glauben gehörende Lehre: **Dem römiſchen Papſte unterwürfig ſeyn, iſt zur Seligkeit nothwendig.**“ g)

g) Ratione Primatus a Chriſto Domino in tota, qua late patet, Eccleſia accepti, romanus Pontifex poteſtatem habet recipiendi, et judicandi Appellationes ex toto orbe chriſtiano ad ejus Sedem delatas, in cauſſis

Fleury, geb. 1640, geſt. 1723.

Dieſer berühmte Kirchengeſchichtſchreiber, der ſich manche dem Papſt nicht gar zu günſtige Aeuſſerung erlaubte, ſchreibt dennoch in ſeinem überall bekannten hiſtoriſchen Katechiſmus: „Der römiſche Biſchof, den wir izt Papſt nennen, iſt allezeit für den erſten aller Biſchöfe gehalten worden, weil er über die andern aus göttlichem Rechte den Vorzug der Gerichtsbarkeit hat, und das ſichtbare Haupt der Kirche, und der Statthalter

ſis fidei, dubiae diſciplinae et Epiſcoporum dejectorum. Jus habet concilia generalia convocandi, illis praeſidendi per ſe, vel per legatos; illorum Decreta confirmandi; cogendique non ſolum vulgus Chriſtianorum, et ſecundi ordinis Sacerdotes, ſed ipſos gregis arietes, Epiſcopos ipſos, ad obſervantiam canonum Spiritu Dei conditorum, et totius mundi reverentia conſecratorum. Controverſiarum fidei, etiam extra Concilia oecumenica, prae caeteris omnibus et ſupra ſingulos Epiſcopos, ſummus judex eſt; legum per univerſam Eccleſiam Conditor et diſpenſator, et Interpres Canonum. Graviorum criminum Abſolutionem ſibi reſervare poteſt toto orbe Chriſtiano; plenarias indulgentias concedere. Haec jura Pontificii Primatus inconcuſſa; quae tamen hic omnia nec explicare, nec recenſere aggredimur, ſed maxime reverentiam et obedientiam Chriſti Domini in terris Vicario debitam clericis commendare juxta Formulam Profeſſionis Fidei a Pio IV. praeſcriptam et ab Eccleſia catholica receptam. „*Sanctam catholicam, et apoſtolicam romanam Eccleſiam omnium Eccleſiarum Matrem et Magiſtram agnoſco; comanoque Pontifici beati Petri Apoſtolorum Principis Succeſſori, ac Jeſu Chriſti Vicario, veram obedientiam ſpondeo ac juro.*“ Hanc obedientiam ſecundum ſacratiſſimas Eccleſiae Regulas in Seminariis edocti, chriſtianae Plebi diligenter inculcent; illamque Doctoris angelici certiſſimam, ad fidem pertinentem ſententiam; *ſubeſſe romano Pontifici eſt de neceſſitate Salutis. Nat. Alex. Theol.* ***dogm. moral.*** ***Tom. V. Cap. II. Artic. II.***

halter Jeſu Chriſti iſt. B. II. Th. I. Lehre 46. Eben ſo drückt er ſich aus in ſeinen Inſt. jur. Can. P. III. C. II. n. XI. et c. XVII. n. 1.

Die hohe Schule zu Paris.

Markus Antonius de Dominis lehrte, daß alle Apoſtel gleiche Gewalt beſeſſen haben. Dieſe Lehre aber, inwiefern ſie von der **apoſtoliſchen, ordentlichen Gerichtsbarkeit, die nur allein in dem Petrus zu finden war**, verſtanden wird, verwarf die theologiſche Fakultät i. J. 1617 als ketzeriſch und ſchismatiſch. h) Man muß hier bemerken, daß die Fakultät die Gerichtsbarkeit der Apoſtel über die ganze Welt nur für eine **auſſerordentliche** nach dem Bedürfniſſe derſelben Zeit, hingegen aber nur die Gerichtsbarkeit des alleinigen Petrus, die mit jener ſeines Nachfolgers dieſelbe iſt, als die **apoſtoliſche** und als die **ordentliche** anerkannt habe. Zur nämlichen Zeit fällte ſie über den Satz des nämlichen Schriftſtellers, daß Chriſtus keine **monarchiſche** Regierungsform unmittelbar eingeſetzet habe, folgendes Urtheil: „Dieſer Satz iſt ketzeriſch, ſchismatiſch, kehret die hierarchiſche Ordnung um, und ſtöret den Frieden der Kirche. Wer ſich immer vermißt, dieſen Primat (nämlich der **monarchiſchen Form**) zu beſtreiten u. ſ. w.“ i) Nun folgen

---

h) *Quinta propoſitio* Antonii de Dominis: Diſparitas poteſtatis inter Apoſtolos humanum eſt inventum, in ſacris Evangeliis et divinis novi teſtamenti ſcripturis minime ſubſiſtens.

Haec propoſitio eſt haeretica, ſchismatica, de juriſdictione apoſtolica, ordinaria, quae in ſolo divo Petro ſubſiſtebat, intellecta. *Cenſ. Facult. ann.* 1617.

i) Haec propoſitio eſt haeretica, ſchismatica, Ordinis hierarchici ſubverſiva, et pacis Eccleſiae perturbativa. Quem Primatum quisquis impugnare etc.

gen ganz die oben angeführten Worte Gerſons. — Im Jahr 1683 den 19. May gab ſie die Zenſur, „daß der römiſche Biſchof nach dem göttlichen Rechte der höchſte Biſchof in der Kirche ſey, dem alle Chriſten zu gehorſamen verpflichtet ſeyen, und der unmittelbar von Chriſto dem Herrn nicht nur den Primat der Ehre, ſondern der Gerichtsbarkeit haben müſſe.“ k)

Dreyßig Biſchöfe Frankreichs, i. J. 1653.

Wer die Geſchichte des Janſenismus kennet: der weiß es auch, mit welcher Thätigkeit und Ehrfurcht ſich nicht nur die Biſchöfe Frankreichs, ſondern auch der Hof ſelber an den römiſchen Stuhl gewandt haben, um von daher Entſcheidung und Hülfe zu erhalten. Mit Uebergehung aller andern, in dieſer Sache von Rom erlaſſenen Breven oder Bullen, die von den guten Katholiken Frankreichs mit ſo großer Achtung aufgenommen wurden, rede ich nur von der Bulle Innozenz des X., in welcher die fünf bekannten Sätze aus Janſens Buche verdammet wurden. Kaum war dieſe Bulle zu Paris angelangt: ſchon ließ der König an alle Prälaten des Reiches eine Verordnung ergehen, worinn er ihre Annahme befahl. Die zu Paris

---

k) Cum in ipſa propoſitione de Romano Pontifice ſit ſermo, cujus jura non modo illaeſa eſſe, utique voluit Facultas, ſed et, quaque occaſione data, religioſe venerata eſt, expoſuit copioſe, ſtrenue defendit; antiquae ſuae in ſedem apoſtolicam reverentiae eſſe duxit, hic brevi de ea praefari, diſerteque repetere, quod olim non ſemel profeſſa eſt: Romanum Pontificem eſſe jure divino Summum in Eccleſia Pontificem, cui omnes Chriſtiani parere teneantur, et qui immediate a Chriſto Domino non ſolum honoris, ſed *juriſdictionis* Primatum habere debeat. *Facult. Theol. in Cenſura* 19. Maii 1683.

Paris anweſenden Biſchöfe waren gerade dreyßig an der Zahl. Sie verſammelten ſich ſogleich bey dem Kardinal Mazarini, und faßten den 15. July 1653. ein Schreiben an den Papſt ab. In dieſem Schreiben ſagten ſie, „daß die in Flandern entſtandenen Streitigkeiten die ganze Kirche mit einer Brunſt bedroheten, welche den gänzlichen Untergang der Seelen würde nach ſich gezogen haben, wenn Se. Heiligkeit nicht mit einer Kraft, welche die Gewalt von oben unterſtützte, und die allein das um ſich freſſende Feuer löſchen konnte, die Fortſchritte der Verführung gehemmet hätten; daß es um die Hauptlehrſätze der unausſprechlichen Liebe, welche der Heiland gegen alle Menſchen trägt, und des Heiles zu thun wäre, das der Gläubige theils durch den Beyſtand der Gnade, theils durch die freye Beſtrebung des menſchlichen Willens wirket, welcher übernatürlicher Weiſe aufgemuntert und geſtärket wird; daß Janſens Unterſuchungen dieſe Lehre verdunkelt, Se. Heiligkeit aber den vorigen Glanz ihr durch dieſe Verordnung wieder verſchaffet haben, welche ſie auf das Anſuchen einer Menge franzöſiſcher Biſchöfe nach der alten Richtſchnur des Glaubens hätten ergehen laſſen; daß Innocenz I. einſt auf eben dieſe Weiſe die Ketzerey des Pelagius auf den Bericht, welchen die Biſchöfe Afrikens darüber erſtattet, verdammet habe, wie Innocenz X. die entgegengeſetzte Ketzerey auf den Rath der franzöſiſchen Biſchöfe verdammet habe; und daß ſich die katholiſche Kirche ſeit der Zeit beeifert habe, die von dem Stuhle, ſo der **Mittelpunkt der Einigkeit** iſt, ergangenen Entſcheidungen anzunehmen; da ſie theils aus der dem heil. Petrus gethanenen Verheißung, theils aus den ehemaligen Ereigniſſen unter ſo vielen Päpſten, vornehmlich aus den Bannflüchen, welche Papſt Damaſus wider den Apollinar und Macedonius geſchleudert hat, wohl weiß, daß die Ausſprüche, welche von dem Richterſtuhle des Statthalters Jeſu Chriſti zur Befeſtigung der Glau-

bensregel, auf die Berathung der Biſchöfe ergehen, (es mag nun ihres Gutachtens erwähnet oder nicht erwähnet werden) ſich auf das göttliche und unbeſchränkte Anſehen gründen, welches er über die ganze Kirche hat, und dem alle Chriſten ihren Verſtand zu unterwerfen gehalten ſind". Am Ende des Briefes heißt es: „Da ſich der irdiſche König, um uns der Worte des heil. Papſtes Sixtus III. zu bedienen, mit dem himmliſchen verbunden hat, dürfen Ew. Heiligkeit ſicher glauben, daß Sie, da die Feinde der Wahrheit gegen dieſen Felſen, welcher die Grundfeſte der Kirche ausmachet, anprellen, unfehlbar über die neue Ketzerey ſiegen werden."

Dieſe ganze Erzählung iſt wörtlich entlehnt aus der Kirchengeſchichte Berault's XXII. B. 76. Buch. S. 70 — 72. Wienerausgabe. Berault, der ſonſt gewiß nicht einer zu großen Anhänglichkeit an die Päpſte beſchuldiget werden kann, macht darüber folgende Anmerkung: „Man wird hart die Ehrfurcht gegen den heiligen Stuhl höher treiben können, als dieſe dreyßig Biſchöfe der franzöſiſchen Kirche mit dem Kardinale Mazarini gethan haben; und ſie glaubten hierinn nicht mehr, als die Biſchöfe der erſten Jahrhunderte zu thun, welche ihren Nachfolgern zum Muſter dienen müſſen." Die bedeutenderen Originalſtellen ſehe man unten. 1)

L 2 Die

1) *Majores cauſſas* ad Sedem Apoſtolicam referre *ſolemnis Eccleſiae mos eſt*, quem *fides Petri, nunquam deficiens* retineri pro ſuo jure poſtulat. Aequiſſimae huic legi obſequentes, de graviſſimo circa religionem negotio, ſanctitati tuae ſcribendum cenſuimus. . . Perſpectum habebat (*Eccleſia*) non ſolum et Chriſti Domini noſtri pollicitatione Petro facta, ſed etiam actibus priorum pontificum judicia pro ſancienda regula fidei a ſummis Pontificibus lata, ſuper Epiſcoporum conſultatione (ſive ſuam in actis relatio-

Die franzöſiſche Geiſtlichkeit, oder der ſogenannte gallikaniſche Klerus.

Die i. J. 1626 verſammelte Geiſtlichkeit ſagt: „Jeſus Chriſtus hat die Rechtgläubigen verpflichtet, ihm (dem heil. Stuhle) allen Gehorſam zu leiſten und ſich ſeinen Entſcheidungen und Beſchlüſſen zu unterwerfen. Jeder Biſchof muß es unter ſeine weſentlichſten Pflichten rechnen, daß er den Papſt als ſeinen Obern ehre, und ihm Gehorſam ſchwöre.“ m)

Im J. 1626 ließ die Verſammlung der Geiſtlichkeit an alle Erzbiſchöfe und Biſchöfe des Reiches eine Erinnerung ergehen, worinn ſie ſpricht: „Sie werden auch ehren unſern heiligen Vater, den Papſt, das ſichtbare Haupt der geſammten Kirche, den Statthalter Gottes auf Erden, den Biſchof aller Biſchöfe und der Patriarchen; mit einem Worte, den Nachfolger des heil. Petrus, in welchem das Apoſtolat und das Biſchofthum ihren Anfang genommen haben, und auf welchen Jeſus Chriſtus ſeine Kirche gegründet hat, indem er ihm die Schlüſſel des Himmelreiches übergab und zwar mit der Unfehlbarkeit des Glaubens, die man in ſeinen Nachfolgern bis auf unſere Tage durch ein Wunder unverändert ſich verewigen ſah.“ n)

Nicht

---

tionis ſententiam ponant, ſive ommittant, prout illis libuerit) divina aeque et ſumma per univerſam Eccleſiam auctoritate niti, cui Chriſtiani omnes ex officio, ipſius quoque mentis obſequium praeſtare tenentur.

m) J. C. a obligé les Fidèles Orthodoxes à lui rendre (au St. Siége) toute obéiſſance et à ſe ſoumettre à ſes déciſions et décrets: chaque Evêque doit compter entre ſes plus eſſentiels devoirs de reſpecter le Pape comme ſon Supérieur, et de lui jurer obeiſſance. *Procès verbal de l'Aſſemblée en 1620.*

n) Qu'ils reſpecteront pareillement notre St. Père le Pape Chef viſible de l'Egliſe univerſelle, Vicaire de Dieu

Nicht minder merkwürdig ſind die unmittelbar darauf folgenden Worte: „Und da die Rechtgläubigen gehalten ſind, ihnen (den Nachfolgern Petri) Gehorſam aller Art zu leiſten und ſich in ihrem Wandel nach den Beſchlüſſen und Verordnungen derſelben zu richten: ſo werden die Biſchöfe ermahnet, daß ſie auf die Fortſetzung dieſes herkömmlichen Gebrauches dringen, und ſo viel in ihren Kräften ſeyn wird, die Freygeiſter, die dieſes heilige und geheiligte, durch ſo viele göttliche und kirchliche Geſetze beſtättigte Anſehen in Zweifel ziehen und ſchwächen wollen, im Zaum halten und ſelbſt in eigener Perſon in Beobachtung jenes herkömmlichen Gebrauches die erſten vorausgehen, um Andern den Weg zu zeigen."

Auf das Jahr 1650 im Frühlinge war die Verſammlung der Kleriſey in Angelegenheiten gegen den Janſenius angeſagt. Die vornehmſten Doktores der Fakultät unterredeten ſich mit den Prälaten, welche zur angeſetzten Zeit eintrafen, und alle waren nach reifer Ueberlegung einſtimmig der Meinung, die Sache wäre wichtig, und die Zerrüttung groß genug, um die Herſtellung der Ruhe und Einigkeit nirgend anderswoher, als von dem Lehrſtuhle des heil. Petrus zu erwarten. Man trug dieſe Angelegenheit in der Verſammlung der Kleriſey nicht öffentlich vor, weil man alle die Unannehmlichkeiten und Hinderniſſe wohl vorſah, welche die theologiſche Fakultät würde zu

Dieu ſur la terre, l'Eveque des Eveques, et des Patriarches; en un mot le Succeſſeur de St. Pierre dans qui l'*Apoſtolat*, et *l'Epiſcopat* ont eu leur commencement et ſur qui J. C. a fondé ſon Egliſe en lui donnant les clefs du ciel avec l'infallibilité de la foi, qui ſ'eſt vue par miracle *immutablement perpétuée* dans ſes ſucceſſeurs jusqu'a nos jours. *Avis de l'Aſſemblée générale du clergé de France a MM. les Archèveques, et Evêques de ce Royaume* 20. *Janvier* 1626.

zu gewarten haben: ſondern das Schreiben, welches Iſaak Habert, ehemaliger Theologal von Paris und damaliger Biſchof von Vabres verfaſſet hatte, ward von fünf und achtzig Biſchöfen und Erzbiſchöfen, denen in der Folge noch drey andere beytraten, genehmiget, unterzeichnet, und ohne Aufſchub nach Rom befördert. Da dieſes Schreiben der Anfang der gerichtlichen Belangung des Janſeniſmus, und zugleich eine authentiſche Urkunde der unveränderlichen Geſinnung der erſten Hirten der franzöſiſchen Kirche über dieſen Gegenſtand iſt; ſo glaubten wir ſelbes ganz, wie es ſich in den Verhandlungen der Kleriſey findet, hier einrücken zu müſſen.

Heiligſter Vater!

Der Glaube des Petrus, welcher nie aufhören kann, fordert mit allem Grunde, daß man, gemäß der angenommenen, in der Kirche eingeführten Gewohnheit, Verfälle von größerm Belange vor den heiligen apoſtoliſchen Stuhl bringe. Zufolge eines ſo billigen Geſetzes haben wir für nöthig erachtet, Euer Heiligkeit in Rückſicht einer ſehr wichtigen Angelegenheit, welche die Religion betrifft, zu ſchreiben. Seit zehn Jahren müſſen wir ſchon mit innigen Schmerzen ſehen, wie unſer Frankreich aus Gelegenheit eines hinterlaſſenen Werkes des verſtorbenen H. Cornelius Janſenius, Biſchofes von Ypern, und der darinn enthaltenen Lehren von den heftigſten Unruhen zerrüttet wird. Freylich ſollten theils durch die Ausſprüche des trientiſchen Kirchenrathes, theils durch die Bulle Urban des VII. ſeligen Andenkens, darinn er wider die Lehrſätze des Janſenius geſprochen, und die Verordnungen Pius des V. und Gregor des XIII. wider den Bajus beſtättiget hat, dieſe Zänkereyen lange ſchon geſtillet ſeyn. Auch Sie, heiligſter Vater! haben die Wahrheit und Rechtskraft dieſer Bulle durch ein neues Dekret feſtgeſetzet. Aber da nicht jeder Satz inſonderheit

heit nach ſeinem Verdienſte gewürdiget und gebrandmarket iſt: ſo gab es noch immer Einige, die Schikanen und Ausflüchte dagegen fanden. Wir hoffen, alle Schleichwege werden ihnen abgeſchnitten ſeyn, wenn Eure Heiligkeit auf unſer demüthiges Bitten deutlich und beſtimmt zu erklären geruheten, wie man über dieſen Gegenſtand denken ſoll. Zu dieſem Ende beſchwören wir Eure Heiligkeit, ein klares und ſicheres Urtheil über jeden der folgenden Sätze zu fällen, über welche gefährlicher und hitziger geſtritten wird."

An dieſer Stelle kommen die fünf bekannten Janſeniſtiſchen Sätze. Dann heißt es im Schreiben weiter: „Eure Heiligkeit haben erſt neulich erfahren, welche Kraft das Anſehen des apoſtoliſchen Stuhles hatte, den Irrthum von dem doppelten Oberhaupte der Kirche zu unterdrücken. Der Sturm legte ſich; Meer und Winde gehorchten der Stimme Jeſu Chriſti. Dieß bewegt uns, Sie, heiligſter Vater! zu bitten, über den Sinn dieſer Sätze ein klares, entſcheidendes Urtheil, welchem Janſenius ſelbſt, kurz vor dem Tode, ſein Werk unterworfen hat, zu fällen, alle Dunkelheit zu zerſtreuen, die wankenden Gemüther aufzurichten, Spaltungen zu verhindern, und der Kirche die Ruhe, und den alten Glanz wieder zu geben." o)

Im J. 1655 verſammelte ſich wiederum der franzöſiſche Klerus: „Alle Chriſten, ſprach er dießmal, ſind pflichtmäßig verbunden, ihm (dem Papſte) auch ſogar den **Gehorſam des Verſtandes** zu leiſten." p)

Bald darauf i. J. 1660 kam die franzöſiſche Geiſtlichkeit aufs neue zuſammen, um hauptſächlich die zwey lateiniſchen Schriften des H. Nicole: „Unterſuchung des Paulus Irenaeus, und das Werk Wilhelm Wend-

o) Wörtlich aus Berault XXII. B. 76 B. S. 17 — 20.
p) Chriſtiani omnes ex officio *ipſius quoque mentis obſequium* praeſtare tenentur, *Proces verbal de l'aſſemblée du Clergé en 1655 p. 737.*

Wendrocks" und die franzöſiſche Ueberſetzung des römiſchen Meßbuches vom Doktor Voiſin zu verdammen. Er ſchrieb an den Papſt Alexander VII. und drückete ſich alſo aus: „Weil auf dieſem Berge (auf dem apoſtoliſchen Stuhle) der Herr lehret: ſo haben wir dorthin verleget das Ziel des Unterſuchens, den Standpunkt des Glaubens, dem Endpunkt des Erfindens." q) Auch für unſere Tage bleibt es merkwürdig, daß der gallikaniſche Klerus in einer bloßen Diſziplinarſache, wie da die franzöſiſche, mit Genehmigung der Großvikarien von Paris herausgegebene Ueberſetzung des römiſchen Meßbuches war, nach Rom gehen zu müſſen glaubte, um ſein Verdammungsurtheil durch das päpſtliche Anſehen beſtättigen zu laſſen. Merkwürdig iſt es, daß ſich die erwähnten Großvikarien nicht eher zur Ruhe und zum Widerrufe bringen ließen, bis nicht Rom durch ein ſtrenges Breve entſchieden hatte. „Bey dieſem Anlaſſe, merkt Berault an, zeigte es ſich, wie viel die Strenge nütze, wenn ſie zur Zeit angebracht wird." r)

„Die Unterwürfigkeit, die wir, ſagen die Biſchöfe der Generalverſammlung v. J. 1662, dem heiligen Vater zu erweiſen uns angewöhnt haben, iſt gleichſam der Erbtheil der Biſchöfe Frankreichs. Dieß iſt der feſte Punkt unſers Ruhmes, wodurch unſer Glaube unüberwindlich und unſer Anſehen unfehlbar wird, da wir den einen und das andere an dem Mittelpunkte der Religion unabänderlich hinhalten, indem wir uns mit dem heiligen Stuhle in Betreff des Glaubens und

---

q) In hoc monte (*Sedis apoſtolicae*) nos ipſi paſcimur, ut ait divus Auguſtinus ad populum ſuum: Paſcimus vos, paſcimur vobiscum; et quia in eo Dominus docet: Statuimus ibi ſecundum verba Tertulliani finem quaerendi, ſtationem credendi, expunctionem inveniendi. *Proces-verbal de l'Aſſemblée de* 1660. *pag.* 591.

r) Kirchengeſchichte XXII. Bd. 78. B. S. 318.

und der Kirchenzucht in der Einigkeit des Geiſtes der Kirche verbinden.“ ſ)

Die i. J. 1666 verſammelte Geiſtlichkeit nennet die Kirche Chriſti „eine Verſammlung der Gläubigen in einem und demſelben Schafſtalle, unter einem und demſelben unſichtbaren Hirten, der Jeſus Chriſtus iſt, und unter einem und demſelben ſichtbaren Oberhaupte, das der Mittelpunkt der katholiſchen Einigkeit iſt.“ t)

Noch i. J. 1681 im Monate May erklärte die franzöſiſche Geiſtlichkeit, „daß der römiſche Papſt das Oberhaupt der Kirche, der Mittelpunkt der Einigkeit iſt, daß er von Jeſu Chriſto in der Perſon des heil. Petrus über alle andere Biſchöfe erhalten habe einen Primat des Anſehens und der Gerichtsbarkeit, und daß derjenige, der ſich von dieſer Wahrheit entferne, ein Schismatiker, und ſogar ein Ketzer ſey.“ u)

Die

ſ) La ſoumiſſion, que nous avons accoutoumé de rendre au St. Pere, c'eſt comme *l'héritage* des Evêques de France. C'eſt le point ſolide de notre gloire qui rend notre foi invincible et notre autorité infaillible, lorſque nous tenons l'une et l'autre inſéparablement attachées au centre de la religion, en nous liant au St. Siege pour la croyance et la diſcipline dans l'unité de l'eſprit de l'Egliſe. *Lettre circulaire en date du 2. Octobre des Evêques aſſemblés en 1662 aux Evêques du Royaume. Voyez le Proces verbal.*

t) L'aſſemblée des Fidéles dans une même bergerie, ſous un même Paſteur inviſible, qui eſt Jéſus Chriſt, et ſous un même Chef viſible, qui eſt le centre de l'unité catholique. *Aſſemblée du Clergé 1666.*

u) *Declaration du Clergé aſſemblé à Paris en Mai* 1681. une *Primauté d'autorité et de juriſdiction* et quiconque ſ'écarte de cette verité eſt ſchiſmatique et meme heretique.

Die berüchtigte Erklärung des franzöſiſchen Klerus i. J. 1682.

Der Papſt Innocenz XI. und der König Ludwig XIV. waren mit einander zerfallen. Die Urſache der Zwiſtigkeit beſtand darinn, daß der König, welcher alle Mittel zur Verbeſſerung ſeiner Finanzen aufſuchte, ſich bereden ließ, das Recht der Regalie über alle Kirchen des Reiches, wovon bis dahin mehrere ausgenommen waren, ohne Unterſchied auszudehnen. Er berief denn die franzöſiſche Geiſtlichkeit auf den 9ten des Wintermonats 1681 zuſammen, um über die berufene Regalie genauere Unterſuchungen anzuſtellen. Aus 130 Biſchöfen, die Frankreich zählte, erſchienen nur 34, wie aus den Unterſchriften erhellet, obwohl Einige 36, Andere 40, wiederum Andere mehr als 40 annehmen. Aus dem geringern Klerus waren auch nicht mehr als 38 Prälaten, Aebte u. ſ. w. zugegen. Daß die Geſandten der Uebrigen, auf deren Zuſtimmung man nicht rechnen durfte, ausgeſchloſſen, entweder gar nicht einberufen, oder zurückgewieſen worden ſeyen, hatte wenigſtens der Großvikar von Pamiers in Languedoc ſogleich öffentlich vorgeworfen. Bey der Eröffnung der Sitzungen hielt Boſſuet jene vortrefliche Rede von der Einigkeit der Kirche, woraus wir oben ſo ſchöne Stellen angeführt hatten. In dieſen Sitzungen fügte ſich der verſammelte Klerus nach dem Wunſche des Königs, vielleicht mehr aus Ehrfurcht gegen das Königliche Anſehen, als aus irgend einer Ueberzeugung, daß die Sache mit dem Rechte, zumal mit dem kirchlichen Rechte übereinſtimme. Die Ehrfurcht, oder die Furcht, vielleicht noch dazu durch andere Leidenſchaften belebet, vermochte den Klerus zu Entſcheidungen über die Rechte des heiligen Stuhles und über die Macht des Papſtes, wodurch ſich Innocenz beleidiget fand, und die er mit einem ſehr ſtrengen

gen Urtheil belegte. *) Diese Entſcheidungen ſind unter dem berüchtigten Namen der vier Sätze des gallikaniſchen Klerus bekannt. Da ſie heut zu Tage wieder

*) Die bisherige Erzählung findet ſich in zwey ſehr berühmten franzöſiſchen Schriftſtellern Petitdier und Charlas, wie auch bey dem Kardinal Sfondrati, ja ſelbſt in der franzöſiſchen Fortſetzung der allgemeinen Weltgeſchichte von Boſſuet. Hier heißt es: L'origine de ce differend etoit, que le Roi cherchant toutes ſortes de moyens pour accritre ſes finances, ſ'etoit laiſſe perſuader, d'etendre indifferement le droit regale ſur toutes les egliſes de ſon Royaume, dont pluſieurs avoient etè jusqués - la exemptes. — Le Clergé de France néanmoins y donnoit les mains, peut - être plus par reſpect pour l'authorité Regale, que par aucune perſuaſion, que la choſe fût conforme au droit, aumoins eccleſiaſtique. Le reſpect, ou cette craint animée peut - être par d'autres paſſions, porta le Clergé à s'aſſembler cette année à Paris, et a y faire des declarations touchant les droits du S. Siege et le pouvoir du Pape, qui Innocent trouva outrées, et qu'il fut ſur le point de declarer heretiques." In Sfondrati's Gallia vindicata finden ſich Briefe einiger Biſchöfe, die bey der Verſammlung zugegen geweſen waren. Sie ſchrieben an den Papſt, daß ſie ſich durch Gründe einer ſchweren Furcht hätten verleiten laſſen, der Erklärung anzuhangen. Sie glaubten, damit ſich zu entſchuldigen. Unterdeß ſchrieb ihnen der Papſt zurück: „Wenn die Furcht zu Rath gezogen wird, ſo werden die Prieſter Gottes für die Religion und kirchliche Freyheit nimmermehr große und wichtige Dinge unternehmen, und dadurch ihren Starkmuth zeigen; nimmermehr große und wichtige Dinge ausführen, und dadurch ihre Standhaftigkeit an den Tag legen. Metu ſuaſore nunquam ſacerdotes Dei eſſe ſolent in ardua et excelſa pro Religione et eccleſiaſtica libertate, vel aggrediendo fortes; vel perficiendo conſtantes. Wenn ſchon Berault (XXIII. B. S. 77) ſchreibet, daß die franzöſiſche Geiſtlichkeit bey Gelegenheit jener Streitigkeiten ſey zuſammen berufen worden, welche zwiſchen dem Papſte und Könige wegen der Wahl einer Kloſteroberinn entſtanden waren; ſo ſagt er doch gleich darauf, daß man in der Verſammlung mit vieler Umſtändlichkeit von dem

der neues Intereſſe gewonnen haben: ſo glauben wir dem Leſer keinen unangenehmen Dienſt zu erweiſen, wenn wir ſie vollſtändig hieherſetzen, zumal da ſie in den öffentlichen Zeitungen ſo ganz unvollſtändig geliefert wurden, und aus eben dieſer Urſache ſo leicht zu Mißverſtändniſſen leiten konnten. Sie ſind genommen aus dem Werke: Defenſio Declarationis conventus cleri Gallicani an. 1682. de eccleſiaſtica poteſtate. Authore Illuſtriſſ. ac Reverendiſſ. D. Jacobo - Benigno Boſſuet, Epiſcopo Meldenſi, cum nonnullis notis. Tomi II. Coloniae, ſumtibus fratrum de Tournes. 1776. x)

Erklärung der franzöſiſchen Geiſtlichkeit über die kirchliche Macht. Am 19. März 1682.

Viele wagen es, die von unſern Voráltern mit ſo großem Eifer vertheidigten Beſchlüſſe und Freyheiten der franzöſiſchen Kirche, und ihre auf den heiligen Satzungen und auf der Erblehre der Väter beruhenden Gründe niederzureißen. Es giebt aber auch deren, die ſich nicht ſcheuen, unter dem Vorwande derſelben den Primat des heiligen Petrus, den ihm von allen

---

berufenen Regale, einer Angelegenheit, welche vornehmlich den Monarchen betraf, gehandelt habe.

x) Cleri Gallicani de eccleſiaſtica poteſtate Declaratio. Die 19. Martii 1682.

Eccleſiae Gallicanae Decreta et Libertates a Majoribus noſtris tanto ſtudio propugnatas, earumque fundamenta ſacris Canonibus et Patrum Traditione nixa multi diruere moliuntur; nec deſunt, qui earum obtentu Primatum beati Petri ejusque debitam ab omnibus Chriſtianis obedientiam, Sedisque Apoſtolicae, in qua fides praedicatur, et unitas ſervatur Eccleſiae, reverendam omnibus gentibus majestatem imminuere non vereantur. Haeretici quoque nihil praetermittunt, quo eam poteſtatem, qua pax Eccleſiae continetur, invidioſam et gravem Regibus et populis oſten-

allen Chriſten gebührenden Gehorſam, und die allen Völkern ehrwürdige Majeſtät des apoſtoliſchen Stuhles, auf welchem der Glaube verkündet und die Einheit der Kirche erhalten wird, zu ſchwächen. Auch die Ketzer unterlaſſen nichts, um dieſe Macht, durch welche der Friede der Kirche gehandhabet wird, den Königen und Völkern als verhaßt und läſtig darzuſtellen, und mittelſt ſolcher Trugkünſte die einfältigen Seelen von der Gemeinſchaft der Kirche, unſerer Mutter, und alſo auch von der Gemeinſchaft Jeſu Chriſti loszureiſſen. Damit wir nun dieſe Nachtheile von uns abwenden, haben wir auf königlichen Befehl verſammelten Erzbiſchöfe und Biſchöfe, die wir die franzöſiſche Kirche vertreten, mit ſammt den übrigen verordneten Geiſtlichen, nach ſorgfältiger Berathſchlagung, gut befunden, folgendes zu beſchließen und zu erklären:

I.

Allererſt, daß dem heil. Petrus und ſeinen Nachfolgern, den Statthaltern Chriſti, und der Kirche ſelbſt, von dem Herrn die Gewalt über geiſtige und dem ewigen Heile zugehörende, nicht aber über bürgerliche und zeitliche Dinge ſey übergeben worden zufolge der Worte

---

tentent, iisque fraudibus ſimplices animas ab Eccleſiae matris Chriſtique adeo communione diſſocient. Quae ut incommoda propulſemus, Nos Archiepiſcopi et Epiſcopi mandato regio congregati, Eccleſiam Gallicanam repraeſentantes, una cum caeteris eccleſiaſticis viris nobiscum deputatis, diligenti tractatu habito, haec ſancienda et declaranda eſſe duximus.

I.

Primum: beato Petro ejusque ſucceſſoribus Chriſti Vicariis ipſique Eccleſiae rerum ſpiritualium et ad aeternam ſalutem pertinentium, non autem civilium ac temporalium, a Deo traditam poteſtatem, di-

te des Herrn: **Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt.** Joh. 18, 36. und wiederum: **Gebet alſo dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt, und Gott, was Gottes iſt.** Matth. 22, 21; und daß demnach jener Ausſpruch des Apoſtels beſtehe: **Jede Seele unterwerfe ſich den hohen Obrigkeiten; denn es giebt keine Obrigkeit, die nicht von Gott iſt; die aber da ſind, ſind von Gott aufgeſtellet. Wer ſich alſo der Obrigkeit widerſezt, der widerſtrebt der Anordnung Gottes.** Röm. 13, 1 — 2. Daher ſeyen die Könige und Fürſten in zeitlichen Dingen keiner kirchlichen Macht durch Gottes Anordnung unterworfen; auch können weder ſie durch die Schlüſſelgewalt der Kirche, geradezu oder nebenher abgeſetzet, noch ihre Unterthanen von der Treue und von dem Gehorſame und von dem geleiſteten Eide der Treue losgebunden werden, und dieſer für die öffentliche Ruhe eben ſo nothwendige, als für Kirche und Staat nützliche Satz ſey als einer von der Art, welcher mit dem Worte Gottes, mit der Erblehre der Heiligen und mit den Beyſpielen der Heiligen übereinſtimmet, durchaus beyzubehalten.

II.

---

dicente Domino: *Regnum meum non eſt de hoc mundo*, Joan. XVIII. 36. et iterum: *Reddite ergo, quae ſunt Caeſaris, Caeſari: et quae ſunt Dei, Deo;* Matth. XXII. 21. ac proinde ſtare Apoſtolicum illud: *Omnis anima poteſtatibus ſublimioribus ſubdita ſit: non eſt enim poteſtas, niſi a Deo; quae autem ſunt, a Deo ordinatae ſunt. Itaque, qui reſiſtit poteſtati, Dei ordinationi reſiſtit.* Rom. XIII. 1. 2. Reges ergo et Principes in Temporalibus nulli eccleſiaſticae poteſtati Dei ordinatione ſubjici, neque auctoritate clavium Eccleſiae, directe vel indirecte deponi, aut illorum ſubditos eximi a fide atque obedientia, ac praeſtito fidelitatis Sacramento ſolvi poſſe, eamque ſententiam publicae tranquillitati neceſſariam, nec minus Eccleſiae, quam Imperio utilem, ut verbo Dei, Patrum Traditioni et Sanctorum exemplis conſonam omnino retinendam.

II.

Dem apoſtoliſchen Stuhle aber und den Nachfolgern Petri, den Statthaltern Chriſti, komme die volle Gewalt in geiſtlichen Dingen dergeſtalt zu, daß zugleich gültig ſeyen und unerſchüttert bleiben die von dem apoſtoliſchen Stuhle gutgeheißenen, ſelbſt durch den Gebrauch der römiſchen Päpſte und der ganzen Kirche beſtättigten und von der franzöſiſchen Kirche mit ſtäter Gewiſſenhaftigkeit beobachteten Beſchlüſſe der heiligen allgemeinen Kirchenverſammlung von Konſtanz über das Anſehen der allgemeinen Kirchenräthe, jene Beſchlüſſe, die in der vierten und fünften Sitzung enthalten ſind; und diejenigen, welche die Kraft dieſer Beſchlüſſe, gleichſam als ſeyen ſie von einem zweifelhaften Anſehen oder nicht recht gut geheißen, lähmen, oder auf die Zeit der Spaltung, als für welche allein ſie gemacht ſeyn ſollen, ſchief ausdeuten, erhalten von der franzöſiſchen Kirche keinen Beyfall.

III.

II.

Sic autem ineſſe Apoſtolicae Sedi ac Petri ſucceſſoribus Chriſti Vicariis rerum ſpiritualium plenam poteſtatem, ut ſimul valeant atque immota conſiſtant ſanctae Oecumenicae Synodi Conſtantienſis à Sede Apoſtolica comprobata, ipſoque Romanorum Pontificum ac totius Eccleſiae uſu confirmata, atque ab Eccleſia Gallicana perpetua religione cuſtodita decreta de auctoritate Conciliorum generalium, quae ſeſſione quarta et quinta continentur; nec probari à Gallicana Eccleſia, qui eorum decretorum, quaſi dubiae ſint auctoritatis ac minus approbata, robur infringant, aut ad ſolum ſchismatis tempus Concilii dicta detorqueant.

III.

Deßwegen müſſe der Gebrauch der apoſtoliſchen Gewalt durch die mit dem Geiſte Gottes gemachten und mittelſt der Ehrerbiethigkeit der ganzen Welt geheiligten Kirchenſatzungen gemäßigt werden: auch ſeyen die von dem franzöſiſchen Reiche und von der franzöſiſchen Kirche angenommenen Regeln, Gebräuche und Einrichtungen gültig und die Gränzen der Väter bleiben unverrückt; und dieß gehöre zu dem Umfange des apoſtoliſchen Stuhles, daß die durch Uebereinſtimmung eines ſo großen Stuhles und der Kirchen bekräftigten Geſetze und Gewohnheiten ihre eigene Feſtigkeit behaupten.

IV.

Auch in den Glaubensfragen habe der Papſt vorzüglichen Antheil, und ſeine Beſchlüſſe gehen alle Kirchen insgeſammt und einzeln an; doch ſey ſein Ausſpruch nicht unveränderlich, auſſer wenn die Beyſtimmung der Kirche hinzugekommen wäre.

III.

Hinc Apoſtolicae poteſtatis uſum moderandum per Canones Spiritu Dei conditos et totius mundi reverentia conſecratos: valere etiam regulas, mores et inſtituta a Regno et Eccleſia Gallicana recepta, Patrumque terminos manere inconcuſſos; atque id pertinere ad amplitudinem Apoſtolicae Sedis, ut ſtatuta et conſuetudines tantae Sedis et Eccleſiarum conſenſione firmatae, propriam ſtabilitatem obtineant.

IV.

In fidei quoque quaeſtionibus praecipuas ſummi Pontificis eſſe partes, ejusque decreta ad omnes et ſingulas Eccleſias pertinere, nec tamen irreformabile eſſe judicium, niſi Eccleſiae conſenſus acceſſerit.

Wir haben beſchloſſen, dieſes, wie wir es von den Vätern erhalten haben, an alle franzöſiſche Kirchen und Biſchöfe, die über ſie von dem heiligen Geiſte geſetzet ſind, zu ſenden, damit wir alle daſſelbe ſagen und eines Sinnes und einer Meinung ſeyen."

Da der zweyte Satz ſich auf die Beſchlüſſe, welche die Kirchenverſammlung von Konſtanz in der vierten und fünften Sitzung gefaßt hatte, beziehet: ſo iſt es nothwendig, auch dieſe beyzuſetzen.

Die vierte Sitzung, welche den 30. März 1415 gehalten wurde, entſchied alſo y): „Im Namen der allerheiligſten und unzertheilten Dreyeinigkeit, des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geiſtes, Amen. Dieſe heilige Verſammlung von Konſtanz, die einen allgemeinen Kirchenrath bildet, und die zur Ausrottung der gegenwärtigen Spaltung und zur Be- wir-

Quae accepta à Patribus ad omnes Eccleſias Gallicanas atque Epiſcopos iis Spiritu Sancto Auctore praeſidentes, mittenda decrevimus; ut idipſum dicamus omnes, ſimusque in eodem ſenſu et in eadem ſententia.

y) In nomine ſanctae atque individuae Trinitatis Patris et Filii et Spiritus Sancti, Amen. Haec ſancta Synodus Conſtantienſis, generale Concilium faciens, pro extirpatione praeſentis ſchismatis, et unione ac reformatione Eccleſiae Dei in capite et in membris fienda . . . . in Spiritu ſancto legitime congregata ad conſequendum facilius, ſecurius, liberius et uberius unionem et reformationem Eccleſiae Dei ordinat, diſponit, ſtatuit, decernit et declarat, ut ſequitur: quod ipſa Synodus in Spiritu ſancto congregata legitime, generale Concilium faciens, Eccleſiam catholicam militantem repraeſentans, *poteſtatem a Chriſto immediate habet*, cui quilibet cujuscunque ſtatus vel dignitatis, *etiamſi papalis exiſtat*, obedire tenetur in iis, quae pertinent *ad fidem et extirpationem dicti ſchismatis et reformationem generalem Eccleſiae Dei in capite et in membris.*"

M

wirkung der Einigkeit und der Verbeſſerung der Kirche ſowohl im Haupte als in den Gliedern, rechtmäßiger Weiſe in dem heiligen Geiſte beyſammen iſt, machet hiemit, um die Einigkeit und Verbeſſerung der Kirche leichter, ſicheren, freyer und geſegneter zu erlangen, die Verordnung, ſetzet feſt, beſchließt, beſtimmt und erkläret, wie folgt: Daß ſie, die in dem heiligen Geiſte rechtmäßig beyſammen ſeyende, einen allgemeinen Kirchenrath ausmachende, die ſtreitende katholiſche Kirche vorſtellende Verſammlung **unmittelbar von Chriſto die Gewalt habe**, der jedermann, er ſey von was immer für einem Stande oder von was immer für einer Würde, **ſollte es auch die päpſtliche ſeyn**, in jenen Stücken zu gehorſamen ſchuldig iſt, welche **den Glauben und die Ausrottung der beſagten Spaltung und die allgemeine Verbeſſerung der Kirche Gottes ſowohl in dem Haupte als in den Gliedern betreffen.**"

Die 5te Sitzung wurde den 6. April 1415 gehalten und beſchloß z): „Dieſe heilige Verſammlung von

z) Haec ſancta Synodus Conſtantienſis, generale Concilium faciens, pro extirpatione ipſius ſchismatis, et unione et reformatione Eccleſiae Dei in capite et in membris, ad laudem omnipotentis Dei, in Spiritu Sancto legitime congregata, ad conſequendum facilius, ſecurius, liberius, unionem et reformationem Eccleſiae Dei, ordinat, definit, decernit et declarat ut ſequitur: Et primo, quod ipſa in Spiritu ſancto legitime congregata, Concilium generale faciens, et Eccleſiam catholicam repraeſentans, *Poteſtatem a Chriſto immediate habet*, cui quilibet cujuscunque ſtatus vel dignitatis, *etiamſi papalis exiſtat*, obedire tenetur in his, quae pertinent *ad fidem et extirpationem dicti ſchismatis, et reformationem dictae Eccleſiae in capite et in membris.*"

„Item declarat, quod quicunque cujuscunque conditionis, ſtatus et dignitatis, *etiamſi papalis*, qui mandatis, Ka-

von Konſtanz, die einen allgemeinen Kirchenrath bildet, und die zur Ausrottung der Spaltung ſelber und zur Bewirkung der Einigkeit und der Verbeſſerung der Kirche Gottes ſowohl in dem Haupte als in den Gliedern, zum Lobe des allmächtigen Gottes, rechtmäßiger Weiſe in dem heiligen Geiſte beyſammen iſt, machet hiemit, um die Einigkeit und Verbeſſerung der Kirche Gottes leichter, ſicherer, freyer zu erlangen, die Verordnung, ſetzet feſt, beſtimmt und erkläret, wie folgt: Und zwar erſtens, daß ſie in dem heil. Geiſte rechtmäßig beyſammen iſt, einen allgemeinen Kirchenrath ausmachet, die katholiſche Kirche vorſtellet, und alſo **unmittelbar von Chriſto die Gewalt hat,** der jedermann, er ſey von was immer für einem Stande oder von was immer für einer Würde, **ſollte es** auch die päpſtliche ſeyn, in jenen Stücken zu gehorſamen ſchuldig iſt, **welche den Glauben und die Ausrottung der beſagten Spaltung und die Verbeſſerung der beſagten Kirche in dem Haupte und in den Gliedern betreffen.**"

„Sie erkläret auch, daß ein jeder von was immer für einem Dienſte, Stande, von was immer für einer Würde, ſollte es auch die **päpſtliche** ſeyn, der da ſich hartnäckig weigern würde, den Satzungen oder Verordnungen oder Vorſchriften dieſer heiligen Kirchenverſammlung **und jedes andern rechtmäßig verſammelten allgemeinen Kirchenrathes** in ſolchen Dingen zu gehorſamen, die vorher erwähnet wurden, oder die ſich doch **darauf, beziehen,** ſie mögen ſchon geſche-

 hen

ſtatutis ſeu ordinationibus, aut praeceptis hujus Sacrae Synodi, et *cujuscunque alterius Concilii generalis* legitime congregati, ſuper praemiſſis, ſeu ad ea pertinentibus factis, vel faciendis obedire contumaciter contemſerit, niſi reſipuerit, condignae poenitentiae ſubjiciatur, et debite puniatur, etiam ad alia juris **ſubſidia, ſi opus fuerit, recurrendo.**"

hen ſeyn, oder noch geſchehen, einer angemeſſenen Buße, falls er ſich nicht gebeſſert hätte, unterworfen, und nach Verdienſt geſtrafet werde, ſollte man deßwegen auch zu andern rechtlichen Hülfsmitteln ſeine Zuflucht nehmen müßen.“ *)

Die

---

*) **Anmerkung.** Der gallikaniſche Klerus hält alſo die angeführten Beſchlüſſe, die der Kirchenrath von Konſtanz in der vierten und fünften Sitzung gefaßt hatte, für Beſchlüſſe einer allgemeinen Kirchenverſammlung. Es iſt aber Thatſache, daß bey weitem der größte Theil von Biſchöfen und Theologen anderer Nationen von jeher einer entgegengeſetzten Meinung geweſen ſey. Hier iſt der Ort nicht, von dieſem ſo verwickelten Gegenſtande zu handeln. Wer darüber mehr Aufhellung verlangt: der ziehe Schelſtrat, **Petrus Ballerinius, Cerbonius, Zacharia** zu Rath. Es kann ihm aber **Stattler** genügen, der, ob er gleich gegen die Meinung ſo vieler Theologen die Beſchlüſſe der vierten Sitzung für allgemein gültig anerkennet, dennoch die Beſchränkung beyſetzt, daß dieß nur zu verſtehen, wenn der Anhang „**den Glauben und die Verbeſſerung der Kirche Gottes ſowohl in dem Haupte als in den Gliedern betreffend,**“ weggelaſſen wird. Daß aber dieſer Anhang als unächt weggelaſſen werden müſſe, beweiſet er (Demonſtr. Cath. §. 266 * * * litt. d. n. 5. pag. 356 — 359.) bis zur vollen Ueberzeugung. Eben ſo überzeugend beweiſet er (§ 273. pag. 373 — 376), daß das oben erwähnte Dekret der fünften Sitzung keineswegs als dogmatiſche Entſcheidung einer allgemeinen Kirchenverſammlung gelten könne, da die verſammelten Väter ſelbſt, den Fall eines zweifelhaften Papſtes ausgenommen, es nicht als dogmatiſch abfaſſen wollten, vielmehr bald darauf ganz dagegen handelten, indem nicht nur die ſpaniſchen und engländiſchen, ſondern auch die **franzöſiſchen** Väter behaupteten, **daß ein erwählter** (alſo ein ſchon gewiſſer und als ſolcher anerkannter) **Papſt nicht gebunden**, d. h. nicht verbunden **werden könne**, vor aller Amtsführung die Verbeſſerung der Kirche vorzunehmen; und daß überhaupt vor geſchehener Wahl des Papſtes ſchon gar nicht an eine Verbeſſerung zu denken ſey; die mehrern Reichs und Länder, die ohnehin ſchon in ihrem Glau-

ben

Die vier Sätze waren abgefaßt, und ermangelten nur noch einer königlichen Beſtättigung. Dieſe erfolgte in einer Verordnung des Inhaltes, daß 1) alle, die zum Doktorate oder öffentlichen Lehramte befördert werden wollten, die Erklärung der franzöſiſchen Geiſtlichkeit als unveränderlich gut zu heißen, zu unterzeichnen, und zu unterſchreiben verpflichtet wären; daß 2) ſie jeder, welcher irgend eine akademi-

---

den an die Verſammlung von Konſtanz zu wanken anfiengen, würden ſich nicht einem hauptloſen Kirchenrathe unterwerfen. Warum widerſprachen die Väter dem Papſte Martinus V. nicht, als er den 10. März 1418 in dem Generalkonſiſtorium die Verordnung machte, „daß es Niemanden erlaubt ſey, von dem höchſten Richter, nämlich von dem apoſtoliſchen Stuhle oder von dem römiſchen Papſte, dem Statthalter Jeſu Chriſti auf Erden, zu appelliren, oder ſein Urtheil in Glaubensſachen, die als Sachen von größerm Belang vor ihn gebracht werden müßten, abzulehnen?" Wiklefs 41. Satz hieß: „Es iſt zur Seligkeit nicht nothwendig zu glauben, daß die römiſche Kirche unter den andern Kirchen die höchſte ſey." Die Konſtanziſchen Väter hatten darüber folgendes Urtheil gefällt: „Dieſer Satz iſt irrig, wenn er (Wiklef) unter der römiſchen Kirche die allgemeine Kirche oder eine allgemeine Kirchenverſammlung verſteht." Aber warum geſtatteten ſie, daß Martinus in ſeiner Verordnung, in welcher er die Verhandlungen des Kirchenrathes gegen Wiklef, Huß u. ſ. w. genehmigt, ihr obiges Urtheil wegließ und in folgenden Satz umänderte: „ob er (der der Wikleſiſchen Ketzerey beſchuldigt oder verdächtig war) glaube, daß der rechtmäßig erwählte Papſt, Nachfolger des heil. Petrus ſey, welcher das höchſte Anſehen in der Kirche Gottes habe? Warum proteſtirten gegen den Beſchluß der fünften Sitzung ſelbſt die bey dem Kirchenrathe von Konſtanz anweſenden **Geſandten des Königs von Frankreich**? Wenn wir nun bloß auf dieſe Bemerkungen, ſonſt auf keine andere Gründe mehr, z. B. daß die vierte und fünfte Sitzung noch bis zur Stunde von keinem Papſte ſey beſtättiget worden, Rückſicht nehmen wollten: ſo iſt es unbegreiflich, wie der franzöſiſche Clerus darauf ſo viel Gewicht legen konnte.

miſche Würde verlangte, in ſeinen Diſputirſätzen öffentlich vorlege und vertheidige; daß 3) ſich Niemand vermeſſe, ihr mündlich oder ſchriftlich zu widerſprechen, ſie zu widerlegen oder zu beſtreiten; daß 4) ſie allenthalben von geiſtlichen und weltlichen Obrigkeiten verkündet werde. Den Dekanen und Syndiken jeder Fakultät wurde der ſtrengſte Auftrag gemacht, genaue Wache zu halten, daß alle Untergebenen dieſe Verordnung unverbrüchlich halten. Das Parlement erhielt dießfalls die nöthige Zwang- und Strafgewalt.

Solche ſtrenge Maaßregeln erzeugten heftigen Widerſtand. Die hohe Schule zu Paris ſetzte ſich, wie es Serry, ſelbſt ein Lehrer an der Sorbone, ein gleichzeitiger Schriftſteller bezeuget, mit großer Freymüthigkeit entgegen. Der Präſident des Staatsrathes kam mit königlichen Räthen und mit dem Generalprokurator zur Univerſität, um die vier Sätze einregiſtriren zu laſſen. Aber unter den Lehrern entſtunden ſo heftige Streitigkeiten und Unruhen, daß er unverrichteter Sache abziehen mußte. Einige Tage darauf wurde der Notarius der Univerſität ohne weiters aufs Rathhaus beſchieden und befehligt, die Erklärung ins Regiſter einzutragen. Nun vertheidigten freylich diejenigen, die um eine Lehrwürde warben, dieſe vier Sätze auf Befehl des Königs, nicht der Univerſität. Natürlicher Weiſe entſtanden gar bald Klagen der Lehrer, daß der theologiſchen Fakultät die Freyheit benommen und der Auftrag gemacht ſey, das, was ſie in Schulen vortragen, dem Generalprokurator, einem Layen, der von der Theologie nicht einmal das A, B, C verſtünde, zur Cenſur zu übergeben. Gar aufrichtig ſchreibt der berühmte theologiſche Lehrer an der Sorbone, **Tournely**, daß es ſo ſchwer ſey, bey einer ſolchen Menge von Zeugniſſen das gewiſſe und untrügliche Anſehen der römiſchen Kirche nicht anzuerkennen, und daß es noch weit ſchwerer ſey, das alles zu vereinigen mit der Erklärung der franzöſiſchen Geiſtlich-

keit,

keit, von der es uns, wie er ſo redlich bekennet, nicht geſtattet wird, abzugehen.“ a) Dem Beyſpiele der Sorbone folgte die Univerſität von Douay in Flandern. Sie überreichte dem Könige eine Bittſchrift, daß ihre Lehrer doch nicht gezwungen werden möchten, jene vier Sätze zu vertheidigen. Wider ihr Gewiſſen, ſagten ſie, dürften ſie doch nicht handeln. Sie erklärten alſo öffentlich, der größere Theil wolle lieber die Schulen und Lehrkanzeln verlaſſen, als ſolchen Meinungen, die ihrem Gewiſſen zuwider wären, zu huldigen. Seit der Kundmachung der königlichen Verordnung habe noch kein Menſch irgend einen Grad in der theologiſchen Fakultät genommen, und diejenigen, die in dieſer Abſicht dahin gekommen ſeyen, wären wiederum zurückgegangen. Sie hätten zwar, fügten ſie bey, alles verſucht, um ihre Gewiſſen zu beruhigen und Wege zu finden, die beſagten Sätze zu vertheidigen und zu lehren: aber alle Verſuche hätten mißglückt. Man darf ſich um ſo weniger wundern, daß die Erklärung ſelbſt in Frankreich ſo vieles Aufſehen machte, indem ja ſelbſt der Erzbiſchof von Kambrai in der Verſammlung, welcher er beygewohnt hatte, bezeuget haben ſoll, daß er in der entgegengeſetzten Meinung ſey aufgezogen worden.

Ungleich größer war der Lärm, der darüber auſſer Frankreich erreget wurde. Selbſt Gilbert Choyſſeul, Biſchof zu Tournai, eines der vorzüglichſten Mitglieder der Verſammlung, geſtehet es in dem Eingange zu ſeinem Briefe an den berühmten Lehrer von Löwen, Martin Steyaert ein, indem er ſchreibt: „Ein großer Theil der franzöſiſchen Katholiken, und die ganze oder faſt die ganze chriſtliche Welt auſſer Frankreich ſchien des entgegengeſetzten Sinnes zu ſeyn.“ Es entſtund auch wirklich ein heftiger Krieg gegen die Erklärung in

a) A qua recedere nobis non permittitur. *Tournelius* Tom. V. P. II. de Eccleſia p. 72 in 4to.

in Deutſchland, Wälſchland, Spanien, Niederlanden, Polen und Hungarn. Noch in demſelben Jahre den 24ſten Oktober 1682 verſammelte ſich der ganze hungariſche Clerus und verdammte unter dem Vorſitze des Erzbiſchofes von Gran Szelepcheny die vier franzöſiſchen Sätze als ſolche, die für chriſtliche Ohren abgeſchmackt klingen und durchaus verwerflich ſind." b) Der Erzbiſchof zu Gneſen in Polen erhob ſich gleichfalls gegen die neue Lehre der Franzoſen. Wie man darüber in Spanien dachte, beweiſen zwey Briefe des Erzbiſchofes von Valenzia, Roccaberti an Papſt Innocenz XII. i. J. 1694. Als geſchichtliche Beyträge verdienen die Auszüge daraus hier ihren Platz. „Durch die Franzoſen, ſagt er bey Gelegenheit jener vier Sätze, werde die Kirche mittelſt der wirbelvollſten Stürme der Irrthümer erſchüttert u. ſ. w. . . Von den Franzoſen, ſprach er weiter, werde eine abſcheuliche Spaltung vorbereitet durch dieſe Sätze, welche die übrigen Reiche als irrig, gottlos und ärgerlich verwerfen; ſie, die ſich rühmen, die chriſtlichſten zu ſeyn, ſtimmen mit den Ketzern zuſammen; daraus entſtehen unerträgliche Nachtheile; und man dürfe gar nicht zweifeln, daß in jenem Reiche, worinn das Verderbniß der beſagten Sätze ſchon um ſich freſſe, für unzählbar viele Leute aus dem unwiſſenden Pöbel ſehr viele ſchlimme und unheilbare Folgen im Fache des Glaubens und der Religion bald erwachſen würden. Daher würde das franzöſiſche Reich in einen erbarmungswürdigen Zuſtand gerathen, wenn nicht unter der glorreichen Regierung eines ſo großen Papſtes das wirkſamſte Mittel

b) Quae quidem propoſitiones auribus chriſtianis abſurdae et plane deteſtabiles, cum per Hungarici quoque Regni Provincias a Satanae Miniſtris diſſeminatae ſint, eo fortaſſe conſilio, ut perduellioni et caeteris malis inteſtinis pabulum et fomentum ſuppeditent, et incantis fidelium animis blanda pietatis ſpecie ſchismaticum virus inſtillent etc. etc.

tel gebraucht werden ſollte, um den dringendſten Seelengefahren dieſes Königreiches Hülfe zu ſchaffen.“ c) In den Niederlanden gab der erſte Profeſſor der heil. Schrift zu Löwen Nikolaus du Bois eine theologiſch-juridiſche Unterſuchung über die Erklärung der franzöſiſchen Geiſtlichkeit heraus, worinn er bewies, daß die franzöſiſchen Biſchöfe die Väter und Kirchenſatzungen, worauf ſie ſich doch beriefen, nicht geprüfet haben. Daß auch in Deutſchland bis auf die Zeiten des Febronius weit günſtigere Geſinnungen für den Papſt geherrſchet haben, weiß jeder, der in der theologiſchen und juridiſchen Litteratur der damaligen Zeiten kein Fremdling iſt, und kann es ſchon aus dem alleinigen Umſtande genugſam abnehmen, daß Febronius ſogleich von allen Seiten her Gegner die Menge gefunden hat. Von Italiens Denkart Zeugniſſe anzuführen, wird wohl unnöthig ſeyn.

Was dachten aber von den vier Sätzen die getrennten Glaubensbrüder? Voltaire belehret uns hierüber in ſeinem Jahrhunderte Ludwigs XIV., da er ſagt: „Dieſe Feſtigkeit (die Erklärung v. 1682) wurde zu Rom als eine Frevelthat der Empörer, und von allen Proteſtanten Europas als eine ſchwache Anſtrengung einer frey gebohrnen Kirche betrachtet, die nur

---

c) Eorum (Gallorum) opera Eccleſiam turbulentiſſimis errorum flatibus concuti etc. . . . A Gallis tetrum ſchisma parari per eas propoſitiones, quas caetera regna, ut erroneas, impias in fide, ſcandaloſas averſantur; qui ſe chriſtianiſſimos gloriantur, una cum haereticis conſpirare; hinc intolerabilia damna ſuboriri, neque dubitandum omnino, quin jam in illo Regno praedictarum propoſitionum lue graſſante, innumerabili ignarae plebis multitudini plurima eaque irreparabilia in materia fidei et Religionis detrimenta immineant. Itaque gallicanum Regnum miſerandum fore, niſi, ſub feliciſſimo tanti Pontificis regimine

nur vier Kettenringe ihrer Feſſeln ſprengte." d) Der Verfaſſer der unten angeführten Schrift ſagt ſogar, daß mehrere Engländer, die ſchon Anſtalt machten in den Schooß der katholiſchen Mutterkirche zurückzukehren, durch jene vier Sätze wiederum ſollen abgehalten worden ſeyn, viele aber ſich öffentlich gerühmt haben, nächſtens werden vielmehr die Katholiken mit ihnen ſich vereinigen." e)

Daß Rom am allerwenigſten gleichgültig bey der Sache bleiben würde, war leicht vorauszuſehen. Schon den 11. April 1682 ließ Papſt Innocenz XI. ein Breve ergehen, worinn er alle Verhandlungen der oft erwähnten Verſammlung verwarf, vernichtete, unterſagte, und als null für immer erklärte. Hier ſtehe der nöthige Auszug aus dieſem Breve. f)

„Den ehrwürdigen Brüdern, Erzbiſchöfen und Biſchöfen u. ſ. w."

Der väterlichen Liebe, mit der Wir Unſern in Chriſto geliebteſten Sohn, Ludwig, den allerchriſtlichſten König und Euere Kirchen, Euch ſelbſt und das gan-

mine, efficaciſſimum adhibeatur remedium, quo graviſſimis animarum hujus regni periculis medeatur.

d) Siecle de Louis XIV. Tom. III. p. 110.

e) Poſitiones centum et una de famoſo illo Conventu Gallicano anni 1682. et oppoſito illi conventu V. Cleri Hungarici 1789. Poſitio 39.

f) *Venerabilibus Fratribus, Archiepiſcopis et Epiſcopis etc.*

INNOCENTIUS PAPA XI.

Paternae charitati, qua chariſſimum in Chriſto Filium Noſtrum Ludovicum, Regem chriſtianiſſimum, et Eccleſias veſtras, Vos ipſos et univerſum iſtud Reg-

ganze Königreich umfaſſen, fiel es ſehr hart und ungemein ſchmerzlich, aus Euerm am dritten Februar an Uns erlaſſenen Schreiben zu erſehen, daß Frankreichs Biſchöfe und Geiſtlichkeit, ehedem die Krone und Freude des apoſtoliſchen Stuhles, ſich gegen dieſen dermal ſo betragen, daß wir gezwungen werden, mit vielen Thränen jenen prophetiſchen Ausſpruch anzuwenden: **Die Söhne meiner Mutter haben gegen mich gekämpfet. . . .**

Rufet in das Gedächtniß zurück, was jener Euer berühmte Abt von Clairvaux, von Euch mit Recht genannt das Licht nicht nur der franzöſiſchen, ſondern der ganzen Kirche, vortrefflich geſchrieben hat, da er den Papſt Eugenius an ſeine Pflicht erinnerte: Er ſolle bedenken, daß Er es ſey, dem die Schlüſſel übergeben, dem die Schafe anvertrauet wären; zwar gebe es noch andere Pförtner und Hirten der Heerden, aber während dieſe einzelne, jedem Einzelnen zugewieſene, Heerden zu weiden hätten, ſeyen ihm alle insgeſammt anvertraut worden; es ſey ein einziger Hirt, und

---

Regnum amplectimur, permoleſtum accidit, ac plane acerbum cognoſcere ex veſtris litteris die 3. Februarii ad Nos datis, Episcopos, Clerumque Galliae, qui corona olim, et gaudium erant Apoſtolicae Sedis, ita ſe erga illam in praeſens gerere, ut cogamur multis cum lacrymis uſurpare propheticum illud: *Filii matris meae pugnaverunt adverſum me.* . .

— — — — — — — — — — —

Revocate in memoriam, quae inclytus ille veſter Clarevallenſis Abbas, non Gallicanae modo, ſed univerſalis Eccleſiae lumen a vobis jure merito nuncupatus, Eugenium Pontificem officii ſui admonens, reliquit ſcripta praeclare: meminiſſet ſe eſſe, cui claves traditae, cui oves creditae ſunt, eſſe quidem et alios coeli janitores et gregum Paſtores, ſed cum habeant illi aſſignatos greges ſinguli ſingulos, ipſi univerſos creditos; unicum, nec modo ovium, ſed et Paſtorum Eugenium eſſe Paſtorem, ideoque, juxta

und zwar nicht bloß der Schafe, ſondern auch der Hirten, **Eugenius**; deßwegen ſeyen, zufolge der kirchlichen Satzungen, die anderen Biſchöfe zur Theilnahme an der Amtsſorge, er aber zur Völle der Macht berufen worden. So groß die aus dieſen Worten hervorgehende Pflicht iſt, Euch an die Folgſamkeit und an den Gehorſam gegen dieſen heiligen Stuhl zu erinnern, auf den wir durch Gottes Anordnung, wiewohl unverdienter Weiſe geſtellet ſind: eben ſo ſehr wird unſere hirtliche Sorge aufgefordert, daß wir in dieſem Geſchäfte, das unſre vielleicht zu große Langmüthigkeit die Zeit über, während welcher wir auf Beſſerung warten, bis itzt aufgeſchoben hat, endlich einmal den Vollzug des apoſtoliſchen Amtes eintreten laſſen. Aus dieſer Urſache, Kraft des von dem allmächtigen Gott Uns übergebenen Anſehens, **verwerfen wir**, durch gegenwärtigen Brief, **machen es null und nichtig, was bey jenen euern Verſammlungen** im Punkte der **Regalie mit allen daraus entſtandenen Folgen geſchehen iſt; und was man ſich in Zukunft**

ta Canonum ſtatuta, alios Epiſcopos vocatos fuiſſe in partem ſollicitudinis, ipſum in plenitudinem poteſtatis. Ex quibus verbis quantum vos admoneri par eſt de obſequio et obedientia, quam habetis huic Sanctae Sedi, cui nos Deo Authore, quamquam immeriti praeſidemus, tantumdem paſtoralis noſtra ſollicitudo excitatur, ad inchoandum tandem aliquando in hoc negotio, quam nimia fortaſſe longanimitas noſtra, dum poenitentiae ſpatium damus, hactenus diſtulit, Apoſtoliei muneris executionem. Quam ob rem per praeſentes litteras, tradita Nobis ab omnipotente Deo authoritate *improbamus, reſcindimus et caſſamus, quae in iſtis veſtris Comitiis acta ſunt in negotio Regaliae, cum omnibus inde ſecutis; et quae in poſterum attentari contin-get, eaque perpetuo irrita, et inania declaramus, quamvis cum ſint ipſa per ſe manifeſte nulla, caſ-ſa-*

kunſt vermeſſen ſollte; für immer erklären wir es als unkräftig und ungültig, obwohl es einer ſolchen Erklärung über die Nichtigkeit nicht bedürfte, indem es an und für ſich offenbar null iſt. Doch wir hoffen, daß auch Ihr nach reiferer Erwägung der Sache ſchnell widerrufen und dadurch euerm Gewiſſen und der Ehre der franzöſiſchen Geiſtlichkeit Genüge leiſten werdet. Wir rechnen zuverſichtlich darauf, daß es dieſer Geiſtlichkeit niemals in Zukunft an Männern, ſo wie daran bis itzt kein Mangel war, fehlen werde, die nach dem Beyſpiele des guten Hirten bereit ſind, ihr Leben für ihre Schafe und für den letzten Willen ihrer Väter gerne hinzugeben. Wir zwar ſind zufolge unſerer Pflicht bereit, mit Gottes Gnade, ein Opfer der Gerechtigkeit zu opfern, die Rechte und Freyheit der Kirche, das Anſehen und die Würde dieſes heil. Stuhles zu vertheidigen, indem wir keineswegs auf Uns, ſondern ganz nur auf Den vertrauen, der Uns ſtärket und in Uns wirket, der den Petrus über dem Waſſer gehen hieß; **denn die Geſtalt dieſer Erde vergeht, und der Tag des Herrn nahet.** Laſſet uns alſo ſo handeln, Ehrwürdige

---

ſationis declaratione hujusmodi non egerent. Speramus attamen Vos quoque ipſos, re melius conſiderata, celeri retractatione conſulturos conſcientiae veſtrae, et Cleri Gallicani exiſtimationi; ex quo Clero, ſicuti hucusque non defuere, ita in poſterum non defuturos confidimus, qui boni Paſtoris exemplo libenter animam ponere parati ſint pro ovibus ſuis, et pro teſtamento patrum ſuorum. Nos quidem pro officii noſtri debito parati ſumus, Dei adjutrice gratia, ſacrificare ſacrificium juſtitiae, et Eccleſiae jura ac libertatem, et hujus S. Sedis authoritatem, dignitatemque defendere, nil de Nobis, ſed omnia de eo praeſumentes, qui Nos confortat, et operatur in Nobis, qui juſſit Petrum ſuper aquam ambulare; *praeterit enim figura hujus mundi, et dies Domini appropinquat.* Sic ergo agamus, Vene-

ge Brüder, daß, wenn der höchſte Hausvater und oberſte Hirt mit ſeinen Knechten die Rechnung halten wollte, er nicht das Blut der zu Grunde gerichteten Kirche, die er mit ſeinem Blute erkaufet hat, aus unſern Händen fordere. Unterdeß ertheilen wir Euch allen mit innigſter Zuneigung der väterlichen Liebe den apoſtoliſchen Gruß, zu dem wir noch den himmliſchen wünſchen.

Gegeben zu Rom 11. April 1682."

Papſt Innocenz XI. begnügte ſich mit dieſem Breve nicht. Er verſagte ſogar allen Biſchöfen und mit Ordenspfründen bedachten Aebten, die der König ernannt hatte, die Beſtättigungsbullen. Dadurch geſchah, daß bis zu dem Tode dieſes Papſtes i. J. 1689 neun und zwanzig Biſtthümer ledig ſtanden. Die ernannten Prälaten genoſſen zwar die Einkünfte: aber ſie getrauten ſich doch nicht, ſich weihen zu laſſen, oder biſchöfliche Verrichtungen zu thun. Der Gedanke an einen Patriarchen lebte wieder auf. Der Zank um die Freyheiten führte endlich auf die Meinung, daß die Zeit gekommen ſey, in Frankreich eine katholiſche, apoſtoliſche Kirche einzuführen, die keine römiſche wäre. Der Prokurator de Harlay, und der Generaladvokat Talon gaben es genugſam zu verſtehen. Aber der König wollte zu dieſem Schritte nicht einwilligen. g)

Alle=

---

nerabiles Fratres, ac Dilecti Filii, ut cum Summus Paterfamilias et Princeps Paſtorum rationem ponere voluerit cum ſervis ſuis, ſanguinem peſſumdatae Eccleſiae, quam ſuo cruore ipſe quaeſivit, de noſtris manibus non requirat. Vobis interim omnibus Apoſtolicam benedictionem, cui coeleſtem accedere exoptamus, intimo paterni amoris affectu impertimur. Datum Romae die XI. Aprilis 1682.

g) Man ſehe Voltaire Siecle de Louis XIV. Tom. 3. p. 110.

Alexander VIII., Innocenzens unmittelbarer Nachfolger, glaubte anfänglich, ſanfter darein gehen zu müſſen. Aber bald trat er in die Fußſtapfen ſeines Vorgängers, und erließ folgendes Breve: h)

Alexander, Papſt VIII. Zum ewigen Andenken.

Unter den vielfältigen Sorgen unſers Hirtenamtes, von denen wir ſtets gedrücket werden, nehmen wir darauf beſondern Bedacht, daß wir uns beſtreben, die von Gott Uns übergebene Macht handzuhaben, und ſo die Rechte des apoſtoliſchen Stuhles, der ganzen Kirche, und jeder einzelnen Kirchen allenthalben unverletzt und unverſehrt zu erhalten und zwar gegen alle Seiten hin, von woher ſie immer Schaden leiden könnten. Dieß glauben wir, nach reifer und pflichtmäßiger Erwägung aller Umſtände, der Gerechtigkeit und der Vernunft in dem Herrn ſchuldig zu ſeyn.

Seit der Zeit, als der Allerhöchſte durch ein unerforſchliches Geheimniß ſeiner göttlichen Vorſehung un-

---

h) Alexander, Papa VIII. Ad perpetuam rei memoriam.

Inter multiplices Paſtoralis Officii Noſtri curas, quibus jugiter premimur, in illam peculiari ſtudio incumbimus, ut Apoſtolicae Sedis, ac univerſalis Eccleſiae, nec non etiam ſingularum Eccleſiarum jura, ubique ſarta tecta, ac illibata tueri, et conſervare, eaque, adverſus quaecumque, per quae illis aliquid detrimenti inferri poteſt, tradita Nobis divinitus poteſtate vindicta ſatagamus, ſicut, omnibus mature, ac debite penſatis, juſtitiae ac rationi conſentaneum eſſe in Domino arbitramur.

Cum itaque, ex quo primum humilitatem noſtram inſcrutabili divinae ſuae providentiae arcano in ſuprema militantis Eccleſiae ſpecula collocavit Altiſſimus, prae

unſere Geringfügigkeit auf die höchſte Warte der ſtrei-
tenden Kirche geſtellet hat, iſt vor andern Dingen,
die ſich Unſerer Sorgfalt dargebothen haben, Uns,
die Wir Unſern in Chriſto geliebteſten Sohn, Ludwig,
den allerchriſtlichſten König der Franzoſen, und ſein
blühendeſtes Reich im Schooße der Liebe tragen, ſchwer,
hart und ungemein ſchmerzlich gefallen alles Das, was
einige ehrwürdige Brüder, Erzbiſchöfe, Biſchöfe und
andere Geiſtliche des Reiches in den zu Paris 1682
gehaltenen Zuſammenkünften der franzöſiſchen Geiſtlich-
keit entweder gegen die Rechte des erwähnten Reiches,
oder gegen das Anſehen des römiſchen Papſtes und der
ganzen Kirche unternommen haben, indem ſie theils
ihren Beyfall zur Ausdehnung jenes ſogenannten Rech-
tes der Regalie auf alle Kirchen des Reiches ertheil-
ten, theils eine Erklärung, die vier Sätze über die
kirchliche Macht enthält, herausgaben. Dazu kamen
die Aufträge, Urtheilſprüche, Beſtättigungen, Erklä-
rungen, Briefe, Verordnungen, Beſchlüſſe, ſie mögen
von was immer für einer Art ſeyn, und von was im-
mer

---

prae caeteris, quae Pontificiae Noſtrae ſollicitudini ſeſe obtulere, negotiis, illa imprimis graviſſima, ac Nobis, qui chariſſimum in Chriſto Filium Noſtrum, Ludovicum Francorum Regem chriſtianiſſimum, et florentiſſimum illius Regnum in viſceribus gerimus charitatis, permoleſta, et plane acerba acciderint, quae, ſive adverſus dicti Regni Eccleſiarum jura, ſive adverſus Romani Pontificis, et Eccleſiae univer-ſae authoritatem, nonnulli venerabiles fratres, Archiepiſcopi, Epiſcopi, et alii ejusdem Regni Eccle-ſiaſtici viri in Comitiis Cleri Gallicani, Pariſiis anno 1682. congregati, tum praeſtito innibi per eos exten-ſioni illius juris, quod vocant Regaliae, ad omnes dicti Regni Eccleſias aſſenſu, tum edita ſubinde de Poteſtate Eccleſiaſtica, quatuor propoſitiones continente Declaratione, peregerunt; quaeque ipſa Comitia ſubſe-cuta fuerunt Mandata, Arreſta, Confirmationes, Declarationes, Epiſtolae, Edicta, et Decreta quaecum-
que

mer für einer Art ſeyn, und von was immer für Perſonen, Geiſtlichen oder Weltlichen, dieſer oder jener Würde und Aemter, herrühren, bekannt gemacht ſeyn oder nicht. Hieher iſt auch alles zu rechnen, was ſonſt noch, ſeit einigen Jahren, in beſagtem Reiche für den apoſtoliſchen Stuhl, und für die römiſche Kirche, oder für andere Kirchen, Klöſter, fromme Orte ohne Unterſchied, und für die dahin gehörenden Perſonen, Sachen, Güter und Rechte, oder für die kirchliche Gerichtsbarkeit, oder Immunität oder Freyheit wie immer nachtheilig, wie immer gethan und verübet worden ſeyn mag. Dieſes haben Wir, die Wir als Beſchützer der geiſtlichen Rechte von dem Herrn auf Erden aufgeſtellet ſind, Tag und Nacht in der Bitterkeit unſerer Seele erwogen; Wir haben dann unſere Hände unter Thränen und Seufzern zu dem Herrn gefaltet, und ihn mit der ganzen Innbrunſt des Herzens gebethen, daß er Uns mit der allmächtigen Hülfe ſeiner Gnade beyſtehe, damit wir im Stande ſeyn mögen, in dieſer ſo wichtigen Sache den Theil des Uns anvertrauten apoſtoliſchen Amtes zum Frommen zu erfüllen. In deſſen Erwägung, und um nicht bey der Rechenſchaft, die

que, a quibusvis perſonis, ſive Eccleſiaſticis, ſive laicis, quavis auctoritate, et poteſtate fungentibus, edita, ſeu publicata, nec non, quae alias demum, nonnullis abhinc annis, in Regno praefato, eidem Sedi Apoſtolicae, Romanaeque Eccleſiae, ſeu quibuscumque aliis Eccleſiis, Monaſteriis, et locis piis, illorumque reſpective perſonis, rebus, bonis et juribus, ſeu alias jurisdictioni, vel immunitati, aut libertati Eccleſiaſticae, quomodolibet praejudicialia quovis modo peracta, ac geſta fuerunt: haec Nos, qui jurium Eccleſiaſticorum aſſertores in terris a Domino conſtituti ſumus, dies, noctesque in amaritudine animae noſtrae cogitantes, manus noſtras cum lacrymis, et ſuſpiriis levavimus ad Dominum, eumque toto cordis affectu rogavimus, ut Nobis potenti gratiae ſuae auxilio adeſſet, quo ardua hac in re commiſſi Nobis Apoſtolici muneris partes ſalubriter

 exe-

die wir dem höchſten Richter über unſre Verwaltung geben werden, der Nachläßigkeit in der uns anvertrauten Amtsführung beſchuldigt zu werden, haben wir bisher nichts unterlaſſen, wodurch die oben erwähnten Nachtheile denjenigen, die daran ſchuld ſind, zur Pflicht eines aufrichtigen Widerrufes gemacht werden könnten.

Aber es ſollten kräftigere und ausgreifendere Maaßregeln genommen werden, um den apoſtoliſchen Stuhl, die ganze Kirche, die kirchliche Gerichtsbarkeit, Immunität und Freyheit, die Kirchen, Klöſter und dergleichen fromme Orte, wie auch jene vorher genannten Perſonen für alle Zukunft ſchadenfrey zu erhalten. Deßwegen zogen Wir ſehr viele aus unſern Ehrwürdigen Brüdern, den Kardinälen der heil. römiſchen Kirche zu Rath; vernahmen auch die Meinungen einiger Doktoren der Theologie und des Rechtes, die Wir zur Unterſuchung dieſes Geſchäftes beſonders ausgewählet haben. Dieſe hatten auch alles reiflich geprüfet, und Uns über die ganze Sache Vortrag gemacht. Nun wollen wir, ſo viel Uns von oben herab geſtattet wird, Vorſorge thun, und wir treten ein in die Fußſtapfen unſers Vorfahrers, Innocenz XI. ſeeligen Andenkens, der

---

exequi valeremus; eaque conſideratione adducti, ac ne ſupremo Judici rationem villicationis noſtrae redituri negligentiae in credita Nobis adminiſtratione argueremur, (quantum divina Bonitas dedit) nihil hucusque praetermiſimus, quo praejudicialia praefata ab iismet, qui ea peregerant, ex animo retractarentur.

Verum, quo efficacius, ac uberius Sedis praefatae, Eccleſiae univerſae, jurisdictionisque, et immunitatis, ac libertatis Eccleſiaſticae, Eccleſiarumque, Monaſteriorum et locorum piorum hujusmodi, illarumque perſonarum praedictarum indemnitati, perpetuis futuris temporibus, conſultum ſit, auditis quam plurimis ex Venerabilibus Fratribus Noſtris, Sanctae Romanae Eccleſiae Cardinalibus, et nonnullorum in

der von dem Briefe, worinn ihm die Erzbiſchöfe, und andere oben erwähnte Geiſtliche über ihre Verhandlungen Nachricht gegeben haben, Gelegenheit nahm zurückzuſchreiben, und dann auch wirklich in einem am 11. April 1682 nach Art eines Breve ausgefertigten Briefe das verwarf, null und nichtig machte, was bey den geſagten Verſammlungen im Punkte der Regalie geſchehen iſt, mit allem, was daraus entſtanden iſt, und was man ſich noch hätte vermeſſen können. . . . Aus eigenem Antriebe, mit Unſerm gewiſſen Wiſſen und nach unſerer reifen Ueberlegung, und Kraft der Völle der apoſtoliſchen Gewalt erklären Wir in Gegenwärtigem, daß alles und jedes, was ſowohl in Hinſicht auf die Ausdehnung des Rechts der Regalie, als in Hinſicht auf die Erklärung von der Gewalt der Kirche, und auf die vier darinn enthaltenen Sätze bey den oben erwähnten, i. J. 1682 gehaltenen Verſammlungen der franzöſiſchen Geiſtlichkeit verhandelt worden oder geſchehen iſt, ſammt allen und jeden Aufträgen, Urtheilſprüchen, Beſtättigungen, Erklärungen, Brie-

N 2 fen,

in ſacra Theologia Magiſtrorum, ac etiam in decretis Doctorum, ad examen negotii hujusmodi a Nobis ſpecialiter delectorum, qui illud mature diſcuſſerunt, remque totam Nobis expoſuerunt, ſententiis, quantum Nobis ex alto conceditur, providere volentes, ac felic. record. Innocentii Papae XI. Praedeceſſoris Noſtri, qui, occaſione reſcribendi ad litteras, quibus Archiepiſcopi, et alii Eccleſiaſtici viri ſupradicti, de rebus ab ipſis geſtis, certiorem eum reddiderant, per quasdam in ſimili forma Brevis, die 11. Aprilis 1682. expeditas litteras improbavit, reſcidit, et caſſavit, quae in dictis Comitiis acta fuerant in negotio Regaliae, *cum omnibus inde ſecutis*, et quae ſubinde attentari contigiſſet, eaque perpetuo irrita, et inania declaravit, veſtigiis inhaerentes, necnon in dictis Comitiis anni 1682, tam circa extenſionem Juris Regaliae, quam circa Declarationem de Poteſtate Eccleſiaſtica hujusmodi acto-

ſen, Verordnungen, Beſchlüſſen, ſie mögen von was immer für Perſonen, von Geiſtlichen oder Weltlichen herausgegeben oder bekannt gemacht worden ſeyn, und dieſe Perſonen ſelbſt mögen wie immer geeigenſchaftet ſeyn, mögen was immer für ein Anſehen, was immer für eine Macht, auch von der Art, daß dieſe eine beſondere Erwähnung erforderte, beſitzen; daß auch alles übrige, ſo zum Nachtheile des nämlichen apoſtoliſchen Stuhles, und der römiſchen Kirche, oder zum Nachtheile der kirchlichen Gerichtsbarkeit, Immunität und Freyheit, oder ſonſt zum Nachtheile der Kirchen, Klöſter, und der dahin gehörenden Perſonen, Sachen, Güter, Privilegien, Vorzüge und Rechte von was immer für einer Art in dem beſagten Reiche gethan worden und geſchehen iſt, ſo viel es und was es auch nur ſeyn mag, ſammt allen und jeden, wann immer und wie immer daraus entſtandenen, oder zu was immer für einer Zeit künftig entſtehenden Folgen, ſchon von Rechts wegen null, vergeblich, ungültig, nichtig, durchaus ohne alle Kraft und Wir-

---

torum, ac etiam omnium, et ſingulorum Mandatorum. Arreſtorum, Confirmationum, Declarationum, Epiſtolarum, Edictorum, Decretorum, quavis auctoritate, ſive Eccleſiaſtica, ſive etiam laicali editorum, ſeu publicatorum, necnon aliorum quomodolibet praejudicialium praefatorum in Regno ſupradicto, quandocumque, et a quibusvis, et ex quacumque cauſa, et quovis modo factorum et geſtorum, ac inde ſecutorum quorumcunque, etiam ſpecificam, et individuam mentionem, et expreſſionem de neceſſitate requirentium tenores, et datas, etiam veriores praeſentibus, pro plene et ſufficienter expreſſis, ac de verbo ad verbum inſertis, et exactiſſime ſpecificatis habentes, motu proprio, ac ex certa ſcientia, et matura deliberatione noſtris, deque Apoſtolicae poteſtatis plenitudine, *omnia* et *ſingula*, quae, tam quoad extenſionem *Juris regaliae*, quam quoad *Declarationem de poteſtate Eccleſiaſtica*, ac *quatuor*

Wirkung ſogleich vom Anfange her geweſen ſey, und wirklich ſey, und beſtändig ſeyn werde, und daß Niemand zur Beobachtung dieſer Dinge, ſie mögen insgeſammt oder wie immer einzeln verſtanden, ja ſelbſt durch einen Eidſchwur bekräftiget ſeyn, gehalten werde; weiter, daß daraus keinem Menſchen irgend ein Recht oder irgend eine Klage, oder auch nur irgend ein kolorirter Rechtstitel zum Beſitze oder zur Verjährung des Handels, wenn gleich der Beſitz von ſehr langer und undenklicher Zeit, auch ohne alle Einrede oder Unterbrechung dazu gekommen wäre oder dazukäme, je erwachſen ſey, oder wirklich erwachſe, oder zu einiger Zeit erwachſen werde, und zuſtehe; endlich, daß all' jenes keinen (rechtlichen) Zuſtand begründe, oder begründet habe, ſondern, wie wenn es nie ergangen oder geſchehen wäre, für nicht daſeyend und für nicht geſchehen immerfort gehalten werden müſſe. Und noch zur überflüſſigeren Vorſicht, und in wie weit es immer nöthig iſt, **verwerfen, vernichten wir, machen wir ungültig und null,** ent-

---

tuor in ea contentas propoſitiones in ſupradictis Comitiis Cleri Gallicani, anno 1682 *habitis, acta et geſta fuerunt*, cum omnibus, et ſingulis Mandatis, Arreſtis, Confirmationibus, Declarationibus, Epiſtolis, Edictis, Decretis, a quibusve perſonis, ſive Eccleſiaſticis, ſive Laicis, quomodolibet qualificatis, quavis auctoritate, et poteſtate, etiam individuam expreſſionem requirente fungentibus, editis, ſeu publicatis, necnon reliqua omnia quotcumque, et qualiacumque eidem Sedi Apoſtolicae, Romanaeque Eccleſiae, vel jurisdictioni, immunitati, vel libertati Eccleſiaſticae, ſeu aliis Eccleſiis, Monaſteriis, illorumque reſpective perſonis, rebus, bonis, privilegiis, praerogativis, et juribus quibuscumque, quomodolibet praejudicialia in dicto Regno peracta, et geſta, cum omnibus, et ſingulis quandocumque, et quomodocumque inde ſecutis, et quocumque tempore ſecuturis, *ipſo jure nulla, irrita, invalida*, *ina-*

entblößen durchaus und gänzlich aller Kraft und Wirkung, das vorerwähnte Gethane, Geschehene, und alles andere Vorausgeschickte, und gegen dieses und seine Nullität betreffend, legen wir vor Gott unsere Verwahrung ein. . . . . . .

Gegeben zu Rom bey der heil. Maria, der Größern unter dem Fischerringe den 4. Aug. 1690, im ersten Jahre unseres Papstthumes."

Diese früher abgefaßte und immer bey sich behaltene Bulle ließ Alexander VIII. erst kurz vor seinem Tode hervorlangen und den zu seinem Sterbebette vorgerufenen Kardinälen von dem Kardinal Albani vorlesen. So sehr war er gegen die vier französischen Sätze, daß es schien, er getraue sich nicht vor Gottes Richterstuhle zu erscheinen, ohne zuvor noch die näm-

---

inania, viribusque, et effectu penitus, et omnino vacua ab ipſo initio fuiſſe, et eſſe, ac perpetuo fore, neminemque ad illorum, ſeu cujuslibet eorum, etiamſi juramento vallata ſint, obſervantiam teneri, neque ex illis cuiquam aliquod jus, vel actionem, aut titulum etiam coloratum, vel poſſidendi, aut praeſcribendi cauſam, etiamſi longiſſimi, et immemorabilis temporis poſſeſſio, etiam citra ullam interpellationem vel interruptionem ſubſecuta ſit, vel ſubſequatur, acquiſitum fuiſſe, nec eſſe, minusque ullo tempore acquiri, et competere, neque illa ullum ſtatum facere, vel feciſſe, ſed perinde ac ſi nunquam emanaſſent, vel facta fuiſſent, pro non extantibus, et non factis perpetuo haberi debere, tenore praeſentium declaramus; et nihilominus, ad abundantiorem cautelam, ac, quatenus opus ſit, acta, geſta praefata, aliaque praemiſſa omnia, motu, ſcientia, deliberatione et poteſtatis plenitudine paribus, *improbamus, caſſamus, irritamus, et annullamus*, viribusque et effectu penitus, et omnino vacuamus, et contra illa, deque eorum nullitate coram Deo proteſtamur. - - - - - - - - - - -

Datum Romae apud S. Mariam Majorem ſub annulo Piſcatoris die IV. Auguſti MDCXC, Pontificatus noſtri anno primo.

nämlichen Geſinnungen, wie ſein Vorfahrer, an den Tag zu legen.

Alexanders Nachfolger, Innocenz XII., ſetzte dieſelben Grundſätze fort. Davon legte er in ſeiner Conſiſtorialrede an das heilige Kollegium die unzweydeutigſten Beweiſe ab. i) Er ſprach:

„Ehrwürdige Brüder!

Lange ſchon bedauern Wir mit innigſter Rührung des Herzens ſo viele ihrer Hirten beraubten Kirchen des allerblühendſten franzöſiſchen Reiches. Seitdem es aber der göttlichen Güte gefallen hat, unſere Geringfügigkeit zu dieſem erhabenen Sitze des apoſtoliſchen Amtes und zur Beſorgung aller Kirchen zu berufen: ſind wir Tag und Nacht unaufhörlich mit den Gedanken beſchäftiget, wie wir der wahrhaft bejammernswürdigen Gefahr ſo vieler Seelen abhelfen können. Endlich da Uns bey der äuſſerſt ſchweren Lage der Dinge und der Zeiten bis itzt keine billigere Weiſe, dieſem Bedürfniſſe Vorſehung zu thun, beygefallen iſt: ſo ſind Wir nach dem Rathe der Mehrern von unſern Brüdern dieſer Meinung beygetreten, daß Wir aus

---

i) Allocutio Innocentii XII. in Conſiſtorio ad Sacrum Collegium.

Venerabiles Fratres!

Jam diu eſt, quod plurimas florentiſſimi Galliae Regni Eccleſias Paſtoribus viduatas, intimo cordis affectu miſereamur. Ex quo vero divinae Bonitati placuit ad praecelſum hoc Apoſtolici muneris culmen, et ad ſollicitudinem omnium Eccleſiarum humilitatem noſtram vocare, deplorabili ſane tot animarum periculo conſulere dies, noctesque aſſidue cogitamus. Tandem cum in graviſſima rerum ac temporum difficultate non alia aequior hactenus occurrerit ratio huic neceſſitati proſpiciendi, de complurium Fraternitatum veſtrarum conſilio in eam ſententiam

aus der Anzahl deren, die Uns Unſer in Chriſto geliebteſte Bruder, Ludwig, der allerchriſtlichſte König der Franzoſen ernennet hat, nur diejenigen zur Regierung der Kirche zulaſſen wollen, die den genug bekannten i. J. 1682 gehaltenen Verſammlungen der franzöſiſchen Geiſtlichkeit nicht beygewohnt, noch auch dem, was dort geſchehen und von dieſem heil. Stuhle mit Recht verworfen worden iſt, Beyfall gegeben haben, und von denen man durch zuverläßige Zeugniſſe wiſſen wird, daß ſie nicht nur von dieſer Mackel rein, ſondern auch ſonſt tauglich ſeyen. Jedoch, weil einige aus ihnen über ſolche Kirchen werden geſetzet werden, bey welchen nicht gar ſo lange her ſelbſt die Beſchwerde der Regalie eingeführet iſt: ſo könnte aus Unſerer Zulaſſung der Ernannten der Verdacht entſtehen, als hätten wir dieſe Dienſtbarkeit der **Regalie** genehmigt oder wenigſtens mit Stillſchweigen übergangen. Um nun dieſes für immer zu verhüten, werden wir allen denjenigen, die über beſagte, aber einer ſolchen Laſt in Wahrheit nicht unterworfenen Kirchen werden geſetzet wer-

---

tiam ivimus, ut ex eornm numero, quos Nobis Chariſſimus in Chriſto Filius Noſter Ludovicus, Francorum Rex Chriſtianiſſimus nominavit, illos duntaxat, qui ſatis notis Cleri Gallicani Comitiis anno 1682 habitis non interſuere, *nec ibi geſtis merito ab hac Sancta Sede reprobatis* ullatenus aſſenſere, quosque non modo ab ea labe immunes, ſed et alioquin idoneos legitimis documentis fore conſtiterit, ad Eccleſiarum Regimen admitteremus. At vero, quoniam eorum aliqui iis Eccleſiis praeficiendi erunt, quibus ipſum Regaliae onus non ita pridem invectum fuit, ne ulla unquam ex hac noſtra Nominatorum admiſſione ſuſpicio oriri poſſit probatae a Nobis, ſeu diſſimulatae ſaltem ejusdem *Regaliae* ſervitutis, iis omnibus, qui praefatis Eccleſiis, quae ejusmodi oneri obnoxiae vere non ſunt, praeficientur, pro commiſſi Nobis Paſtoralis officii debito, noſtrae non minus, quam ipſorum conſcientiae conſulentes, ſerio injunge-

werden, zufolge der uns auferlegten Hirtenamtespflicht, die Uns eben ſo für ihr, als für unſer Gewiſſen ſorgen heißt, den ernſtlichen Auftrag machen, daß ſie eingedenk der allgemeinen Kirchenverſammlung von Lyon und der darinn feſtgeſetzten Strafen, zur Regalie ſelbſt keineswegs einwilligen, ſondern von allem dem, wodurch ſeine Ausübung wie immer geſtattet zu ſeyn ſcheinen könnte, ſich enthalten ſollen, ſo lange bis über dieſen ſehr wichtigen Gegenſtand das Urtheil, welches von Rechtswegen dem apoſtoliſchen Stuhle zugehört, und dahin durch inzwiſchen gelegte Appellation von Einigen rechtmäßig gebracht worden iſt, welches wir Uns ganz vorbehalten, zu ſeiner Zeit, wenn es nöthig ſeyn ſollte, vollſtändiger gefällt werden wird. Uebrigens vertrauen Wir gänzlich auf die ausgezeichnete Frömmigkeit des allerchriſtlichſten Königs und auf ſeine kindliche Achtung gegen dieſen heiligen Stuhl, Er werde gewiß, ſo wie Er uns dazu ſchon öfter Hoffnung gemacht hat, dafür ſorgen, daß die königliche Verordnung, mit welcher die in den beſagten Verſammlungen über die kirchliche Macht herausgekommene Erklärung verſehen wurde, von Allen für wahrhaft kraft- und wirkungslos gehalten werde; Er werde auch auf unſere väterliche Liebe gegen ſeine Majeſtät und auf die Gerechtigkeit der Sache ſelbſt ſo viel Rückſicht nehmen

gemus, ut memores ſanctionis oecumenici Concilii Lugdunenſis, paenarumque ab eo inflictarum, ipſi *Regaliae* nullatenus conſentiant; ſed ab iis omnibus abſtineant, unde illius uſus admiſſus quoquomodo videri poſſet, donec plenius graviſſima hac de re judicium, ad Apoſtolicam Sedem ſuo jure pertinens, et legitime interpoſita nonnullorum appellatione delatum, quod Nobis integrum reſervamus, ſuo tempore, ſi opus fuerit, proferatur. Caeterum de eximia ejusdem Chriſtianiſſimi Regis pietate, filialique in hanc Sanctam Sedem obſervantia plene confidimus, ipſum omnino facturum, ut quemadmodum pluries ſpe-

men, daß Uns in Zukunft, auch in Hinſicht auf das ganze Geſchäft der Regalie nichts mehr zu wünſchen übrig bleibt. Deßwegen werden wir nicht aufhören, ihn zu erinnern, zu ermahnen, ſelbſt in dem Herrn zu beſchwören.

Dieß alles hielten wir für wichtig, Euch beſonders, Ehrwürdige Brüder! bekannt zu machen, Euch, die ihr mit ſo großem Religionseifer und mit ſo verdienter Gottſeligkeit Unſerer Wenigkeit in der Regierung der allgemeinen Kirche beyſtehet. Daraus ſollet Ihr abnehmen, daß wir von dem Vorſatze, die kirchliche Freyheit und das Anſehen des heil. Stuhles zu ſchützen nicht abgehen, ſondern, daß wir uns an die dießfalls erlaſſenen Briefe Unſerer Vorfahren, der römiſchen Päpſte und vorzüglich der Päpſte Innocenz XI. und Alexander VIII. ſel. Andenkens ſtandhaft halten, und bis zu dem letzten Athemzuge mit Gottes Hülfe halten werden, um auf dieſe Weiſe die uns anvertraute Fülle der päpſtlichen Macht unverſehrt zu erhalten, und das Erbtheil, wie wir es von dem Herrn empfangen haben, den Nachfolgern unbefleckt zu hinterlaſſen."

Aus

ſperare nos fecit, Regium Edictum, quo in praefatis Comitiis edita de Poteſtate Eccleſiaſtica Declaratio formabatur, viribus et effectu vacuum reipſa ab omnibus habeatur; noſtraeque erga Majeſtatem ſuam paternae charitati, quin imo et cauſae ipſius juſtitiae daturum, ut nihil Nobis impoſterum, etiam quoad univerſum *Regaliae* negotium deſiderandum ſuperſit, qua de re ipſum hortari, admonere, atque etiam in Deo obſecrare non deſiſtemus.

Quae omnia vobis imprimis, Venerabiles Fratres, innoteſcere dignum duximus, qui tanto religionis ardore, ac pietatis merito humilitati noſtrae in univerſalis Eccleſiae Regimine aſſiſtitis, ut vel inde agnoſcatis, nihil Nos ab Eccleſiaſticae libertatis, atque hujus Sanctae Sedis auctoritatis tuendae propoſito deflectere, ſed Romanorum Pontificum Praedeceſſorum Noſtrorum, ac praecipue felic. rec. Innocentii XI. et Alexandri VIII. inhaerere, atque ad extremum usque ſpiritum,

Aus dieſer Conſiſtorialrede erſieht man die Bemühungen Innozenz des XII., den Zwiſt mit dem Könige Ludwig wieder auszugleichen: aber auch zugleich die Feſtigkeit der römiſchen Grundſätze. Der Papſt arbeitete mit Ernſt an der Ausſöhnung mit Frankreich: ſtellte aber zwey unerläßliche Bedingniſſe derſelben auf. Die eine war, daß die vom Könige ernannten, aber vom Papſte nicht beſtättigten Biſchöfe zuvor alles, was in der Verſammlung gegen die Rechte und Würde des heil. Stuhles eben ſo, wie gegen das Wohl der Kirche geſchehen wäre, verwerfen und widerrufen ſollten. Die andere forderte, daß der König verſpreche, ſeine Verordnung, durch welche die Sätze der franzöſiſchen Geiſtlichkeit über die kirchliche Macht ſich zur beſondern Lehre der Nation ſtempeln durften, auſſer Wirkung zu ſetzen. Beyde Bedingungen wurden erfüllt. Darauf erhielten auch die ernannten Biſchöfe ihre Beſtättigungsbullen. Es gehört zur Vollſtändigkeit der Geſchichte, daß wir hier die zwey Aktenſtücke, die Briefe Ludwigs des XIV. und der widerrufenden Biſchöfe an den Papſt Innocenz XII. beyrücken. k)

Brief Ludwigs des XIV. an Innocenz XII.

Verſailles den 14. Sept. 1692.

Heiligſter Vater!

„Ich habe ſtets viele Hoffnung geſchöpft aus der Erhebung Eurer Heiligkeit zu dem Papſtthume, rückſicht-

tum, adjuvante Domino, inhaeſuros, ut creditam Nobis Pontificiae poteſtatis plenitudinem illibatam ſervemus, et immaculatam haereditatem, uti a Domino accepimus, Succeſſoribus relinquamus.

k) Lettre de Louis XIV. à Innocent XII.

De Verſailles le 14. Septembre 1692.

Très-ſaint Pere!

J'ai toujours beaucoup eſpéré de l'élevation de V. S.

ſichtlich auf das Wohl der Kirche und auf die Förderung unſerer heiligen Religion. Jetzt verſpüre ich mit großer Freude die Wirkungen davon in allem dem, was Eure Heiligkeit zum Beſten der einen wie der andern Großes und Nützliches thun; und weil ich Ihnen hievon die ſtärkſten Beweiſe zu geben ſuche, ſo bin ich ſehr erfreut, Eurer Heiligkeit zu wiſſen zu machen, daß ich die nöthigen Befehle ertheilet habe, damit die in meiner Verordnung vom 2. März 1682 enthaltenen Gegenſtände, die von der Geiſtlichkeit des Reiches gemachte Erklärung betreffend, wozu mich die Umſtände genöthigt hatten, keine Folge haben. Und ſo wie ich nicht nur allein wünſche, daß Eure Heiligkeit von meinen Geſinnungen unterrichtet ſeyn mögen, ſondern daß auch die ganze Welt vermittelſt eines öffentlichen Zeugniſſes die Verehrung kennen lerne, die ich gegen Ihre großen Eigenſchaften hege: ſo zweifle ich auch nicht, Eure Heiligkeit werden mirs erwiedern durch alle Arten von Beweiſen und Zeugniſſen Ihrer väterlichen Zuneigung gegen mich. Unterdeß bitte ich Gott, daß er Eure Heiligkeit viele Jahre glücklich erhalte.

Brief

S. au Pontificat, pour l'avantage de l'Egliſe, et l'avancement de notre ſainte Religion. J'en éprouve maintenant les effects avec bien de la joie dans tout ce que votre Béatitude fait de grand et d'avantageux pour le bien de l'un et de l'autre: et comme je cherche à lui en donner les preuves les plus fortes, je ſuis bien aiſe de faire ſavoir à V. S. que j'ai donné les ordres néceſſaires afin que les affaires contenues dans mon Edit du 2. Mars 1682, concernant la Déclaration faite par le Clergé du Royaume, à quoi les conjunctures m'avoient obligé, n'aient point de ſuite. Et comme je ſouhaite non ſeulement que V. S. ſoit informée de mes ſentimens, mais auſſi que tout le monde ſache par un témoignage public la vénération que j'ai pour ſes grandes qualités: je ne doute pas auſſi que V. S. ne réponde par toutes ſortes de preuves et de témoignages de ſon affection paternelle envers moi. Cependant

Brief von 37 Geiſtlichen, die ſeit der Verſammlung von 1682 bis 1692 zu Biſsthümern ernannt waren, an Papſt Innozenz XII.

„Heiligſter Vater!

Da bey dieſer ſo hocherfreulichen Zeit der Kirche alle chriſtlichen Heerden die Früchte der väterlichen Vorſorge ärndten, und leichten Eingang in den Schooß Eurer väterlichen Wohlthätigkeit erfahren: ſo konnte uns nichts ſchmerzlicher fallen, als daß es mit unſeren Angelegenheiten noch itzt eine ſolche Bewandtniß hat, bey der uns der Zutritt zur Gnade Eurer Heiligkeit bis nun gewiſſer Maaßen verſchloſſen zu ſeyn ſcheint. Wir haben aber eingeſehen, was hievon Urſache iſt, nämlich weil wir den i. J. 1682 zu Paris gehaltenen Verſammlungen der franzöſiſchen Geiſtlichkeit beygewohnt haben. Wir werfen uns alſo zu den Füſſen Eurer Heiligkeit nieder, bekennen und erklären, daß wir es recht ſehr, und mehr, als man mit Worten ſagen kann, von Herzen bereuen, was in den erwähnten Verſammlungen geſchehen iſt, und Eurer Hei-

---

je prie Dieu qu'il conſerve V. S. heureuſement pendant pluſieurs années.

l) Lettre des 37. Eccléſiaſtiques nommés aux Evêchés, depuis l'Aſſemblée de 1682 jusqu'en 1692, au Pape Innocent XII.

Beatiſſime Pater!

Cum in hac tanta exultantis Eccleſiae felicitate greges Chriſtiani omnes paternae providentiae fructus percipiant, facilemque in ſinum paternae beneficentiae veſtrae aditum experiantur: nihil accidere moleſtius nobis potuit, quam quod eo etiam nunc loco res noſtrae ſint, ut aditus in gratiam S. V. nobis interclusus hactenus quodam modo videatur. Cujus quidem rei eam fuiſſe rationem percepimus, quod nos Cleri Gallicani Comitiis, anno 1682 Pariſiis habitis interfuerimus: idcirco ad pedes Beatitudinis veſtrae provoluti, profitemur et declaramus nos vehementer quidem

Heiligkeit, wie Ihren Vorfahrern äuſſerſt mißfallen hat. Deßwegen was immer in dieſen Verſammlungen gegen die kirchliche Macht und gegen das päpſtliche Anſehen als beſchloſſen angeſehen werden konnte: das halten wir für nicht beſchloſſen, und erklären, daß es ſo gehalten werden ſoll. Ueberdieß halten wir für nicht beſchloſſen, was als beſchloſſen zum Nachtheile der Kirchen angeſehen werden konnte. Unſere Abſicht war nicht ſo was zu beſchließen und unſeren Kirchen nachtheilig zu werden. Fürwahr; wir ſind bereit, zum ausgezeichneten Beweiſe unſrer tiefſten Willfährigkeit, die wir Eurer Heiligkeit zuſagen, und der ſchuldigen Ehrfurcht, uns ſo zu betragen, daß wir bis zu unſerm letzten Athemszuge nicht aufhören, Eurer Heiligkeit aufs ſorgfältigſte Gehorſam zu leiſten, dergeſtalt, daß an unſerm Eifer für die Vertheidigung der Rechte der Kirche nie was vermiſſet werden möge. Die Durchleſung unſeres Briefes berechtigt uns zu dieſer Hoffnung. Zugleich bitten wir Eure Heiligkeit voll der Demuth, daß Sie ſich würdigen wollen, uns in Ihre Gna-

---

dem, et ſupra id omne, quod dici poteſt, ex corde dolere de rebus geſtis in praedictis Comitiis, quae S. V., ut ejus Praedeceſſoribus ſummopere diſplicuerunt; ac proinde quidquid in iisdem Comitiis contra Eccleſiaſticam Poteſtatem et Pontificiam authoritatem decretum cenſeri potuit, pro non declarato habemus et habendum declaramus. Praeterea pro non deliberato habemus illud, quod in praejudicium Eccleſiarum deliberatum cenſeri potuit; (mens noſtra non fuit quicquam decernere et Eccleſiis noſtris praejudicium afferre) prompti ſane in inſigne profundiſſimi obſequii, quod S. V. profitemur, et reverentiae debitae pignus, ita nos gerere, ut debitam noſtram usque ad extremum vitae noſtrae ſpiritum S. V. impenſiſſime obedientiam praeſtare non ceſſemus: ita ut de noſtro pro tuendis Eccleſiarum juribus zelo nihil usquam poſſit deſiderari. Sic ita perlectis noſtris litteris, ſperamus, et S. V. humillime obteſtamur, ut

Gnade und Huld aufzunehmen, und endlich über die Kirchen zu ſetzen, wozu uns unſer allerchriſtlichſte König ernannt hat, damit wir alle unſre Mühe und Sorge, was wir Eurer Heiligkeit verſprechen, dem Heile der Seelen, der Würde der chriſtlichen Religion und den Rechten der Kirche ſelbſt deſto ernſtlicher widmen können. Unterdeß verſprechen wir Eurer Heiligkeit, als dem Nachfolger des Apoſtelfürſten Petrus, als dem Haupte der ganzen ſtreitenden Kirche, ſo wie wir ſchon verſprochen haben, auf ein neues wahren und aufrichtigen Gehorſam, geloben und ſchwören ihn, und wünſchen von Herzen zum Beſten der ganzen Kirche viele und glückliche Jahre.

Es verdient bemerkt zu werden, daß dieſer Brief von jedem Biſchofe einzeln nach Rom geſchickt worden iſt, worauf dann erſt die Beſtättigungsbullen erfolgten.

Wie ſehr ſich Rom immer gleich bleibe: kann der Geſchichtforſcher aus der Bulle Auctorem fidei abnehmen, welche Papſt Pius VI. in den neueſten Zeiten gegen die Synode zu Piſtoie i. J. 1792 erlaſſen hatte. Dieſe Synode ertheilte den vier franzöſiſchen Sätzen nicht nur die größten Lobſprüche, ſondern reihte ſie ſogar in ihr Glaubensdekret ein. Darüber

ut nos in gratiam, benevolentiamque ſuam receptos, tandem Eccleſiis, ad quas Rex noſter Chriſtianiſſimus nos nominavit, praeficere non dedignetur, quo maturius animarum ſaluti et chriſtianae Religionis dignitati, ipſarumque Eccleſiarum juribus, quod S. V. pollicemur, ſtudium omne noſtrum, curamque impendamus. Interim B. V. tanquam Petri Apoſtolorum Principis Succeſſori, totius militantis Eccleſiae Capiti, veram ac ſinceram obedientiam, quam jam promiſimus, iterum promittimus, vovemus, ac juramus, ac multos et felices annos pro totius Eccleſiae bono ex animo precamur.

über drückte ſich Pius VI. in erwähnter Bulle ſehr ſtark aus. m) Es darf auch, ſagt er, jene auffallende und trugvolle Verwegenheit der Synode nicht verſchwiegen werden, womit ſie ſich vermeſſen hat, die von dem apoſtoliſchen Stuhle längſt ſchon verworfene Erklärung der franzöſiſchen Geiſtlichkeit v. J. 1682 nicht nur mit den größten Lobſprüchen zu überhäufen, ſondern, damit ſie ihr mehr Anſehen verſchaffe, in das ſogenannte Glaubensdekret heimtückiſch einzuſchieben, die darinn enthaltenen Artikel öffentlich anzunehmen, und das, was in jenem Dekrete zerſtreut vorgetragen wird, durch die öffentliche und feyerliche Bekenntniß dieſer Artikel zu verſiegeln. Wahrhaftig; dadurch biethet ſich uns nicht nur eine weit wichtigere Urſache dar, über die Synode unſre Unzufriedenheit zu äuſſern, als ſie ſich unſeren Vorfahren in Anſehung jener franzöſiſchen Verſammlung dargebothen hatte, ſondern ſelbſt der franzöſiſchen Kirche wird keine geringe Unbild angethan, weil ſie von der Synode würdig geachtet wurde, daß ihr Anſehen den Irr-

---

m) Extrait de la Bulle de Pie VI. contre le Synode de Piſtoie en 1794.

Neque ſilentio praetereunda inſignis ea, fraudis plena Synodi temeritas, quae *pridem improbatam ab Apoſtolica Sede Conventus Gallicani Declarationem an.* 1682. auſa ſit non ampliſſimis modo laudibus exornare, ſed, quo majorem illi auctoritatem conciliaret, eam in Decretum *de Fide* inſcriptum inſidioſe includere, articulos in illa contentos palam adoptare, et quae ſparſim per hoc ipſum Decretum tradita ſunt, horum articulorum publica, et ſolemni profeſſione obſignare. Quo ſane, non ſolum gravior longe ſe Nobis offert de Synodo, quam Praedeceſſoribus noſtris fuerit de Comitiis illis expoſtulandi ratio, ſed et ipſimet Gallicanae Eccleſiae non levis injuria irrogatur, quam dignam Synodus exiſtima-

Irrthümern zu Hülfe kommen ſollte, womit jenes Dekret entſtellet iſt.

„Daher wenn die Akten der franzöſiſchen Verſammlung ſogleich bey ihrer Erſcheinung unſer Vorfahrer Innocenz XI. durch einen Brief in Form eines Breve vom 11. April 1682, nachmals aber noch ausdrücklicher Alexander VIII. in ſeiner Bulle inter multiplices v. 4. Aug. 1690 zufolge ihres apoſtoliſchen Amtes verworfen, vernichtet, null und ungültig erkläret haben: ſo fordert die hirtenamtliche Sorge von Uns weit mehr, daß wir ihre in dieſer ſo fehlervollen Synode jüngſt erfolgte Annahme als verwegen, ärgerlich, und für dieſen apoſtoliſchen Stuhl höchſt beleidigend, zumal nach den ſchon ergangenen Entſcheidungen unſerer Vorfahrer, verwerfen, und verdammen, wie wir ſie nun auch in dieſer gegenwärtigen Verordnung verwerfen und verdammen, und für verworfen und verdammet gehalten wiſſen wollen."

Man weiß itzt aus einer treuen geſchichtlichen Darſtellung, was die berüchtigte Erklärung der franzöſiſchen

verit, cujus auctoritas in patrocinium vocaretur errorum, quibus illud eſt contaminatum Decretum.

Quamobrem quae acta Conventus Gallicani, mox ut prodierunt, Praedeceſſor Noſter Vener. Innocentius XI. per litteras in forma Brevis die 11. Aprilis an. 1682., poſt autem expreſſius Alexander VIII. Conſtit. *inter multiplices* die 4. Auguſti an. 1690 pro Apoſtolici ſui muneris ratione improbarunt, reſciderunt, nulla, et irrita declararunt, multo fortius exigit a Nobis Paſtoralis ſollicitudo recentem horum factam in Synodo tot vitiis affecta adoptionem, velut temerariam, ſcandaloſam, ac praeſertim poſt edita Praedeceſſorum noſtrorum Decreta, huic Apoſtolicae Sedi ſummopere injurioſam reprobare, ac damnare, prout eam praeſenti hac noſtra Conſtitutione reprobamus, et damnamus, ac pro reprobata, et damnata haberi volumus.

ſchen Geiſtlichkeit v. J. 1682 iſt. Sie wurde veranlaßt durch finanzinſche Grundſätze und durch Streitigkeiten, die ſich gerade zwiſchen Rom und Frankreich entſponnen hatten; ſie wurde, wie ſich der König ſelbſt nachmals in ſeinem Schreiben an den Papſt ausdrückte, durch die Umſtände abgenöthiget. Sie wurde verfaßt von Biſchöfen und andern Geiſtlichen, die die Verſuchung, dem Wunſche des Königs entgegen zu kommen, ziemlich ſtark gefühlt zu haben ſcheinen: von Biſchöfen, die nicht einmal den dritten Theil aller franzöſiſchen Biſchöfe, deren 130 waren, ausmachten: von andern Geiſtlichen, die nur die kleine Zahl von 30 erreichten: von Biſchöfen und andern Geiſtlichen, die ſogleich den Vorwurf der nicht geſchehenen Einberufung oder der widerrechtlichen Zurückweiſung der Andern erfahren mußten, und die zur Unterſtützung eines ihrer Sätze ſich gegen alle hiſtoriſche Wahrheit auf Beſchlüſſe beriefen, die durch den Gebrauch der römiſchen Päpſte und der ganzen Kirche beſtättiget, von der franzöſiſchen Kirche mit ſteter Gewiſſenhäftigkeit beobachtet, kurz; Beſchlüſſe einer allgemeinen Kirchenverſammlung ſeyn ſollen. Sie wurde unter Drohungen und mit Zwangmitteln überall im franzöſiſchen Reiche aufgedrungen, worinn ſie nicht wenigen Widerſtand antraff. Sie wurde ſogleich von der übrigen katholiſchen Welt gröߜtentheils verworfen. Sie wurde von den dreyen auf einander folgenden Päpſten verdammet. Sie wurde von den betheiligten Biſchöfen und Geiſtlichen widerrufen. Selbſt der König erklärte ſeine, zu ihren Gunſten erlaſſene Verordnung als folgenlos. Man halte ſie nun auch noch mit den vorausgegangenen Zeugniſſen der franzöſiſchen Kirche über das Anſehen des Papſtes zuſammen. Zugleich rufe man ſich die über denſelben Gegenſtand abgelegten Zeugniſſe der heil. Väter, Kirchenſchriftſteller und Kirchenverſammlungen ins Andenken zurück. Itzt entſcheide man bey ſich ſelbſt, ob die franzöſiſche Erklä-

rung

rung von 1682 mehr, oder weniger, oder im Grunde gerade ſo viel ſage, als jene Zeugniſſe. Mehr wollte ſie ſelbſt nicht ſagen; weniger ſollte ſie nicht ſagen; ſagt ſie alſo gerade ſo viel? Die Entſcheidung darüber gebe ſich jeder ſelbſt. Der Prozeß dazu iſt bisher zur Genüge inſtruirt worden. *)

*) Aber die päpſtlichen Verdammungen — wie ſtrenge! wie unbeſtimmt! Sie betreffen erſt noch Sätze, die entweder ſchlechtweg wahr ſind, oder doch ſich mit Gründen vertheidigen laſſen. Die kirchliche Macht — was anders iſt ſie, als eine bloß geiſtliche Macht? Wer weiß nun nicht, daß die zeitliche Macht der Fürſten und Könige in ihrer Art die höchſte, und von der kirchlichen Gewalt ganz unabhängig ſey? und die Behauptung, daß die allgemeinen Kirchenverſammlungen über den Papſt ſeyen, iſt ſie denn gar ſo verwerflich? Wer geſteht heut zu Tage nicht ein, daß es nur Schulfragen ſeyen, ob die allgemeinen Kirchenverſammlungen über den Papſt, oder dieſer über jene ſey? Endlich die Unfehlbarkeit des Papſtes wird ja doch zu unſern Zeiten Niemand mehr lehren wollen? War es alſo nur der Mühe werth, daß Rom über dieſe Sätze ſo einen Lärm erhob? Dieſe und eine noch viel ſtärkere Sprache kann man gegen die römiſchen Verdammungen der vier franzöſiſchen Sätze führen. Meine Abſicht iſt hier nicht, einen Polemiker zu machen. Ich wollte nur hiſtoriſche Data ſammeln, woraus ſich der Leſer ſelbſt ſein Urtheil abziehen mag. Unterdeß weil ich von den Gegnern der päpſtlichen Bullen, als vernünftigen Männern, vorausſetzen muß, daß ſie unpartheyiſch und wahrheitliebend ſeyn wollen: ſo werden ſie es auch mir zu Gute halten, wenn ich ihnen einige Fragen vorlege, die ſie ſich beantworten ſollten, ehe ſie über Roms Verfahren das Endurtheil fällen.

Sind die vier franzöſiſchen Sätze nicht auch recht unbeſtimmt, eben darum der Mißdeutung recht ſehr unterworfen, und zu irrigen, ſchädlichen Folgeſätzen verleitend? Wäre dieß: warum ſollte man es tadeln, wenn ſie eben ſo unbeſtimmt verworfen werden, als unbeſtimmt ſie verfaſſet ſind? Schien es den Verfaſſern räthlicher, unbeſtimmt zu ſprechen: konnte es nicht auch den Verdammern räthlicher ſcheinen, unbeſtimmt zu antworten?

Aber hatte nicht der große Boſſuet, und zwar auf Befehl des Königs ſelbſt, ungefähr i. J. 1688 zur Vertheidigung der vier berüchtigten Sätze ein berühmtes Werk ausgearbeitet, das unter dem Namen De-

---

War es nicht gar leicht möglich, daß man aus den Behauptungen, **dem heil. Petrus und ſeinen Nachfolgern, den Statthaltern Christi und der Kirche ſelbſt ſey von dem Herrn keine Gewalt über bürgerliche und zeitliche Dinge übergeben worden, und die Könige und Fürſten ſeyen in zeitlichen Dingen keiner kirchlichen Macht durch Gottes Anordnung unterworfen**, den Schluß, wo nicht theoretiſch, doch wenigſtens praktiſch herausziehe: „den Päpſten, Biſchöfen, der Kirche könne nicht einmal ein bürgerliches Recht, eine irdiſche Gewalt, ein Eigenthum ſammt der Verwaltung zeitlicher Güter zukommen; die noch ſo ehrlich und redlich erworbenen, durch den ruhigen Beſitz von mehrern Jahrhunderten geheiligten, durch öffentliche Geſetze feyerlich beſtättigten, durch die letztwilligen Erklärungen der Stifter unter der Bürgeleiſtung der Staatsverfaſſung als unantaſtbar erklärten Rechte, Immunitäten, Freyheiten, Privilegien der Kirche und Kirchen ſeyen der willkührlichen Annahme oder Wiederrufung des zeitlichen Landesherrn unterworfen, der unter dem Vorwande des **allgemeinen Beſten** damit nach Belieben ſchalten und walten dürfe; das Kirchengut ſey nur dem Namen nach Kirchengut, in der That ſelbſt Staatsgut?" Wer die Bullen der Päpſte Innocenz XI, Alexander VIII., und Innocenz XII. bedächtſam durchlieſt: muß der nicht auf den Gedanken kommen, daß auch die erwähnten Päpſte die erwähnten wo nicht theoretiſch, doch praktiſch herauszuziehenden, vielleicht gar ſchon herausgezogenen Schlüſſe im Auge hatten? Oder warum ſprechen ſie denn immer von der **Ausdehnung der Regalie**, d. i. der landeshoheitlichen Gerechtſamen, **und von allen daraus entſtandenen Folgen**? Warum von **Nachtheilen, die ſich für kirchliche Immunitäten und Freyheiten; für Kirchen, Klöſter und für die dahin ſich beziehenden Perſonen, Sachen, Güter, Privilegien, Vorzüge, Rechte** entweder ſchon ergeben haben, oder in Zu-

Defenſio Cleri gallicani bekannt iſt? Dem ſey, wie ihm wolle: die an den Papſt abgeſchickten widerrufenden Briefe des Königs und der ſieben und dreyßig Biſchöfe ſind von einem ſpätern Datum. Und dann iſt es

---

Zukunft ergeben würden? Diejenigen, die heut zu Tage die **beſtehenden** Grundſätze zur Richtſchnur ihres Denkens und Handelns nehmen, ſollten nicht gerade dieſe in ihren Urtheilen über den Inhalt und Vortrag der päpſtlichen am Schluſſe des ſiebenzehnten Jahrhundertes erſchienenen Bullen die Mäßigſten und Mildeſten ſeyn, wenn ſie bedenken, daß den damals beſtehenden Grundſätzen zufolge die kirchliche Immunität als ein unantaſtbares Heiligthum angeſehen, und das Kirchengut als Kirchengut von dem Staatsgute in logiſcher Strenge unterſchieden wurde? Sind dieſe Herren erſt noch Deutſche: ſollten ſie nicht ihr Verdammungsurtheil auch noch aus dem Grunde um vieles lindern, weil ja erſt noch 1803 den 25ſten Febr. in dem Hauptſchluſſe der auſſerordentlichen Reichsdeputation zu Regensburg §. 63 von dem **eigenthümlichen Kirchengute, auch Schulfond, deſſen Beſitz und ungeſtörter Genuß jeder Religion nach der Vorſchrift des weſtphäliſchen Friedens ungeſtört verbleiben ſoll,** geſprochen wurde? Sollten ſie denn nicht wiſſen, daß es Deutſche giebt, die nicht nur aus der Natur der Sache — aus dem Begriffe einer religiöſen Geſellſchaft, ſondern auch aus der Geſchichte der Entſtehung des Kirchengutes, und aus der Diſpoſition der Staats- und Kirchen-Geſetze von jeher bis auf 1803 beweiſen wollen, daß das Kirchengut kein Staatsgut ſey? (M. ſ. Abhandlung von den Rechten der Staatsgewalt über das Kirchengut. 1806. 8. S. 88.) Wiſſen ſie nicht, daß die beſtehenden Grundſätze von achtzehen Jahrhunderten ſich nicht ſo leicht aus dem Kopfe eines jeden Menſchen durch die **beſtehenden**, d. h. thatſächlich zugreifenden Grundſätze von acht Jahren verdrängen laſſen?

Sollte man der römiſchen Kirche vernünftiger Weiſe zumuthen können, daß ſie ſich Grundſätze gefallen laſſe, die als durchaus angenommene Beſchlüſſe einer allgemeinen Kirchenverſammlung verkündiget werden, ungeachtet ſie (laut obiger Anmerkung) in zwoen Sitzungen aufgeſtellet

es ſehr ungewiß, daß die bekannte Defenſio Cleri gallicani, wie wir ſie wirklich haben, aus der Feder Boſſuets gefloſſen ſey. Daß er an einem ſolchen Werke gearbeitet habe, laßt ſich nicht läugnen. Aber wer verbür-

---

ſtellet wurden, die dießfalls keine allgemein verbindende Kraft haben und ſelbſt von dem größern Theile der anweſenden Väter durch Wort und That widerſprochen worden waren? Giebts nicht noch wirklich Gelehrte, die die Frage, ob der Papſt über die verſammelte Kirche, oder die verſammelte Kirche über den Papſt ſey, gerade ſo bedeutend finden, wie die Frage, ob der hauptloſe, aber mit allen ſeinen Gliedern beyſammen ſeyende, Körper des Menſchen mehr ſey, als das Haupt des Menſchen, oder umgekehrt? Giebt es nicht deren, die in die Behauptung, daß die allgemeine Kirchenverſammlung über den (verſteht ſichs, rechtmäßigen, und als ſolchen anerkannten) Papſt ſey, gar keinen vernünftigen Sinn hineinzulegen wiſſen? Denn eine allgemeine Kirchenverſammlung, d. i. eine ſolche, die ihrem weſentlichen Begriffe nach die ganze Kirche vorſtellen ſollte, und dennoch ihrem Haupte gegenüber geſtellet wird, folglich hauptlos iſt, hört eben darum auf, allgemein zu ſeyn. Nun doch; Leute von dieſer Art zu denken wird man ja bey ihrer Ueberzeugung ruhig fortleben laſſen, und nicht zur Beſchwörung eines Satzes nöthigen wollen, den ſie für einen Blitri, für ein wahres Nadacadabra, für nonſenſikaliſch halten? Ich hege zu gute Geſinnungen von unſerm humanen und liberalen Zeitalter, als daß ich mir ſo was nur könnte träumen laſſen. So wenig befürchte ich dergleichen, als klein meine Beſorgniſſe ſind, daß es etwa einem philoſophiſchen Pythagoras einfallen dürfte, ſeine Adepten anzuhalten, ſich zu erklären, daß der viereckigte Kreis mehr ſey, als der Mittelpunkt. Sagt ja ſelbſt Boſſuet in ſeiner vorläufigen Abhandlung zur defenſio Cleri gallicani, daß allgemeine Kirchenverſammlungen ohne den römiſchen Papſt nach dem einſtimmigen Zeugniſſe der Lehrer von Paris null und nichtig ſeyen. Pariſienſes ultro conſentiunt ex antiquiſſimis Regulis Synodos generales absque Romano Pontifice nullas eſſe et irritas. §. 84. Es wird aber unten gezeigt werden, daß Boſſuet von der ganzen

bürget uns, daß es der Leſewelt ſo rein und unverdorben übergeben wurde, als es aus der Hand und zwar aus der zuletzt verbeſſernden Hand ſeines Verfaſſers hervorgegangen iſt? Man weiß es aus der Ge-

---

zen Defenſio nur die **vorläufige Abhandlung** als ſein Werk habe anerkannt wiſſen wollen. Und vielleicht iſt auch dieſe verderbt worden, doch gewiß nicht in der angeführten Stelle. Fanden die beyden Innocenze und Alexander nicht, theils etwas dunkle, theils aber auch ſehr beſtimmte Zeugniſſe aller vorausgegangenen Jahrhunderte für den Primat des römiſchen Biſchofes über alle andern, einzeln und insgeſammt, genommene Biſchöfe? Fanden ſie in dieſen Zeugniſſen nicht den päpſtlichen Primat über die geſammte Kirche? War der Primat einer allgemeinen Kirchenverſammlung über den Papſt nicht etwas unerhörtes bis zu dem ſchismatiſchen fünfzehnten Jahrhunderte? Und wurde er nicht auch zu dieſer Zeit bald wieder in völlige Vergeſſenheit gebracht, bis ihn wieder am Ende des ſiebenzehnten Jahrhunderts der nicht gar dritte Theil der franzöſiſchen Biſchöfe in Erinnerung brachte? Sollte er aber wirklich eine wahre Lehre des Chriſtenthumes ſeyn: hätte ihn denn Jeſus Chriſtus nicht auch als einen Haupttheil des Fundamentalgeſetzes ſeiner Kirche eben ſo deutlich angeben ſollen, als er die geiſtliche Gewalt der Apoſtel, und die geiſtliche Obergewalt des Petrus ausgedrücket hat? Er würde ja die letzte und höchſte Inſtanz in der kirchlichen Regierung bilden? und wie? der Stifter der kirchlichen Regierung ſoll die erſte Inſtanz, die bey den einzelnen Biſchöfen, und die zweyte, die bey dem Papſte ſich findet, mit ſo deutlichen Worten gelehret, aber von der dritten, letzten, höchſten Inſtanz auf Seiten der verſammelten Biſchöfe — von dieſem eigentlichen Haupttheile des Fundamentalgeſetzes geſchwiegen, wenigſtens nirgendwo klar, allenfalls ſo dunkel geſprochen haben, daß man ihn erſt nach fünfzehenhundert Jahren verſtehen lernte? Bringt das ſeiner weiſen Geſetzgebung Ehre?

Und wenn Rom den Primat der verſammelten Biſchöfe nicht ſo leicht zugeben konnte: war es nicht eben darum auch ſchon genöthiget, ſich der ausgeſprochenen Veränderlichkeit oder Widerruflichkeit der päpſtlichen Entſchei-

Geſchichte derſelben Zeit nur zu gut, wie unedel die Janſeniſten zu handeln pflegten, da ſie Schriften unter erlogenem Namen großer, berühmter Männer an das Tageslicht förderten. Man denke z. B. an das Buch

---

ſcheidungen in Glaubensſachen zu widerſetzen? Stehen Primat des Papſtes über die verſammelte Kirche und Unfehlbarkeit deſſelben nicht in einer Art von Verbindung, daß, ſobald dieſe zu ſehr angegriffen wird, auch jener leide? Könnte nicht die behauptete Fehlbarkeit des Papſtes zu der dem Verſprechen Chriſti entgegengeſetzten Folgerung verleiten, als wäre ein Fall möglich, in welchem der Papſt, als Papſt förmlich zu der Kirche gegen die Lehre der Kirche ſpräche, d. h. in welchem die Grundveſte von dem Gebäude ſich trennte, und folglich ein Gründendes ohne alles Gegründete, und das Gegründete ohne Gründendes beſtünde, d. h. als wäre ein Fall möglich, der nicht möglich iſt, d. h als könnte man in den Fall kommen, einen Fall für wahr zu halten, und wohl auch zu beſchwören, der ein Hircocervus, eine Chimäre, ein Hirngeſpinſt, ein baarer Widerſpruch, ein Unding, ein lauteres Nichts iſt? Hatte denn Jeſus ſeine Kirche nicht auf den Felſen gebauet, und ſie nur in ſo weit, als ſie auf ihn gebauet iſt, gegen die überwältigenden Anfälle der Hölle geſichert? Kann alſo je auf Seiten derjenigen Biſchöfe, die von dem Felſen getrennet ſind, die Wahrheit ſich finden? Wird nicht vielmehr immerhin in jedem Falle eine hinreichende Anzahl Biſchöfe ſeyn, die das volle Erbe der Lehren und Heilsanſtalten Jeſu mit dem Papſte behaupten? Und muß nicht eben dort die wahre Kirche ſeyn, wo man es mit dem Papſte, dieſem Mittelpunkte der Einigkeit des Glaubens, hält? Iſt nicht und wird nicht zu allen Zeiten gerade die Uebereinſtimmung der Biſchöfe mit dem Oberhaupte das für alle Völker zureichendſte Kennzeichen der Wahrheit ſeyn? Iſt nicht und wird nicht zu allen Zeiten die Nichtübereinſtimmung mit dem römiſchen Biſchofe das ſicherſte Merkmal des Irrthumes ſeyn? War das nicht ſeit der Stiftung der Kirche durch alle Jahrhunderte herab für das unverkennbarſte Unterſcheidungszeichen der katholiſchen Lehre gehalten worden? Galt das nicht von jeher als Vorzug, deſſen ſich keine Sekte rühmen kann? Oeffnet

Buch contra Regalia apoſtolicae ſedis, dem ſie den Namen des Kardinals du Bois aufhefteten. Wirklich fand ſich auch der Biſchof von Rochelle ſammt einem andern Biſchofe, wie uns die Fortſetzung der Kirchen-ge-

---

net die entgegengeſetzte Meinung der Halsſtärrigkeit und den ewigen Ausflüchten der Ketzer nicht Thür und Thor? Werden ſie nicht von den Entſcheidungen des Papſtes auf den Beytritt der Kirche ſich berufen? zuerſt der zerſtreuten, dann der verſammelten? Und rückſichtlich der **zerſtreuten** Kirche werden ſie nicht bald den Beytritt des größeren Theiles der Biſchöfe, bald, wenn ſie darinn ihr Heil nicht finden, den Beytritt des kleinern, aber verſtändigern Theiles fodern? Werden ſie nicht vielleicht gar den Beytritt von einem ſo großen Theile der Biſchöfe verlangen, daß die Anzahl der anders Entſcheidenden vor jener Ueberzahl gleichſam verſchwindet? Werden ſie nicht die ſich gar nicht erklärenden, die ſchweigenden Biſchöfe für ſolche gelten laſſen, die bey ſich der entgegengeſetzten Meinung ſind, aber aus politiſchen Gründen damit weislich hauszuhalten wiſſen? Wer wird auch im Stande ſeyn, ihre Forderungen mit Grund abzuweiſen, da Jeſus ſelbſt, wenn er doch den fraglichen Beytritt der Kirche, in wie fern er unerläßliches Bedingniß zur Unwiderruflichkeit der päpſtlichen Glaubensentſcheidungen iſt, zum Hauptfundamental-Geſetze ſeiner kirchlichen Regierung gemachet haben ſoll, nirgendwo mit einem Sylbchen Erwähnung thut, **wie viele** und **was für** Biſchöfe beytreten müſſen, ja nicht einmal beſtimmet, was unter der Kirche zu verſtehen ſey, ob nicht auch die gemeinen Prieſter, die Pfarrer dahin gehören? Werden ſie dieſe und derley Forderungen nicht auch an die **verſammelten** Biſchöfe machen? Werden ſie für dieſen Fall nebſt der Uebereinſtimmung der meiſten, vielleicht gar aller anweſenden Biſchöfe, nicht auch noch die Uebereinſtimmung aller abweſenden Biſchöfe verlangen? Werden ſie nicht von dem Verdammungsurtheile der zerſtreuten Kirche um ſo lieber auf den Ausſpruch der verſammelten Kirche ſich berufen, da es ſo ſchwer, oft unmöglich iſt, Kirchenverſammlungen zu halten, beſonders ſolche, gegen die ſie nichts wieder einzuwenden hätten, und da ſie bey dieſer Gelegenheit Zeit gewinnen, ihren Handel in

geſchichte von Fleury auf das Jahr 1711 §. 17 verſichert, in die traurige Nothwendigkeit verſetzet, ihren Gläubigen durch Hirtenbriefe zu eröffnen, daß dem Buche, **die Vertheidigung der moraliſchen Bemerkungen** Ques-

---

in die Länge zu ziehen und mitunter durch neue Anwerbungen zu verſtärken? Hätten denn Frankreichs Biſchöfe durch die vor Augen liegenden Beyſpiele der Janſeniſtiſchen Rabuliſtereyen nicht klüger werden ſollen? Hätten ſie nicht beſſer gethan, wenn ſie in die Fußſtapfen der ältern Biſchöfe Frankreichs getreten, und dadurch zum Beweiſe geworden wären, daß die katholiſche Lehre immer die alte bleibe, und ſo gar nichts von Zeitgeiſtigkeit wiſſen wolle? Mußten ſie nicht bald darauf in zweyen (hier am Ende beygefügten) päpſtlichen Bullen harte Vorwürfe erfahren, die gegenwärtig in die mildere Form mehrerer Fragen eingekleidet wurden? **Halt es in Glaubensſachen mit jenen Biſchöfen und unmittelbaren Lehrern, die es, ſeyen ſie wenige oder viele, mit dem rechtmäßigen Papſte halten, und an denen es nach dem Verſprechen Chriſti nie fehlen wird:** iſt nicht dieß das einfachſte, und eben darum gotteswürdigſte Kennzeichen der katholiſchen Wahrheit für alle, gemeine und nicht gemeine, gelehrte und ungelehrte katholiſche Chriſten?

Wer über dieſe Lehre, und über einen großen Theil der vorgelegten Fragen ſich näher unterrichten will: der mag in **Stattlers** Demonſtr. cathol. und in ſeiner **allgemeinen katholiſch-chriſtlichen theoretiſchen Religionslehre** ſich umſehen. Ich nannte dieſen Theologen abſichtlich, weil er ein **deutſcher** Theolog iſt, und zwar ein Mann, dem Tiefſinn und Gründlichkeit nicht abzuſprechen iſt, ein Mann, der vielleicht nur darum in der itzigen oberflächlichen Litteratur-Periode ſo wenig gekannt wird, weil er ſo tief und gründlich, nebenbey freylich in einer unangenehmen Sprache ſich fortbewegt, ein Mann, der im theologiſchen Fache große Epoche machte, ein Mann, der wegen ſeiner zu großen Anhänglichkeit an Rom in Dingen, die den Glauben nicht betreffen, gewiß im Fegfeuer nichts abbüſſen durfte, ein Mann, der nach jenem harten Schlage, der ihn von Rom aus getroffen, nichtsbeſtoweniger dachte und ſchrieb, was

Quesnells über das neue Teſtament, fälſchlich der Name des großen Boſſuets ſey vorgedrückt worden, in der Abſicht, um jenen verderblichen Bemerkungen durch das Anſehen des Biſchofes von Meaux mehr Umlauf und Eingang zu verſchaffen. Dadurch allein ſchon geräth man in Verſuchung, an der gänzlichen Aechtheit der vertheidigten Erklärung der gallikaniſchen Geiſtlichkeit zu zweifeln. Denn es lag den Janſeniſten an der Ausbreitung und Anerkennung der vier Sätze nur gar zu viel. In dieſem Verdachte beſtärkt man

---

was er zu Gunſten Roms 1775 und 1791 gedacht und geſchrieben hatte.

Aber was für eine Ausſtellung ſollte denn mit Grunde gegen den dritten Satz gemacht werden können? Man wird ja doch den Papſt nicht zu dem unumſchränkten Herrn machen wollen, der da mit den allgemeinen Kirchenſatzungen nach Belieben ſchalten und walten kann? Muß er aber ſchon unumſchränkter Herr — Deſpot werden, wenn man ihm die Macht einräumet, in Fällen der Nothwendigkeit und des offenbaren Nutzens Diſpenſationen zu ertheilen, Abänderungen zu treffen, zumal wenn ſie dem Zeitgeiſte zuſagen? Will man, falls Abänderungen allgemeiner Kirchenſatzungen nothwendig oder doch äuſſerſt nützlich ſcheinen, allgemeine Kirchenräthe verſammeln? Unterliegen nicht dieſe in der Zuſammenberufung der Biſchöfe tauſend Schwierigkeiten? Es war eine Zeit, wo man die Vernunft zur alleinigen Geſetzgeberinn, und die Gottheit zur Vollſtreckerinn des Geſetzes machte: wurde man nicht bald müde an dieſer Unterſcheidung, weil man befürchtete, der liebe alte Gott verliere an ſeinem Anſehen ein bischen zu viel, wenn aus ihm ein bloßer **Amtsdiener** oder **Nachrichter** werden ſollte, der weiter nichts zu thun hätte, als die ernſtgemeſſenſten Befehle der Frau Geſetzgeberinn Vernunft mit unerbittlicher Strenge zu vollziehen? Gewiſſe deutſche Herren, die die Aenderung kirchlicher allgemeiner Satzungen und Gebräuche nicht bloß den einzelnen Biſchöfen, ſondern wohl gar ſich ſelbſt, wenn ſie gleich Unterhirten, oder vielleicht bey Unterhirten im Solde ſtehen, ſchlechtweg überlaſſen zu ſeyn glauben, ſollten ſie nicht dem Papſte wenigſtens eine gleiche Gewalt zugeſtehen?

man ſich um ſo mehr, wenn man bedenket, daß die oft erwähnte Vertheidigung erſt ſechs und zwanzig Jahre nach dem Tode Boſſuets i. J. 1730 zu Luxemburg erſchienen iſt. Zudem hatte dieſe Ausgabe ſelbſt der jüngere Boſſuet, Biſchof von Troyes, des Aeltern Enkel, nicht als ächt anerkannt, ſondern in einem Briefe vom 31. Aug. 1735 das Geſtändniß abgelegt, daß er an der Herausgabe dieſer Vertheidigung, und an ihrer Ueberſetzung ins Franzöſiſche nicht den mindeſten Theil genommen habe. Auch die Biſchöfe von Rouen, Marſeilles und Lyon waren es, die den auf die Vertheidigung ſich berufenden Biſchöfen von Montpellier und Senes verſchiedene Gründe wider ihre Aechtheit entgegenſtellten und unter andern vorbrachten, daß die Leſeart des auf der königlichen Bibliothek aufbewahrten Exemplars anders laute. Zwar folgte eine zweyte Ausgabe zu Amſterdam i. J. 1745 mit vielen Aenderungen und Zuſätzen nach einer Handſchrift, die in den Händen des jüngern Boſſuet gelegen hatte. Doch ſelbſt dieſe Ausgabe wurde erſt nach deſſen Tode veranſtaltet. Wie ſehr aber hat man Urſache, auch an der Unverfälſchtheit dieſer Auflage zu zweifeln? Denn der jüngere Boſſuet ſelbſt war nicht nur Janſeniſt, ſondern auch als Herausgeber mehrerer Bücher, die den erdichteten Namen ſeines Oheims an der Stirne trugen, von gelehrten Männern geklagt worden. Von ſeiner Unredlichkeit liefert den ſtärkſten Beweis der Herausgeber ſelbſt, der in der Vorrede ſich rühmet, daß ihm der Biſchof von Troyes die Original-Handſchrift des Biſchofs von Meaux anvertrauet habe. Er ſchreibt S. 33. „Der Biſchof von Troyes theilte die vorläufige Abhandlung keinem Menſchen mit, nicht einmal dem Könige Ludwig, dem er aus uns unbekannten Urſachen nur jenes Exemplar der Vertheidigung übergeben hatte, welches nur das erſte Mal war wieder durchgeſehen worden; die vielen Zuſätze, welche in den Handſchriften von der letzten Feile mit eigener Hand

des

des Verfaſſers geſchrieben waren, hatte er nicht übergeben. Wir ſind unter allen die erſten, die wir dieſe Abhandlung zu leſen bekamen, welche wir itzt von freyen Stücken bekannt machen.“ So weit der Vorredner. Nun iſt wohl zu bemerken, daß dieſe **vorläufige Abhandlung**, wie ſie der Herausgeber nennet, die aber dem Könige nicht mitgetheilt wurde, die nämliche ſey, welche der große Boſſuet ganz **allein** von dem geſammten Werke bey ſeiner letzten Durchſicht und Feilung gutgeheißen und unter dem Namen **orthodoxes Frankreich** beybehalten wiſſen wollte: alles übrige nahm er zurück und befahl es zu unterdrücken. Ausdrückliches Zeugniß davon legt ſein Geheimſchreiber mit folgenden Worten ab: „Den 22. Sept. 1701 hat mir der Biſchof von Meaux ſeine Abhandlung **über die kirchliche Macht** übergeben, wovon er nur allein die erſten Bücher von der allerletzten Durchſicht und Verbeſſerung unter dem Namen orthodoxes Frankreich beybehalten hat.“ Dieſe drey erſten Bücher, welche allein nach der allerletzten Verbeſſerung noch beybehalten wurden, ſind nach dem Zeugniſſe des Herausgebers (S. 31 in der Vorrede) nichts anders, als die **vorläufige Abhandlung**. Wer ſieht hier nicht die Unredlichkeit des Enkels, der das nachgelaſſene Werk ſeines Oheims, das aber dieſer wieder zurückgenommen hatte und unterdrückt wiſſen wollte, als Werk ſeiner wahren und ächten Geſinnungen dem Könige übergab, und dafür das mit der letzten Hand verbeſſerte, vorenthielt? Hat man nicht daran Grundes genug zu argwöhnen, daß er dieſe **vorläufige Abhandlung** nach der Forderung ſeiner perſönlichen Denkart und Neigung werde umgearbeitet haben? Hr. d'Agueſſeau, der es bezeuget, daß Boſſuet ſeine Vertheidigung vor dem Tode noch in vielen Stücken verbeſſert und ſehr geändert habe, ſpricht auch von einem Schluſſe, in welchem Boſſuet das Buch dem Könige gewidmet hatte. Aber dieſer Schluß findet ſich nirgendwo in der Ausgabe,

gabe, die nach der bey dem Biſchofe von Troyes vorliegenden Handſchrift beſorget wurde. Wenn die Boſſuetiſche Schrift ſchon ſo große Gefahr lief, durch die erſte Hand des Erben verfälſchet zu werden: kann ſie nicht auch in der zweyten Hand des Herausgebers derſelben Gefahr unterworfen geweſen ſeyn? „Ueberhaupt, ſagt ein Kritiker, man kann dieſes Werk nicht als ein ſolches betrachten, das wirklich und ganz dem Boſſuet angehörte. Denn die Papiere dieſes großen Mannes ſind durch die Hände der Janſeniſtiſchen Benediktiner von Blankmanteaux gegangen, die ſie von dem Biſchofe von Troyes, welcher der Sekte ergeben war, erhalten hatten.“ *) In was für unredliche Hände Boſſuets Handſchriften gefallen ſeyen; beweiſet auch folgende aus guten Quellen geſchöpfte Anekdote: „Hr. Riballier, Syndikus an der Pariſer Fakultät, ſprach einſt mit dem Abbe le Queux über ein kleines Werk, das dieſer Prälat (Boſſuet) über das Formular Alexanders VII. verfaſſet hatte, und ſagte ihm, er müſſe es unter ſeinen Handſchriften ſicher gefunden haben. Der Abbee antwortete, er habe es freylich darunter gefunden, aber ins Feuer geworfen. Hr. Riballier machte ihm darüber die gebührende Vorwürfe. **) Abbe le Queux hatte aber mit dem Ex-Oratorianer le Roi eine Ausgabe der Boſſuetiſchen Vertheidigung, und anderer Werke deſſelben veranſtaltet. Jenes Werkchen mußte wohl nicht nach ſeinem Geſchmacke geweſen ſeyn. Auffallend iſt es immerhin, daß derjenige, der die Ausgabe von 1745 beſorget hatte, in ſeiner Vorrede ſagte, Boſſuet habe die Erklärung von ſich gegeben, aus Ehrfurcht gegen den apoſtoliſchen Stuhl wolle er die alte orthodoxe Lehre von Paris, als welche in Frankreich ſchon das Bürgerrecht erhalten hätte, vertheidigen: **Gebe ſie hin, ſprach er, die Erklärung**

*) Feller Dictionnaire hiſtorique Article *Soardi*.
**) Ebendaſelbſt Article *Queux*.

rung gebe hin, wohin ſie wolle: denn wir unternehmen hier ihre Vertheidigung nicht, was ich oft laut bekennen will.“ n) Ja, heißt es ebendaſelbſt: „der große Mann hätte ſich nicht geweigert, ſein ganzes Werk aus dieſer einzigen Urſache zurückzunehmen, damit die Eintracht der franzöſiſchen Kirche mit der römiſchen nicht verletzet würde.“ o) Dieſe Aeuſſerungen Boſſuets ſind den vier Sätzen nicht gar ſehr günſtig. Der Herausgeber der Vertheidigung ſchadete ſich ſelber, daß er ſie nicht verſchwieg. Aber es iſt wirklich ein großes Glück für Boſſuet, daß in ſeiner angeblichen Vertheidigung gar viele Sachen und Sächelchen vorkommen, die es aus bloß innern Merkmalen überaus wahrſcheinlich machen, daß er ſie, wie ſie nun einmal vorhanden iſt, nicht verfaſſet habe. Denn man findet darinn unartige und läſternde Ausfälle auf mehrere eben ſo gelehrte, als fromme Männer, häufige Widerſprüche, unredlich angeführte, verſtümmelte, und zwanghaft ausgelegte Zeugniſſe der Väter und Kirchenverſammlungen, Exegeſen der auf den Primat des Petrus ſich beziehenden Schriftſtellen von der Art, daß ſie mit den oben aus ſeiner Rede über die Einigkeit der Kirche angeführten platterdings unvereinbarlich ſind. Man findet darinn gar artige Komplimente, die er ſich ſelbſt macht: er nennet ſich ſelbſt den gottſeligſten und gelehrteſten Mann, einen aus den wichtigern Theologen und Lehrern; er lobt ſeine eigenen Bücher. Fürwahr; wenn Boſſuet der Verfaſſer jener Vertheidigung ſeyn ſollte, ſo hätte er am Ende ſeiner Lebenstage ganz auf-

---

n) Abeat declaratio, quo libuerit, non enim eam, quod ſaepe profiteri juvat, tutandam hic ſuſcipimus. *Praev. diſſert.* §. 10.

o) Videre jam poſſis eum magnum virum non recuſaſſe, quin opus ſuum totum retractaret eam unam ob cauſſam, ne concordia gallicanae Eccleſiae cum Romana laederetur. *Praefat. p.* 31.

aufgehört, der große Boſſuet zu ſeyn, und hätte ſeine Unſterblichkeit kurz vor ſeinem Sterben verloren. *)

Aus dem XVIII. Jahrhundert.

Der Freund der Geſchichte wünſchet gewiß, die Folgen kennen zu lernen; die aus der Erklärung, welche die franzöſiſche Geiſtlichkeit am Schluſſe des ſiebenzehnten Jahrhunderts abgegeben hatte, in das achtzehnte Jahrhundert übergegangen ſind. Nicht gar ſo bedeutend waren ſie bey den Biſchöfen und bey der Geiſtlichkeit: aber deſto bedeutender bey den weltlichen Gerichtsbehörden.

Selbſt Boſſuet hatte in jener vorläufigen Erklärung, die er den Akten der Verſammlung v. J. 1682 vorausſchickte, ausdrücklich bezeuget, daß man nichts hätte entſcheiden wollen, was zum Glauben gehöre, oder den Schein irgend einer Glaubensformel habe. p) Nichts deſto weniger gefiel es den weltlichen Behörden, das

---

*) Victor - Amédée *Soardi*, aus einer ſehr ausgezeichneten Familie von Turin gebürtig, der ſich endlich der Welt und dem Kriegsdienſte, wo er eine glänzende Rolle geſpielt hatte, entzog, um in der Einſamkeit ſich zum Frommen der Religion gebrauchen zu laſſen, und einen Lehrer der Theologie zu machen, gab 1747 zu Avignon ein tief gedachtes und ſehr wichtiges Werk heraus unter dem Titel: De ſuprema Romani Pontificis authoritate hodierna Eccleſiae gallicanae doctrina. Erſt 1793 ließ es ein Hofrath des Kurfürſten von der Pfalz zu Heidelberg wieder auflegen, ſammt einer wichtigen Vorrede und einem Dedikations-Schreiben an den Papſt Pius VI. In dieſem Werke zeiget Soardi mit ſehr guten Gründen, daß die **Boſſuetiſche Vertheidigung** ſey verfälſchet worden.

p) Legatur declaratio . . . nihil reperietur, quod formulam fidei ſapiat . . . . nihil nempe decretum, quod ſpectaret ad fidem.

das, was die Biſchöfe blos als Meinung aufſtellten, in den Kreis des Glaubens hineinzuziehen. Laſſet uns hören, was hierüber der Verfaſſer des unten angeführten, zuerſt 1768 gedruckten, und dann 1800 wieder aufgelegten Werkleins *) ſagt:

„Die Neuerer unſerer Tage haben den Vortheil, den ihnen der vierte Satz gewährte, nur zu gut erkannt: er iſt der Grund aller der ſchlimmen Rechtsdrehereyen, die ſie zu Hülfe gerufen haben, um ſich der letztern dogmatiſchen Konſtitution nicht unterwerfen zu dürfen. Die weltlichen Obrigkeiten, von denen ſie ſo kräftig unterſtützet werden, erkennen dieſen Vortheil nicht minder. Unter dem Vorwande, die Verordnung Ludwigs XIV. zu Gunſten der Erklärung v. 1682 zu vollziehen, was thun ſie alſo? Sie ſprechen bey jeder Gelegenheit von den vier Artikeln und hauptſächlich von dem vierten. Man ſollte glauben, wenn man ſie höret, daß dieſer Artikel das **Wahrzeichen** oder die **Marke** des Glaubens müſſe genannt werden. Wenn ſie eine Eidesformel vorlegen, um ſich der ohnehin wohl bekannten Geſinnungen einer Geſellſchaft, über die jeder gute Menſch in der Bitterkeit des Herzens ſeufzet, zu verſichern, legen ſie die vier Artikel der Erklärung v. 1682 hinein. Wenn ſie Requiſitionsſchreiben ergehen laſſen, oder wenn ſie von Berichterſtattungen ſprechen: ſo finden ſich die vier Artikel auch wieder dabey, und ſpielen eine Rolle nicht mehr als **einfache Schulmeinungen, deren Annahme oder Verwerfung jedem freyſteht, ſondern als heilige Wahrheiten, die auf Gottes Wort gegründet ſind, die einen Theil der chriſtlichen Offenbahrung ausmachen, und die bis zu uns durch eine ſtäte Uebergabe herabgebracht wurden.** Dieſe Entſcheidung iſt wirk-

*) Examen du quatrieme article de la Declaration du Clergé de France, aſſemblé en 1682. Préface p. X.

wirklich die Entſcheidung des Biſchofes von Soiſſons, Fitzjames: aber die Parlamente haben ſie in ihre Beſchlüſſe eingetragen und ihre Wahrgläubigkeit beſtättiget."

Nun benennet der Verfaſſer die Beſchlüſſe von Paris 19. May 1763, von Touloufe 3. Juni 1763, von Rouen 18. Juli 1763, von Rennes 18. Aug. 1763, von Aix 27. März 1765, von Perpignan 22. Aug. 1763. Dieſer letzte ſetzt bey: „daß ſich kein Franzos den **mindeſten Zweifel über dieſe Wahrheiten beygehen laſſen dürfe, ohne ſich des Verbrechens der verletzten Majeſtät ſchuldig zu machen.**" (?!?)

So ſehr die weltlichen Obrigkeiten es ſich zur Gewiſſenspflicht machten, eine königl. Verordnung, die doch der Geſetzgeber ſelbſt als **wirkungslos** erkläret hatte, in Vollzug zu bringen: eben ſo wenig glaubten die Biſchöfe mit ihrer Geiſtlichkeit daran gebunden zu ſeyn, beſonders in Rückſicht auf den vierten Satz. Der oben angeführte Schriftſteller **Soardi** zeiget es in ſeinem ganzen Buche, das voll Gelehrſamkeit und weiſer Kritik iſt, daß die gegenwärtige *) Lehre des franzöſiſchen Clerus dem Anſehen des Papſtes nicht nur keineswegs entgegengeſetzet, ſondern vielmehr ſehr günſtig ſey, und daß hauptſächlich in der Praxis der Clerus die berüchtigte Erklärung v. 1682 wie für nicht geſchehen zu betrachten ſcheine. Gewiß; der Umſtand allein ſchon verdienet hier bemerket zu werden, daß der bekannt gemachten Erklärung gleich anfangs nur wenige Biſchöfe beygetreten ſind, dagegen alle ſie von den übrigen Akten, die unter dem Namen der franzöſiſchen Geiſtlichkeit herausgegeben wurden, entfernet wiſſen wollten. Und der ſehr gelehrte Benediktiner-Abt **Petitdidier** ſchrieb 1724 in ſeiner Abhandlung über die Unfehlbarkeit der Kirche im Hauptſinn: „Denn noch heut

*) i. J. 1747.

heut zu Tage findet ſich in Frankreich eine recht große Anzahl von Biſchöfen, Lehrern, ſelbſt in Paris, Religioſen, Pfarrern und Geiſtlichen verſchiedenen Standes, welche ſowohl die Unfehlbarkeit der römiſchen Päpſte, als auch, was auf Eins hinausläuft, das Anſehen und den Vorzug derſelben vor den Kirchenverſammlungen für ungezweifelt halten." Doch laſſet uns wiederum die Zeugniſſe vernehmen.

Zeugniſſe
bis zur Zeit der Revolution.

Verſammelte oder mehrere Biſchöfe zugleich.

Im J. 1700 war die franzöſiſche Geiſtlichkeit zu Paris verſammelt, und legte bey Gelegenheit der Verdammung des Fenelonſchen Werkes folgendes Zeugniß für den Papſt ab. „Es iſt Ein erſter Biſchof, Ein Petrus, von Jeſu Chriſto aufgeſtellet, um die ganze Heerde zu leiten. Es iſt Eine Mutterkirche, die errichtet wurde, um die andern Kirchen zu lehren, und die Kirche Jeſu Chriſti iſt auf eben dieſe Einheit, wie auf einen unbeweglichen und unerſchütterlichen Felſen gebaut." q)

q) Il y a un premier Eveque, il y a un Pierre preposé par J. C. pour conduire tout le troupeau. Il y a une Mére Egliſe, qui eſt etablie pour *enſeigner les autres* et l'Egliſe de J. C. eſt fondée ſur cette meme unité, comme ſur un roc immobile et inébranlable. *Proces-verbal de l'Aſſemblée du Clergé tenue en* 1700.

1705 wurde zu Rom den 16. Juli die Bulle Vineam Domini Sabaoth u. ſ. w. von Klemens XI. gegen die Janſeniſten ausgefertiget; und ſchon im Monate Auguſt wurde der gallikaniſche Clerus deßwegen zu Paris verſammelt. Er ließ die Bulle ſogleich verkünden, ſetzte kirchliche Strafen gegen die Widerſpenſtigen feſt, und verehrte in dem feyerlichen Dekrete des Papſtes Klemens ſelbſt das Urtheil des heil. Petrus, der durch ſeinen Mund ſprach. Unterdeß hatte er in ſeinem dießfalls erlaſſenen Kreisſchreiben Ausdrücke gebraucht, aus denen man ſchließen konnte, daß ſeiner Meinung zufolge die päpſtliche Bulle ihre verbindende Kraft erſt durch die Annahme der Biſchöfe erhalte und zuvor durch dieſe geprüft werden müſſe. Dagegen hatte Klemens XI. die zwey oben angeführten und am Ende abgedruckten Breven v. 15. Jenner und 31. Aug. 1706 ergehen laſſen. In der Folge ſchrieb Kardinal Noailles 1711 einen Brief an den Papſt, worinn er ihm den Sinn der Verſammlung der Geiſtlichkeit v. 1705 in dieſen Ausdrücken erklärte. „Da ich ſelbſt in jener Verſammlung den Vorſitz gehabt hatte, und eben darum Theilnehmer und vorzüglicher Zeuge aller Stimmen geweſen war, ſo bezeuge ich: 1) daß in der erwähnten Verſammlung unſer Clerus wahrhaft die Abſicht gehabt habe, die Verordnung Eurer Heiligkeit ganz mit der nämlichen Folgſamkeit und mit dem nämlichen Gehorſame anzunehmen und aufzunehmen, wie unſere Vorfahren alle Bullen Euerer Vorfahren gegen den Janſenius angenommen und aufgenommen haben. 2) Da der Clerus ſagte: „**daß die vom Körper der Biſchöfe angenommene Verordnungen der Päpſte die ganze Kirche verbinden,**" ſo war ſeine Meinung nicht, daß die Feyerlichkeit einer ſolchen Annahme dazu nothwendig ſey, damit jene als Regeln zu glauben und zu reden von allen Katholiken gehalten werden ſollen. . . . Sondern er hielt dafür, daß es der Mühe werth ſey, durch einen Grundſatz, den die Janſeniſten ſelbſt zugeben, ihre Ver-

ſchanzungen zu zerſtören, und ihnen jede Ausflucht in unſern Gegenden zu benehmen. . . . Der Clerus hat es ſich nicht herausgenommen, die päpſtlichen Bullen ſeiner Prüfung zur Beurtheilung zu unterwerfen.“ r).

Daß es der franzöſiſche Clerus mit der Annahme des biſchöflichen Körpers nicht ſo ſtrenge gemeint habe: erhellet auch ſchon aus dem Umſtande, weil er am 22. Aug. eine päpſtliche Bulle vom 16. Juli als allgemein verbindend unter Androhung kanoniſcher Strafen erklärte, ungeachtet er noch unmöglich wiſſen konnte, daß die Bulle ſchon von der ganzen Kirche oder auch nur von dem größern Theile der Biſchöfe angenommen worden ſey. Und ſo ſtolz war er gewiß nicht, daß er die Biſchöfe Frankreichs für Stellvertreter aller übrigen Biſchöfe hielt. Uebrigens kann man gegen das Zeugniß des Kardinals Noailles um ſo weniger einwenden, weil er ſelbſt nicht bloß Präſident der oft erwähnten Verſammlung, ſondern auch der Urheber jenes Beyſatzes, daß **die Biſchöfe die päpſtliche Bulle auf dem Wege ihres eigenen Urtheiles angе-**

r) Cum iisdem comitiis praefuerim, eaque de cauſſa votorum omnium particeps ac praecipuus teſtis fuerim, teſtor 1mo. „In Comitiis praedictis Clerum noſtrum vere in animo habuiſſe Sanctitatis veſtrae Conſtitutionem eodem prorſus obſequio, eademque obedientia accipere et complecti, qua Majores noſtri omnes Sanctitatis veſtrae Praedeceſſorum Bullas adverſus Janſenium acceperunt et complexi ſunt. 2do. Cum Clerus dixit: *Conſtitutiones Summorum Pontificum a corpore Epiſcoporum acceptas totam Eccleſiam obligare*, mens ejus non fuit, neceſſariam eſſe hujusmodi acceptationis ſolemnitatem, ad hoc, ut illae, tanquam Regulae credendi et loquendi a Catholicis omnibus haberi debeant . . . . . Sed ultima Janſeniſtarum munimenta convellere, et ipſis omne effugium in noſtris partibus, principio ab his conceſſo intercludere operae pretium duxit . . . Non ſibi arrogavit Clerus, ut Bullas Pontificias examini ſuo judicandas ſubjiceret.

genommen haben, geweſen war. Zudem weiß man aus der Geſchichte, wie wenig er dem Papſte und wie ſehr er den Janſeniſten die größte Zeit ſeines Lebens über geneigt zu ſeyn ſchien. Endlich iſt es aus den Denkſchriften des franzöſiſchen Clerus *) zur Genüge bekannt, daß ſie ſelbſt **eine zweyfache Art der Prüfung und des Urtheils** zu unterſcheiden pflegten, die **eigentlich juridiſche** und die **beſtättigende.** Jene legten ſie denen bey, die Fug und Macht haben, ein ſchon gefälltes Urtheil zu unterſuchen, ob es anzunehmen oder zu verwerfen ſey; und dieſe ſprachen ſie denen zu, die das Recht haben, das gefällte Urtheil, welches ſie ſchon vorläufig für wahr annehmen müſſen, auch durch ihren Beyfall, durch ihre Stimme noch zu beſtättigen, zu verſtärken. **) Von dieſer letzten Art ſpricht Noailles.

1720 lieferte die Verſammlung der franzöſiſchen Geiſtlichkeit in **derer Erklärung der Grundſätze über die Annahme der Bulle** Unigenitus ein ſchönes Gegenſtück, zu der Verſammlung von 1682, in der ſie freymüthig ſagte: „Sie (die Verſammlung) hat nie ſichs angemaaßet, daß die Verſammlungen des Clerus das Recht hätten die dogmatiſchen Ausſprüche der Päpſte zu prüfen, in der Abſicht ſich zu Richtern derſelben zu machen, und einen höhern Richterſtuhl zu errichten.“ ſ)

1724 wurde die franzöſiſche Geiſtlichkeit zuſammenberufen, um den Rathſchluß einiger Advokaten zu wi-

---

*) Memoires du Clergé tom. I. p. 46.

**) Examen - judicium *juridicum*, *auctoritatis* vel *confirmationis*, *ſimplicis adhaeſionis*, *prudentiae.*

ſ) Elle (l'*Aſſemblée*) n'a point prétendu que les Aſſemblées du Clergé aient droit d'examiner les jugemens dogmatiques des Papes, pour ſ'en rendre les Juges, et ſ'élever un Tribunal ſupérieur. *Aſſemblée de* 1720 *dans ſon Explication des Principes ſur l'acceptation de N. S. P. Clement XI.*

widerlegen. Die verſammelten Kardinäle, Erzbiſchöfe und Biſchöfe ſprachen: „Zufolge des katholiſchen Glaubens muß man in dem höchſten Biſchofe zugleich den Primat der **Gerichtsbarkeit** und der Ehre anerkennen, ſo wie er in den erſten Zeiten der Kirche anerkennet wurde: **dieſe Gerichtsbarkeit** iſt nicht in dem kirchlichen Rechte, ſondern in dem **göttlichen Rechte** gegründet, und nach der Einſetzung Jeſu Chriſti iſt dieſe Gerichtsbarkeit die Urſache, daß die Beſchlüſſe der Päpſte alle Kirchen überhaupt und insbeſondere verbinden.“ t)

1728 ſchrieben 31 Kirchenprälaten des franzöſiſchen Reiches an den König einen Brief bey Gelegenheit eines von ihnen abgeforderten Gutachtens über den Rathſchluß, welchen 50 Advokaten gegen die Kirchenverſammlung von Embrun und gegen die oben angeführte Stelle Gerſons von dem **monarchiſchen und königlichen Primate** des Papſtthums abgefaſſet hatten. Sie rechnen es zu den weſentlichen katholiſchen Glaubenslehren, „daß Jeſus Chriſtus in ſeiner Kirche eine Form von einer ſichtbaren Monarchie eingeſetzet habe, wovon der heil. Petrus das höchſte Haupt iſt; daß Jeſus Chriſtus gewollt habe, daß Petrus und deſſen Nachfolger ſeine Statthalter, ſeine vornehmſten Stellvertreter auf Erden ſeyen; daß der Papſt, der römiſche Biſchof, der auf dem Stuhle des Erſten aus den Apoſteln ſitze, zufolge des göttlichen Geſetzes über die geſammte Kirche eine wahre Oberherrſchaft (Principatus

---

t) Il faut ſelon la foi catholique reconnoitre dans le Souverain Pontife *une Primauté* tout enſemble de *juriſdiction* et d'honneur comme elle a été reconnue dès les premieres tems de l'Egliſe: *cette juriſdiction* n'eſt pas de droit eccleſiaſtique, mais *ell' eſt de droit divin* et par l'inſtitution de J. C. cette Juriſdiction eſt cauſe que les decrets des Souverains Pontifes *obligent* toutes les Egliſes en general et en particulier.

tus), einen Primat der Ehre und der Gerichtsbarkeit beſitze.“ v)

Der Verfaſſer des untenſtehenden Werkes *) führet noch zwey merkwürdige Zeugniſſe des verſammelten franzöſiſchen Clerus an. Sie verdienen hier einen Platz. 1728, ſagt er, den 8. May ſprachen die Biſchöfe von der biſchöflichen Gewalt folgender Maaſſen: „Selbſt Jeſus Chriſtus hat bey ſeiner Einſetzung **dieſer Gewalt** Gränzen vorgeſchrieben, indem er ſie dem Stuhle Petri unterwarf, auf welchen er die **Völle** der apoſtoliſchen Gewalt niedergeleget hat.“ Alſo wäre die Völle der apoſtoliſchen Gewalt nicht in dem verſammelten Körper der Biſchöfe niedergeleget? ?

1761, erzählt der ſo eben erwähnte Schriftſteller, thaten die *verſammelten Biſchöfe* über den *apoſtoliſchen Stuhl dieſen Ausſpruch*: „Auf dieſem Berge des heil. Stuhles, ſagt Auguſtinus zu ſeinem Volke, werden auch wir geweidet; dort führen wir euch auf die Weide, und finden ſie zugleich für uns. An dieſer Stelle lehret der Herr, und deßwegen beſchließen wir nach dem Ausdrucke des Tertullianus, in dem römiſchen Biſchofe unſern Glauben zu beſtärken, indem wir keinen andern Glauben ſuchen.“

Ein=

v) Que J. C. a inſtitué dans ſon Egliſe une forme de Monarchie viſible dont St. Pierre eſt le Chef ſupreme; que J. C. a voulu, que Pierre et ſes Succeſſeurs fuſſent ſes Vicaires, ſes principaux Repreſentans ſur la terre; que le Pape le Pontiſe Romain aſſis ſur la chaire du premier des Apotres a de droit divin ſur l'Egliſe univerſelle une vraie Principauté, une Primauté d'honneur et de juriſdiction. *La lettre écrite en* 1728 *par* 31 *Prelats de France au Roi.*

*) Quis eſt Petrus? Ratisbonae 1790.

Einzelne Biſchöfe in ihren Hirtenbriefen oder andern Erklärungen.

Fenelon.

Zu dem, was oben ſchon aus Fenelons Hirtenbriefe vom 20. April 1705 angeführt worden iſt, verdienet hier noch aus demſelben Briefe eine Stelle beygeſetzet zu werden, worinn er ſich erklärte, wie der Beyfall, den die Biſchöfe den päpſtlichen Entſcheidungen gegeben haben oder noch geben werden, als ein wahres Urtheil gelte, und zwar zufolge der Unterſchriften, die den Beſchlüſſen der allgemeinen Kirchenverſammlungen beygefügt werden. „Nach dem Urtheile des Papſtes urtheilen, heißt ſein Urtheil mit dem päpſtlichen vereinigen. Auf dieſe Weiſe haben einſt die Biſchöfe den Entſcheidungen, welche ſelbſt in allgemeinen Kirchenverſammlungen gemacht wurden, unterſchrieben. Ihre Unterwerfung war ein Urtheil, und ihr Urtheil war Unterwerfung. Da ſie unterſchrieben, unterwarfen ſie ſich zugleich und beſtättigten die Entſcheidung des Kirchenrathes. Dieß erhellet aus den Akten, aus dieſen und dergleichen Formeln der Unterſchriften: Urtheilend unterſchrieb ich; anerkennend ſtimmte ich bey. . . Dem Ausſpruche der heiligſten Biſchöfe gehorchend . . . mit demſelben übereinſtimmend unterſchrieb ich; auch ich ſtimmte ein und unterſchrieb; ich erkannte die Entſcheidungen der heiligen Väter, und da ich verpflichtet bin, ihrem Urtheile zu folgen, unterſchrieb ich.

Noailles, Cardinal und Erzbiſchof zu Paris.

Gewiß kein verdächtiger Zeuge! Schon einmal haben wir dieſen Zeugen vernommen, als er im Namen Aller ſprach. Vernehmen wir ihn itzt, wie er in ſeiner Verordnung zu den Biſtthumsangehörigen ſpricht.

ſpricht: „Wir wollen keinen Augenblick verlieren, um die Gutheißung zu widerrufen, die wir dem Buche (den Bemerkungen des P. Quesnels) in einem andern Biſthume (Chalons) ertheilet haben, wo wir es ſchon von unſerm Vorfahren genehmigt fanden. Wir fühlen uns gleichſam verpflichtet, das Verſprechen zu halten, das wir gemacht haben, die Erſten zu ſeyn, die wir dieſes Buch verwerfen würden, ſobald es der Papſt verdammen ſollte, und der Schuldigkeit Genüge zu leiſten, die uns aufliegt, auf alle mögliche Weiſe unſre Ehrerbiethigkeit und unſre Unterwürfigkeit gegen das ſichtbare Oberhaupt der Kirche zu bezeugen." x)

Wer da weiß, daß es Noailles war, der den guten Wirkungen der päpſtlichen Bulle Unigenitus, in welcher die moraliſchen Bemerkungen verworfen wurden, ſo große Hinderniſſe legte, dadurch die Ungnade des Königs Ludwig XIV. ſich zuzog, auf einen künftigen allgemeinen Kirchenrath appellirte, und i. J. 1719 einen Hirtenbrief herausgab, den Rom verdammet hat: der wird es nicht unangenehm finden, wenn er Das zu leſen bekommt, was dieſer Greis, da er ſchon an der Schwelle des Todes ſtand, an den Papſt Benedikt XIII. geſchrieben hat, um ſich der Gewiſſensbiſſe, die ihn ſeit langem ſchon beunruhiget hatten, zu entledigen

---

x) Nous ne voulons pas *perdre un moment*, pour révoquer l'approbation que nous avions donnée a livre (les Reflexions du P. Quesnel) dans un autre diocéſe (Chalons) où nous le trouvames autoriſé par notre Prédéceſſeur; nous nous ſentons également preſſé d'acquitter la promeſſe que nous avons faite d'etre les premieres à abandonner ce livre, *dès-que le Pape le condamneroit*, et de ſatisfaire à l'obligation, où nous ſommes, par toute ſorte de raiſons, de temoigner *notre reſpect et notre ſoumiſſion* pour le Chef viſible de l'Egliſe. *Mandement de M. le Cardinal de Noailles Archeveque de Paris pour l'acceptation de la bulle Unigenitus du* 10. *Septembre* 1713.

gen. Nachdem er vor allem geſagt hatte, daß ſein hohes Alter ihm nicht mehr erlaube, auf ein längeres Leben zu rechnen, und daß die Nähe der Ewigkeit an ihn die Forderung mache, ſich endlich den Wünſchen des Oberhauptes der Kirche zu ergeben, fährt er alſo fort: „In dieſer Abſicht bezeuge ich in Gegenwart Jeſu Chriſti, daß ich mich der Bulle Unigenitus aufrichtig unterwerfe; daß ich das Buch der moraliſchen Bemerkungen und die daraus gezogenen 101 Sätze gerade ſo verdamme, wie ſie durch die Conſtitution (Unigenitus) verdammet worden ſind; und daß ich meinen Hirtenbrief ſammt allem dem, was unter meinem Namen gegen dieſe Bulle erſchienen iſt, widerrufe. Ich verſpreche Eurer Heiligkeit, vielmehr eine Verordnung kund zu machen, damit ſie in meinem Biſtthume beobachtet werde. Ich muß Ihnen auch noch geſtehen, daß ich ſeit der Zeit, als ich dieſen Entſchluß mit Gottes Gnade gefaſſet habe, unendlichen Troſt empfinde; daß die Tage für mich viel heiterer geworden ſind; daß meine Seele eines Friedens und einer Ruhe genießt, die ich ſeit langer Zeit nicht mehr koſtete.“ y) Alle dieſe Verheißungen wurden auch pünktlich erfüllet. Der

---

y) Dans cette vue je vous atteſte en préſence de J. C. que je me ſoumets ſincérement à la Bulle *Unigenitus*; que je condamne le livre des Réflexions morales, et les cent une propoſitions, qui en ont été extraites, de la meme maniere, qu' elles ſont condamnées par la conſtitution; et que je révoque mon Inſtruction Paſtorale, avec tout ce qui a paru ſous mon nom contre cette bulle. . . . Je me promets à votre Sainteté, de publier au plûtot un Mandement, pour la faire obſerver dans mon dioceſe. Je dois encore lui avouer, que depuisque, par la grace du Seigneur, j'ai pris cette réſolution, je me ſens infiniment ſoulagé; que les jours ſont devenus plus ſereins pour moi; que mon ame jouit d'une paix et d'une tranquillité que je ne goûtois plus depuis longtems.

Der Kardinal-Erzbiſchof zeigte ſich zu allem bereit; er widerrief ſeine Appellation und die Verordnung ſeines Widerrufes würde den 11. Okt. 1728 öffentlich angeſchlagen. Er ſtarb i. J. 1729 in einem Alter von 78 Jahren.

Mehrere andere einzelne Biſchöfe.

Der oben, gleich im Anfange der Zeugniſſe aus dem ſechsten Jahrhunderte, mit Ruhm genannte Biſchof von Vence **de la Gaude** hat in einer langen Reihe ſehr viele geſchichtliche Beweiſe für die höchſte Gerichtsbarkeit des Papſtes und für die allgemein verbindende Kraft ſeiner Beſchlüſſe aufgeſtellet: Beweiſe aus der franzöſiſchen Kirche, die ich hier alle gebrauchen konnte und nur noch mit mehrern bereichern durfte: Beweiſe angefangen vom Hilarius von Poitiers bis auf die kurz vorher in Erwähnung gebrachte Verſammlung des franzöſiſchen Klerus i. J. 1724. Als er die gleichfalls oben angeführten Worte dieſer Verſammlung niedergeſchrieben hatte, fährt er fort: „Wenn wir das achtzehnte Jahrhundert noch weiter durchgehen wollten: ſo würden wir finden, daß die franzöſiſchen Biſchöfe, verſammelt oder zerſtreuet, bis auf unſere Tage nie aufgehöret haben, die Würde und die höchſterhabene Gewalt des Papſtes zu behaupten und zu verkünden." z) Nun verweiſet er (nicht nur auf mehrere Verordnungen und Protokolle der Verſammlungen der Geiſtlichkeit von 1755, 1760, 1765, 1766 u. ſ. w. ſondern) auf die Verordnungen des Biſchofes **de Biſſi** 1714, 1722, des Biſchofes zu Cambrai, der Biſchöfe **Languet** zu Sens, **Belſeuce** zu Marſeille, **Foreſta** zu Apt, **Saleon** zu Rodes, **la Mothe** zu Amiens, **Beaumont** zu Paris, **Lambert** von St. Paul trois-Chateaux vom 15. Aug. 1770. Der nämliche Biſchof von Vence bezeuget von den

z) Teſtimonianze delle Chieſe di Francia Tom. X. p. 96.

den ebengenannten berühmten Biſchöfen, daß ſie ihre Geſinnungen über die Pflicht, dem Papſte und ſeinen Verordnungen Ehrfurcht, Gehorſam, Unterwürfigkeit des Verſtandes zu erweiſen, bey jeder Gelegenheit an den Tag gelegt haben. a)

Heinrich Kilber, ehemals Profeſſor der Theologie zu Wirzburg, hat ſich Mühe gegeben, die Aeuſſerungen der franzöſiſchen Biſchöfe über das Anſehen des Papſtes in gewiſſe Rubriken zu bringen, und für jede einzelne Rubrik das einſchlägige Zeugniß nahmhaft zu machen. Die Rubriken ſammt den Zeugniſſen ſind folgende.

1) **Die Feſtigkeit der geſammten Kirche hängt ab von der Feſtigkeit der römiſchen Kirche und der Nachfolger Petri.** — **Fenelon** in einem Hirtenbriefe 1714, **Colongue**, Biſchof von Apt in einer Verordnung 1717, **Mailly**, Erzbiſchof von Rheims in einer Verordnung 1718, **Poncet**, Biſchof von Angers in einer Synodalrede 1721, **Argentre**, Biſchof von Tulles in einem Urtheilſpruche 1725, **la Fare**, Biſchof von Laon in einer Verordnung 1730, **St. Albin**, Erzbiſchof von Cambrai in einem Paſtoral-Unterrichte 1739, **Belſeuce**, Biſchof von Marſeille in einem Paſtoral-Unterrichte über die franzöſiſchen Freyheiten.

2) **Die Appellation von dem Papſte an eine Kirchenverſammlung iſt verwerflich.** — **Mailly** in ſeinem Hirtenbriefe 1718, **Poncet** 1720, **Biſſi** in einem Briefe an den Biſchof von Evreux 1728, **St. Albin** in einem Paſtoralunterrichte 1732.

3) **Der dogmatiſchen Entſcheidung des Papſtes iſt die ganze Kirche die Gleichförmigkeit der Lehre, jeder Chriſt aber aufrichtige Unterwerfung des Verſtandes ſchuldig.** — So lehren (nebſt den zu Paris verſammelten Biſchöfen in ihrer erſten und zweyten

a) Ibidem p. 138.

ten Denkſchrift an den Herzog von Orleans 1717) die Biſchöfe zu Belley und Gap, und **Rochechuart**, Biſchof zu Arras in ihren Verordnungen 1705, **Revol**, Biſchof zu Oleron und **Rohan**, Biſchof zu Straßburg in der Verordnung und in einem Briefe an den Biſchof von Arles, **Megrigni**, Biſchof zu Graſſe, **Ratabon**, Biſchof zu Viviers, **Maboul**, Biſchof zu Alet und **Rabutin**, Biſchof zu Nevers in den Verordnungen und in der Denkſchrift an den Herzog von Orleans 1718; die Biſchöfe von Bayonne und Carcaſſone in ihren Hirtenbriefen 1729; **Ventimille**, Erzbiſchof zu Paris in dem Briefe an den König 1730; **Tencin**, Biſchof zu Embrun in einer Verordnung und in einem Hirtenbriefe 1728 und 1734.

4) **Das Urtheil des Papſtes iſt ſchon vor dem Beytritte der Kirche entſcheidend** — **Boſſuet** in ſeinem Briefe an die Kloſterfrauen von Portroyal; **Fleury**, Biſchof zu Frejus in ſeinen Verordnungen 1714; **Fenelon** und **Madot**, Biſchof zu Chalons in ihren Briefen gegen den General-Advokaten 1715; **Mailly** in ſeiner Verordnung 1718; **Tencin** in ſeinem Hirtenbriefe 1728; **Languet** in ſeinem Hirtenbriefe 1731; **Belſeuce** in ſeiner Verordnung 1736; **St. Albin** in der Verordnung 1739.

5) **Dem römiſchen Papſte iſt das Privilegium der Unfehlbarkeit von dem Himmel verliehen worden.** — (Nebſt dem gallikaniſchen Klerus i. J. 1714 in ſeinen Protokollen) **Villerey**, Erzbiſchof v. Lyon, in der Verordnung 1718; **Abelly**, **Boſſuet**, **Fenelon**, **Biſſi**, **Languet**, **Mailly**, **St. Albin**, **Tencin**, **Colongue**, **Megrigni**, **la Fare**, **Belſeuce** in den angeführten Jahren und Schriften; **Charancy**, Biſchof zu Montpellier, **Norman**, Biſchof zu Liſceux, die Biſchöfe zu Bayonne, Mans, Arles und mehrere andere." b)

Zum

b) Henrici *Kilber* Principia theologica. Wirceburgi 1771. §. 199. pag. 540 — 541.

Zum Beſchluſſe will ich die Worte von dreyen Biſchöfen ſelbſt anführen.

Belſeuce, Biſchof in Marſeille.

Im J. 1730 ſchrieb er an den Biſchof von Montpellier: „Wenn das Urtheil der Kirche von Rom mich verdammet: ſo werden Sie ſehen, daß ich mich augenblicklich, nach dem Beyſpiele Fenelons, des Erzbiſchofes von Cambray, unterwerfe, und der Erſte bin, der es anerkennt und öffentlich bekannt macht, daß er ſey betrogen worden.“ c)

Languet, Erzbiſchof zu Sens.

Er giebt von dem **vollſtändigen Gehorſame**, den wir den dogmatiſchen Entſcheidungen der Päpſte ſchuldig ſind, in ſeinem Briefe an den Biſchof von Angoulesme S. 15. folgende Erklärung: „Das Wort obedientia omnimoda (vollſtändiger Gehorſam) bedeudet fürs erſte einen Gehorſam, der **ganz** ſeyn muß in Hinſicht auf die Art und Weiſe, wie man gehorſamet; d. h. der Gehorſam darf nicht bloß äuſſerlich, nicht bloß mündlich ſeyn, er muß auch aus dem Geiſte und Herzen kommen. . . . Dieſes Wort bedeutet zweytens einen **ganzen** Gehorſam in Beziehung auf den Beſchluß, dem man gehorſamet, und dieſer Gehorſam, wenn er anders ein Gehorſam ſeyn will, muß die Theilung, die Beſchränkungen, die Vorbehaltungen ausſchließen.“ d)

Der

c) Si jugement de l'Egliſe de Rome me condamne, vous m'y verrez ſoumis *dans l'inſtant* à l'exemple de feu M. de Fenelon Archeveque de Cambray, et être le premier à reconnoitre et à publier hautement, que je me ſuis trompé.

d) Le mot d'*obedientia omnimoda* ſignifie, prémierement une obeiſſance, qui ſoit *entiére* quant à la ma-

Der Erzbiſchof von Arles.

In ſeiner Verordnung über die Annahme der Bulle Unigenitus ſagt er: „Es iſt uns nicht erlaubet, etwas anzuhören, was den Entſcheidungen des Papſtes entgegen wäre.“ e)

Man darf nicht vergeſſen, daß unter den ſo eben erwähnten Biſchöfen große, ſehr berühmte Namen ſtehen: **Argentre**, **Abelly**, **Belſeuce**, **Biſſi**, **Fleury**, nachmaliger Staatsminiſter, **Maboul**, **Rohan**, **Tencin**.

Ich will nun die Zeugniſſe der franzöſiſchen Kirche aus dem achtzehnten Jahrhunderte bis zur Zeit der Revolution mit dem oft erwähnten Biſchofe von Vence, **de la Gaude** beſchließen, der, nachdem er auf mehrere Protokolle des verſammelten Clerus und Hirtenbriefe der Biſchöfe hingewieſen hatte, unmittelbar darauf mit dieſen Worten fortfährt: „Wir könnten, wenn es nöthig wäre, zur Unterſtützung ſo vieler ehrwürdiger Zeugen, noch eine große Anzahl von Rechtsgelehrten und Dekretenſammlern anführen, die von Zeit zu Zeit dieſe lichtvollen Wahrheiten beſtättiget haben: aber hat man denn je in der Kirche ihre Stimme hören ſollen? Würde man ſie in den ſchönen Tagen der Kirche gehöret haben? **Wenn der Laje**, ſpricht der heil. Ambroſius, **den Biſchof lehren ſoll: was folgt daraus? Der Laje rede alſo, und der Biſchof höre ihn, nehme**

---

maniere d'obèir, c'eſt-a-dire, que l'obéiſſance ne doit pas être ſeulement exterieure et de bouche, elle doit auſſi être de l'eſprit et de coeur. . . . . Ce mot ſignifie encore une obéiſſance *entiere* par rapport au decret, auquel on obeit; et cette obéiſſance pour être telle doit exclure le partage, les reſtrictions, et les reſerves.

e) Il ne nous eſt pas permis de rien écouter, qui ſoit contraire aux déciſions du Souverain Pontife. *Mandem. pour l'acceptation de la Bulle Unigenitus.*

me von ihm den Unterricht an. Aber werden wir das prieſterliche Recht ſo ſehr vergeſſen, daß wir auf den Gedanken kommen, Das, was uns allein Gott gegeben hat, andern anzuvertrauen? f)

Nein; die Lajen durften in der Kirche nie auf einem andern Poſten ſtehen, als auf dem Poſten derjenigen, die zuhören; und weil man ſeit mehr als einem Jahrhunderte auf das Anſehen von dieſer Art ſoviel Gewicht gelegt hat, ſo iſt die Quelle der Uebel, die die Kirche drücken, mit einem Male angewachſen, die Eingriffe der weltlichen Macht ſind erhoben worden zu fälſchlich genannten Kirchengeſetzen, die wahren Freyheiten der gallikaniſchen Kirche ſind in Dienſtbarkeiten übergegangen." g)

Zeugniſſe zur Zeit der Revolution.

Wollte ich die Zeugniſſe der franz. Kirche zur Zeit der Revolution ausführlich und umſtändlich vorlegen: ſo dürfte ich die 16 Bände der oft erwähnten, nie genug zu rühmenden Teſtimonianze delle Chieſe di Francia ſopra la coſi della coſtituzione civile del Clero etc. zur Hälfte ausſchreiben. Um alſo nicht ſo weitläufig zu werden: hebe

f) Ita ergo quadam adulatione curvamur, ut Sacerdotalis juris immemores, et quod Deus donavit mihi, hoc ipſe aliis putem eſſe credendum? Si docendus eſt Epiſcopus a Laico, quid ſequetur? Laicus ergo diſputet, et Epiſcopus audiat. *S Ambr. Epiſt. ad Valentin.*

g) De la Gaude führt zum Belege an die Stelle aus dem berühmten Kirchenlehrer von Avignon, Cabaſſutius. Nunc ſervitus et oppreſſio falſis ementitisque libertatis et privilegiorum nominibus ſolet per antiphraſim exprimi. *Cabaſſut. in juris canonici theoria et praxi, prima editione. . .* Textus ille *abraſus eſt ex ſecunda editione Giberti* 1738. Kein ſchöner Beweis von der Redlichkeit Giberts.

be ich, nach dem Beyſpiele der Herausgeber **Marchetti** und **Viviani**, die hiehergehörenden Grundſätze aus, und verweiſe ſowohl auf die Biſchöfe, Domkapitel, untergeordneten Geiſtliche und Gläubigen, von denen ſie aufgeſtellet wurden, als auch auf die Bände, worinn ſie enthalten ſind.

Zeugniſſe aus den zwey erſten Bänden.

1. Hebt man die **Unterordnung** der Gläubigen unter die Hirten, und Aller unter das Haupt auf: ſo geräth alles in Verwirrung und läuft auf den Privatgeiſt hinaus.

Ludwig Karl, Biſchof von Amiens in ſeinem Hirtenbriefe 1790. 25. Aug. I. B. S. 103. 105. 107. 112 ff.

Anna Ludwig Heinrich de la Faze, Biſchof von Nancy, Deputirter von Lothringen bey der Nationalverſammlung, in ſeiner den 28. März 1790 im Namen aller Committenten zu Paris verfaßten Abhandlung und Erklärung. B. II. S. 83.

Joh. Franziskus de la Marche, Biſchof zu St. Pol=de Leon, in ſeinem Schreiben an die Pfarrer ſeines Kirchenſprengels 1790 im July. B. II. S. 109. **Ebenderſelbe** in ſeinem Schreiben an den Verwaltungsrath des Bezirkes Morlaix v. 23. Okt. 1790. B. II. S. 123.

Elleone di Caſtellane, Biſchof von Toulon, in ſeinem Hirtenbriefe v. 1. July 1790. B. II. S. 173. 175.

Hundert und fünf Pfarrer von Bretagne in ihrer zur Nationalverſammlung gegen die neue bürgerliche Organiſation des Clerus eingeſandten Proteſtation 1790. B. II. S. 231. 238.

2. Zu allen Zeiten und an allen Orten konnte keine andere Kirchenzucht zur Gültigkeit kommen, auſſer die=

diejenige, welche die Kirche und ihr Oberhaupt gut-hieß.

Biſchof von **Amiens**. B. I. S. 113. Biſchof von **Nancy**. B. II. S. 29. Kapitel von **Soiſſons** in ſeiner Addreſſe an die Direktorialverwaltung des Bezirkes Soiſſons v. 28. Okt. 1790. B. I. S. 240. Die Pfarrer v. **Bretagne**. B. II. S. 234.

3. Sollte eine alte, ſchon abgewürdigte Kirchenzucht wieder eingeführt werden: ſo kann das nur durch ebendieſelbe Macht geſchehen, durch welche ſie Anfangs iſt eingeführt worden.

Biſchof von **Amiens**. B. I. S. 135. 137. 183. Biſchof v. **Nancy**. B. II. S. 31. Pfarrer v. **Bretagne**. B. II. S. 234. 235. 237. 238.

4. Die Regierung der Kirche iſt **monarchiſch**. Biſchof v. **Amiens**. B. I. S. 67.

5. Die Metropolitan- Primatial- und Patriarchal-Sitze ſind Stufen der Gerichtsbarkeit, von der Kirche dazu errichtet, um das Band mit dem Mittelpunkte der Einigkeit deſto feſter zu knüpfen.

Biſchof v. **Amiens**. B. I. S. 115. Biſchof von **Nancy**. B. II. S. 53.

6. Vermittelſt ſolcher Stufen wurden die Biſchofwahlen ſogar des Orientes vor den heil. Stuhl gebracht. Denn die Metropolitanen ſuchten die Beſtättigung bey den Patriarchen, und dieſe bey dem Papſte nach. Der Papſt forderte von ihnen ein klares und beſtimmtes Glaubensbekenntniß; erklärte die Wahl als null, wenn er ſie vorſchriftswidrig fand; ließ wohl ſelbſt den Patriarchen nöthigen Falles richten.

Biſchof von **Amiens**. B. I. S. 117.

7. Der Papſt iſt das ſichtbare Haupt der Kirche.

Biſchof v. **Amiens**. B. I. S. 5. 23. Heinrich Joſeph Claudius de Bourdeilles, Biſchof von Soiſſons in ſeinem Schreiben an den Verwaltungsrath des Bezirkes Soiſſons v. 3. Nov. 1790. B. I. S. 215. Biſchof von St. **Pol** - **de Leon** in ſeinem Schreiben an die Pfarrer ſeines Kirchenſprengels. B. II. S. 103. 123. Kapitel von **Soiſſons**. B. I. S. 243. 245.

8. Die einzelnen Kirchen, die Prieſter und Biſchöfe ſind durch das **Band der Unterwürfigkeit** mit dem Papſte vereinigt.

Biſchof v. **Amiens**. B. I. S. 5. 11. 13. 21. 23. 63. 65. 101. 183. Biſchof von **Soiſſons** in ſeiner Erklärung an die Direktorialverwaltung des Departement Aisne v. 15. Okt. 1790. B. I. S. 201. 215. Biſchof v. **St. Pol** - **de Leon**. B. II. S. 109. 115. 123. Kapitel v. **Soiſſons**. B. I. S. 245. Pfarrer von **Bretagne**. B. II. S. 231.

9. Jeſus Chriſtus hat zur Erhaltung der Einheit der Kirchen, ihres Glaubens, derer Regierung, der Geſammtheit der Apoſtel ein Haupt gegeben, und zwar **mit höchſter Macht, mit dem Primate der Gerichtsbarkeit über die ganze Heerde.**

Biſchof von **Amiens**. B. I. S. 11. 13. 23. 25. 27. 53. 65. 67. 183. Biſchof von **St. Pol** - **de Leon**. B. II. S. 103.

10. Nothwendigkeit, daß alle zerſtreuten Kirchen in ihren Geſchäften bey dem erſten Stuhle zuſammen kommen und Vortrag machen.

Biſchof v. **Amiens**. B. I. S. 15. 17. 63. Biſchof von **Soiſſons** in ſeiner Erklärung an die Direktorialverwaltung des Departements Aisne. B. I. S. 201. 215. Pfarrer v. **Bretagne**. B. II. S. 235.

11. Petrus **allein** hat die Gewalt bekommen, die Gläubigen **und** ſelbſt **die Hirten** zu weiden.

Bi=

Biſchof von Amiens. B. I. S. 13. 15. 19. 27. 183.

12. Der römiſche Papſt kann ſich durchaus in allen Kirchen der Welt Gehorſam verſchaffen.
Biſchof v. Amiens. B. I. S. 25. 27. 31. 33. 43. 49. 67. 89.

13. Die Päpſte können ſich Sachen von größerm Belange vorbehalten.
Biſchof v. Amiens. B. I. S. 29. 149. 183. 185.

14. Petrus konnte durch ſich allein ſtatt des Judas einen Apoſtel wählen.
Biſchof von Amiens. B. I. S. 15.

15. Der Papſt genehmigt oder verwirft die Weihungen der Biſchöfe in den Provinzen, diſpenſirt.
Biſchof von Amiens. B. I. S. 43. 45. 47. 49. Pfarrer von Bretagne. S. 231.

16. Der Papſt richtet, ſpricht los, verdammet die Biſchöfe, auch gegen die Ausſprüche der Kirchenverſammlungen, und zwar aus dem Grunde, weil ſeinem Stuhle die Sorge für alle angehöret.
Biſchof von Amiens. B. I. S. 33. 35 u. ſ. w.

17. Wer mit dem römiſchen Papſte nicht in Gemeinſchaft ſteht, der iſt auſſer der Kirche.
Biſchof v. Amiens. B. I. S. 19. 47. 87. 103. 105. Biſchof v. Soiſſons an die Direktorialverwaltung. B. I. S. 211. Pfarrer v. Bretagne. B. II. S. 231. 235.

18. Zur Erhaltung der katholiſchen Einigkeit war es nicht genug, daß das Oberhaupt der Kirche nur das Anſehen der Oberleitung (Direction) beſitze, alſo erinnere, ermahne u. ſ. w.: ſondern es war ein Anſehen

ſehen der Gerichtsbarkeit nothwendig, mit der Macht die Gewiſſen zu binden, mit der Pflicht der Unterwürfigkeit.

Biſchof v. Amiens. B. I. S. 51. 53. 63. 65. 89. 91. 103. 105.

19. Die Entſcheidungen der Päpſte, um eine Glaubensregel zu begründen, ſtützen ſich auf jenes göttliche Anſehen, dem alle Chriſten Gehorſam ſchuldig ſind.

Biſchof v. Amiens. B. I. S. 63. 65. Biſchof v. Soiſſons an die Direktorialverwaltung. B. I. S. 215. Kapitel v. Soiſſons. B. I. S. 246.

20. Die Gleichheit der Apoſtel mit dem heil. Petrus in der ordentlichen Gerichtsbarkeit iſt eine ketzeriſche und ſchismatiſche Lehre.

Biſchof v. Amiens. B. I. S. 65. 67.

21. Die Worte Jeſu Chriſti: Auf dieſen Felſen ꝛc. (Matth. 16, 18. 19.) ſind perſönlich von dem heil. Petrus zu verſtehen.

Biſchof v. Amiens. B. I. S. 13.

22. Die Zuſammenberufung der allgemeinen Kirchenverſammlungen gehöret dem Papſte an, zufolge der ihm von Jeſu Chriſto ertheilten Gewalt.

Biſchof v. Amiens. B. I. S. 53. 55 u. ſ. w.

23. Die allgemeinen Kirchenverſammlungen haben die päpſtliche Beſtättigung ihrer Beſchlüſſe vonnöthen.

Biſchof von Amiens. B. I. S. 41.

24. Die Neuerer mißbrauchen die ſogenannten franzöſiſchen Freyheiten gegen das Anſehen des Papſtes.

Biſchof v. Amiens. B. I. S. 61. 63. 67. 69. 71.

25. Wer im Fache der Religion die Korreſpondenz der Gerichtsbarkeit, die in der ganzen Welt unter den Gliedern und ihrem Haupte, dem römiſchen Biſchofe beſtehen muß, hindert: der wäre ein Schismatiker.

Biſchof von **Amiens**. B. I. S. 187. Kapitel v. Soiſſons. B. I. S. 245.

Zeugniſſe aus dem dritten und vierten Bande.

1. Eine katholiſche Glaubenslehre iſt der auf göttliches Recht ſich gründende Primat des Nachfolgers des heil. Petrus: ein Primat, nicht blos der Ehre, ſondern verbunden mit einem wahren Rechtsgrunde zur Oberaufſicht und Regierung, wodurch jener Nachfolger das hierarchiſche Haupt, der höchſte Leiter der geſammten Kirche, der Hirt der Völker und der Biſchöfe wird.

Anna Antonius Julius di Clermont Tonnerre, Biſchof zu **Chalons** in ſeinem Hirtenbriefe v. 14. Jenner 1790. B. III. S. 13.

Erörterung der Grundſätze über die Conſtitution des Clerus von 30 Biſchöfen, als Deputirten bey der Nationalverſammlung 30. Okt. 1790. B. IV. S. 107.

Karl Franziskus d'Ariau de Bois de Sanzay, Biſchof zu **Vienne** in ſeinem Hirtenbriefe v. 22. Aug. 1790. B. IV. S. 263. 265. 279.

Domkapitel von **Mezieres** in ſeinem Schreiben an den Erzbiſchof von Rheims.

2. Die Oberaufſicht des Hauptes der ganzen Kirche erhält in der ganzen katholiſchen Welt die Einigkeit des Glaubens und der Kirchenzucht, und die Gemeinſchaft mit ihm iſt der Mittelpunkt der Einigkeit.

Erörterung der Grundſätze rc. B. IV. S. 107.

3. Die römiſche Kirche muß betrachtet werden als die Quelle der Einigkeit, als die Mutter und Lehrmei-

meiſterinn aller katholiſchen Kirchen, als der Mittelpunkt der katholiſchen Einigkeit und der Gemeinſchaft aller andern Kirchen, als der erſte Stuhl, als das Haupt des Biſchofthumes.

Johannes v. Gott Raymundus de Boisgelin de Luce, Biſchof v. Aix in ſeiner vor der Nationalverſammlung abgehaltenen Rede 29. May 1790. B. III. S. 113. 121.

Joſeph Baſilius Ferron de Ferronays, Biſchof v. Liſieux in ſeinem Hirtenbriefe v. 27. Okt. 1790. B. III. S. 199.

Franziskus de Gain Montaignac, Biſchof zu Tarbes in ſeiner Erklärung an den Verwaltungsrath des Departements Hautes - Pyrennées. B. III. S. 229.
Biſchof v. Vienne. B. IV. S. 203. 263.

4. Durch den Titel **Biſchöfe aus Gnaden und durch das Anſehen des heil. Stuhles** offenbaren die Biſchöfe die Einigkeit der Kirche, indem ſie auf dieſe Weiſe ihre Gemeinſchaft mit dem Papſte und ihre Unterwürfigkeit gegen denſelben an Tag legen.
Biſchof v. Vienne. B. IV. S. 283.

5. Nothwendigkeit für alle Gläubige, daß ſie vereinigt bleiben mit dem unaufhörbaren Stuhle des heil. Petrus, dieſer allzeit reinen Quelle der wahren Lehre.

Biſchof v. Liſieux. B. III. S. 205.

6. Der ordentliche Rekurs zu dem ſichtbaren Haupte der ganzen Kirche in Sachen von größerm Belang, betreffend die Religion, iſt durch die beſtändige Gewohnheit aller Kirchen und durch das Zeugniß der heil. Väter aller Jahrhunderte geheiliget worden.

Biſchof von Tarbes. B. III. S. 229. **Erörterung der Grundſätze** 2c. B. IV. S. 145. 149.

7. Die

7. Die von der Kirche angeordneten Stufen der Appellation vernichten, heißt die hierarchiſche Ordnung umſtoſſen, die Hauptgrundſätze der kirchlichen Gerichtsbarkeit verkehren und ſich von dem Haupte der ganzen Kirche trennen.

Biſchof von Aix. B. III. S. 121. 129.

8. Das Biſchofthum würde ſich in ein Nichts auflöſen, ſobald es ſich von dem erſten **Stuhle** trennte; und eben ſo würde auch der Amtsdienſt der niederen Hirten aufhören, ſobald ſie ſich von dem Biſchofthume trennten.

Biſchof v. **Chalons.** B. III. S. 41.

Zeugniſſe aus dem fünften und ſechsten Bande.

1. Bevor Jeſus Chriſtus die Erde verließ, gab er ſeiner Kirche ein ſichtbares Haupt, dem er den Primat der Ehre und der Gerichtsbarkeit über die Hirten und Gläubigen mittheilte.

Johannes Renatus Aſſelline, Biſchof zu **Boulogne** in ſeinem Hirtenbriefe v. 24. Okt. 1790. B. V. S. 79. 81. 83.

Franziskus Stephanus v. St. Johann de Prunieres, Biſchof zu **Graſſe** in ſeinem Hirtenbriefe v. 22. Okt. 1790.

2. Das Amt des heil. Petrus, das einer ewigen Kirche zur Stütze dienen muß, kann nie ein Ende nehmen. Daher wird Petrus in ſeinen Nachfolgern leben, und Petrus wird allezeit auf ſeinem Stuhle ſprechen.

Biſchof v. **Boulogne.** B. V. S. 83. Biſchof zu **Graſſe.** B. VI. S. 139.

3. Uebereinſtimmung der Väter, Kirchenverſammlungen, der ganzen Kirche in Anpreiſung der Vorzüge des römiſchen Stuhles.

Bi=

Biſchof v. Boulogne. B. V. S. 83. Biſchof zu Graſſe. B. VI. S. 139.

4. Die römiſche Kirche iſt die Mutter und Lehrmeiſterinn aller Kirchen der Welt, der Mittelpunkt der katholiſchen Einigkeit, auſſer welcher kein Heil iſt.

Biſchof von Boulogne. B. V. S. 105.

Karl Joſeph Maria de Rafelis v. heil. Erlöſer, Biſchof zu Tulle in ſeinem Sendſchreiben an die Geiſtlichkeit ſeines Biſtthumes v. 18. Dez. 1790.

Biſchof v. Amiens in ſeiner Erklärung über den Bürgereid v. 26. Nov. 1790.

5. Man kann kein Katholik ſeyn, wenn man in dem römiſchen Papſte den Primat der Ehre und der Gerichtsbarkeit über die ganze Kirche nicht anerkennet, den er von Jeſu Chriſto ſelbſt erhalten und von jeher allezeit in der Kirche ausgeübet hat.

Biſchof v. Boulogne. B. V. S. 87.

Kardinal Rohan, Biſchof zu Straßburg in ſeiner über die bürgerliche Konſtitution der Geiſtlichkeit abgegebenen und an den Clerus ſeines Biſtthums gerichteten Erklärung v. 20. Nov. 1790. B. V. S. 209. Derſelbe in ſeinem Hirtenbriefe vom 28. Nov. 1790. B. V. S. 237.

Biſchof v. Graſſe. B. VI. S. 113. 119.

Biſchof v. Amiens. B. VI. S. 263.

6. Der Papſt iſt der Statthalter Jeſu Chriſti auf Erden, das ſichtbare Oberhaupt der ganzen Kirche, der von Gott aufgeſtellte Hirt, um die ganze Heerde auf ſeinen Wegen zu führen, der allgemeine Vater der Gläubigen, dem deßwegen Alle, Könige und Völ-

ker, Hirten und Heerden Unterwürfigkeit, Ehrerbiethigkeit, Gehorſam ſchuldig ſind.

Biſchof v. **Boulogne**. B. V. S. 87. 105.

Elleone di Caſtellane, Biſchof zu **Toulon** in ſeinem Erinnerungsſchreiben an ſeine Biſtthumsangehörigen v. 12. Okt. 1790. B. VI. S. 13.

Biſchof von **Graſſe**. B. VI. S. 59. 61. 109. 129. 131. 135.

Biſchof v. **Amiens**. B. VI. S. 263.

Domkapitel zu **Dijon** in ſeiner Erklärung. B. V. S. 303.

Die Pfarrer v. **Cambrai** in ihrem Glaubensbekenntniſſe über den verlangten Bürgereid. B. VI. S. 309.

7. Beweiſe der Verehrung, womit die Biſchöfe die Entſcheidung des ſichtbaren Hauptes erwarten, und feyerlich zu verſtehen geben, daß ſie ſeinem Ausſpruche anhangen und ſich unterwerfen wollen, abgelegt von

Ludwig Franziskus de Bauſſet, Biſchof zu **Alais** in ſeinem Briefe an einen Pfarrer bey Ueberſendung des Hirtenbriefes des Biſchofes von Boulogne den 26. Sept. 1790. B. V. S. 145. 171.

Kardinal **Rohan** in ſeiner Erklärung. B. V. S. 223.

Franziskus de Bonad, Biſchof v. **Clermont** in ſeiner auf der Rednerbühne der Nationalverſammlung den 26. Nov. 1790 in der Abendſitzung geſprochenen Rede. B. VI. S. 253.

8. Der Glaube kann mit der Spaltung nicht beſtehen: die Spaltung iſt unvermeidlich, ſobald jene Einigkeit mit dem Haupte nicht beſtehet, die Jeſus Chriſtus eingeſetzet hat.

Biſchof v. **Graſſe** in ſeinem Hirtenbriefe. B. VI. S. 59.

9. Die

9. Die Biſchöfe, die ohne ausdrückliche und kundige Sendung des heil. Stuhles, zufolge der gegenwärtigen Zucht der allgemeinen Kirche wären aufgeſtellet worden, würden nur falſche Biſchöfe ſeyn, und alle Handlungen der Gerichtsbarkeit, die ſie ausüben ſollten, wären null und nichtig.

Biſchof v. **Amiens.** B. VI. S. 263.

10. Jeder Biſchof muß mit dem Nachfolger des heil. Petrus die Einigkeit des Glaubens und der Gemeinſchaft handhaben.

Biſchof v. **Boulogne.** B. V. S. 75. Die Pfarrer v. **Cambrai.** B. VI. S. 309.

11. Die Biſchöfe ſind durch das göttliche Geſetz dem Papſte unterworfen: keine menſchliche Gewalt hat das Recht ihnen die Verbindung (Communikation) mit demſelben in Sachen zu verbiethen, die die Religion betreffen.

Kardinal **Rohan** in ſeinem Hirtenbriefe v. 28. Nov. 1790. B. V. S. 237.

12. Das Band der Verbindung (Communikation) zwiſchen dem biſchöflichen Körper und dem Papſte, als dem ſichtbaren Haupte der Kirche, iſt der Schutz des Glaubens und der rechtgläubigen Lehre.

Kardinal **Rohan** in ſeiner Erklärung. B. V. S. 209.

13. Der Körper der erſten Hirten, d. i. der Biſchöfe, vereinigt mit dem Papſte entſcheidet in Sachen des Glaubens, der Sitten und der Kirchenzucht mit unfehlbarem Anſehen, und Niemand auf Erden darf ſich dieſem Anſehen entziehen.

Biſchof v. **Boulogne.** B. V. S. 87.

14. Die Kirche allein kann den Hirten die Gerichts-

richtsbarkeit geben: die Biſchöfe erhalten ſie von dem Papſte, und ein jeder Prieſter von ſeinem Biſchofe.

Biſchof v. **Toulon**. B. VI. S. 15.

15. Jeder Chriſt muß ſeinem mit dem heil. Stuhle vereinigten Biſchofe unterworfen ſeyn, und wer immer dem eigenen Biſchofe nicht gehorſamet, oder einen andern von der Kirche nicht aufgeſtellten anerkennet, der wird ein Schismatiker.

Kardinal **Rohan** in ſeinem Hirtenbriefe. B. V. S. 237. Biſchof v. **Toulon**. B. VI. S. 31. 21. Biſchof v. **Graſſe**. B. VI. S. 169. 197. Biſchof v. **Amiens**. B. VI. S. 263. 265.

16. Die Beſchlüſſe der ſogenannten bürgerlichen Konſtitution der Geiſtlichkeit ſind durchgängig zuwider den Geſetzen der Kirche, den Anordnungen der Kanonen, den Banden, wodurch die Gläubigen und die Hirten mit dem höchſten Haupte der Kirche vereinigt werden, und den weſentlichen Grundſätzen der katholiſchen Religion.

Biſchof v. **Alais**. B. V. S. 163. Biſchof von **Amiens**. B. VI. S. 261. 277.

Zeugniſſe aus dem ſiebenten und achten Bande.

1. Der Papſt hat zufolge des göttlichen Geſetzes nicht nur allein den Primat der Ehre, der Oberaufſicht, des Ermahnens, ſondern auch der Gerichtsbarkeit.

Antwort eines **Katholiken** (eines eifrigen Biſchofes) auf den vorgeblichen Hirtenbrief des Hrn. Joh. Joſeph Rigouard, ſogenannten Biſchofes in dem Departemente Var. B. VII. S. 41. 61. 101. 131.

Ivo Alexander de Marbeuff, Erzbiſchof v. **Lyon** und Primas v. Frankreich in ſeiner Erklärung v. 5. Dez. 1790 über das Edikt des Rhone= und Loire=Depar=

partements, welches den 15. Nov. 1790, die Vollziehung der Beſchlüſſe über die bürgerliche Konſtitution des Clerus betreffend, ergangen war. B. VII. S. 161.

Franziskus Careau de Girac, Biſchof zu Rennes in ſeinem Schreiben v. 10. Dez. 1790 an den General-Prokurator-Syndikus des Departements Isle und Vilaine. B. VII. S. 231. 233. 235.

Joh. Baptiſta Dupleſſis d'Argentre, Biſchof zu Seez in ſeiner Antwort v. 15. Dez. 1790 auf den Beſchluß des Verwaltungsrathes in dem Departement Orno, der ihm am 6. Dez. zugeſtellet worden war. B. VII. S. 281.

Cäſar Guilielmus de la Luzerne, Biſchof zu Langres in ſeinem Schreiben vom 20. Dez. 1790 an den Verwaltungsrath des Departements Haut-Marne. B. VIII. S. 147.

Vier und zwanzig Pfarrer und andere Geiſtliche in der Stadt Salaiſe in ihrem Glaubensbekenntniſſe v. 24. Dez. 1790. B. VII. S. 313.

Domkapitel v. Tulles in ſeiner Erklärung, die es vor ſeiner Auflöſung in Bezug auf die neue Konſtitution des Clerus abgegeben hatte zu Paris 1791. B. VIII. S. 293.

2. Der römiſche Papſt iſt das Haupt, der Hirt und Lehrer aller Kirchen, der Statthalter Jeſu Chriſti auf Erden, der Mittelpunkt der geſetzgebenden Gewalt, ſo wie des Glaubens und der katholiſchen Gemeinſchaft.

Biſchof von Seez. B. VII. S. 281.

Antwort eines Katholiken ꝛc. B. VII. S. 43.

Biſchof v. Langres. B. VIII. S. 147.

Auguſtus v. Limburg Styrum, Biſchof zu Speyer in ſeinem Hirtenbriefe v. 24. Dez. 1790. B. VIII. S. 235. 239.

3. Ei-

3. Einen Beweis der Ehrfurcht, womit die Biſchöfe ihre Grundſätze und ihre Lehre dem Urtheile des apoſtoliſchen Stuhles unterwerfen, und von daher die Entſcheidungen erwarten, leget ab

Der Erzbiſchof v. **Lyon**. B. VII. S. 165.

4. Noch nie konnte man eine Anordnung der allgemeinen Kirchenzucht treffen ohne Mitwirkung des Papſtes und ohne ſeine Genehmigung.

Antwort eines **Katholiken** ꝛc. B. VII. S. 49.

5. Dem Papſte allein gebühret kraft ſeines Primates und ſeiner allgemeinen Sorgfalt das Recht den Erzbiſchöfen und Biſchöfen die kanoniſche Einſetzung und Beſtättigung zu ertheilen.

Antwort eines **Katholiken** ꝛc. B. VII. S. 61. Erzbiſchof v. **Lyon** B. VII. S. 161. 163. Der oben erwähnte Biſchof v. **Liſieux** in ſeinem Schreiben vom 18. Nov. 1790 an die Munizipalbeamten von Liſieux in Betreff ihres Beſchluſſes, in welchem ſein Hirtenbrief unterdrückt wurde. B. VIII. S. 33.

6. Daher müßte jeder Biſchof, welcher zur Zeit der beſtehenden Kirchenzucht anderswoher ſeine Sendung bekäme, als ein Eingedrungener betrachtet werden.

Erzbiſchof v. **Lyon**. B. VII. S. 161. 169.

7. Den Primat des römiſchen Papſtes, aber nicht ſeine Gerichtsbarkeit, nicht den Gehorſam, den man ihm ſchuldig iſt, eingeſtehen, iſt eine lautere Verſtellung.

Antwort eines **Katholiken** ꝛc. B. VII. S. 127.

8. Die ganze Geſchichte beweiſet, daß der Papſt in den erſten Jahrhunderten nicht nur für die Glaubens- und Sittenlehren, ſondern auch für die Kir-

chenzucht Sorge trug, und daß ſich ſein Anſehen über die ganze Erde ausbreitete.

Antwort eines **Katholiken** ꝛc. B. VII. S. 49 bis 57. Biſchof v. **Rennes** in ſeiner Erklärung über die neue Organiſation des Clerus v. 10. Dez. 1790. B. VII. S. 229.

9. Den erſten Hirten der franzöſiſchen Kirche den Rekurs zu dem römiſchen Papſte verwehren, heißt die Kirche Frankreichs von dem Felſen trennen, auf welchem Jeſus Chriſtus ſeine Kirche erbauet hat.

Biſchof v. **Seez**. B. VII, S. 281.

10. Alte Beyſpiele des Rekurſes zu dem Papſte bey Errichtungen, Unterdrückungen, neuen Begränzungen der Metropolitan- und Biſchof-Sitze.

Antwort eines **Katholiken** ꝛc. B. VII. S. 35. 37. Biſchof v. **Langres**. B. VIII. S. 149. 151.

11. Die Spaltung iſt ein Verbrechen und zwar ſo groß, daß der h. Cyprianus verſichert, es könne nicht einmal durch das Marterthum ausgelöſchet werden.

Antwort eines **Katholiken** ꝛc. B. VII. S. 139.

12. Um ein Glied der Kirche zu ſeyn, iſt nebſt dem Bekenntniſſe deſſelben Glaubens nothwendig die Theilnahme an denſelben Sakramenten, und daß man unter derſelben Regierung, die Jeſus Chriſtus eingeſetzet hat, lebe, d. h. unter dem Anſehen des ſichtbaren Hauptes der Kirche, der Biſchöfe, und anderer von ihnen aufgeſtellten Hirten.

Antwort eines **Katholiken** ꝛc. B. VII. S. 131.

13. Die Biſchöfe dürfen über das, was die geiſtliche Regierung ihrer Kirchſprengel betrifft, Niemanden Rechenſchaft geben, auſſer Gott, der Kirche, und dem Papſte als dem höchſten Haupte aller Biſchöfe.

Erzbiſchof v. **Lyon**. B. VII. S. 153.

Zeug-

Zeugniſſe aus dem neunten, zehnten, eilften und zwölften Bande.

1. Die Unterordnung aller Hirten unter einem Mittelpunkte der gemeinſchaftlichen Einigkeit, der Gehorſam aller Kirchen gegen eine einzige Hauptkirche, die Unterwerfung eines jeden der Apoſtel unter den Petrus und unter die Nachfolger Petri iſt das Grundgeſetz aller kirchlichen Regierung.

Der obenerwähnte Biſchof v. **Soiſſons** in ſeinem Hirtenbriefe v. 20. Dez. 1790. B. IX. S. 23. 39.

2. Die von dem heil. Petrus und von ſeinen Nachfolgern regierte Kirche v. Rom kennet keine Ketzerey; Petrus wird in ſeinen Nachfolgern leben; Petrus wird immer auf ſeinem Stuhle ſprechen.

Der oft ſchon angeführte Biſchof zu **Vence** in ſeinem meiſterhaften Hirtenbriefe v. 25. Aug. 1791 über den Gehorſam gegen den Papſt. B. X. S. 85.

3. Der römiſche Papſt iſt das ſichtbare Haupt der Kirche, der Mittelpunkt der Einigkeit, der Hirt der Hirten, der Lehrer aller Chriſten, der gemeinſchaftliche Vater der ganzen katholiſchen Welt, der von Jeſu Chriſto in der Perſon des heil. Petrus einen Primat, nicht bloß der Ehre, ſondern auch des Anſehens und der Gerichtsbarkeit über alle andere Biſchöfe und über die ganze Kirche erhalten hat. Wer ſich immer von dieſer Wahrheit entfernt, iſt ein Schismatiker und wohl auch ein Ketzer.

Der ſchon erwähnte Biſchof von **Nancy** in ſeinem Erklärungsſchreiben vom 8. Jenner 1791 an die Direktorial-Verwaltung des Departements Meurthe. B. IX. S. 181.

Martial Ludwig de Beaupoil, Biſchof v. **Poitiers** in ſeinem Antwortſchreiben v. 12. Jenner 1791 auf den Brief des Verwaltungsrathes in dem Bezirke der Stadt Poitiers, worinn er eingeladen wurde, ſich

mit ihm zur Verminderung, Vereinigung und Begränzung der Kirchen und Pfarreyen zu verſtändigen. B. IX. S. 227.

Ludwig Apollinaris de la Tour-Dupin-Montauban, Erzbiſchof von Auch in ſeinem Hirtenbriefe. B. IX. S. 253 — 257.

Biſchof zu Vence. B. X. S. 31 — 115.

Kardinal Bernis, Erzbiſchof v. Alby in ſeinem Hirtenbriefe v. 13. März 1791. B. XI. S. 11.

Joſeph Maria Paget, Biſchof v. Genf in ſeinem Hirtenbriefe v. 20. Jenner 1791. B. XI. S. 95.

Maria Joſeph de Galard de Terraube, Biſchof zu Puy über den Bürgereid v. 13. Jan. 1791. B. XI. S. 271. 273.

Der ſchon mehrmal genannte Biſchof von Soiſſons in ſeiner am 20. May 1792 erlaſſenen Verordnung zur Kundmachung des von Pius VI. unterm 19. März 1792 ausgeſandten Erinnerungs-Breve. B. XII. S. 33 — 45.

Ludwig Heinrich Renatus des Nos, Biſchof zu Verdun in ſeinem Schreiben v. 20. Jenner 1791 an die Munizipalität über den Bürgereid. B. XII. S. 181.

Arthur Richard de Dillon, Biſchof zu Narbonne, in ſeinem Schreiben v. 9. Febr. 1791 an die Munizipalität zu Narbonne. B. XII. S. 199.

Franziskus Mamertus de Conzu, Biſchof von Tours. B. XII. S. 209. 219.

Peter Ludwig de la Rochefoucauld, Biſchof zu Saintes in ſeinem Briefe v. 18. Febr. 1791 an die Wahlherren des Departements von Nieder-Charente. B. XII. S. 245. 289.

4. Wenn man der Kirche das höchſte Haupt wegnimmt, welches Jeſus Chriſtus in der Perſon der Nachfolger des heil. Petrus gegeben hat: ſo ſtürzet ſie unfehlbar in die Sklaverey der weltlichen Herrſchaft.

Biſchof von Soiſſons. B. IX. S. 75.

5. Die

5. Die heil. römiſche Kirche, die Mutter und Lehrmeiſterinn aller Kirchen, muß in allen Sachen von größerm Belange, in allen Zweifeln, die den Glauben und die Sitten betreffen, zu Rath gezogen werden.

Biſchof von Soiſſons. B. IX. S. 49. Biſchof v. Vence. B. X. S. 167 — 177. Biſchof v. Puy. B. XI. S. 279. 281. Biſchof v. Soiſſons. B. XII. S. 45. 47. 55. 57.

6. Der Stuhl des heil. Petrus iſt die erſte Quelle, aus welcher jede geiſtliche Gerichtsbarkeit hervorgehen muß.

Biſchof v. Nancy. B. IX. S. 167.

7. Es iſt ein offenbarer Irrthum, der dahin führet, daß in der Kirche Verwirrung und Geſetzloſigkeit entſtehe, wenn man behauptet, daß die Biſchöfe bey ihrer Weihe nicht nur die Völle des Prieſterthumes, ſondern die námliche unbegránzte Gerichtsbarkeit erhalten, wie die Apoſtel erhalten haben.

Biſchof v. Soiſſons. B. IX. S. 143. 145.

8. Der Nachfolger des heil. Petrus wird in dem nämlichen Augenblicke, in welchem er dem heil. Petrus nachfolget, durch das göttliche Geſetz mit der Sorge über die ganze Heerde belaſtet, während daß die anderen Biſchöfe nur zur Regierung eines beſondern Theiles der Heerde, und zwar nicht durch das göttliche Geſetz, ſondern durch das kirchliche Geſetz und durch die hierarchiſchen Verordnungen aufgeſtellet ſind.

Biſchof v. Soiſſons. B. IX. S. 147. Biſchof zu Vence. B. X. S. 255 — 261.

9. In dem gegenwärtigen Zuſtande der Kirche iſt der Papſt der einzige hierarchiſche Obere, dem das Recht die Biſchöfe zu beſtättigen, einzuſetzen, ihnen durch Beſtimmung der zu regierenden Kirchen die Untergebenen anzuweiſen, vorbehalten iſt.

Biſchof v. Soiſſons in ſeiner Verordnung vom 25. Febr. 1791, die zum Zwecke hatte, das bevorſtehende Schisma zu verhüten. B. XI. S. 181. 189.

Ludwig Hektor Honorius Maximus de Sabran, Biſchof zu Laon in ſeiner Erklärung v. 9. März 1791. B. XI. S. 227.

10. Wenn man dem römiſchen Papſte dieſes Recht ſtreitig machen will, ſo wird man allen Biſchöfen der Welt die Geſetzlichkeit ihrer Regierung, die ſie kraft der Sendung des römiſchen Papſtes führen, ſtreitig machen wollen.

Biſchof v. Soiſſons. B. IX. S. 147.

11. Noch nie iſt in der morgenländiſchen oder abendländiſchen Kirche eine geſetzliche Aufſtellung eines Biſchofes vor ſich gegangen ohne unmittelbare oder mittelbare (direkte oder indirekte) Beſtättigung des Papſtes.

Biſchof zu Vence. B. X. S. 261 — 273.

12. Die Biſchöfe ſind verpflichtet, die Gemeinſchaft mit dem heil. Stuhle zu verlangen und zu behaupten, wenn ſie ihre Sitze rechtmäßig inne haben, und nicht als Eingedrungene, Räuber, Schismatiker gelten wollen.

Biſchof zu Vence. B. X. S. 281 — 303. Biſchof von Soiſſons. B. XII. S. 49 — 53.

13. Die Biſchöfe ſind in Beziehung auf gültige Ausübung ihrer Gerichtsbarkeit zufolge des göttlichen Geſetzes von dem Nachfolger des heil. Petrus abhängig.

Biſchof zu Vence. B. X. S. 255.

14. Ehrfurcht und Gehorſam ſind alle Chriſten ihren geſetzmäßigen Hirten und beſonders den Entſcheidungen des höchſten Hauptes der Kirche ſchuldig.

Bi=

Biſchof zu Vence. B. X. S. 25. 27. 121 bis 149. Biſchof v. Soiſſons. B. XII. S. 159.

15. Es iſt eine förmlich verdammte Ketzerey, daß die Gewalt, zu weihen und zu ſenden, dem Körper der Gläubigen, oder dem Fürſten und den weltlichen Obrigkeiten angehöre. Sie befindet ſich bey dem Papſte und bey dem biſchöflichen Körper, wovon jener das Haupt und der Hirt iſt.

Biſchof v. Auch. B. IX. S. 241. Kardinal Bernis. B. XI. S. 25. Biſchof v. Soiſſons. S. 187. 189. Biſchof v. Laon. S. 215. 217.

16. Der Biſchof kann nach der beſtehenden Kirchenzucht ſeine Einſetzung, oder Sendung oder Gerichtsbarkeit nur allein von dem römiſchen Papſte erhalten: Die Metropolitan- und Provinzial-Synoden haben heut zu Tage dieſe Gewalt nicht mehr.

Biſchof v. Auch. B. IX. S. 245.

Zeugniſſe aus dem dreyzehnten und vierzehnten Bande.

1. Die gemeinen Gläubigen erkennen die Lehre der Kirche vermittelſt ihres Biſchofes, der durch ſeine Gemeinſchaft mit dem Papſte, dem Mittelpunkte der Einigkeit, mit allen Biſchöfen der Welt vereiniget iſt. Würde ſie ihr Biſchof täuſchen: ſo könnte ihr Irrthum nicht bleibend ſeyn, weil der Körper der Biſchöfe und der Papſt, die ohne Unterlaß und alle Tage über die Hinterlage des Glaubens wachen, dagegen warnen und ſie auf den Weg der Wahrheit zurückführen würden.

Alexander Angelicus de Talleyrand de Perigord, Erzbiſchof v. Rheims in ſeinem Schreiben v. 8. März 1791 an die Wahlherren des Departements Marne. B. XIII. S. 267.

2. Petrus mit ſeinen Nachfolgern iſt das ewige Band der Einigkeit; er ſitzt mit ſeinen Nachfolgern auf dem Stuhle des Biſchofthums und vereiniget alle Hirten in dem Glauben und in der Liebe.

Sebaſtian Karl Philibert de Roger de Cahuzac de Caux, Biſchof zu Aire in ſeinem Hirtenbrief vom 1. Jenner 1791.

3. Jeſus Chriſtus redet vermittelſt ſeiner Kirche, die Kirche redet vermittelſt ihres Hauptes.

Franziskus de Narbone Lara, Biſchof zu Evreux, in ſeinem Hirtenbriefe v. 12. July 1791. B. XIV. S. 79.

4. Der römiſche Papſt iſt in der Perſon Petri von Jeſu Chriſto aufgeſtellet worden als ſein Statthalter, als das ſichtbare Haupt der Kirche, als der allgemeine Hirt der Glaubigen und der Hirten, mit der Gewalt und mit dem Primate der Gerichtsbarkeit über alle Biſchöfe und über alle Kirchen der chriſtlichen Welt.

Biſchof v. Aire. B. XIII. S. 77.

Antonius Eleonor Leo le Clerc de Juigne, Erzbiſchof v. Paris in ſeinem Hirtenbriefe vom 7. Febr. 1791. B. XIII. S. 157. Erzbiſchof v. Rheims. B. XIII. S. 245. Biſchof v. Evreux. B. XIV. S. 15.

5. Der Primat der Ehre und der Gerichtsbarkeit, den der Papſt zufolge des göttlichen Geſetzes in der ganzen Kirche hat, bringt nothwendig mit ſich eine weſentliche Korreſpondenz zwiſchen ihm und zwiſchen allen katholiſchen Kirchen der Welt, ohne welche Korreſpondenz es ihm unmöglich wäre, die Kirchen zu regieren.

Biſchof v. Evreux. B. XIV. S. 25.

7. Um der katholiſchen Kirche anzugehören, iſt es nicht genug, daß man in dem Papſte das ſichtbare

bare Haupt der Kirche anerkenne; man muß ihm auch eben ſo gehorſamen und gegen ſeine Stimme gelehrig ſeyn.

Bernhard Emanuel de Lenzburg, Biſchof v. Lauſanne und Adminiſtrator von der Metropolitankirche Beſançon in ſeinem Hirtenbriefe v. 22. April 1792 bey Gelegenheit des Todes des Erzbiſchofes zu Beſançon. B. XIV. S. 161.

7. Die Biſchöfe ſind den apoſtoliſchen Beſchlüſſen des heil. Stuhles Ehrfurcht und Unterwürfigkeit ſchuldig, und haben die Pflicht auf ſich, die Stimme des Hauptes der Hirten ihrer ganzen Heerde bekannt zu machen.

Biſchof v. Evreux. B. XIV. S. 15. Biſchof v. Laon in ſeinem Hirtenbriefe v. 12. Juny 1792. B. XIV. S. 201. 205.

Franziskus de Monchet de Villedieu, Biſchof zu Digne in ſeinem Hirtenbriefe v. 2. May 1792. B. XIV. S. 255. 257.

7. Denjenigen Biſchof, welcher immer die kanoniſche Einſetzung nicht von dem Papſte erhalten hat, als welchem allein das ausſchlieſſende Recht zukommt, ſie zu ertheilen, betrachtet die Kirche als einen Eingedrungenen, als einen falſchen Hirten, als einen ſchismatiſchen Hirten, als einen Rebellen gegen das ſichtbare Haupt der Kirche und gegen die Kirche ſelbſt.

Biſchof v. Aire. B. XIII. S. 129. Der ſchon erwähnte Biſchof v. Lyon in ſeiner Paſtoral-Erinnerung v. 8. Febr. 1791. B. XIII. S. 205.

8. Die Entſagung oder Abtretung, die Verſetzung und die Abſetzung eines Biſchofes gehören zu den Sachen von gröſſerm Belange, welche dem Papſte vorbehalten ſind.

Biſchof v. Lyon. B. XIII. S. 195.

9. Ein biſchöflicher Sitz kann nicht erlediget werden, auſſer durch den Tod des Biſchofes, durch ſeine frey-

freywillige vom Papſt angenommene Entlaſſung, oder vermittelſt eines kanoniſchen Abſetzungs-Urtheiles.

Kardinal Rochefoucauld, Erzbiſchof zu Rouen in ſeinem Hirtenbriefe v. 20. Febr. 1791. B. XIII. S. 27. Biſchof v. Lyon. B. XIII. S. 195. Erzbiſchof v. Rheims. B. XIII. S. 227. Biſchof v. Evreux. B. XIV. S. 83.

Zeugniſſe aus dem fünfzehnten und ſechszehnten Bande.

1. Es iſt ein Glaubensartikel, ein von den Apoſteln erhaltenes und uns überliefertes Dogma, daß der Papſt als Nachfolger des heil. Petrus zufolge des göttlichen Geſetzes einen Primat, nicht blos der Ehre, ſondern auch der Gerichtsbarkeit in der ganzen Kirche beſitze; und dieſes hierarchiſche Recht bildet den Grund der Regierung, die Jeſus Chriſtus ſeiner Kirche gegeben hat.

Ludwig Maria de Barral, Biſchof zu Troyes, in ſeinem Schreiben an die Wahlherren des Departements Aube. B. XV. S. 31 — 39.

Franziskus de Bovet, Biſchof zu Siſteron, in ſeinem Hirtenbriefe v. 2. Juny 1792, betreffend das päpſtliche Breve v. 19. März 1791. B. XV. S. 127. 131.

Heinrich Hachette des Portes, Biſchof v. Glandeve in ſeiner Verordnung v. 6. Juny 1791 zur Kundmachung und Vollziehung des unterm 13. April 1791 an alle Kardinäle, Erzbiſchöfe, Biſchöfe, an die Geiſtlichkeit und an das Volk Frankreichs erlaſſene päpſtliche Breve. B. XV. S. 159 — 165.

Klaudius Maria Ruffo, Biſchof zu St. Flour in ſeinem Schreiben v. 3. Febr. 1791 an die Wahlherren des Departements Cantal. B. XV. S. 233.

Der Biſchof zu Vence in ſeiner moraliſchen und po=

polemiſchen Unterweiſung über den Bürgereid. B. XVI. S. 101.

2. Um ein Katholik zu ſeyn, muß man ſich dem römiſchen Stuhle des heil. Petrus unterwerfen.
Biſchof von Troyes. B. XV. S. 37.

3. Die Einigkeit drücket der Kirche das große Gepräge auf; und der Stuhl zu Rom iſt der unbewegliche Mittelpunkt dieſer Einigkeit. Daher kann Niemand in der Kirche ſeyn, auſſer er iſt in der Gemeinſchaft mit ihrem ſichtbaren Haupte, dem Nachfolger des heil. Petrus.
Biſchof v. Siſteron. B. XV. S. 139. 141. 147. 149.
Antonius Felix de Leyris d'Esponches, Biſchof v. Elna oder Perpignan in ſeiner hirtenamtlichen Erinnerung. B. XV. S. 203.

4. Beſonders in den Zeiten der Unruhe und der Gefahr einer Kirchenſpaltung muß ein Chriſt ſeine Anhänglichkeit an den römiſchen Stuhl lauter bekennen und öffentlich kundthun.
Biſchof v. Glandeve. B. XV. S. 159.

5. Der Stuhl des Nachfolgers des heil. Petrus, iſt der Hauptſtuhl, der Anker, der Fels und die Säule, worauf die wahren Gläubigen ruhig und ſicher ſich ſtützen; er iſt der erſte Stuhl, von dem aus die Brüder in dem katholiſchen Glauben geſtärkt werden.
Joh. Baptiſta Maria Scipio de Rou de Bonneval, Biſchof zu Senez in ſeinem Briefe an den Papſt v. 17. Sept. 1791 nach ſeiner Gefangenſchaft und Verurtheilung. B. XV. S. 277.

6. Es iſt ein wunderbarer Vorzug des Stuhles Petri, eine Ausübung ſeines Primates, der ihm kraft göttlicher Einſetzung zukommt, ein weſentliches Amt deſ-

deſſelben, daß er Verpflichtung hat, die Lämmer und Heerden zu weiden, die Anfragen und Rekurſe von den Biſchöfen und einzelnen Kirchen über alle beſtrittene Punkte der Glaubenslehre oder der Kirchenzucht anzunehmen, und darüber das feyerliche und entſcheidende Urtheil zu ſprechen und die Wahrheit in alle Theile der Kirche auszuſenden.

Biſchof v. Siſteron. B. XV. S. 123 — 135.

7. **Die römiſche katholiſche Kirche iſt Gottes Werk, nach Boſſuets Ausdruck von jedem andern Gegenſtande abgeſondert, nur von ſich allein abhängig, die alle Zeiten und alle Orte in ſich begreift, und das Gepräge ihres Anſehens mit dem Siegelaufdrucke ihrer Hand durch die ganze Welt hinträgt.**

Biſchof zu Senez in ſeiner Rede v. 16. Sept. 1791 vor dem Richterſtuhle zu Caſtellane, einer Stadt in ſeinem Kirchſprengel. B. XV. S. 241.

8. Die Kirche iſt Eine; man muß ſich alſo an den Mittelpunkt ihrer Einigkeit halten.

Biſchof v. Senez ebendaſelbſt. B. XV. S. 251.

9. Keinen Menſchen, man ſtelle ſich ihn noch ſo einfältig oder unwiſſend vor, giebt es, der da es nicht wiſſen könnte, ob der Biſchof, den ihm die Vorſehung zum Hirten gegeben hat, mit dem römiſchen Papſte und mit dem biſchöflichen Körper in Gemeinſchaft ſtehe und vereinigt ſey. Und dieſes iſt das leichte, von der Weisheit und Güte Gottes allen Gläubigen zugetheilte Mittel, die Wahrheit zu erkennen, und mitten unter den Wolken, worein ſie das Schisma und die Ketzerey zu hüllen ſuchen, zu unterſcheiden. *)

Biſchof v. Glandeve. B. XV. S. 167.

10.

*) Derſelbe Gedanke, den ich am Schluſſe der Bemerkungen über die vier franzöſiſchen Sätze vorgetragen habe.

10. Vorzüglich bey dem heil. Stuhle und bey dem mit ſeinem Haupte vereinigten Körper des Biſchofthums muß man die Hinterlage der von den Apoſteln den Biſchöfen anvertrauten kirchlichen Lehre finden.

(Nach Boſſuet) Biſchof v. **Glandeve.** B. XV. S. 173.

11. Die Gewalt, den Biſchöfen die Gerichtsbarkeit zu verleihen, gehöret zufolge des Kirchenrathes von Trient dem heil. apoſtoliſchen Stuhle, ſo zwar, daß der römiſche Papſt dem Rechte ſeines Ranges gemäß der ganzen Kirche die Biſchöfe giebt.

Biſchof v. **Glandeve.** B. XV. S. 165. Biſchof v. **Elna.** B. XV. S. 195.

12. Die Biſchöfe Frankreichs, die berühmteſten Schulen der Theologie, die Kapitel der Kathedralkirchen, der größte Theil der Hirten vom zweyten Stande des nämlichen Reiches haben ſich mit aller ihrer Macht den unter dem Namen der bürgerlichen Konſtitution des Klerus eingeführten Neuerungen entgegengeſetzet; ſie haben ſich feſt an den Stuhl des heil. Petrus angeſchloſſen; ſie haben von daher ſtandhaft die Antwort erwartet, die ihnen zur Verhaltungsregel dienen mußte. **Petrus** hat durch den Mund ſeines würdigen Nachfolgers **Pius** VI. geſprochen, indem er die Konſtitution als ein Gewirre von Ketzereyen verwarf, die vom Anfange bis zum Ende das Gift des Irrthums aushauchet, die der Einſetzung Jeſu Chriſti, der Erblehre, den Grundſätzen der heil. Väter, den Regeln der Kirche zuwider iſt. **Der Handel iſt geendigt; gebe der Himmel, daß auch der Irrthum ein Ende nehme.**

Biſchof v. **Siſteron.** B. XV. S. 131 — 137. Biſchof v. **Glandeve.** B. XV. S. 173. 175. Biſchof v. **Elna.** B. XV. S. 191. 193.

13. Das Haupt der Kirche hat geſprochen, das Orakel der Apoſtel hat durch den Mund **Pius** des

Sechsten, vom Tage des 10. Märzes 1791 an, die Freyheit und unbeſchränkte Gleichheit, die in Frankreich dekretirte Freyheit und Gleichheit, verdammet und zwar als widerſtrebend der geſunden Vernunft, als offenbar abzielend zur Vertilgung der katholiſchen Religion und zugleich des dem Könige ſchuldigen Gehorſames der Unterthanen. Er alſo hat verdammet den neuen Eid, den man ſchwören ſollte, dieſe zwey Grundſätze handzuhaben, und alle fehlerhaften Geſetze, die davon nothwendige Folgen ſind, in Vollzug zu bringen.

Biſchof zu Vence. B. XVI. S. 251 — 259.

Zeugniß von 49 Biſchöfen den 15. Aug. 1798.

Neun und vierzig, theils Kardinäle, theils Erzbiſchöfe, theils Biſchöfe Frankreichs, ergriffen von dem tiefſten Schmerzgefühle bey dem Anblicke ſo vieler Angriffe, die die Spaltung und Gottloſigkeit auf die Religion gewagt hatte, vereinigten ſich, und erließen aus den Orten ihrer Landesverweiſung einen gemeinſchaftlichen, ſehr rührenden, mit gelehrten Anführungen aus kirchlichen Zeugniſſen des Alterthums voll gefüllten Hirtenbrief an ihre verwaißten Kirchenſprengel. *) Darinn nannten ſie den Papſt Pius VI. mehrmal das **ſichtbare Haupt der Kirche**, beriefen ſich öfter mit Ehrfurcht und feſter Anhänglichkeit auf die zwey äuſſerſt wichtigen Breven des Papſtes Pius VI. vom 10. März und 13. April 1791.

S. 3 aber ſagen ſie geradezu: „In den Quellen der Ketzerey haben die Verfaſſer der bürgerlichen Konſtitution des Clerus den Grundſatz geſchöpfet, der dem ſichtbaren Oberhaupte der Kirche nur noch einen eitlen Titel der Ehre überläßt, hingegen den Primat der Gerichtsbarkeit wegnimmt.“

S.

*) Inſtruction ſur les atteintes portées à la Religion.

S. 4 beklagen ſie ſich bitter, daß man zufolge der ſo eben genannten bürgerlichen Konſtitution unter andern auf gänzliche Vernichtung der katholiſchen Religion abzielenden Punkten auch dieſen hätte beſchwören ſollen: „Man wolle mit aller ſeiner Kraft eine Konſtitution handhaben, die jedem neu erwählten Biſchofe verbiethet, ſich an den Papſt zu wenden, um von ihm beſtättiget zu werden; die keine andere Art, die Gemeinſchaft mit dem ſichtbaren Haupte der ganzen Kirche zu unterhalten, geſtattet, als die bloſſe Formalität eines Briefes, der an ihn von jedem neu erwählten Biſchofe, nur allein zum Zeichen der Einigkeit des Glaubens und der Gemeinſchaft, geſchrieben werden würde; die nicht zuläßt, daß man durch irgend eine Handlung das Anſehen des Nachfolgers Petri anerkenne, und die alſo offenbar den Primat der Gerichtsbarkeit, welcher ihm nach dem göttlichen Geſetze gebührt, vernichten würde."

S. 9 werfen ſie den eingedrungenen Biſchöfen und Prieſtern vor, „daß ſie nicht von dem Hauptſtuhle, in welchem Alle die Einigkeit bewahren, folglich auch nicht von den andern katholiſchen Kirchen der Welt zum Frieden und zur Gemeinſchaft wären aufgenommen worden." Darauf ſtellen ſie ihnen die oben angeführte Stelle aus Optatus v. Milevi wider den Parmenianus entgegen, und ſetzen in einer Parentheſe bey, daß auf dem nämlichen Stuhle, in welchem Petrus, Linus, Clemens u. ſ. w. geſeſſen ſeyen, heut zu Tage Pius ſitze.

S. 9 heißt es weiter von dieſen eingedrungenen Biſchöfen und Prieſtern: „Wider ſie hat der Nachfolger des Apoſtelfürſten von der Höhe ſeines Stuhles herab das Urtheil der Unterſagung aller Amtsverrichtungen ausgeſprochen; ihre Wahlen hat er als geſetzwidrig, als ſakrilegiſch, als ſchlechtweg null erkläret, ſo wie ihre Weihungen als durchaus unerlaubt, geſetzwidrig, ſakrilegiſch, gegen die heiligen Kirchen-

ſa-

ſatzungen, endlich hat er ſie mit der ſchwerſten Strafe, die die Kirche verhängen kann, mit der Exkommunikation bedrohet."

S. 10. Die nämlichen Biſchöfe und Prieſter waren in ihrer Verhärtung bis dahin gegangen, daß ſie ſich zu ſagen getrauten: **Wenn die Spaltung vollendet werde, ſo würde der Papſt es ſeyn, der ſich trennte.** „Aber wie, rufen hier die 49 Biſchöfe auf, ſo weit ſind ſie in der Verblendung gekommen, daß ſie eine ſo empörende Behauptung aufſtellen? Wie? begreifen ſie denn nicht, daß der Stamm des Baumes, der ſo tiefe Wurzeln gefaſſet hat, unerſchütterlich bleibe und allen Saft behalte, während die Aeſte, die davon ſich trennen oder weggeſchnitten ſind, vertrocknen? Sollten ſie ſich etwa ſchon, nach dem Beyſpiele der alten Ketzer, einbilden, daß ſie allein die ganze Kirche ausmachen? Oder könnten ſie ſich überzeugen, daß man ſich mit ihnen wieder vereinigen werde, und daß die ehrwürdigen Kirchen der Katholizität, alle Erblehre mit Füſſen tretend, den Stuhl Petri verlaſſen und glauben werden, man könne auf ihren ganz menſchlichen Stühlen, auf ihren Stühlen von einem Tage, die Einigkeit bewahren?"

Zeugniſſe nach der Revolution.

Das am 18. July 1801 geſchloſſene, am 10. September deſſelben Jahres ausgewechſelte, aber erſt am 6. April 1802 öffentlich bekannt gewordene Konkordat

zwiſchen dem Papſte und der franzöſiſchen Regierung; die neue Einrichtung und Herſtellung der Kirchenverfaſſung betreffend, iſt ein entſcheidender Beweis für die Anerkennung des Papſtes, als des Oberhauptes der katholiſchen Kirche. Wozu denn ſonſt ein Konkordat gerade mit dem Biſchofe von Rom? Wozu ſonſt die

Ar-

Artikel des Konkordats, daß die Diozeſen von dem Papſte und von der franzöſiſchen Regierung gemeinſchaftlich neu beſtimmet werden, und daß der Papſt die kanoniſche Einſetzung der ernannten Biſchöfe nach den vor der Staatsveränderung Frankreichs üblichen Formen ertheile?

Katechiſmus zum Gebrauche aller Kirchen des franzöſiſchen Reiches v. J. 1806.

Dieſer von Sr. Eminenz dem Herrn Kardinal-Legaten Caprara gutgeheißene und auf Befehl Napoleons den 4. April 1806 für das ganze franzöſiſche Kaiſerthum vorgeſchriebene Katechiſmus fragt und antwortet:

Fr. Warum nennet man die katholiſche Kirche auch die römiſche Kirche?

Antw. Weil die Kirche zu Rom das Haupt und die Mutter aller andern Kirchen iſt.

Fr. Warum wird der römiſchen Kirche dieſer Vorzug zugeeignet?

Antw. Weil der biſchöfliche Sitz des Apoſtelfürſten Petrus und der Päpſte, ſeiner Nachfolger, zu Rom feſtgeſetzt iſt. *)

Kurz vorher wurde auch ſo gefragt und geantwortet:

Fr. Wodurch ſind die Gläubigen äuſſerlich mit einander verbunden?

Antw. Durch das Bekenntniß des nämlichen Glaubens, durch die Theilnahme an den nämlichen heiligen Sakramenten; und dadurch, daß ſie der nämlichen kirchlichen Regierung unter einem und dem nämlichen ſichtbaren Obechaupte, welches der Papſt iſt, unterworfen ſind.

Schluß-

*) Erſter Theil, XIV. Unterricht von der Kirche.

Schlußanmerkungen
über die Zeugniſſe der franzöſiſchen Kirche.

I.

Wenn wir noch einmal auf alle Zeugniſſe der franzöſiſchen Kirche einen Blick zurückwerfen wollen: ſo ſtellen ſich von ſelbſt zwey Fragen mit ihren Beantwortungen dar:

1) Was iſt der Papſt — worinn beſtehen ſeine Vorzüge?
2) Was iſt die römiſche Kirche — worinn beſtehen ihre Vorzüge?

1.
Was iſt der Papſt — worinn beſtehen ſeine Vorzüge?

Er iſt der **Statthalter**, der höchſte und allgemeine Statthalter Chriſti auf Erden; der Statthalter und **Nachfolger** Petri, des Apoſtelfürſten; der **Hirt** Aller, der Hirt aller Kirchen, der Hirt der Völker und der Biſchöfe, der Hirt der Hirten, allgemeiner Hirt der Gläubigen und der Hirten, allgemeiner Hirt der Heerde, der Kirche; der **Lehrer** aller Chriſten, der Lehrer aller Kirchen, der höchſte **Leiter** der geſammten Kirche; das ſichtbare **Haupt** der ganzen Kirche, der Biſchöfe und anderer von ihnen aufgeſtellten Hirten, das Haupt aller Kirchen Gottes, das Haupt der chriſtlichen Welt, das Haupt des ganzen Körpers, das höchſte Haupt aller Biſchöfe, das hierarchiſche Haupt; der allgemeine **Vater** der Gläubigen, der gemeinſchaftliche Vater der ganzen katholiſchen Welt, der Vater der Väter; der **höchſte Prieſter** der römiſchen Kirche; der **Biſchof** des apoſtoliſchen Stuhles, hoch in ſeiner Würde über andere Biſchöfe erhaben, Biſchof der katho-

tholiſchen, apoſtoliſchen, heiligen Kirche, des erſten Sitzes zu Rom, Biſchof aller Biſchöfe und Patriarchen, höchſter Biſchof; der Fürſt der Apoſtel, der Fürſt des Apoſtolats; der **Grund** der Kirche, der **Felſen**, der die Grundfeſte der Kirche ausmachet; der **Pförtner** des himmliſchen Reiches; der **Geſetzgeber** für die ganze Kirche; der für das Gericht der Erde vom Himmel aufgeſtellte **Richter**; der **Mittelpunkt** der Einigkeit, der Mittelpunkt der katholiſchen Einigkeit, der Mittelpunkt der geſetzgebenden Gewalt, des Glaubens und der katholiſchen Gemeinſchaft.

Dem Papſte gebühret nach dem göttlichen Geſetze der Primat (auch Prinzipat genannt), und zwar nicht bloß der Primat der Oberleitung, (des Direktoriums) nicht bloß der Primat des Ermahnens und Erinnerns, der Ehre, ſondern der Gerichtsbarkeit — der richterlichen Gewalt über Hirten und Gläubige, über alle andere Biſchöfe, und über die ganze Welt. Wer dieſen Primat beſtreitet und die Biſchöfe dem Papſte gleich machet, der irret im Glauben, kehret die hierarchiſche Ordnung um, ſtöret den Frieden der Kirche, iſt Schismatiker, iſt Ketzer.

Der Primat iſt monarchiſch, iſt königlich, iſt unveränderlich monarchiſch.

Des Papſtes Autorität iſt die höchſte; die höchſte Macht iſt in dem einzigen Petrus. Der Papſt hat keinen Obern, wie Chriſtus keinen hatte; kann als Oberer von der Heerde, von den Untergebenen nicht gerichtet, kann nicht gebunden werden.

Nur in dem Papſte allein findet ſich die Völle der Gerichtsbarkeit, ſo daß er ſie allgemein ausüben, an alle vertheilen, in den Biſchöfen binden und beſchränken kann. Daher hat das Apoſtolat und das Biſchofthum von ihm ſeinen Anfang genommen.

Der Papſt ſoll alle regieren, die ganze Heerde leiten, die Gläubigen und Hirten weiden.

Der Papſt trug von jeher Sorge für die Kirchenzucht. Daher konnte zu allen Zeiten und an allen Orten keine Anordnung der allgemeinen Kirchenzucht ohne Mitwirkung und Genehmigung des Papſtes zur Gültigkeit kommen, ſo wie derley Anordnung nur durch jene Macht wieder abgeſchafft werden kann, durch welche ſie iſt eingeführt worden.

Sachen von größerm Belange, Zweifel den Zuſtand der Kirche betreffend, beunruhigende Neuerungen ſind dem Papſte vorzutragen.

Er hat das Recht allgemeine Kirchenverſammlungen zuſammenzuberufen und dabey vorzuſitzen, ſie zu beſtättigen, und ihnen allgemein verbindende Kraft beyzulegen.

Er legt die kirchlichen Geſetze aus.

Er iſt von Chriſto aufgeſtellet nicht nur die beſtehenden Verordnungen handzuhaben, ſondern auch neue zu machen.

Er beſtättiget die Biſchöfe; und ohne dieſe Beſtättigung ſind die Biſchöfe nach der beſtehenden Kirchenzucht Eingedrungene, ihre Amtsverrichtungen null und nichtig. Noch nie war eine geſetzliche Aufſtellung eines Biſchofes ohne unmittelbare oder mittelbare Beſtättigung des Papſtes. Er hat das Recht, die Biſchöfe zu verdammen, abzuſetzen, zu verſetzen und andere aufzuſtellen.

Der Rekurs nach Rom, namentlich in beſtrittenen Punkten der Glaubenslehre und Kirchenzucht, und der verjagten Biſchöfe iſt durch die beſtändige Gewohnheit aller Kirchen und durch das Zeugniß der heil. Väter beſtättiget. Und wer die von der Kirche angeordneten Stufen der Appellationen vernichtet, ſtoßt die hierarchiſche Ordnung um und trennet ſich von dem Haupte der Kirche. Von jenem Rekurſe liegen alte Beyſpiele bey Errichtungen, Unterdrückungen, neuen Begränzungen der Metropolitan- und Biſchof-Sitze vor.

Dem

Dem Papſte hat Chriſtus die Schlüſſel des Himmelreiches übergeben und zwar mit der Unfehlbarkeit des Glaubens, die man in ſeinen Nachfolgern durch ein Wunder unverändert ſich verewigen ſah. Sein Urtheil hat ein unverwerfliches Anſehen, unterliegt keinem fernern Urtheile mehr. Kein Papſt als Papſt kann Ketzer ſeyn. Er wird unfehlbar gegen die Pfeile der Ketzerey ſiegen; des Petrus Glaube kann nicht abnehmen; Petrus aber wird leben in ſeinen Nachfolgern; Petrus wird allezeit reden auf ihrem Stuhle. Petrus hat durch ſie geſprochen, und der Handel iſt geendigt.

Es iſt alſo die Kirche auf den Papſt gegründet, und die daraus hervorgehende Unterordnung aller Hirten unter ihm iſt das Grundgeſetz aller kirchlichen Regierung.

Der Zweck davon iſt kein anderer, als Einigkeit im Glauben, in den Sitten, in der Kirchenzucht.

Die gemeinen Gläubigen dürfen ſich alſo nur an ihre Biſchöfe, die mit dem Papſte vereiniget ſind, halten, um in der Lehre der Kirche zu bleiben. Und wie leicht iſt dieſes nicht, zu wiſſen, ob der eigene Biſchof mit dem Papſte vereinigt ſey oder nicht.

Wenn nun das Haupt angegriffen wird, fängt der ganze biſchöfliche Stand an zu wanken. Nimmt man der Kirche das Haupt: ſo ſtürzt ſie unfehlbar in die Sklaverey der weltlichen Oberherrſchaft. Wer mit dem Biſchofe von Rom nicht ſammelt, der zerſtreut. Wer mit ihm nicht in Gemeinſchaft ſteht, iſt auſſer der Kirche, kein Katholik. Wer im Fache der Religion die Korreſpondenz zwiſchen ihm und den Gliedern der Kirche hindert: iſt ein Schismatiker. Dieſe Korreſpondenz kann keine menſchliche Macht rechtlich hindern.

Die Biſchöfe nennen ſich alſo mit Recht Söhne, Diener, Lehrjünger des Papſtes; halten es für ihre Pflicht, ihm über die Verhandlungen in ihren Partikular-Kirchenverſammlungen Bericht zu erſtatten;

 ſchrei-

ſchreiben ſeine belehrenden Schriften in ihr Herz, um gegen die Ketzer gerüſtet dazuſtehen, ergreifen ſeinen Ausſpruch über den Glaubenspunkt, ſind ſeinen Urtheilen und Verordnungen ſchuldig die höchſte Verehrung, und Gehorſam aller Art, in allen Stücken, mit Demuth, durchgängig, ohne Beſchränkung, ohne Theilung, ohne Vorbehalt, innerlich mit Gefangengebung des Verſtandes, ohne Anmaaßung einer eigentlich richterlichen Unterſuchung und Beurtheilung, die über die Wahrheit der päpſtlichen Entſcheidung irgend einen Zweifel und deren allenfallſige Widerruflichkeit vorausſetzte; ſind ſchuldig einen Gehorſam von der Art, daß ſie hierinn ihren Heerden mit gutem Beyſpiele vorangehen, daß ſie denſelben die römiſchen Verordnungen kundmachen müſſen; ſie nennen dieſen Gehorſam gleichſam einen Erbtheil der franzöſiſchen Biſchöfe, die ſichs zur Ehre rechnen, mit dem heiligen Vater in Betreff des Glaubens und der Kirchenzucht in der Einigkeit des Geiſtes der Kirche verbunden zu bleiben, ſie haben ihm Rechenſchaft über die geiſtliche Regierung ihrer Sprengel zu geben. Den Geiſtlichen ſoll ſchon in den Seminarien das vom Pius IV. verfaßte und von der Kirche angenommene Glaubensbekenntniß eingeſchärft werden, zufolge deſſen man dem Papſte wahren Gehorſam verſprechen und ſchwören muß.

Das iſt der Papſt — und das ſind ſeine Vorzüge.

2.

Was iſt die römiſche Kirche — worinn beſtehen ihre Vorzüge?

Sie iſt der erſte Stuhl, der Hauptſtuhl, der apoſtoliſche Stuhl, der Fürſtenſtuhl, der apoſtoliſche Fürſtenſtuhl, der heilige Stuhl, der heilige, römiſche, apoſtoliſche Stuhl, der Stuhl Petri, der unaufhörbare Stuhl Petri, das Fürſtenthum des apoſtoliſchen Stuhles, das vornehmſte Fürſtenthum, die erhabene Stufe des prieſterlichen Stuhles, die Mutter, die Lehrmei-

meiſterinn, die Säugamme, das Haupt aller Kirchen, die Mutterkirche, die Mutter der apoſtoliſchen Würde, die Lehrerinn des kirchlichen Betragens, das Haupt des Biſchofthumes, der Anker, der Fels, die Säule und Grundveſte der Wahrheit, die Quelle der Einigkeit, der Mittelpunkt der Einigkeit und der Gemeinſchaft aller andern Kirchen, das gemeinſchaftliche Band, das ſo viele Reiche zu einem einzigen Reiche Jeſu Chriſti macht, die allzeit reine Quelle der wahren Lehre.

Sie hat den Primat über alle Kirchen der Welt.

Von ihr, als dem Haupte des Biſchofthumes, gehet der Strahl der Regierung aus.

Sie hat die Leitung aller andern Kirchen in Händen.

Der Stuhl Petri iſt die erſte Quelle, woraus jede geiſtliche Gerichtsbarkeit hervorgehen muß.

Die Urtheilſprüche der römiſchen Kirche können von Niemand Andern auſſer derſelben widerrufen werden.

In Hinſicht auf alle zweifelhafte und dunkle Gegenſtände in Betreff des Glaubens und der Sitten iſt ſie zu Rathe zu ziehen; ihr ſind von den andern Kirchen die Drangſalen und Leiden, beſonders von Seiten der Großen, vorzutragen.

Sie kann die gefällten Urtheilſprüche der Biſchöfe, der Provinzial- und allgemeinen Kirchenverſammlungen zurücknehmen oder beſtättigen.

In einer bloſſen Diſziplinarſache, die Ueberſetzung des Meßbuches in die franzöſiſche Sprache, alſo die Einführung des Ritus in der Mutterſprache, gehet die franzöſiſche Geiſtlichkeit nach Rom, und holet von daher die Beſtättigung ihres Verdammungsurtheiles.

Von dem apoſtoliſchen Stuhle gehen die Ausſprüche des apoſtoliſchen Geiſtes aus. Dieſer Stuhl kann nicht durch einen verkehrten Lehrſatz betrügen, noch durch irgend eine Ketzerey betrogen werden. Er hat den Stand der Unverletzlichkeit erhalten. Sein

Glau-

Glaube nimmt nicht ab. Die Kirche Roms kennt keine Ketzerey. Von dem erſten Stuhle aus müſſen die Brüder im Glauben geſtärkt werden. Auf dem Berge des apoſtoliſchen Stuhles liegt das Ziel des Unterſuchens, der Standpunkt des Glaubens, der Endpunkt des Erfindens. Von der römiſchen Kirche hat man den Grundanfang des heil. Unterrichtes empfangen. Sie iſt die Mutterkirche, um andere zu lehren, und die Kirche Chriſti iſt auf dieſe Einigkeit, wie auf einen unbeweglichen und unerſchütterlichen Felſen gebaut. Nach der Lehre der heil. römiſchen Kirche wird das gläubige Volk unterrichtet und eine ſichere Regel des Glaubens und der Verbeſſerung der Sitten aufgeſtellet. Nur jene Bücher ſind kanoniſch, die Rom als ſolche erkennet. Zu ſeiner Kirche als der allgemeinen Regel der katholiſchen Wahrheit gehöret die Gutheißung oder Verwerfung der Lehren, die Erklärung der Zweifel, die Beſtimmung der Verhaltungsmaaßregeln und die Widerlegung der Irrthümer, und die Verfluchung der ketzeriſchen Gottloſigkeit. Vorzüglich bey dem heil. Stuhle und bey dem mit ſeinem Haupte vereinigten Körper des Biſchofthumes muß man die Hinterlage der von den Apoſteln den Biſchöfen anvertrauten Lehren finden.

Auf den Stuhl Petri iſt alſo die Kirche gegründet.

Mit dem einzigen Schlage, der den Fürſtenſtuhl umwirft, ſtürzen alle Biſchöfe zu Boden. Das Biſchofthum würde ſich in ein Nichts auflöſen, ſobald es ſich von dem erſten Stuhle trennte. An die römiſche Kirche müſſen ſich alle wegen ihrer Vorzüglichkeit halten. Die Quelle der kirchlichen Gemeinſchaft iſt im Stuhle Petri niedergelegt. Wenn die franzöſiſche Kirche mit dieſem nicht in Gemeinſchaft ſteht, kann ſie die Freyheiten einer wahren Kirche nicht genießen.

Sich den Urtheilen und Verordnungen des apoſtoliſchen Stuhles widerſetzen, heißt ſich das Merkmal ketzeriſcher Gottloſigkeit aufdrücken.

Die

Die gräuelvollſten Laſter eines Tyrannen erreichen erſt ihre Vollendung durch die Aufkündigung des Gehorſames gegen den apoſtoliſchen Stuhl.

Die verſammelten Biſchöf halten es für ihre Pflicht, die Vorſchriften des apoſtoliſchen Stuhles Allen zur Beobachtung vorzulegen und eigenhändig zu unterſchreiben. Kein Prieſter darf ſich vermeſſen, gegen die Dekrete des apoſtoliſchen Stuhles zu handeln; von jeher haben die franzöſiſchen Väter geſucht, dieſelben zu bewahren.

Das iſt die römiſche Kirche — das ſind ihre Vorzüge.

II.

Was der Papſt und die römiſche Kirche *) ſey — worinn ihre Vorzüge beſtehen: das wiſſen wir aus den einſtimmigen Zeugniſſen der heil. Väter, der allgemeinen Kirchenverſammlungen, und der franzöſiſchen Kirche. Dagegen halte man, was die Biſchöfe von Ravenna, Faenza, Treviſo, Forli, und ihre Domkapitel in ihren Addreſſen ſagen: „Wo ein katholiſcher Biſchof ſich befinde, ſey es zu Rom, zu Florenz, zu Neapel, Genua u. ſ. w., ſo ſey er nicht mehr und nicht weniger, als die anderen; und ſeine größere oder geringere Einkünfte machten ihn weder höher, noch niedriger. Alle wären Nachfolger der Apoſtel.“ Mit jener Ehrfurcht, die ihnen, als Biſchöfen, auch von Seiten eines deutſchen Katholiken gebühret, erſuche ich ſie, auch aus geſchichtlichen Zeugniſſen zu beweiſen, daß die Biſchöfe und Kirchen von Florenz, Nea-

*) Der Unterſchied zwiſchen Papſt und römiſchen Kirche iſt nicht weſentlich, ſondern beruht bloß auf der Abwechslung der Sprache, die bald das Abſtractum, bald das Concretum liebt. Die Zeugniſſe ſprechen ohne Unterſchied bald vom Papſte, bald von ſeinem Stuhle, bald von der römiſchen Kirche.

Neapel, Genua u. ſ. w. dieſelben Ehrentitel und Vorzüge beſitzen, wie der Biſchof und die Kirche von Rom. Ich wünſche ihnen Matthuſalems Jahre, um alle kirchlichen Denkmäler der alten und neuen Zeit durchſuchen zu können, muß aber ſchon zum voraus bedauern, daß ihre Ausbeute für Neapel, Florenz, Genua u. ſ. w. gar ſo dürftig ausfallen wird.

III.

Die Zeugniſſe der franzöſiſchen Biſchöfe zur Zeit der Revolution verdienen eine beſondere Bemerkung, durch welche ihr Anſehen in ein verſtärktes Licht geſetzt werden ſoll. Sie ſind Zeugniſſe, abgegeben zu einer Zeit, zu welcher ſich alle bloß menſchlichen und zeitlichen Rückſichten vereinigten, um die freymüthigen Stimmen der erſten Hirten Frankreichs niederzudrücken. Nichts war für ſie zu hoffen, aber alles zu beſorgen. Die Furcht vor den zur Entſcheidung über kirchliche Angelegenheiten errichteten weltlichen Richterſtühlen, der Lärm und Auflauf eines irregeführten lichtſcheuen Volkes und die Androhungen der Armuth, der Abſetzung, der Landesverweiſung, ſelbſt die Verläumdung, die ihre apoſtoliſchen Erklärungen, als aufrühriſche, mordbrennende, die öffentliche Ruhe und Sicherheit hoch gefährdende Schriften verſchrie: ſind fürwahr! keine Einladungen zu ſo unerſchrockenen Zeugniſſen. Aber ſie waren von ihrem unſichtbaren Oberhaupte beauftragt, über den Dächern zu predigen, was man ihnen ins Ohr geſagt hatte. Eingedenk, daß die Wahrheit nicht vertheidigen oft eben ſo viel ſey, als ſie verrathen, und daß es von der Einwilligung in den Irrthum zeuge, ſobald man ſich ſtille hält, da man ihn doch verdammen ſollte, ſtimmten ſie Alle in dem hohen Grundſatze zuſammen, den der Biſchof von Soiſſons in ſeinem unvergleichlichen Hirtenbriefe v. 20. Dez. 1790 aufgeſteller hatte; einem Grundſatze, der da würdig iſt, in Aller Herzen, beſonders der Ober- und Unterhirten

ten der Kirche tief eingegraben zu werden: „Wann der Glaube in Gefahr iſt, ſo iſt kein anderes Aergerniß mehr zu fürchten, als das Schweigen.“ Die hohe Würde der Zeugen, (ſie waren die erſten Hirten, aufgeſtellet von dem heil. Geiſte, die Kirchen Frankreichs zu regieren), die wunderbare Uebereinſtimmung über eine Lehre, der man die ſogenannten franzöſiſchen Freyheiten gar ſo ungünſtig zu ſeyn wähnte, der Eifer und die ſorgfältige Liebe, womit ſie bemüht waren, die verirrten Schafe zu dem Schafſtalle Chriſti zurückzurufen; die prieſterliche Standhaftigkeit und Unerſchrockenheit in Vertheidigung und Verkündigung der Wahrheit, die Erhebung der rechtgläubigen Stimme ſowohl mündlich als ſchriftlich, und zwar im Angeſichte der weltlichen Gerichte, die alles thaten, um ſie zum Schweigen zu bringen; vorzüglich aber die ehrenvolle Eigenſchaft der herrlichen Bekenner Jeſu Chriſti, für deſſen Glauben einige der angeführten Zeugen Blut und Leben geopfert, andere Hunger, Gefängniß, Peinen ausgeſtanden haben, und alle andere aus dem Vaterlande gejagt, ihrer Güter beraubet, in alle Welt zerſtreuet wurden, herumirrten, in fremden Landen tief ſeufzend über die große Sünde, über den Unglauben ihres Volkes: ſind das nicht Umſtände, die den Werth ihrer Zeugniſſe hoch hinauf ſetzen, um ſo höher, je tiefer er herabſinkt, wenn Hoffnung und Eigennutz, wenn Furcht und Schmeicheley das Wort auf die Zunge oder in die Feder legt?

Ewig denkwürdig bleibt es, daß unter ſo großen und harten Drangſalen, die Frankreich, beſonders bey Gelegenheit der ſogenannten bürgerlichen Verfaſſung der Geiſtlichkeit trafen, die franzöſiſchen Biſchöfe ſo zahlreich an den Papſt Pius VI. ſich wandten, von ihm, als dem allgemeinen Lehrer und Vater, Rath, Hülfe und ſichere Verhaltungsregeln verlangten, um ihr Gewiſſen zu beruhigen. Davon kann man ſich überzeugen aus dem Schreiben, das Se. Heiligkeit am 10. März 1791

in der Form eines Breve an den Kardinal Rochefaucauld, an den Erzbiſchof v. Aix und an andere Biſchöfe erlaſſen hatte, die in der oben erwähnten Erörterung über die Grundſätze der bürgerlichen Konſtitution der franzöſiſchen Geiſtlichkeit unterſchrieben ſind. Dieſelbe Ueberzeugung kann man auch aus einem andern päpſtlichen Breve v. 13. April 1791 ſchöpfen, das über den Bürgereid und über die Wahlen und Weihungen der After-Biſchöfe in Frankreich an die Kardinäle, Erzbiſchöfe, Biſchöfe, Kapitel, Geiſtlichkeit und an das Volk des beſagten Reiches abgeſchickt wurde. *) Nicht genug; zugleich mit einer ſehr großen Anzahl von Domkapiteln und Hirten des zweyten Ranges haben die franzöſiſchen Biſchöfe feyerlich bezeuget, daß ſie ſich in allen Stücken der Entſcheidung, die von dem heil. Stuhle ergehen würde, unterwerfen, und darnach als mit dem Haupte vereinigte Glieder ihr Urtheil und ihr Betragen einrichten wollen. Beweiſe davon kann man in den Teſtimonianze nachſehen. Wenn man nun den Rekurs, den die franzöſiſchen Biſchöfe zur Zeit der Revolution nach Rom nahmen, mit der Epoche der Erklärung der gallikaniſchen Geiſtlichkeit v. 1682 zuſammenhält: ſo kann man eine Art von Gegenſatz beobachten, wodurch man zu einer und der andern nützlichen Bemerkung veranlaſſet wird. Wenigſtens „ſah i. J. 1792 **) irgend ein Beo-

*) Dieſe zwey Breven, die 1796 zu Augsburg gedruckt wurden, werden in den zu Rom gedruckten Teſtimonianze ſchon 1791 und 1792 angeführt; können alſo nicht gar wohl von einem Abbee Hulot in Geſellſchaft mit andern erdichtet worden ſeyn, wie ein gewiſſer Schriftſteller, der Verfaſſer über die Nothwendigkeit der Kirchenverſammlungen, dem beſagten Abbee über ſeine Collectio Brevium niederträchtig genug den Vorwurf gemacht hatte. Doch Schimpfen iſt leichter, als beweiſen, aber nimmermehr ehrenvoll.

**) Journal de Feller 1. Fev. 1792. p. 175.

„Beobachtet gerade nach dem Umfluſſe eines Jahrhun„derts die ehrwürdige Geiſtlichkeit des allerchriſtlichſten „Reiches, wie ſie verfolget, geplündert und des Lan„des verwieſen ward in Folge des nämlichen Richeriſ„mus, dem es, vielleicht ohne es zu wollen, und ohne „was Arges zu ahnen, in ſchweren Zeiten nachgeben „zu können glaubte, aus Gefälligkeit gegen den Willen „eines unumſchränkten Monarchen und gegen die Zu„dringlichkeiten einer weltlichen Obrigkeit, die noch „nicht den ganzen Plan ihrer Unternehmungen ent„wickelt hätte. Dieſer Beobachter ſieht die nämliche „Geiſtlichkeit, wie ſie ſich ohne Vorbehalt in die Ar„me des Oberhauptes der Kirche hineinwirft; wie ſie „ſeine Entſcheidungen anfleht, erwartet, als unver„werfliche Beſchlüſſe annimmt, den an das Volk ge„richteten hirtenamtlichen Unterweiſungen und der ge„rechten Zurückforderung ihrer geraubten Sitze zum „Grunde legt, die thatſächliche Bekenntniß dieſer Leh„re in alle Gegenden Europens austrägt; durch Worte, „Schriften, durch das Beyſpiel und durch den allei„nigen Anblick ihrer Perſonen die in den auswärtigen „Ländern ſich befindenden Anhänger des Richerſchen „Syſtems beſchämt, und alle Spuren einer Erklä„rung auslöſcht oder wenn man lieber will, ausſöhnt, „die vielleicht mit andern Urſachen, ihren Theil bey„getragen hat, die hauptloſe Demokratie vorzuberei„ten, welche die Kirche Frankreichs verwüſtet."

IV.

Ich ſchließe mit zwey merkwürdigen Stellen aus den großen, gleichzeitigen Biſchöfen Boſſuet und Fenelon.

„Ein Volk, das im Fache der Religion ſich als einen ganzen Körper betrachtet, das ſeinen Glauben und ſein Verhalten insbeſondere für ſich regelt, ohne auf alles das Rückſicht zu nehmen, was man in der übri-

übrigen Kirche glaubt und thut, iſt ein Volk, das ſich von der ganzen Kirche trennet.“ a)

Bourdeilles, Biſchof von Soiſſons, ſagt in ſeiner oben angeführten Erklärung: „Wollet ihr das Glaubensbekenntniß der franzöſiſchen Kirche hören? Höret es, wie daſſelbe von Fenelon zuſammengetragen worden und aus ſeinem Herzen gefloſſen iſt.

O römiſche Kirche! o heilige Stadt! ruft dieſer unſterbliche Mann auf, deſſen Name ſelbſt den Philoſophen Ehrfurcht gebeut. O theures und gemeinſchaftliches Vaterland aller wahren Chriſten! Alles bildet nur ein einziges Volk in dieſem Schooße; alle ſind Mitbürger Roms, und jeder Katholik iſt ein Römer. Sieh da den großen Stamm von der Hand Jeſu Chriſti gepflanzet; jeder Aſt, der weggeriſſen wird, verwelkt, vertrocknet, und ſtirbt. O Mutter! wer immer Gottes Kind iſt, iſt auch dein Kind. Aber woher kommt es, daß ſo viele unnatürliche Kinder heut zu Tage ihre Mutter mißkennen? Woher kommt es, daß ihr Anſehen eitles Mißtrauen bey ihnen erwecket? Wie? das heilige Band der Einigkeit, das aus allen Völkern eine einzige Heerde, und aus allen Dienern einen einzigen Hirten bilden ſoll, wird der Vorwand zu einer Trennung ſeyn? Sind wir denn zu jenen letzten Zeiten gekommen, wo der Menſchenſohn kaum mehr Glauben auf Erden finden wird? Zittern wir meine lieben Brüder, zittern wir aus Furcht, das Reich Gottes, wovon wir Mißbrauch machen, möchte uns genommen werden, und zu andern Völkern hinwandern, die davon Früchte ziehen werden. Zittern wir, demüthigen wir uns, aus Furcht, Jeſus Chriſtus möchte die Fackel des reinen Glaubens anderswohin tragen, und uns in den Fin=

a) Une nation, qui, dans l'ordre religieux, ſe regarde comme un corps entier, qui régle ſa foi et ſa conduite en particulier, ſans avoir égard à tout ce qu'on croit et pratique dans le reſte de l'Egliſe; eſt une nation qui ſe détache de l'Egliſe univerſelle. *Boſſuet hiſt. de Var. 7.*

Finſterniſſen zurücklaſſen, die unſrer Undankbarkeit gebühren. O Kirche, von der aus Petrus ſtets ſeine Brüder beſtättigen wird. Meine rechte Hand ſoll ihrer Pflicht vergeſſen und erſtarren, wenn du nicht bis zu dem letzten Hauche meines Lebens der Hauptgegenſtand meiner Freude und die Richtſchnur meines Gehorſames biſt.“ b)

Bey=

b) Voulez - vous entendre la profeſſion de foi de l'Egliſe Gallicane? La voici telle qu'elle a été recueillie par Fenelon, telle, qu'elle eſt ſortie de ſon coeur. O Egliſe Romaine! o Cité ſainte! ſ'ecrie cet homme immortel, dont le nom commande le reſpect aux Philoſophes memes. O chere et commune Patrie de tous les vrais Chrétiens! Tout en fait un ſeul peuple dans votre ſein; tous ſont Concitoyens de Rome, et tout Catholique eſt Romain. Voilà cette grande lige qui a été plantée de la main de Jeſus Chriſt; tout rameau qui en a été détaché, ſe fletrit, ſe desſéche et tombe. O mère! quiconque eſt enfant de Dieu, eſt auſſi le vôtre. Mais d'ou vient que tant d'enfans dénaturés méconnoiſſent aujourdhui leur mère? D'où vient que ſon autorité leur donne de vains ombrages? Quoi! le ſacré lien de l'unité, qui doit faire de tous les peuples un ſeul troupean et de tous les miniſtres un ſeul Paſteur, ſera - t - il le pretexte d'une diviſion? Serions - nous arrivés a ces derniers tems où le Fils de l'homme trouvera à peine de la foi ſur la terre? Tremblons, mes chers fréres, tremblons de peur, que le Règne de Dieu dont nous abuſons, ne nous ſoit enlevé et ne paſſe à d'autres Nations qui en porteront les fruits. Tremblons, humilions - nous, de peur, que Jeſus Chriſt ne transporte ailleurs le flambeau de la pure foi, et qu'il ne nous laiſſe dans les ténèbres dues à notre ingratitude. O Egliſe, d'où Pierre confirmera à jamais ſes frères! Que ma main droite ſ'oublie et devienne immobile, ſi vous n'étes pas jusqu' au derniere ſoupir de ma vie, le principal objet de ma joie et la règle de mon obeiſſanse.

Beylage

von zweyen Breven des Papſtes Clemens XI.

I.

Breve an die Biſchöfe und andere Geiſtliche der Verſammlung v. 1705, ausgefertigt am 15. Jenner 1706.

Gratulationes veſtras, quibus editam nuper a Nobis pro comprimenda inquietorum hominum contumacia Conſtitutionem excepiſtis, ex datis ad Nos litteris veſtris magna quidem animi voluptate cognovimus, novam inde fiduciam concipientes, non inanem fuiſſe laborem noſtrum, vosque pro Paſtoralis veſtri muneris debito curaturos, ut extinctis prorſus ſupremo Apoſtolicae Sedis judicio Janſeniani erroris reliquiis, idipsum tandem ſapiant omnes, ſintque perfecti in eodem ſenſu, et in eadem ſententia. Verum uberem adeo gaudii noſtri materiam turbavit admodum nonnullarum Epiſtolarum, a) aliarumve ſcriptionum palam editarum delata ad Apoſtolatum noſtrum notitia, quibus nihil magis obtendi, atque adſtrui videtur, quam ut ſumma dictae Sedis auctoritas multifariam impetatur; perinde ac ſi nullum hodie Episcopali zelo argumentum dignius occurrat, quam B. Petri Sedis poteſtatem attenuare, u n d e i p ſ e E p i ſ c o p a t u s, e t t o t a a u t h o r i t a s n o m i n i s h u j u s e m e r ſ i t. b) Quodque mirandum magis, quin et deplorandum acerbius Nobis fuit, tentari haec vidimus eo ipſo tempore, quo

a) Hic praeſertim agitur de Epiſt. Encyclica Epiſcoporum deputatorum ad Comitia Cleri anno 1705, in qua hi Praelati loquebantur, velut judiciorum Apoſtolicorum examinatores.

b) Innocent. I. Epiſt. ad Patres Concil. Carthag. 11. anno 417.

quo extirpandis errorum radicibus, quibus Eccleſias veſtras infici ſentiebatis, imploratum a vobis, poteſtatem veſtram plane imparem expertis, et ab ipſo chriſtianiſſimo, et religioſiſſimo Rege inſtantius expetitum Primae Sedis brachium et auxilium, paterna, qua vos, Eccleſiasque veſtras charitate complectimur, libentiſſime impendebamus.

Agnovimus in hac ſane conſuetas nequiſſimorum quorumdam hominum molitiones, qui, dum Janſenianum virus, quod corde retinent, poenarum metu proferre non audeant, Romanae Sedi, a qua comprimi ſe maxime ſentiunt, occultum veluti bellum indicere conantur, ac per importunas quaeſtiones in catholicae unitatis perniciem diſſenſionum ſemina ſpargere. Vos autem, Venerabiles Fratres, quorum muneris erat inquietos corripere, nimis dolendum eſt, eorumdem potius ſuggeſtionibus cedere, Eccleſiaeque turbatoribus, non ſatis advertentes, manum praeſtare. Quis enim vos conſtituit judices ſuper Nos? Numquid inferiorum eſt de Superioris auctoritate decernere, ejusque judicia examinare? Pace veſtra dictum ſit, Venerabiles Fratres, intoleranda plane res eſt, paucos Episcopos, et illarum potiſſimum Eccleſiarum, quarum privilegia et decora, nonniſi Romani Pontificis favore ac beneficio conſtant, adverſus ſ u i n o m i n i s e t h o n o r i s a u t h o r e m c) caput attollere, ac primae Sedis jura corrodere, quae non humana, ſed divina authoritate nituntur.

Interrogate Majores veſtros, et dicent vobis, non eſſe particularium Antiſtitum Apoſtolicae Sedis decreta diſcutere, ſed implere; d) et quando quidem Epiſ-

---

c) Innocent. I. Epiſt. ad Concil. Milevitanum.

d) Nos (Episcopi), qui ſacros Canones, et Decreta Sedis Romanorum Pontificum, ſub ipſius Apoſtolicae Petrae judicio exequimur, nihil aliud, quam juſte ju-

Epiſcoporum Galliae S. Leoni Magno de conſenſione fidei gratulantium verba producitis, ab iisdem utique diſcere poteratis, quae veſtri ſimilium, quos propterea imitari non pudeat, Antiſtitum in recipiendis Apoſtolicae Sedis definitionibus partes revera ſint: Apoſtolatus veſtri, inquiunt, ſcripta ita, ut Symbolum fidei, quisquis redemptionis Sacramenta non negligit, tabulis cordis adſcripſit, et tenaci, quo ad confundendos haereticorum errores, paratior ſit, memoriae commendavit. e)

Longe ergo olim aberant praeſtantiſſimi Galliarum Episcopi ab arrogando ſibi jure discutiendi Apoſtolicae Sedis Conſtitutiones, quas, ut ipſum fidei Symbolum recipiebant, nec multum temporis, aut ſedulitatis impendendum cenſebant, ut de illarum executione deliberarent; ſed ſatis ſibi eſſe arbitrabantur, ſi earum tenorem ad confundendos haereticos memoriae commendarent; docebantque inſuper (quod vos maxime animadvertere oportet), Romani Pontificis definitiones, non ex ipſorum fide dijudicandas, ſed potius ſuam ideo firmam, ratamque agnoſcebant, quod definitioni Romani Pontificis conſentiret. Audite illos S. Leoni ita ſubdentes: f) Doc-

dicantium fautores, et juſtorum judiciorum executores, obedientiam S. Spiritui praeſtamus, qui per eos loquutus eſt, et Sedi Apoſtolicae, a qua rivus Religionis, et Eccleſiaſticae ordinationis, et Canonicae judicationis profluxit. (Hincm. Rhem. Tom. oper. 2. pag. 462.) Meum eſt mea Vobis (alloquitur Summum Pontif.) obediendo committere, et non veſtra judicia diſcutere. (Idem Hincm. Tom. II. oper. pag. 250.)

e) Epiſt. Synod. Episcop. Gallorum inter epiſt. S. Leonis, poſt epiſt. 76.

f) Epiſt. Synod. Epiſc. Gall. jam cit.

Doctrinae poſt Deum veſtrae debet quisque fidelis, ut conſtanter teneat, quod credebat; debet etiam infidelis, ut a perfidia ſua, agnita veritate, diſcedat, et Apoſtolicae inſtitutionis luce perfuſus erroris ſui tenebras derelinquat. Haec eſt Patrum fides; haec Majorum traditio; haec conſtans veterum Gallicarum, ſicut et caeterarum totius orbis Chriſtiani Eccleſiarum regula, quae quorumlibet demum novis humanorum ingeniorum adinventionibus oppugnari poteſt, labefactari omnino non poteſt.

Neque vos ipſos, Venerabiles Fratres, praeclara veſtra, aut ſacrarum litterarum peritia, aut in evellendis priſcis Eccleſiae monumentis ſtudium, ac diligentia ignorare patitur, quod g) cuncta per mundum novit Eccleſia, quod nimirum Sedes B. Petri Apoſtoli de omni Eccleſia fas habeat judicandi, neque cuiquam liceat de ejus judicare judicio. Profecto, ſi vel ipſam Apoſtolicae noſtrae Conſtitutionis formam, et quidem non a Nobis recens adinventam, ſed a Praedeceſſoribus noſtris longa ſaeculorum ſerie uſurpatam obſervare placuiſſet, qua omnibus Archiepiſcopis et Epiſcopis Conſtitutionis ejusdem executionem et obſervantiam integram, auctoritate Apoſtolica praecipimus, committimus et mandamus, edoceri vel ea ſatis poteratis, Nos in hac cauſa non veſtrum conſilium expoſcere, non rogare ſuffragia, non expectare ſententiam, ſed obedientiam injungere; obedientiam ſcilicet illam, quam B. Petro Apoſtolorum Principi, Sanctaeque Romanae Eccleſiae, ac Nobis, noſtrisque Apoſtolicis De-

g) S. Gelas. Pap. I. epiſt. 13. ad Orientales.

Decretis atque Mandatis in ipſo ſacrae veſtrae inaugurationis limine ſolemni jurejurando polliciti eſtis h)

Aegre quidem, Venerabiles Fratres, in hoc inviſo argumento verſamur; memores enim tenuitatis noſtrae, non ut dominantes in Cleris, apparere affectamus, ſed ſubditi omni humanae creaturae propter Deum eſſe cuperemus atque utinam datum Nobis eſſet humiliori loco conſiſtere. At vero, cum neutiquam privatam noſtram, ſed Apoſtolicae B. Petri Sedis, in qua non immeriti ſolum, ſed et inviti, divino ſic diſponente judicio, praeſidemus, cauſam agamus, poſtquam diu, multumque, ſtudio pacis et unitatis amore, tacuimus, pluraque perperam adverſus ejusdem Apoſtolicae Sedis jura, dignitatemque geſta, charitate Chriſti, quae patiens eſt, et paterna prorſus indulgentia toleravimus, dum inordinato, pravoque proceſſu impunitarum transgreſſionum quotidie augentur exceſſus, et crebreſcunt culpae, quae toleratae ſunt ſtudio fidei reparandae, et amore concordiae, amplius diſſimulare Nobis, aut ſilere non licet; locum nempe unigeniti Filii Dei ac Salvatoris noſtri Jeſu Chriſti, quem indigni tenemus in terris, ultra negligere nec poſſumus, nec debemus. Videmus enim, Venerabiles Fratres, (quod non ſine intimo paterni cordis noſtri moerore loqui compellimur) plurima in dies ab iis, qui ſe Catholicos profitentur, palam ſcribi minuendis, convellendisque hujus Sanctae Sedis juribus ea profecto, ut minimum dicamus, libertate ac licentia, quae nonniſi haeterodoxis Eccleſiae hoſtibus

h) Decreta, ordinationes, ſententias, diſpoſitiones, reſervationes, proviſiones, et Mandata Apoſtolica totis viribus obſervabo, et faciam ab aliis obſervari . . . Mandata Apoſtolica humiliter recipiam, et quam diligentiſſime exequar. (Juram. ſingulorum Epiſcop. in ſua conſecrat.)

ſtibus gaudio, orthodoxis vero, piisque ſcandalo, ac luctui, nemini certe fructui ac utilitati eſſe poſſint. Iis porro, vel ipſa quandoque nonnullorum Epiſcoporum ſcripta conſentire, nimis deploranda, Nobisque minime ferenda res eſt, quaſi vero eadem Apoſtolica judicia i) pro ſancienda regula fidei a Summis Pontificibus lata, quae, paucos ante annos, divina aeque ac ſumma per univerſam Eccleſiam auctoritate niti, omnis Gallicana Eccleſia, datis ad Praedeceſſores noſtros litteris, palam profeſſa eſt, modo fere infirma debeant, ac veluti nutantia reputari, niſi ſuperveniente veſtro, paucorum ſcilicet Epiſcoporum judicio fulciantur.

Currebatis bene, Venerabiles Fratres, et praeclara Majorum veſtrorum ſequuti veſtigia ad Apoſtolicam Sedem, tanquam ad fidei arcem, totius diſciplinae Metropolim, et unitatis Catholicae centrum, quo omnium Eccleſiarum lineas collimare neceſſe eſt, ne alio diſtortae ruinam inveniant, et ad B. Petri fidem nunquam deficientem, k) qua haereticorum errores peremptorio Decreto proſtrantur, fidenter, non minus quam humiliter confugiebatis. Quare ergo tam cito transferimini pene in aliud Evangelium, ac ſi fidei arcem, et diſciplinae Metropolim, ut minus tutam explorate tentetis, lineasque veſtras, non ad unitatis Catholicae centrum deducere, ſed potius centrum ad lineas veſtras exigere velle videamini, ac demum B. Petri fidem nunquam deficientem agnoſcere erubeſcatis?

Videte, quaeſo, et in conſpectu ſuperni Paſtoris, qui Nos omnes in veritate ſua judicaturus eſt, ſollicita mente perpendite, num illud ſit, quod ve-

i) Epiſt. 30 Epiſcop. Gall. ad Innocent. X. anno 1653.
k) Epiſt. 85 Episc. Gall. ad Innocent. X. an. 1650.

veſtri muneris, quin et honoris eſſe profitemini, et in quo Gallos ſemper potiores fuiſſe gloriamini: Sedem ſcilicet Apoſtolicam colere, an potius laedere; num S. Romanae Eccleſiae jura, honores, privilegia, et authoritatem conſervare, defendere, augere, ac promovere, quod praevio conſecrationi veſtrae juramento pariter ſpopondiſtis, an potius eadem jura convellere, honores imminuere, privilegia et authoritatem, velut in dubium revocare.

Et quidem, cum, ut Magnus olim fidenter aiebat Leo, praeter illam l) Petram, quam Dominus in fundamento poſuit, ſtabilis eſſe nequeat ulla conſtrnctio, videte, Venerabiles Fratres, ne iſta porro cauſa ſit, cur poſt tot annorum curricula, nunquam in Eccleſiis veſtris pax vera fuerit, nec unquam futura ſit, niſi, ut vos ipſi non ita pridem loquebamini, profligandis erroribus Romanae Sedis invaleſcat authoritas, et clara, firmaque de rebus ad Catholicam fidem pertinentibus prolata ſententia caliginem omnem diſcutiat, animos fluctantes componat, diſſidia prohibeat, Eccleſiae tranquillitatem, ſplendoremque reſtituat. Tum demum unanimes idipſum ſentietis, et non erunt in vobis ſchismata, cum primae Sedi, unde Sacerdotalis unitas exorta eſt, humili adhaeſione conſentietis, tunc a ſubditis vobis ovibus m) integram obedientiam exigetis, cum eam Romanae Eccleſiae, cui ſubjectos vos eſſe cognoſcitis, pleno animo praeſtiteritis.

Ma-

l) Epiſt. 44. ad Marcian. Auguſt.

m) Quicumque viderit, vel audierit, quod Rex et Epiſcopi Apoſtolicae Sedis Summum Pontificem prompte obediunt et honorant, promptius et humilius ei ſubjecti ſui obedient. (Hincmar. Rhem. oper. Tom. II. pag. 250.

Maneat ergo, Venerabiles Fratres, ſuus Episcopali ordini honor ac dignitas; ſed, quos poſuerunt Patres noſtri, terminos non excedat; Romanam Eccleſiam, Eccleſiarum omnium Matrem ac Magiſtram nulli in feriores Antiſtites judicare, aut docere praeſumant, aut poſt ejus judicare judicium; ſed n) quae Romanus Pontifex (veteres vobis Gallicanos Canones recitamus) ſecundum ſuum ſacrum Miniſterium auctoritate Apoſtolica decreverit, in ſumma veneratione ab omnibus ſuſcipiantur, et debita illi obedientia in omnibus conſervetur, et maxime ab his, (ut olim Gallus Antiſtes, et quidem non ignavus Epiſcopalis amplificator juris admonuit o), qui in illis regionibus habitant, in quibus divina gratia per ejus praedicationem omnes in fide genuit, et Catholico lacte nutrivit.

Non, ut confundamus vos, haec ſcribimus, ſed pro Paſtorali noſtra ſollicitudine, quam vobis debemus impendere, ut fratres; et filios chariſſimos admonemus, rogamus, et obſecramus in Domino Jeſu, ne effuſa nimis de Apoſtolica Sede, amantiſſima Parente veſtra, unde vobis Religionis, propitio Chriſto, fons et origo manavit, ejusque Conſtitutionibus et Decretis ſcribendi, judicandive licentia caeteris per univerſam Dei Eccleſiam offendiculo ſitis; diſpenſatio enim Nobis credita eſt, et ad noſtrum tendit reatum, ſi contra paternarum regulas ſanctionum B. Petri, ejusque Sedis cauſam deſeramus; quoniam ſi negligenter ea, quae male uſurpantur, omittimus, exceſſûs viam aliis aperimus.

---

n) Concil. Pontigon. cap. 2. tit. 9. anno 876.

o) Hincm. Rhem. in praefat. opusc. de divort. Lothar. et Thetbergae.

Nemo ergo vos ſeducat inanibus verbis, aut falſa vobis protendendae magis auctoritatis veſtrae promiſſione blandiatur. Discamus omnes non altum ſapere, ſed timere, cum ſcriptum ſit: Rectorem te poſuerunt, noli extolli: cumque admonente Domino ſtudere debeamus, ut, qui Major eſt in nobis, fiat, ſicut minor, pudeat, ut, qui minores ſunt, Majori ſe aequare, quin et praeferre quodammodo velle videantur. Charitatem ſectemur, ſine qua nihil ſumus, quae non inflatur, non eſt ambitioſa, non quaerit quae ſua ſunt, et multo minus, quae ſua non ſunt, tentare praeſumit. Maneat diſpoſitio veritatis ipſo Chriſti verbo firmata, quod, etiamſi coelum et terra tranſierint, praeterire non poteſt, ut ſcilicet B. Apoſtolus Petrus, cujus adhuc in ſua Sede vivit poteſtas, et excellit auctoritas, et cujus etiam dignitas in indigno haerede non deficit, confirmare debeat fratres ſuos, non ipſe a fratribus confirmari. p) Unitatem demum Catholicae Eccleſiae, rejectis variis et inutilibus contentionibus, quae magis quaeſtionem praeſtant, quam aedificationem Dei, firmiter cuſtodiamus; unitatem ſcilicet illam, quae, ut a Majoribus noſtris accepimus, in eo potiſſimum ſita eſſe dignoſcitur, ut, quamvis in populo Dei multi Sacerdotes ſint, multique Paſtores, omnes ta-

p) A te emendari Eccleſiam Romanam nihil opus erat; nam illa . . . poteſtatem a Chriſto accepit regendi alias et gubernandi, confirmandi et corrigendi, non ut ipſa confirmetur ab aliis; et: *Tu*, inquit Salvator ad Petrum, *aliquando converſus confirma fratres tuos*; non dixit: Confirmare a fratribus tuis, ſed *confirma*. (Joſephus Episcop. Metonenſis ad Marc. Eugenic. Epheſin. Metropolitan.

tamen proprie regat Petrus, quos principaliter regit et Chriſtus. q)

II.

Breve an den König Ludwig XIV. v. 31. Auguſt 1706.

Chariſſime in Chriſto Fili noſter!

Quae ſub nomine poſtremi Conventus Cleri Gallicani typis vulgata ſunt, ſi nihil addidiſſent ad ea, quae aliquot ante annos in hujus Apoſtolicae Sedis offenſionem acta fuere, rem forte hanc, etſi per ſe ſatis odioſam, et ſane parum excuſabilem, diſſimulare tamen potuiſſemus, illius exemplum imitati, qui aiebat: Cum his, qui oderunt pacem, eram pacificus; verum, cum in negotio editae a Nobis, Majeſtate etiam ſua rogante, ad eliminandas Janſeniani erroris reliquias, Conſtitutionis ita egerimus, ut nihil in ea occurreret, quod vel delicatioribus Gallicanorum uſuum zelatoribus diſplicere merito poſſet, nihil aequius profecto expectare Nos poſſe putabamus, quam ut in Cleri Comitiis pari ſaltem cautione, ac moderatione erga hanc S. Sedem ageretur, eo praeſertim tempore, quo majore opus erat, tum inter Caput et membra, tum inter Sacerdotium et Imperium concordia. Quamvis autem minime dubitemus, eam revera fuiſſe omnium, aut plerorumque ſaltem, qui aderant Epiſcoporum mentem, Majeſtate ſua certe id ipſum intendente, tamen neceſſe eſt, obreptum illis fuiſſe quorumdam callidorum hominum molitionibus, qui hanc utriusque Poteſtatis concordiam exitio ſibi eſſe dudum experti, ad eam quodammodo labefactandam zizaniorum ſemina ſpargere clanculum ſtuduerunt; quod utique nimium illis e ſententia ceſſit; nam-

q) S. Leo Serm, 3. de aſſumptione ſua.

namque hactenus ex hujusce Conventus actis perinde conſervata eſſe videntur, ac ſi non tam de recipienda praefata Conſtitutione noſtra, quam de Sedis Apoſtolicae auctoritate circumſcribenda, vel potius deprimenda cogitatum eſſet.

Neque vero hic de ea ſolum cauſa agimus, quam nonnulli propriam, ac veluti privatam hujus S. Sedis eſſe volunt, (quamquam vix ulla Romanae Sedis cauſa peculiaris eſſe poſſit, quae non ſtatim ad univerſam Eccleſiam, cujus illa Caput, et Mater, et Magiſtra eſt, pertinere dicenda ſit) ſed uſurpatam nuper doctrinarum novitatem inſectamur, brevi, niſi reprimatur, proceſſuram usque ad integram Conſtitutionum Apoſtolicarum, ipſiusque adeo Catholicae fidei ſubverſionem, ac Regiarum Majeſtatis ſuae ſanctionum eluſionem; ad Janſeniſmi pariter et Quietismi, imo, et cujuscumque poſthac haereſis impunitatem et triumphum. Quae omnia, quoniam Majeſtati tuae diſſimulata fuiſſe intelligimus, ne a Nobis per quandam exaggerationem dicta eſſe videantur, ex dilecto filio noſtro Tuſſano S. R. E. Cardinali Janſonio, Nobis hac de re, paucis ante hujus ab urbe diſceſſum diebus diſſerenti, pluribus confirmavimus, et per Venerabilem Fratrem Auguſtinum, Archiepiscopum Amanienſem, Nuncium apud Te noſtrum Majeſtati tuae, tum voce, tum etiam ſcripto, pro rei gravitate modo explicari mandavimus, ut plane intelligas, quam longe a veteri, probataque Eccleſiae Gallicanae doctrina, atque ab ipſa agendi ratione, quam in recipiendis, debitaque obedientia exequendis Innocentii X., et Alexandri VII. Praedeceſſorum noſtrorum Conſtitutionibus ipſimet Galliae Antiſtites iniere, poſtremus Coetus iſte diſceſſerit.

Quamobrem, absque Paſtoralis muneris noſtri negligentia omittere diutius non potuimus, quin eas, quam dudum de perperam in eodem Coetu aſſertis, actisque conceperamus querelas, ad Venerabiles Fratres

tres Archiepiſcopos, Epiſcopos, aliosque Eccleſiaſticos viros, qui inibi tunc congregati fuerant, deferri curaremus, eosdem Apoſtolica auctoritate, quam Deo authore licet indigni gerimus, et Deo adjuvante ad ultimum usque vitae ſpiritum conſtantiſſime ſuſtinebimus, ſedulo admonentes, ut tradita ſibi in Eccleſia ſollicitudinis parte contenti, plenitudinem poteſtatis huic uni B. Petri Cathedrae divinitus attributam uſurpare non audeant, et ejusdem de Catholica fide decreta venerari et exequi diſcant, non diſcutere, aut judicare praeſumant.

Caeterum in hac expoſtulandi neceſſitate, (cui Nos, nonniſi coactos cedere debuiſſe facile ex ipſa diuturni temporis mora intelliget Majeſtas ſua) hoc Nobis ſolatio eſt, quod ſciamus hujusmodi querelas in aliquos duntaxat, nequaquam vero in univerſum Cleri Gallicani corpus recidere; nam, praeterquam quod plures Regni Provinciae, ſicut Nobis innotuit, ſuis ad Comitia delegatis nullam de rebus dogmaticis decernendi poteſtatem fecerant, nullumque Procuratores abſentium Epiſcoporum, qui magno ſatis in numero erant, ſuper hiſce rebus ſuffragium tulerant, publica inſuper, conſtantique fama percepimus, clari nominis Epiſcopos non defuiſſe, qui magnopere obſtiterunt, ne in acta referrentur ea, quae pernicioſam novitatem continere, adeoque Nobis ingrata fore ſatis ſuperque cognoſcerent. Quemadmodum igitur illa, quae minus legitime, et contra veterem, ſanamque, atque etiam in Gallia cuſtoditam Majorum doctrinam geſta ſunt, et nonniſi Janſenianae, caeterarumque haereſum novitatibus in tuto ponendis proficere poſſunt, latis ad eosdem Epiſcopos litteris improbavimus, ita ex meliori eorum conſilio, et Majeſtatis tuae potiſſimum, quae tantam in reſecandis erroribus, Eccleſiaeque pace concilianda ſibi laudem promeruit, zelo emendanda prorſus fore confidimus; neque enim noſtram, dum an-

antiquos cuſtodiri fines voluimus, ſed fidei et Ecclesiae, quin et ipſius Regni tui cauſam agimus. Reliqua ſuper hoc argumento accipies a praefato Nuncio noſtro; Tibique, chariſſime fili noſter in Chriſto, ampliſſimam Benedictionem impertimur.

Inhalt.

Inhalt.

Erſte Abtheilung.

Zeugniſſe der heiligen Väter und anderer Kirchenſchriftſteller.

Aus dem II. Jahrhundert.

1. H. Irenäus, Biſchof zu Lyon. Seite 1

Aus dem III. Jahrhundert.

2. Tertulianus, Prieſter von Karthago. 2
3. Origenes. 3
4. H. Cyprianus, Biſchof von Karthago. 4

Aus dem IV. Jahrhundert.

5. H. Hilarius, Biſchof von Poitiers. 11
6. H. Athanaſius, Patriarch von Alexandria. 12
7. H. Baſilius, Biſchof von Cäſarea. —
8. H. Optatus, Biſchof von Milevi. 13
9. H. Cyrillus, Biſchof von Jeruſalem. 14
10. H. Gregorius von Nazianz. —
11. H. Pacianus, Biſchof von Barcellona. 15
12. H. Gregorius von Nyſſa. —
13. H. Ambroſius, Kirchenlehrer. 16

Aus dem V. Jahrhundert.

14. H. Epiphanius, Biſchof von Salamina. 17
15. H. Joh. Chryſoſtomus, Biſchof von Konſtantinopel. 18
16. H. Hieronymus, Kirchenlehrer. 19
17. H. Auguſtinus, Kirchenlehrer. 23
18. H. Cyrillus, Patriarch von Alexandria. 25
19. H. Vincentius von Lerins. 27
20. H. Petrus Chryſologus, Biſchof von Ravenna. 28
21. H. Eucherius, Biſchof von Lyon. 29
22. H. Proſper aus Aquitanien. 30
23. Theodoretus, Biſchof von Cyrus. —

24. Victor, Biſchof von Utika. 32
25. Sozomenus, Geſchichtſchreiber. —

Aus dem VI. Jahrhundert.

26. Johannes II. Patriarch von Konſtantinopel. —
27. Poſſeſſor, ein afrikaniſcher Biſchof. 34
28. Die Aebbte und Mönche Syriens. —
29. Caſſiodorus, der Mönch. 36

Aus dem VII. Jahrhundert.

30. H. Iſidor, Biſchof von Sevilla. —
31. Sophronius, Biſchof von Jeruſalem. 37
32. Sergius, Biſchof von Cyprus. 39

Aus dem VIII. Jahrhundert.

33. Der ehrwürdige Beda. 40
34. H. Bonifacius, Erzbiſchof von Mainz. 40

Aus dem IX. Jahrhundert.

35. Alcuinus, Abbt in Tours. 42
36. H. Theodorus Studita, Abbt. —
37. H. Ignatius, Patriarch von Konſtantinopel. 44

Aus dem X. Jahrhundert.

38. H. Maximus. 46

Aus dem XI. Jahrhundert.

39. Theophylactus, Biſchof von Akrida. 47

Aus dem XII. Jahrhundert.

40. H. Anſelmus, Erzbiſchof von Kandelberg. —
41. H. Bernhard, Abbt von Clairvaux. 48

Aus dem XIII. Jahrhundert.

42. H. Thomas von Aquin. 52
43. H. Bonaventura. 55

Aus

Anhang.

44. Anſelmus von Havelberg. Seite 56
45. Kardinal Beſſarion. 58

Zweyte Abtheilung.

Zeugniſſe der allgemeinen Kirchenverſammlungen.

1. I. allg. Kirchenverſ. v. Nicäa. 62
2. II. allg. Kirchenverſ. v. Konſtantinopel. 66
3. III. allg. Kirchenverſ. v. Epheſus. 67
4. IV. allg. Kirchenverſ. v. Chalcedon. 68
5. VI. allg. Kirchenverſ. und dritte v. Konſtantinopel. 69
6 VII. allg. Kirchenverſ. und zweyte v. Nicäa. 72
7. VIII. allg. Kirchenverſ. und vierte v. Konſtantinopel. 74
8. XII. allg. Kirchenverſ. und vierte im Lateran. 76
9. XIII. allg. Kirchenverſ. v. Lyon. 77
10. XIV. allg. Kirchenverſ. und zweyte v. Lyon. 78
11. XV. allg. Kirchenverſ. v. Wien in Frankreich. 79
12. XVI. allg. Kirchenverſ. v. Florenz. 80
13. XVII. allg. Kirchenverſ. und fünfte im Lateran. 81
14. XVIII. allg. Kirchenverſ. von Trient. 83

Anhang.

15. Kirchenverſammlung von Konſtanz. 86
16. Kirchenverſammlung von Baſel. 89

Dritte Abtheilung.

Zeugniſſe der franzöſiſchen Kirche.

Aus dem II. Jahrhundert.

Der heil. Irenäus. 95

Aus

Inhalt.

Aus dem III. Jahrhundert.

Fauſtinus und mehrere andere Biſchöfe. Seite 95

Aus dem IV. Jahrhundert.

Der erſte Kirchenrath von Arles. 96
Der heil. Hilarius von Poitiers. —

Aus dem V. Jahrhundert.

Die Päpſte Zoſimus, Hilarius, Symmachus, drey gültige Zeugen. 97
Papſt Leo der Große, gleichfalls ein gültiger Zeuge. 98
Der heil. Vincentius von Lerins. 99
Der heil. Eucherius, Erzbiſchof von Lyon. —
Drey Biſchöfe Ceretius, Salonius, Veranus. —
Der vierte Kirchenrath von Arles. 100

Aus dem VI. Jahrhundert.

Avitus, Erzbiſchof zu Vienne. 101
Der Kirchenrath von Orange. 105
Der Kirchenrath von Tours. —
Papſt Vigilius, hier ein gültiger Zeuge. 106

Aus dem VIII. Jahrhundert.

Mehrere Erzbiſchöfe, Biſchöfe und Aebbte ſammt dem Adel. 107

Aus dem IX. Jahrhundert.

Karl der Große. —
Die Kirchenverſammlung von Tours. 109
Hincmarus, Erzbiſchof von Rheims. 111
Die Jahrbücher v. Metz, und die Chronik v. Prüm. 114
Frankreichs Biſchöfe, verſammelt i. J. 860. —
Ratramnus, Abbt von Korvey. 115
Die Kirchenverſammlung von Ponthyon. 116
Die Kirchenverſammlung von Trojes. 117

Aus dem X. Jahrhundert.

Frankreichs Biſchöfe. 119
Odo, Abbt von Cluny. —

Aus

Inhalt.

Aus dem XI. Jahrhundert.

Der heil. Ivo, Biſchof v Chartres. Seite 120

Aus dem XII. Jahrhundert.

Der heil. Bernhardus. 122
Petrus, Abbt von Clugny. —
Gofridus, Abbt zu Vendome. 123
Hugo, Prior zu St. Viktor. —
Petrus von Blois. —
Sechs Biſchöfe. 124

Aus dem XIII. Jahrhundert.

Der heil. Thomas von Aquin. —
Der heil. Bonaventura. —

Aus dem XIV. Jahrhundert.

Die franzöſiſche Nation. 125
Stephanus, Biſchof zu Paris. 126
Die Sorbone. —

Aus dem XV. Jahrhundert.

Petrus d'Ailly, Kardinal = Biſchof. 127
Gerſon, Kanzler der Univerſität zu Paris. 130
Die franzöſiſche Kirche. 133

Aus dem XVI. Jahrhundert.

Die hohe Schule zu Paris. 137
Partikularkirchenverſammlungen von Sens, Rouen, Rheims, Bourdeaux, Acque ſammt einem Kapitular. 139
Der gallikaniſche Klerus. 140
Karl von Lothringen, Kardinal. 141

Aus dem XVII. Jahrhundert.

Petrus de Marka, Erzbiſchof von Paris. —
Boſſuet, Biſchof von Meaux. 144

Fe=

Inhalt.

Fenelon, Erzbiſchof v. Kambrai. 15[illegible]
Natalis Alexander. 15[illegible]
Fleury. 15[illegible]
Die hohe Schule zu Paris. 16[illegible]
Dreyßig Biſchöfe. 16[illegible]
Der gallikaniſche Klerus in den Jahren 1620, 1626, 1650, 1655, 1660, 1666, 1681. 16[illegible]
Die berüchtigte Erklärung des franzöſiſchen Klerus i. J. 1682. 17[illegible]

Aus dem XVIII. Jahrhundert.

Soardi und Petitdidier. 226

Zeugniſſe bis zur Zeit der Revolution.
Der gallikaniſche Klerus in den Jahren 1700, 1705, 1720, 1724, 1728, 1761. 227
Fenelon. 233
Noailles, Erzbiſchof zu Paris. —
Mehrere andere einzelne Biſchöfe ſammt dem gallikaniſchen Klerus in den Jahren 1755, 1760, 1765, 1766. 236
Belſuece, Biſchof in Marſeille. 239
Languet, Erzbiſchof zu Sens. —
Der Erzbiſchof v. Arles. 250
Zeugniſſe zur Zeit der Revolution. 241

Zeugniſſe nach der Revolution.
Das franzöſiſche Konkordat. 270
Der franzöſiſche Katechiſmus. 271

Schlußanmerkungen.

Was iſt der Papſt — worinn beſtehen ſeine Vorzüge? 272
Was iſt die römiſche Kirche — worinn beſtehen ihre Vorzüge? 276
Dagegen halte man die Addreſſen einiger italieniſchen Biſchöfe. 279
Wichtigkeit der Zeugniſſe zur Zeit der Revolution. 280
Zwey merkwürdige Stellen aus Boſſuet und Fenelon. 283

Beylage.

Zwey Breven des Papſtes Clemens XI. 286

Digitized by Google